Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 173. Jahrgang.

Nr. 733. Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf. Geschäftsstelle Schweidnitzer Str. 47.

Breslau. Sonntag, den 18. Oktober

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf. Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.).

1914.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 2681, 5722 und 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Expedition und Anzeigenannahme 1944 und 4416. — Telegr.-Adresse: Schlesischeztg. — Sprechstunde der Redaktion 10—12 Uhr.

1200 Franzosen in Lille gefangen.

Der Kampf bei Belfort. — Rußland und die Türkei.

Der englische Kreuzer „Hawke".

w. **London,** 17. Oktober. Ein Telegramm des „Evening Standard" meldet aus Aberdeen: Achtundvierzig überlebende von dem Kreuzer „Hawke" wurden heute früh durch einen Fischdampfer gelandet. Der Kreuzer, der gestern von einem Torpedo getroffen wurde, sank in fünf Minuten. Der Kapitän des Fischdampfers berichtet, daß er den Kapitän und die Überlebenden gestern nacht von einem norwegischen Dampfer übernommen habe. Sie seien in einem überfüllten Boot geflüchtet, und es habe nichts getan werden können, die mit Korkwesten und auf Flößen Herumschwimmenden zu retten.

E. N. Der gesunkene Kreuzer „Hawke" war in England wohlbekannt. Im Herbst des Jahres 1911 kollidierte er in der Wasserstraße Solent zwischen England und der Insel Wight mit dem White Star-Dampfer „Olympic", diesem Schiffe schweren Schaden zufügend.

Der Führer der „Olympic" war Kapitän Smith, derselbe, welcher wenige Monate später im April 1912 das Schwesterschiff „Titanic" führte, als es bei seiner ersten unglücklichen Ausreise nach Amerika nach Zusammenstoß mit einem Eisberg unterging, wobei 1400 Personen den Tod fanden.

Das Befinden des Prinzen Oskar von Preußen.

w. **Homburg v. d. H.,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Die Genesung des Prinzen Oskar von seiner in den Gefechten bei Verdun zugezogenen Herzmuskelaffektion schreitet nicht so schnell vorwärts, als es ursprünglich den Anschein hatte. Die Röntgenuntersuchung durch Professor Grödel in Frankfurt a. M. hat ergeben, daß die Muskelkraft des Herzens nicht so sicher funktioniert, daß Prinz Oskar seine anstrengenden dienstlichen Obliegenheiten ohne Nachteil versehen kann. Somit wird sich der Prinz trotz allgemeinen Wohlbefindens noch einige Zeit ärztlicher Behandlung unterziehen müssen.

Der Kampf bei Belfort.

§§. Aus Zürich, 17. Oktober. Aus dem Sundgau wird schweizerischen Blättern berichtet: In der Gegend von Pfirt und Pfetterhausen seien sowohl von den Deutschen wie von den Franzosen starke Verstärkungen herangezogen worden. Die Deutschen haben bei Pfirt eine ausgezeichnete Stellung, die Franzosen eine solche bei Sept bezogen.

Die Franzosen setzen also alles daran, das Gebiet zwischen Ill und Larg, das sie seit etwa sechs Wochen inne hatten, wieder zu besetzen. Die Deutschen dagegen bemühen sich, die Franzosen in den engeren Festungsgürtel von Belfort zu werfen. Die heftigen Artilleriekämpfe, die zwischen Altkirch und Pfetterhausen stattfanden, zogen sich hart an der Schweizer Grenze hin.

Gegen die von den Franzosen östlich Belfort bis ins Elsaß vorgeschobenen Stellungen wurden schon am Dienstag schwere Mörser angesetzt. Die Kämpfe waren sehr heftig. Die deutschen Truppen gewannen an Boden, wenn auch nur schrittweise. Auch auf Thann gingen die Deutschen vor; dagegen mußten sie bei Alt Münsterol überlegenen französischen Kräften bis hinter Dammerkirch weichen, während sie weiter südlich, am Südfuß der Vogesen, die französischen Angriffe abschlugen. Die Franzosen sollen sämtlich von Epinal und Belfort Verstärkungen erhalten haben.

Mißbrauch des Roten Kreuzes durch Rußland.

w. **Wien,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bukarest: Die Blätter berichten von einem schweren Mißbrauch des Roten Kreuzes durch Rußland. Vor ungefähr zehn Tagen passierte ein russischer Lazarettzug aus Bessarabien, der die russisch-rumänische Grenzstation umging, über Jassy nach der serbischen Grenze. Dem rumänischen Grenzbeamten fiel die überaus große Zahl des Sanitätspersonals auf. Nun traf dieser Tage aus Orsowa ein Telegramm ein, das über diese russische Expedition der Barmherzigkeit überraschende Aufklärung brachte. In dem Telegramm heißt es, daß das Sanitätspersonal des russischen Lazarettzuges aus russischen Sappeuren bestand, die nach Ablegung des Roten Kreuzes, unter dessen Schutze sie Rumänien passierten, zwischen Turn—Severin—Kaldowe—Orsowa Minen legten.

Politische Moral.

Es scheint den Engländern unbehaglich zu werden. Bisher waren sie in ihrem unerschütterten Hochmut immer noch der Überzeugung, daß ihre Macht zu fest stehe, zu groß sei, um ernstlich gefährdet zu sein. Sie gaben wohl zu, daß die Niederringung Deutschlands schwer sei und möglicherweise lange dauern könne, bis zwanzig Jahre nach Asquith, aber sie fühlten sich ihrer insularen Stellung und ihrer weltbeherrschenden Seemacht zu sicher, um ernstlich an ihrem schließlichen Siege zweifeln zu können.

Der Fall von Antwerpen und die Eroberung der Kanalküste durch Deutschland hat England aufgeschreckt. Noch sucht die an dem Völkerkriege hauptschuldige gewissenlose Hetzpresse dem englischen Publikum, das ja an die tägliche Lügenkost gewöhnt ist, weiß zu machen, daß der Fall von Antwerpen gar keine Bedeutung habe, weil Deutschland mit diesem Hafen nichts anfangen könne, aber sie vermag den Widerspruch zwischen dieser Behauptung und den früheren Anstrengungen Englands, Antwerpen zu halten, nicht zu überbrücken. Die Furcht vor den kommenden Ereignissen verrät sich zudem in ihren Betrachtungen über die nahe Möglichkeit einer Besetzung englischen Bodens mit deutschen Truppen, der berühmten Invasion, die schon seit Jahren dem englischen Spießbürger an die Wand gemalt worden ist, um ihm gruselig zu machen und ihn für immer neue Kriegsschiffbauten, deren die darniederliegende englische Schiffbauindustrie so dringend bedürfte, zugewinnen.

Die deutsche Kriegsleitung mußte den Verlust von 50 000 Mann als einen geringen Preis für das Gelingen der Invasion einschätzen, wenn sie sich zur Ausführung eines solchen Planes entschließen wollte, so meint die „Times". Woher weiß sie, wie viel Truppen uns das kosten würde? Sie sollte die Sorge um unsere Verluste uns selbst überlassen und sich lieber mit den englischen Verlusten beschäftigen, die schon groß genug sind und in Antwerpen noch viel größer gewesen wären, wenn die englische Hilfstruppe nicht in eiliger Flucht der Weisheit besseres Teil gefunden hätte. Erst hetzten sie die Belgier zu nutzlosem Widerstande auf und dann waren sie die ersten, die sich in Sicherheit brachten. Möglicherweise ist das selbst in England aufgefallen, denn man hat noch immer nichts von einem Bewunderungs- und Glückwunschtelegramm des Königs Georg an seine braven Truppen gehört.

König Albert Ohneland mag nun über das nachdenken, was ihm Englands mächtiger Schutz eingebracht hat, auf den er sich so fest verließ, daß er es wagte, seine Neutralität auf dem Altar der englisch-französischen Interessen niederzulegen. Es war ein glücklicher Griff, als man in dem Archiv des belgischen Generalstabs zu Brüssel jene Akten fand, die in der letzten Woche der staunenden Welt enthüllt worden sind, glücklich für uns, unheilvoll für England, das Land des „fair play", dessen Falschspiel nun so grausam aufgedeckt worden ist. Seit acht Jahren stand das belgische Heer zur Verfügung Englands und Frankreichs, seit acht Jahren war Belgiens Neutralität nur noch ein von England und Frankreich aufrechterhaltener Schwindel, eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, und dennoch wagte es die englische Regierung, Deutschland der Verletzung dieser Neutralität anzuklagen, als es in der bitteren Notwehr sich entschloß, nachdem Frankreich den Frieden schon gebrochen hatte, seine Truppen in Belgien einmarschieren zu lassen. Wahrlich, wenn ja, so ist dieser Krieg in Belgien und diese Besitzergreifung Belgiens, die nun vollständig geworden ist, gerecht gewesen. Es ließ sich trotz seiner Neutralität von England als Sprungbrett gegen Deutschland mißbrauchen, nun muß sich das in offenem Kampfe besiegte Land gefallen lassen, daß wir es als Sprungbrett gegen England gebrauchen. Denn nun liegt der Tag der Abrechnung mit diesem unserem erbittertsten Gegner in absehbarer Nähe.

Daß nur die Niederwerfung Englands uns Ruhe und Sicherheit geben kann, daran zweifelt heute keiner mehr, auch der nicht, der in Rußlands asiatischen Horden die Hauptgefahr für unsere Kultur sieht. Wir haben nichts Böses gegen England im Schilde geführt, wir haben in englischer Geistesbildung die uns verwandte und gleichwertige Kultur gesehen, wir haben England seine Kolonien nicht geneidet und mit ihm in regstem wirtschaftlichem Verkehr gestanden, zu beiderseitigem Vorteil. Und doch müssen wir nun sehen, daß das hochkultivierte England mit dem in tiefer Barbarei steckenden Rußland sich über das gemeinsame Vorgehen gegen Deutschland verständigt, ja daß es sogar darüber mit ihm verhandelt hat, noch in Friedenszeiten britische Handelsschiff ein großer Zahl in russische Ostseehäfen zu entsenden, damit Rußland genügend Transportschiffe hätte, um seine Truppen nach Pommern zu schicken. Und trotzdem stellte England uns vor aller Welt als vertragbrüchigen Angreifer hin!

Seit dem Frühjahr schon wälzte Rußland seine asiatischen Regimenter nach dem Westen, um sie bei der Hand zu haben, wenn es geraten sein würde, die Friedensmaske abzuwerfen. Sibirische und mongolische Regimenter stehen unseren im Osten kämpfenden Truppen gegenüber, und der russische Kriegsminister gab noch Ende Juli Deutschland sein Ehrenwort, daß noch keine Mobilisierung stattgefunden habe. Aber ist dieser Mann mit dem russischen Ehrenwort weniger verwerflich als die englische Regierung, in deren politischer Rechnung für den Moralbegriff, wie wir ihn verstehen, überhaupt kein Platz vorhanden ist?

Jeder einzelne Engländer, dem man eine solche Handlungsweise nachsagte, würde mit Entrüstung sich gegen so schmählichen Vorwurf verwahren. Aber wir haben nun lernen müssen, daß die politische Gesamtmoral Englands ein von unserer Auffassung gänzlich verschiedenes, uns durchaus fremdes Ding ist, so verschieden und so fremd, wie es nur der Moralbegriff etwa der Japaner ist, die ja immerhin den Anspruch erheben können, nicht nach europäischem Maßstab gemessen zu werden.

Daß England kaltherzig darauf verzichtet, diesen Maßstab westeuropäischer Gesittung und Moral für sich festzuhalten, das wird ihm nun zum Verhängnis. Denn nur die Überlegenheit der Gesittung gibt einem Volke das Recht, die Welt zu beherrschen, ein Herrenvolk zu sein. Was sich heute vor den Augen der Welt an England offenbart, raubt ihm diesen Nimbus und beweist die Erschütterung seiner Kraft. Schon beginnt sich im fernsten Erdenwinkel Zweifel an der Wahrheit der dreisten englischen Siegesmeldungen zu regen, umsonst harrt man auf die Großtaten der stolzen Riesenflotte, während man mit Staunen vernimmt, was die so viel kleinere deutsche Flotte leistet, aus allen Ecken und Enden seiner Kolonien bettelt sich England Hilfstruppen zusammen, denen künstlich Tatkraft eingetrieben werden muß, wie den in Marseille gelandeten Indern, die nur dadurch zum Kampfe gegen die Deutschen angetrieben werden konnten, daß man ihnen sagte, diese pflegten den gefangenen Frauen die Brüste abzuschneiden. In Südafrika regt sich schon heftiger Widerstand gegen die Politik der Londoner Regierung, und was die lieben Japaner ihren Bundesgenossen noch für Überraschungen bieten werden, daran mögen die Grey und Genossen wohl manchmal mit schwerer Sorge denken.

Inzwischen sucht sich die englische Presse Mut einzureden und die Zeppelingefahr, das Hauptschreckgespenst des Londoners, als belanglos hinzustellen: die zwölf Zeppeline, die wir hätten, könnten keinen großen Schaden anrichten! Wir wissen nicht, wie viel Zeppeline Deutschland hat, aber die Engländer wissen es doch wohl auch nicht; daher steht ihr Trostversuch auf schwachen Füßen. Und schließlich: in Belgien ist der Krieg anders ausgefallen, als sich die Verbündeten gedacht haben, warum soll England sich nicht auch in bezug auf seine eigene Sicherheit täuschen? Wir haben in dieser Beziehung volles Vertrauen zu unserem Großen Generalstab, zu unserem Heere und zu unserer Flotte. Die englischen Staatslenker werden es hoffentlich recht bald an sich selbst erfahren, daß ein so schlau aufgestelltes politisches Rechenexempel falsch ausgehen muß, wenn Unehrlichkeit und Lüge als Faktoren darin eingestellt sind.

1200 Franzosen in Lille gefangen.

§§ Aus Halle a. S., 17. Oktober, wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Bei der Einnahme von Lille sind den Deutschen auch an 1200 Mann französischer Rekruten in die Hände gefallen, die in einer Kaserne bereitstanden. Ein deutscher Flieger hatte die Aufstellung der Franzosen in der Kaserne bei einem Flug über die Stadt mit abgesehen. Er machte die einziehenden Truppen auf die Rekruten aufmerksam, die sonst, da sie noch nicht eingekleidet waren, als Zivilisten betrachtet worden wären. Die 1200 Gefangenen sind nun gestern nach Merseburg in das dortige Gefangenenlager gebracht worden.

Russischer Schlachtenbericht.

§§ Der „Voss. Ztg." wird aus Genf, 17. Oktober gemeldet: Aus St. Petersburg berichtet man unterm 16. Oktober: Auf der ostpreußischen Front fanden kleine Kämpfe statt. An der mittleren Weichsel und in Galizien gingen die Österreicher und Deutschen am 15. Oktober auf der ganzen Ausdehnung der Front zur allgemeinen Offensive über.

Kriegsspenden.

Bei der Schlesischen Zeitung gingen ferner ein:

Für das Rote Kreuz:

47. Gabenliste. Oswald Türk 10 M., Frau Gringmuth 10 M., Strafkasse der Firma Konrad Höchstätter 2,40 M., J. B. 3 M., Lotti, Annemarie, Trauti 4 M., Zweigverein vermessungstechnischer Beamter, Breslau, 25 M., Ungenannt, Karlsruhe, 1,45 M., Gemeinde Mariahöfchen, 2. Rate, 50 M., Bank Ober Adelsdorf 1 M., L. v. B. 10 M., M. S. 2 M., A. R. 10 M., C. D. (Kriegsspende) 10 M., Frau Else Konrad 20 M., Frau Professor Langner 30 M., Fundsache Hoffmann-Schieß 3 M., Skatgewinn Hotel Post 3,15 M., Strafgelder für „Adieu"sagen 2,50 M., J. T. 1 M., Herr Geheimrat Schlemmer 10 M., von Eisenbahnvereinen des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau 2240 M., Oberpedell Güß für Okt. 10 M., Ungenannt Feldpostanweisung 180 M., Skatklub Altberun OS. 6,15 M., Baumbach, Giersdorf, 10 M., Mitglieder des Fürstl. Kurtheaters Salzbrunn 9,80 M., H. Kiefer 10 M., Kranzspende 3 M., H. N. 5 M., Strafgelder von Dom. Zindel 12 M., Paul Buschmann, 3. Rate, 10 M., Heilmann 4 M., Pfarrer-Kneipp-Verein, Kaffeetafel Paschke, 2,50 M., Walter Dziallas 0,50 M., Kurt Goeldner 0,50 M., Architekt Dr.-Ing. Friedenthal 100 M., Geburtstagsspende 4 M., H. Kuschmann 3 M., Fr. Seidel 5 M., Julius Scholz, Rothsürben, 20 M., Fr. S. Schwarzer, Dürrgoy, 10 M., Skatklub Die Gauner 1,45 M., Gebhardt 10 M., Carl Sarre 10 M., Fr. Mädler 20 M., Oberbahnassistent Carl Materne 3 M., Fr. Konsul Schneider 2. Rate 100 M., Ungenannt 3 M., Fr. Dr. Monski, Kriegsspende, 50 M., Sigrid Monski 3 M., Ev. Pfarramt Löwen 3. Rate 24 M., Die Brandmeister der Breslauer Feuerwehr 60 M., Fr. Realschullehrer Müller 10 M., Fr. Berski 3 M., Reinhold Vogt 50 M., Scholz 10 M., Fr. Thuns 30 M., zusammen 3271,40 M. Hierzu die am 15. d. M. veröffentlichten 209 099,57 M., mithin im ganzen **212 370,97 M.**

Nationaler Frauendienst.

40. Gabenliste. Albert Hamburger 25 M., Hauptlehrer Snay 10 M., J. B. 3 M., Frau Sanitätsrat Grünthal 10 M., C. D. 4 M., Stammtisch Treue 20 M., Apotheker Conrad 30 M., Frau Dr. Illner Oktoberrate 10 M., Justizrat Marcuse aus der von ihm verwalteten Hilleschen Stiftung 30 M., Dr. Jenner 30 M., Frau Klara Schultze 20 M., Stundengeld K. F. 10 M., Geburtstagsgeschenk J. F. 10 M., Fräulein Irene Herzog 30 M., Frau Apotheker Grothe 3. Rate 10 M., H. W. 5 M., Frau A. Schmidt Oktober-November-Rate 24 M., Frau Apotheker Weigert 2. Rate 10 M., Frau Anna Wende 10 M., Minna Riedel, Ratiborhammer 5 M., Kaufmann Eugen Weiß Oktober-Rate 5 M., Architekt Dr.-Ing. Friedenthal 100 M., Erlös für ein goldenes Fünfmarkstück von Frau Braunhälter 6 M., Sanitätsrat Dr. Martin Friedländer 20 M., Fräulein Helene Schröter 20 M., Tzschaschel 3 M., Frau Realschullehrer Müller 10 M., Oskar und Franz Groeger 10 M., Scholz 10 M., Handwerker unp Arbeiter des Kgl. Eisenbahnwerkstättenamtes 1c 50 M., E. M. 10 M., Verein deutscher Zollaufseher, Assistenten und Sekretäre 50 M., Carl Sarre 10 M., Ungenannt 10 M., Rechtsanwalt Bick, Okt.-Rate 10 M., P. u. H. Zeugengebühren 6 M., Lehmann 5 M., Arbeiter der Elektrizitätswerke 3. Spende 127,22 M., zusammen 768,22 M. Hierzu die am 15. d. M. veröffentlichten 61 201,73 M., mithin im ganzen **61 969,95 M.**

Kinderhorte.

35. Gabenliste. Dr. E. 20 M., Oswald Türk 5 M., Fräul. Marie Gehrig 5 M. Fr. Bock 10 M., Architekt Dr.-Ing. Friedenthal 50 M., zusammen 90 M. Hierzu die am 11. d. M. veröffentlichten 6778,65 M., mithin im ganzen **6868,65** M.

Sammlung für die Ostpreußen.

23. Gabenliste. Frl. Feist, Onerkwitz b. Canth 50 M., Frau Kirchheim 10 M., Konrad Höchstätter 10 M., Steuererheber Michael, Dorf Leubus, 5 M., Tertianer B. 5 M., R. Baumann 10 M., Landrichter Dr. Weigelt 30 M., Rechnungsrat Klauß, Liegnitz, 10 M., Ungenannt 6 M., Dr. med. A. Wieczorek 10 M., Frau Else Gregor 20 M., Geburtstagsgeld 12 M., Kgl. Domänenpächter Hossenfelder Buckau 30 M., A. Reimann, Großburg, 10 M., Frau L. Rampoldt 20 M., von Gutsbezirk u. Gemeinde Bingerou, ges. durch Fr. v. Poser, 78,50 M., Fr. von Baumbach, Giersdorf, 10 M., Steinkohlenbergwerke Consol. Fuchs, Neu Weißstein, 2000 M., Rentier Heinr. Tost, Weißstein, 30 M., Gutsbesitzer Hermann Tost, Weißstein, 20 M., Gemeinde Heidersdorf, Kr. Nimptsch, 150 M., Minna Riedel, Ratiborhammer, 5 M., Rechnungsrat Lehmann 10 M., Skatklub Kaufm. Verein Union, 2. Rate, 30 M., Landesälteste Latzel, Rakau, 100 M., Bieda, Reesewitz, 5 M., Ungenannt, Reesewitz, 10 M., Schäfer Fuhrmann, Glausche b. Reichthal, als Buße 10 Mk, Teilnehmerinnen des Krankenpflege-Kursus in Lewin, Kr. Glatz, 20 M., Paul Krachudel, Trachenberg, 10 M., Architekt Dr.-Ing. Friedenthal 50 M., Erlös für ein goldenes Fünfmarkstück von Frau Braunhälter 6 M., Wilhelm Kober 15 M., die Brandmeister der Breslauer Feuerwehr 64 M., Frl. von Krosigk 10 M., Scholz 10 M., Patriotenbund durch Major z. D. Fuchs, Ratibor, 13,93 M., E. M. 10 M., Zollrat Dentler 10 M., Karl Sarre 10 M., Fr. Mädler 50 M., H. H. 3 M., Lehmann 5 M., Gebauer, Lampersdorf 25 M., Ev. Pfarramt Löwen 40 M., zusammen 3048,43 M. Hierzu die am 15. d. M. veröffentlichten 55 621,89 M., mithin im ganzen **58 670,32 M.**

Für unsere Truppen im Osten.

7. Gabenliste. Fr. Heinrich Stephan, Bad Salzbrunn, 5 Linden, 10 M., Geschw. Hoffmann 3 M., H. W. 5 M., Dr. Brendele 5 M., Spar- und Darlehnskasse zu Prauß bei Nimptsch 300 M., Frl. Trespe 10 M., Schuhmacherlehrlinge der gewerbl. Fortbildungsschule 17 M., Architekt Dr.-Ing. Friedenthal 50 M., Dipl.-Ing. L. C. Glaser 50 M., Dr. Bessau und Frau 10 M., Friedenthal, Kuester u. Co. 100 M., Kgl. Hegemeister Volkmer 8 M., Dr. Georg Lustig 20 M., Ablösung eines Geburtstagsgeschenkes K. 5 M., Ernst Klose 5 M., Fr. Mädler 30 M., Berliner Redaktion, C. Weiße 5 Mk, H. H. 1 M., zusammen 634,00 M. Hierzu die am 15. d. M. veröffentlichten 5087,75 M., mithin im ganzen **5721,75** M

Zur Anschaffung eines Röntgenapparats für das Reservelazarett in Neisse.

5. Gabenliste. Frl. von Gellhorn 10 M., Biehahn 5 M., Fr. Heinrich Stephan, Bad Salzbrunn 10 M., Friedenthal Kuester u. Co. 100 M., Trewendt 10 M., Rother 5 M., Heymann 5 M., H. Malcomeß 3 M., Max Mathis 20 M., Fr. Mathis 5 M., Georg Ohagen 10 M., B. 10 M., Geheimrat Uhthoff 10 M., Fr. M. L. Walter 60 M. Past. pr. Müller (Salvator) 5 M., Fr. Magda Mittelstaedt, Oberlangenbielau 5 M., zusammen 273,00 M. Hierzu die am 15. veröffentlichten 704,05 M., mithin im ganzen **977,05** M.

Weitere Spenden nimmt entgegen:

Der Depeschensaal der Schlesischen Zeitung, Schweidnitzer Straße 48.

Kämpfe an der belgisch-holländischen Grenze.

w. **Amsterdam**, 17. Oktober. (Nicht amtlich.) „Nieuwe van den Tag" meldet aus Breda vom 15. Oktober: An der Grenze bei Meerle fand ein Scharmützel zwischen Deutschen und Belgiern statt. Drei Deutsche sind gefallen. Die Belgier zogen sich über die Grenze zurück, wo sie entwaffnet wurden. Alle jungen Männer von Meerle bis Herenthals sind geflüchtet.

Wachsende Spannung zwischen Rußland und der Türkei.

§§ Aus **Wien**, 17. Oktober, meldet man dem „Berl. Tageblatt": In Konstantinopel finden außerordentliche Beratungen der Minister statt, denen man dort Bedeutung beimißt. Das Archiv der russischen Botschaft in Konstantinopel ist nach dem „Russkoje Slowo" nach Odessa gebracht worden. Die Konstantinopeler Vereine, die vor einiger Zeit zur Förderung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen der Türkei einerseits und dem Dreiverbande anderseits gegründet worden waren, haben sich aufgelöst. Die Anhänger einer Annäherung der Türkei an Rußland innerhalb der politischen Kreise haben Konstantinopel verlassen, da feindselige Kundgebungen gegen sie erfolgt waren.

§§ Der „Voss. Ztg." wird aus Sofia, 16. Oktober gemeldet: Meldungen aus Varna besagen, daß gestern vormittag dort harter Kanonendonner aus der Richtung von Konstanza hörbar war. Auch heute vernahm man den Donner großer Kanonen von der Seeseite her. Man vermutet, daß es zu Zusammenstößen zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen gekommen ist.

Der Kaiser in der Front.

bbl. In einem in Zweibrücken eingetroffenen Feldpostbrief wird von einer Begegnung des Kaisers, der dieser Tage in der Gefechtslinie bei bayerischen und preußischen Truppenteilen in Frankreich war, berichtet. Es heißt darin:

Auf dem Kriegsschauplatze herrschte zurzeit prächtiges Herbstwetter. Als der Kaiser, in feldgrauer Uniform heranreitend, bei den einzelnen Truppenteilen erschien, brausten ihm Hurrarufe entgegen, Helme und Feldmützen wirbelten in der Luft, Schwerter blitzten im Sonnenschein, Gewehre und Waffen wurden geschwenkt, dazu die Jubelrufe Tausender prachtvoller Soldatengestalten, untermischt vom brüllenden Kampfgetöse der Geschütze, und über allen der zuversichtlich dreinschauende und unausgesetzt freundlich dankende oberste Kriegsherr — das alles gab ein Bild von gewaltiger militärischer Größe. Für jeden der angesprochenen Krieger hatte der Kaiser ein Wort der Aufmunterung und Anerkennung. Bei den Bayern lobte er deren tapfere Haltung in den großen Schlachten im Raume Metz—Vogesen. Von einzelnen Soldaten ließ der Kaiser sich ihre Erlebnisse erzählen und erkundigte sich nach ihrer Heimat. Als ein bärtiger Landwehrmann sich als Rheinpfälzer meldete, entgegnete der Kaiser: „Auch die Pfälzer haben sich wacker geschlagen und den Feind am Eindringen in ihre schöne Heimat verhindert." Auch fröhliches Lachen schallte ihm öfters entgegen, wenn ein biederer Krieger eine gelungene Antwort gab. So fragte er einen Berliner, was er von den feindlichen Schützen denke, worauf der Mann erwiderte: „Majestät, wir jehn druff wie Blücher!" Besonderes Gewicht legte der Kaiser auf richtige Auskünfte über die engeren Aufgaben der Truppen, und war hoch erfreut, wenn ihm darüber schlagfertige und zutreffende Antwort erteilt wurde.

Deutsche Flüchtlinge aus Belgien.

w. **Berlin**, 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Für aus Belgien geflüchtete Einwohner ist eine Beratungsstelle für deutsche Flüchtlinge aus Belgien in Köln, Regierungsgebäude, Zeughausstraße, eingerichtet worden, die im Einvernehmen mit den zuständigen Eisenbahnbehörden und dem Generalgouvernement in Belgien die Rückleitung der Flüchtigen in die Hand genommen hat. Jeder Anfragende erhält an dieser Stelle bereitwillig Auskunft, ob für den in Betracht kommenden Teil Belgiens die Rückkehr bereits zulässig ist.

Besuch bei den im Felde Befindlichen.

w. **Berlin**, 17. Oktober. (Amtlich.) Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen aus militärischen Gründen nicht zugelassen werden können. Reisen, die zu diesem Zweck ins Operationsgebiet unternommen werden, sind daher vergeblich und führen nur zu schmerzlicher Enttäuschung. Es muß deshalb dringend vor ihnen gewarnt werden.

Rückkehr belgischer Flüchtlinge.

w. **Haag**, 17. Oktober. Halbamtlich wird gemeldet: Der Meinungsaustausch zwischen der Regierung und der deutschen Verwaltung über die Rückkehr belgischer Flüchtlinge führte zu einem günstigen Ergebnis. Die Rückkehr von Flüchtlingen ist nicht allein nach Antwerpen und dessen nächster Umgebung, sondern nach ganz Belgien gestattet. Eine Proklamation, die die holländische Regierung anfänglich geplant hat, wird nicht erlassen. Die Bürgermeister sollen aufgefordert werden, baldmöglichst die Personen, die nach Belgien zurückzukehren wünschen, anzugeben, damit sie auf dem Verwaltungswege dorthin befördert werden können. Nur dienstpflichtige Männer sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen, da die deutsche Regierung mitteilt, daß sie nach der Rückkehr nach Belgien zu Kriegsgefangenen gemacht würden. Der Minister des Inneren gestattete den Flüchtlingen. die sich bei Dordrecht aufhalten, ihre sofortige Rückkehr nach Antwerpen. Auch der königliche Kommissar in Seeland wurde ermächtigt, morgen und übermorgen einige Tausend Flüchtlinge zurückzusenden.

w. **Rotterdam**, 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus Roosendaal: Der Stab der dritten Division ist bemüht, im Einvernehmen mit den deutschen Behörden die Rückkehr der Flüchtlinge möglichst gut zu regeln. Der Stabskapitän hatte deshalb gestern eine Besprechung mit den Vertretern der unteren belgischen Bahnbeamten, die in großer Zahl in Güterwagen wohnen, der Maschinisten, der Heizer, der Weichensteller, der Schaffner usw. Diese stellten die Bedingungen, unter denen sie bereit wären, den Dienst in der Richtung Antwerpen herzustellen. Diese Bedingungen wurden von dem deutschen Kommandanten genehmigt; doch will die Mehrzahl der Beamten die Arbeit schließlich nur aufnehmen, wenn die Regierung in Le Havre die Bedingungen bestätige.

Die russische Verteidigungslinie.

§§ Aus Rotterdam, 17. Oktober wird dem „Lokalanz." berichtet: Die „Times" melden aus St. Petersburg, was der Militär-Sachverständige der „Nowoje Wremja" angeblich in der letzten Nachricht aus dem russischen Hauptquartier ausführt:

Das Zentrum der russischen Verteidigung sei die Linie verschanzter Lager von Warschau bis Nowogeorgiewsk, die an den Flanken durch Festungen und an der Front durch die Weichsel geschützt wird. Am rechten Flügel erstreckt sich eine natürliche Verteidigungslinie nordöstlich längs des Narew nach dem Lomza, die den äußeren rechten Flügel decken. Am linken zieht sich als natürliche Verteidigungslinie, in südöstlicher Richtung die Weichsel entlang mit Iwangorod als Festung. Innerhalb jener Linien liegt ein riesiges befestigtes Lager, das einem Vieleck mit den Winkelpunkten Lomza, Nowog, Warschau, Iwangorod und Brest-Litowsk ähnlich sei. Ein Eisenbahnnetz ermöglicht den Russen, eine gewaltige Truppenmacht zusammenzuziehen, oder auf der ganzen Front entlang zu bewegen, falls dies notwendig wäre. Jenem bewaffneten Lager gegenüber nahm der Gegner eine Flankenstellung und im Norden eine leicht umfassende Stellung ein. Man solle aber erwägen, daß der nördliche Flügel durch die Bahrlinie geschützt wird, die allmählich in die Sümpfe von Augustowo endet. Wie schwer es ist, diese zu durchschreiten, sei für die Deutschen kein Geheimnis. Ein Vorrücken des Gegners würde auf die Befestigung von Grodno und auf heftigen Widerstand stoßen, und die Stärke der Njemenlinie sei den Deutschen auch bekannt.

Die Beschießung der Bucht von Cattaro.

w. **Wien**, 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Über die Beschießung der Werke an der Bucht von Cattaro am 19. September werden nachträglich folgende Einzelheiten bekannt:

Die Beschießung wurde von zwei französischen Schlachtschiffen und drei Kreuzern, die von vier Fahrzeugen begleitet wurden, vorgenommen. Um 5½ Uhr morgens wurden mehrere Schiffe gesichtet, die sich der Hafeneinfahrt in zwei Gruppen näherten. Sobald die Schiffe in Schußweite gekommen waren, eröffnete unsere Küstenbatterie in Lustica und die Mörserbatterie in Ostro das Feuer, worauf sich die Schiffe in Kurs nach Westen setzten und ihrerseits zu schießen begannen. Die nächste Distanz war 500 bis 600 Meter von der Spitze von Ostro. Die Schiffe kamen bald außer Schußbereich, so daß das Feuer der Werke eingestellt werden mußte. Kurze Zeit später eröffneten die französischen Schiffe ein lebhaftes Feuer gegen den Meeresspiegel, vermutlich gegen vermeintliche Unterseeboote. Um 6 Uhr 50Minuten morgens schwenkte der Feind gegen Südwesten und war bald in Rauch und Nebel verschwunden. Die Batterien in Lustica und Ostro dürften je einen Treffer erzielt, die Franzosen 200 Schuß aus dem großen und mittleren Kaliber verfeuert haben. Das Steinfort von Ostro wurde an der Seitenwand ohne erhebliche Beschädigungen getroffen. Neun oder zehn Schüsse gingen in die Felswand von Punta d'Ostre, wo durch Abbröckelung im Gestein deutlich sichtbare Spuren zurückblieben. Das Seefort Mamola erhielt drei Treffer mit geringer Wirkung. Ein Schuß ging durch den Beobachtungsstand des Wachthauses, zwei Geschosse schlugen in der Nähe der Funkenstation Klinoi ein. Im ganzen wurden zwei Mann schwer verletzt.

Auszeichnung des Generals von Beseler.

w. **Dresden**, 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Der König ließ dem General der Infanterie von Beseler folgendes Telegramm zugehen: Euer Exzellenz drücke ich zu den großen Erfolgen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke noch mit Freude der Zeit, in der Sie als Generalinspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps in Beziehungen zu meiner Armee standen. Friedrich August.

Warme Unterkleidung für die Truppen.

* Der „Kriegsausschuß für warme Unterkleidung", Berlin (Reichstag, Portal 2) hat am 15. Oktober seinen vierten Wollzug abgefertigt. Er geht nach dem Westen und führt etwa 60 Achsen. Die nächsten beiden Wollzüge, einer nach dem Osten und einer nach dem Westen, sollen am Kaiserin-Geburtstage (22. Oktober) abgefertigt werden. Dazu gilt es, immer von neuem wärmende Kleidungsstücke an die Sammelstellen in allen Landesteilen zu senden. Der Kriegsausschuß wendet sich daher erneut an alle Kreise mit einem Aufrufe, in dem es u. a. heißt:

Die rasch hereinbrechende unfreundliche herbstliche Witterung macht das Bedürfnis, die Fürsoge der Kriegsverwaltung für unsere im Felde stehenden Truppen durch private Mitwirkung zu ergänzen, mit jedem Tage dringender. Sollen unsere braven Soldaten vor einer Bedrohung ihres Lebens und ihrer Gesundheit durch schwere Erkältungen, Lungenentzündung, Ruhr usw. verschont bleiben, so muß eine ausgiebige Versorgung mit warmen wollenen Unterkleidern alsbald geschehen. Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung wendet sich an alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere an die Mitglieder des deutsch-österreichischen Alpenvereins, an die übrigen Touristenvereine, die Ruderklubs, Turnvereine und an die sonstigen Sportvereine und bittet, sie möchten aus ihren persönlichen Vorräten so viel von wollenen Strümpfen, Kniestrümpfen, warmen Unterkleidern, Leibbinden, wollenen Hemden, Pulswärmern, Handschuhen, Westen, namentlich Sweaterwesten, dem Ausschuß zukommen lassen, wie nur irgend möglich.

Spenden, welcher Art sie auch seien, werden in Berlin beim Kriegsausschuß (Reichstag Portal 2) 9 bis 6 Uhr entgegen genommen. Außerhalb Berlins sind alle Zuwendungen an die im ganzen Reiche vorhandenen Sammelstellen zu richten.

Paketbeförderung ins Feld.

w. Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps teilt folgendes mit:

Um für die Allgemeinheit die Möglichkeit zu schaffen, den im Felde stehenden Offizieren und Mannschaften Pakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, vor allem mit wärmendem Unterzeug, zu übersenden, sollen Privatpäckereien nach dem Feldheer, zunächst versuchsweise, nach einem besonderen, zwischen Kriegsministerium und Reichspostamt vereinbarten Verfahren zugelassen werden. Die Post nimmt die Pakete an und befördert sie bis zu einem der in Deutschland von der Militärverwaltung eingerichteten Paketdepots. Von da aus übernimmt die Militärverwaltung die Weiterbeförderung der Pakete bis zu den Truppenteilen.

Die **Versendungsbedingungen** sind folgende:

1) Die innerhalb des Deutschen Reiches aufzuliefernden Pakete dürfen lediglich Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke enthalten und dürfen das Höchstgewicht von 5 Kilogramm nicht überschreiten. Einschreib- und Wertpakete sind nicht zulässig. Die Verpackung der Pakete muß fest und so dauerhaft sein, daß sie den Fährlichkeiten eines längeren Transportes (Druck, Nässe) widerstehen kann. Zur Verpackung sind deshalb Holzkisten oder starke Pappkartons oder Säckchen aus fester Leinwand zu verwenden. In jedem Falle empfiehlt es sich außerdem, den Inhalt durch Umhüllen mit Ölpapier zu schützen. Die Sendungen müssen gut vernagelt oder fest verschnürt oder dauerhaft zugenäht sein.

2) Die Pakete müssen mit der genauen Adresse des Empfängers unter Angabe der Kompagnie usw., des Regiments, der Division, des Armeekorps versehen sein und die Aufschrift des zuständigen Paketdepots enthalten. Als Paketdepots kommen die in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Orte in Betracht.

Verzeichnis der Paketdepots: Es sind zu senden:

nach Ort:	Für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande des nachstehenden Armeekorps oder Reservekorps mit gleicher Nummer oder Bezeichnung angehören.
Berlin	Gardekorps
Königsberg i. Pr.	I. Armeekorps
Stettin	II. =
Brandenburg (Havel)	III. =
Magdeburg	IV. =
Liegnitz	V. =
Breslau	VI. =
Düsseldorf	VII. =
Coblenz	VIII. =
Hamburg VII	IX. =
Hannover	X. =
Kassel	XI. = und belgische Besatzungstruppen
Dresden	XII. =
Stuttgart	XIII. =
Karlsruhe	XIV. =
Straßburg i. E.	XV. =
Metz	XVI. =
Danzig	XVII. =
Frankfurt a. M.	XVIII. =
Leipzig	XIX. =
Elbing	XX. =
Mannheim	XXI. =
Breslau	Schlesisches Landwehrkorps
München	I. Königliches Bayerisches Armeekorps
Würzburg	II. = = =
Nürnberg	III. = = =

Beispiel: „An Grenadier X., 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 24, 6. Infanterie-Division, III. Armeekorps, Paketdepot Brandenburg (Havel)." Das Paketdepot Brandenburg ist auch anzugeben, wenn der Empfänger einem Truppenkörper angehört, der dem III. Reservekorps unterstellt ist.

3) Auf Pakete, deren Empfänger keinem Divisions- oder Armeeverbande angehören, sondern nur einer Armee zugeteilt sind, ist lediglich die genaue Adresse ohne Angabe eines Paketdepots zu setzen. — Beispiel: „An Unteroffizier Z. in der Fliegerabteilung Nr. 12." Diese Sendungen werden von den Postanstalten den Paketdepots zugeführt.

4) Die Adresse, in der sich auch der Absender namhaft zu machen hat, ist je nach Beschaffenheit des Verpackungsstoffes auf die Sendungen niederzuschreiben, aufzukleben, aufzunähen oder in Form einer mit Metallöse versehenen Fahne an die Sendung anzubinden.

5) Die Pakete sind ohne Paketkarte (Paketadresse) einzuliefern. Das Porto beträgt einheitlich 25 Pfg. Findet die Einlieferung nicht bei einer Postanstalt, sondern unmittelbar bei dem zuständigen Paketdepot statt, so ist Porto nicht zu entrichten.

6) Die Versendung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Ersatzansprüche können weder gegen die Post, noch gegen die Militärverwaltung erhoben werden.

Sollten die Paketempfänger als verwundet, vermißt oder gefallen sich nicht mehr bei dem kämpfenden Heere befinden, so findet eine Rückleitung der für sie bestimmten Pakete nicht statt. Letztere werden vielmehr zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet. Die Truppenteile führen Listen über diese Pakete, aus denen Absender, Aufgabeort und Empfänger ersichtlich sind.

7) Alle Pakete, welche den vorstehend aufgeführten Anforderungen nicht entsprechen oder mißverständliche Abkürzungen (wie z. B. Fl. A. = Flieger-Abteilung, M. K. = Munitionskolonne) enthalten, werden von der Beförderung ohne weiteres ausgeschlossen.

8) Die Annahme von Paketen findet vorläufig in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober statt.

Sobald die Pakete aus den Paketdepots abgeflossen sind und falls von den Angehörigen in der Heimat eine Auflieferung von Paketen in angemessenen Grenzen stattfindet, wird die Aufnahme von Paketen auf Grund vorstehender Bestimmungen von Zeit zu Zeit erneuert werden.

9) Die Heeresangehörigen sind eingehend darauf hinzuweisen, ihre genauen Adressen nach der Heimat zu schreiben, da sonst die technische Durchführung vorstehender, lediglich das Wohl der Truppe im Auge habender Bestimmungen unmöglich ist.

Das Paketdepot in Breslau befindet sich: Güterabfertigung Breslau-Ost an der Brüderstraße, Ende Flurstraße.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

§§ Aus dem Haag wird der „Vossischen Ztg." vom 16. Oktober gemeldet: Der deutsche Botschafter in Amerika, Graf Bernstorff, legt in der amerikanischen Presse ausdrücklich Verwahrung ein gegen Clemenceaus Erfindung, von den Friedensbedingungen, von denen Graf Bernstorff erklärt haben soll, daß man sie Frankreich auferlegen wolle. Sie bestehen nach der Erfindung Clemenceaus in folgenden Punkten: Abtretung aller Kolonien, Verzicht auf den Nordosten Frankreichs von Saint Valery bis Lyon mit einer Einwohnerzahl von 15 Millionen, ferner 10 Milliarden Kriegskosten, freie Einfuhr deutscher Waren auf 25 Jahre ohne Gegenseitigkeit, keine Rekrutierung während 25 Jahren, ebenso ohne Gegenseitigkeit, Übergabe von drei Millionen Gewehren und 2000 Geschützen, sowie 40000 Pferden, Schutz der deutschen Patente ohne Gegenseitigkeit, Austritt aus dem Dreiverband, Bündnis mit Deutschland auf 25 Jahre.

Verlegenheiten der englischen Industrie.

n. Wie der von England begonnene Handelskrieg mit Deutschland auch England selbst in Verlegenheiten setzt, zeigt eine von der „Neuen Zürch. Ztg." wiedergegebene Artikelreihe aus dem englischen Fachblatte „The Textile Mercury", die sich mit der Frage der Farbstoffversorgung Englands beschäftigt. Darin wird u. a. ausgeführt:

Sicher wird die Erzeugung von Farbstoffen in Großbritannien durch den Krieg einen starken Anstoß erfahren; aber es wird schon ein gutes Ergebnis darstellen, wenn es der englischen Produktion gelingt, für den heimischen Bedarf aufzukommen, ehe man daran denken kann, auch den „deutschen Handel an sich zu reißen", wie jetzt vielfach gefordert wird. Deutschland exportiert Teerfarben für jährlich 11 Millionen Pfund Sterling und verbraucht selbst für 1 Million Pfund Sterling, sodaß seine Gesamtproduktion mit 12 Millionen Pfund Sterl. ungefähr 85 v. H. der Weltproduktion gleichkommt. Der nächstwichtige Produzent ist die Schweiz, doch ihr Anteil erreicht nur etwa 10 v. H., und der britische nur etwa 3 v. H. der deutschen Produktion. Die durch den Krieg zeitweise lahmgelegte Schweizer Farbstoffindustrie ist in beschränktem Maße wieder aufgenommen, aber es kommt in Betracht, daß Amerika ebenfalls als Käufer auftritt, und die Schweizer jetzt große Schwierigkeiten bei Bezug des Rohmaterials haben. Die britische Produktion aber deckt gegenwärtig nur ein bis zwei Fünftel des britischen Verbrauches. Die englische Teerfarbenindustrie muß sich also enorm vergrößern, bis die englische Textilindustrie vom Auslande unabhängig wird, und da Teerfarbfabriken nicht gewinnbringend ausgebeutet werden können, wenn nur Farben hergestellt werden, hat man auch mit einer Unmenge von Nebenprodukten und deren Verwertung zu rechnen, sowie mit der Schwierigkeit der verschiedenen Prozesse für mehrere Arten von Farbstoffen. Einstweilen aber werden die englischen Drucker und Färber, abgesehen von den Vorräten, stark auf die Leistungsfähigkeit der britischen Farbwerke angewiesen sein. Zurzeit arbeiten die Färber fast aller Textilwaren eingeschränkt, und von Kalikodruckern arbeitet keiner mehr als drei bis vier Tage in der Woche. Bei der heutigen Marktlage wäre es möglich, auf diese Weise zehn bis zwölf Monate auszukommen, aber bei dem zu erwartenden Aufschwung wird die Versorgungsfrage dringlich werden, wenn sich die einheimische Industrie dem erhöhten Bedarf nicht anzupassen weiß. „Es werden sich", so sagt das Fachblatt, „zweifelsohne Kapitalisten finden lassen, die sich zu einer Finanzierung dieser Industrie in großem Maßstabe herbeilassen, wenn eine sichere Verzinsung winkt. Das Kapital muß notwendigerweise sehr groß sein und wird vorerst keine Dividende erhalten; aber der Bedarf ist dringend, und die Not muß beseitigt werden. Was wird die Regierung tun?"

Hervorgehoben sei noch das Zugeständnis des Verfassers, daß auch bei Vergrößerung der englischen Produktion der englische Verbrauch sich geraume Zeit mit geringerer Auswahl und vielfach geringeren Qualitäten werde begnügen müssen, weil kaum eine Industrie einen so streng wissenschaftlichen Betrieb verlange wie die Anilinfarbenfabrikation, wenn sie erfolgreich sein solle, und hierin wie auch in bezug auf Erfahrung in den technischen Einzelheiten Deutschland einen ungeheuren Vorsprung habe. Die Herren Engländer dürften auch noch auf anderen Gebieten gewahr werden, daß man die deutsche Industrie von dem Platz auf dem Weltmarkt, den sie sich durch geniale wissenschaftliche Arbeit und durch eine auf bester Schulung beruhende praktische Tüchtigkeit der Techniker und Arbeiter errrungen hat, nicht einfach durch einen Gewaltstreich verdrängen kann.

Ein Hilferuf der deutschen Zivilgefangenen in Frankreich.

M. C. **Rom,** 13. Oktober. Vor wenigen Tagen ist in Rom eine Dame eingetroffen, die hierher den Hilferuf von 500 Deutschen, Österreichern und Ungarn überbracht hat aus einem der Anfang August für die Konzentrierung feindlicher Staatsangehöriger in Frankreich bestimmtem Orte, nämlich aus Vigon im französischen Departement Gard. Die Dame, eine geborene Bayerin, befand sich bei Freunden in Nizza zu Besuch, als am 3. August den dort noch anwesenden Staatsangehörigen Deutschlands und Österreich-Ungarns die Abreise verweigert und sie als Kriegsgefangene erklärt wurden. Da die Dame jedoch durch ihre Verheiratung mit einem inzwischen verstorbenen Italiener die italienische Staatsangehörigkeit erworben hatte, so gelang es ihr nach wochenlangen Bemühungen mit Zuhilfenahme der italienischen Behörden und Dokumente, sich als derzeitige Italienerin als Angehörige eines neutralen Staates auszuweisen und dadurch ihre Freilassung zu erwirken.

Die Schilderung, die sie auf Grund dessen, was sie mit eigenen Augen gesehen und an sich selber erfahren hat, von dem Leben der in Vigon eingeschlossenen 500 Deutschen, Österreichern und Ungarn entwirft, ist einerseits als Kulturdokument geeignet, das Verhalten der Franzosen gegen schutzlose Angehörige der kriegführenden feindlichen Staaten ins rechte Licht zu rücken, ist aber andrerseits, wie gesagt, in erster Linie ein Hilferuf, um die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu veranlassen, sei es im Wege der Staaten, die den Schutz ihrer Angehörigen in Frankreich übernommen haben, sei es im Wege der andrerseits bereits eingeleiteten Auswechslung der nicht kriegsdienstpflichtigen Zivilgefangenen zu verhindern, daß in den kommenden Wintermonaten diese 500 in Vigon Eingeschlossenen dem Hunger und der Kälte entgegengehen.

Am 3. August wurde in Nizza und in den anderen Städten der französischen Riviera der Pöbel auf die Deutschen und das deutsche Eigentum losgelassen nnd vor allen Dingen alles zerstört, was in deutschen Hotels, Gasthäusern und Läden in Nizza vorhanden war, wobei teilweise das deutsche Personal dieser Häuser schwer mißhandelt wurde. Den am gleichen Tage auf der Mairie versammelten Deutschen, Österreichern und Ungarn, die ihre Reisepässe verlangt hatten, wurde von einem höheren Offizier eröffnet, daß niemand mehr abreisen dürfe und daß sie Kriegsgefangene seien. Am selben Tage um zwei Uhr hatten sie sich sämtlich am Bahnhof in Nizza einzufinden, von wo sie um 7 Uhr abends unter fortwährenden Drohungen der Bevölkerung, die sich auf den Zwischenstationen trotz der pflichtgetreuen schützenden Haltung des Militärs in bedenklicher Weise vermehrte, über Arragon nach Nimes gebracht wurden. Nachdem sie dort sechs Stunden in einem Kellergewölbe eingesperrt gewesen waren und sich nur etwas Brot und Wurst verschaffen konnten, wofür ihnen pro Kopf ein Franc berechnet wurde, wurden sie in Viehwagen nach Vigon im Departement Gard geschafft. Während dieses letzten Reiseabschnittes (die ganze Fahrt dauerte drei Tage) wurde wiederholt versucht, durch Wälzen schwerer Steine auf die Schienen den Zug zum Entgleisen zu bringen, was glücklicherweise nicht gelang. In Vigon angekommen, wurden alle auf die Mairie geführt, wo sich glücklicherweise ein sehr anständiger Bürgermeister befand, der während der ganzen Zeit, soweit es in seinen allerdings sehr schwachen Kräften stand, versucht hat, seine Pflicht zu erfüllen. Ja, dieser Bürgermeister hat sich soweit exponiert, daß er, was rühmend hervorgehoben werden muß, einmal dem Pöbel zurief, „er schäme sich angesichts ihres Verhaltens, ein Franzose zu sein". Wie wir aber sehen werden, hat der Bürgermeister infolge der strengen Anordnungen der Militärbehörden, die auch ihre Durchführung überwachten, nur wenig für die Linderung des Loses der Eingeschlossenen tun können. Diese wurden zunächst vollständig entkleidet, um nach Spionagebeweisen und Dokumenten zu suchen. Dann wurden sie gezwungen, alles Geld über 50 Francs pro Kopf gegen Depotschein abzugeben, und durften sich von diesem Depot nur eine kleine für die Unterhaltung notwendige Summe pro Woche beheben. Immerhin durften aber die Bemittelten, allerdings zu unerhörten Preisen, sich Privatzimmer nehmen oder im Gasthof einlogieren. Alle diejenigen, die dazu nicht genügend Geld hatten, und das waren die allermeisten, wurden in den Räumen einer verlassenen Spinnerei, einem alten klosterartigen Gebäude, untergebracht, wo sie nichts erhielten als ein Strohlager, und wo ihnen auch während der ganzen Zeit niemals etwas anderes gegeben wurde. Wer nicht Decken oder Kissen mitgebracht hatte, der konnte in keiner Weise sich vor der Kälte, die schon sehr bald im September durch die zerbrochenen Fenster der Spinnerei nachts hereindrang, schützen. Zu essen bekamen die Eingeschlossenen nur zweimal täglich eine Wassersuppe mit hineingeschnittenen Kartoffeln und aus Kleiemehl gebackenes und ungenießbares Brot. In den ersten Wochen durften sie sich allerdings ziemlich frei im Orte bewegen und dabei auch hie und da Kleinigkeiten, wenn auch zu unerhörten Preisen kaufen, später wurde, als die Bevölkerung durch das Durchsickern der unglücklichen Nachrichten vom Kriege, nach der Übersiedlung der Regierung von Paris nach Bordeaux sich in eine immer größere Erregung gegen die Deutschen und Österreicher hineinsteigerte, der tägliche Ausgang auf die Frühstunden von 7—9 Uhr beschränkt.

Durch die schlechte Luft, die Unbilden der Witterung und das ungenießbare Essen ist die Gesundheit der Eingeschlossenen, deren persönliche geringfügige Mittel seit langem aufgezehrt sind, derartig heruntergekommen, daß namentlich die Frauen und Kinder wie Gespenster aussehen. Es befinden sich darunter ganz kleine Kinder, die aus Mangel an Milch zugrunde gehen werden. Es befinden sich darunter Kranke und Verwundete, denen keine Hilfe und keine Pflege zuteil wird, zum Beispiel ein Oberlehrer aus einer norddeutschen Stadt, der bei seiner Ankunft in Frankreich, wo inzwischen die Kriegserklärung erfolgt war, vom Volke schwer mißhandelt worden war und mit einer offenen Kopfwunde in Vigon eintraf.

Jeder Versuch der deutschen Männer, sich eine bessere Lage durch Arbeit zu verschaffen, wurde in unerhörter Weise ausgenützt. So wurden zuerst Arbeiter angeworben, um öffentliche Gebäude zu reinigen, wofür man ihnen 75 Centimes pro Tag und ein besseres Essen als in der Spinnerei versprach. Als die erste Woche vorbei war, erhielten sie aber nur 25 Centimes pro Tag und das Essen war dasselbe geblieben. Noch schlimmer erging es zwanzig Deutschen, die auf eine von der Militärbehörde ergangene Aufforderung hin bei einem Steinbruchunternehmer in Arbeit traten, wofür ihnen ein Franc 50 Centimes pro Tag versprochen wurde. Nach einer Eisenbahnfahrt im Viehwagen und fünfstündigem Fußmarsche zu einem Steinbruch mußten sie dort eine Woche lang, bewacht von Gendarmen mit geladenen Revolvern, den ganzen Tag über arbeiten. Am Ende der ersten Woche wurde ihnen trotz ihrer Proteste gesagt, daß die Lohnzahlung erst nach einem Monate erfolge. Als dieser Monat vorbei war, wurde ihnen eröffnet, der Steinbruchunternehmer sei durchgegangen, und es sei kein Geld für ihre Arbeit vorhanden, ein Vorgehen der Militärbehörden, das der erwähnte Bürgermeister von Vigon mit schärfsten Worten und mit Ausdrücken des Bedauerns gegenüber den Deutschen geißelte.

Ohne in weitere Details einzugehen, muß also heute das Entscheidende damit hervorgehoben werden, daß die 500 Deutschen, Österreicher und Ungarn in Vigon, unter denen das weibliche Geschlecht deshalb überwiegt, weil man dorthin nach und nach alle in Südfrankreich in Städten und auf Schlössern angestellt gewesenen deutschen und österreichischen Gouvernanten, Bonnen usw. zusammengeschleppt hat, davor bewahrt werden müssen, während eines vielleicht noch Monate dauernden Krieges den Unbilden des Winters und des Hungers zu erliegen. Die Dame, der wir diese präzisen Mitteilungen verdanken und die von den Eingeschlossenen auf den Knien gebeten wurde, als einzige jener Hölle Entrinnende die maßgebenden Regierungen in irgend einer Weise darauf aufmerksam zu machen, hat die deutsche und österreichisch-ungarische Botschaft in Rom in Kenntnis gesetzt. Es muß aber auch im Wege der öffentlichen Meinung entschieden verlangt werden, daß sich die Regierungen in Berlin und Wien und vor allen Dingen die Regierungen der Staaten, die den Schutz der Deutschen, Österreicher und Ungarn in Frankreich übernommen haben, sofort und nachdrücklich der Behandlung der Eingeschlossenen annehmen, umsomehr, als man aus den Vorgängen in Vigon darauf schließen kann, daß es in den anderen Konzentrationsorten keinesfalls besser aussehen wird. Am besten wäre natürlich, wenn es gelänge, die bereits zwischen Deutschland und Rußland durchgeführte Entlassung der gegenseitigen nicht kriegsdienstpflichtigen Staatsangehörigen durchzuführen.

Jedenfalls ist diese schlichte und wahrheitsgemäße Schilderung aus Vigon, verglichen mit der Behandlung der Ausländer in Deutschland und Österreich-Ungarn ein neuer Beweis dafür, auf welcher Seite die Barbaren zu finden sind.

Russische Maßnahmen in Finland.

Nach Blättermeldungen aus Finland wurden sämtliche bürgerlichen Gerichte Finlands durch Zwangsmaßnahmen der Regierung in St. Petersburg aufgehoben und durch russische Kriegsgerichte ersetzt. Gleichzeitig ist eine Zwangsaushebung sämtlicher Finländer vom 18. bis 40. Jahre verfügt, ohne Rücksicht auf Stand und Privilegien. Nach dem vom Zaren beschworenen finischen Gesetze sind, so bemerkt dazu die „Reichspost," die Finen nicht verpflichtet, Kriegsdienste im russischen Heere zu machen, sondern es stellt der finische Landtag nur eine entsprechende Summe Geldes für die russische Armee zur Verfügung. Dies ist auch diesmal geschehen. Trotzdem werden nun überdies die Wehrfähigen in Finland für Militärdienste ausgehoben. Die Maßnahmen Rußlands, die offen die Angst vor einer Erhebung Finlands verraten, sind daher nur geeignet, eine solche zu beschleunigen.

Neuheiten in Straußfedern, Boas, Reihern u. Blumen
elegantester Ausführung zu soliden Preisen.

Blumen- u. Federn-Fabrik
Christine Jauch
Ohlauer Stadtgraben 21.
19 Auszeichnungen.
Preuß. Staatsmedaille.
Geschäftsgründung 1836. (9

Sachgemäße Instandsetzung von Federn. Fantasies, Boas, Reihern, auch waschen und färben.

Militär-Westen
mit und ohne Futter
wasserdicht, warm, federleicht
zu haben
Schirmfabrik
Louis Schnitzer,
vorm. Nossen & Co.,
Reuschestraße 66.

Militär-Westen
mit und ohne Futter
wasserdicht
federleicht
Baruch & Löwy
Schirmfabrik
Schweidnitzer Str. 21
und
Tauentzien-Str. 43.

Altertümer
jeder Art, nur bessere Stücke, zu reellen Preisen unter größter Diskretion zu kaufen gesucht. Zuschr. u. T 80 a. d. Geschst. d. Schl. Ztg. (2

Kriegspreise
lautet meine Parole: Ich biete an: 1 Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, 2 Klubsessel, einige Teppiche, Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, Sofa und Bilder, teilweise unter Selbstkostenpreis. Bitte um zwanglose Besichtigung. Aufbewahrung erfolgt 6 Monate kostenlos. Langjährige Garantie. M. GRAU Nachf., Breslau I, Albrecht-Str. 39, 1 Treppe. (6

Schlafdecken
Pferdedecken
Wagenplanen
Säcke aller Art
Pressengarne
offerieren
Wuttke & Bothe
Plauen-, Decken-, Säckefabrik,
Breslau I, Herrenstr. 5.
Tel. 9001 (9

Weiche, frisch gefällte Rundhölzer:
Aspen, glatte Pappeln, Linden, evtl. etwas Birken, von 25 cm aufwärts, bald oder später lieferbar, kaufen u. bitten um Angebote [6
Gadamer & Jäger,
Dittersbach b. Waldenb., Schl.

Brennholz,
Bretter, Türen, Fenster, Öfen, Entrees, Ausgüsse, Dielung sof. zu verk. Abbruch Friedrichstr. 24–30. Eing. nur am Tunnel Kaiser-Wilhelm-Straße.

Oele aller Art
z. k. ges. u. T 65 Gst. Schles. Z. [9

Abfallöle zu kaufen gesucht. [x
Zuschr. u. S 134 Gschst. d. Schles. Ztg.

Drei extra billige Angebote.

20%
Kassenrabatt
gewähre ich **nur** während dieser Woche auf sämtliche
Konfektion.

Mehrere 1000 Meter

Blusenseiden u. Samte
bestehend aus glatten, schottischen, gestreiften u. Chiné-Seidenstoffen, sowie glatten und gemusterten Samten
Einheitspreis Meter Mk. 1.95

Kleider-Velvets
vorzügliche Qualität in aparten Farben
Einheitspreis Meter Mk. 2.95

Achener Damentuche
prima seidenglänzende Ware in schwarz und allen erdenklichen Farben 130 cm breit
Einheitspreis Meter Mk. 3.95

D. Schlesinger jr.
Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der Fürstin Leopold v. Hohenzollern-Sigmaringen.
Schweidnitzer Strasse 46.

Vornehme Damen-Bekleidung

:-: Maßanfertigung und Lager :-:
in Damen-Kostümen, Kleidern,
:-: Mänteln und Hüten. :-:

Erstklassige Ausführung. Bekannt solideste Preise.

Julius Hiller,
Schweidnitzer Straße 37. 2

Die
Deutsche Mittelstandskasse zu Posen
G. m. b. H.

vermittelt billige Beleihungen landwirtschaftlicher Grundstücke in der Provinz Posen Ungünstige Lasten und Schulden werden beseitigt, die Grundbuchverhältnisse geregelt.
Die **Mittelstandskasse** verschafft hinter der Landschaft oder einer sonstigen Tilgungshypothek eine **Rente der königlichen Ansiedlungs-Kommission.**

Zinsfuß 3,5 Proz., höchstens 3,8 Proz.,
hierzu mindestens ½ Proz. Tilgungsbeitrag, wodurch die Rente in rund 64 Jahren getilgt wird. Wird der Tilgungsbeitrag auf 1 Proz. jährlich erhöht, so dauert die Tilgung nur rund 46 Jahre.

Die alte Beleihung ist **kündbar**
nicht allmählich zu tilgen,
hochverzinslich.

Die neue Beleihung ist **unkündbar**
- von seiten des Gläubigers (Schuldner kann jederzeit zurückzahlen)
allmählich **tilgbar,**
niedrig verzinslich.

Die **Mittelstandskasse** verschafft ferner **deutschen Kauflustigen Grundstücke** in allen Größen. **Hypotheken und Restkaufgelder** werden nach den günstigen Bedingungen des genannten Instituts **geregelt.** Es werden sowohl **Parzellen mit fertigen Gebäuden, als Parzellen zum Aufbau vergeben.**
Deutsche Grundbesitzer, die ihr Grundstück beleihen lassen wollen, oder andere Kauflustige, die ein Grundstück erwerben wollen, mögen sich wenden an die

Deutsche Mittelstandskasse zu Posen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Buddestraße 14. (9

Vorschriftm. Koffer
für Offiziere und Ärzte,
feldgraue Farbe, erstklassige Ausführung, Mk. 22.—
Kartenschutzhüllen mit Umhängeriemen,
2seit. Celluloid □ } Mk. 3,75
1seit. Celluloid □ }
nur eigene Fabrikate. (2
Gebr. Zepler, Breslau I.

Gebr. Teppiche, Läufer und Gaskrone billig zu kaufen gesucht.
Zuschr. mit Preis erbeten unter T 59 Geschst. d. Schl. Ztg.

Getragene Uniformen.
Militär- u. Zivilgarderobe, Pelze, Nachl. kaufe z. höchsten Preis. (9
L. Schmuhl, Oderstr. 7. Tel. 11529.
Komme auf Wunsch n. auswärts

Damen-Filzhüte billigst Filzhut
in der Fabrik
Freund & Krebs.
nur **Carlstraße No. 30,**
neben der Hofkirche, Fahrstuhl. [x
Filzhüte werden modernisiert.

Für den Feldzug:
Offizierspelze
für alle Truppenteile, vorschriftsmäßig gearbeitet, mit Tuchbezug, von ca. 150 Mk. :: an, je nach Größe und Qualität. ::
Pelzwesten, Pelzdecken, Pelz-Handschuhe, Fußsäcke, Schlafsäcke
mit wetterfesten Bezügen und warmen Pelzfuttern
zu allerbilligsten Preisen.
Das gesamte übrige Lager wird zu bekannt billigen Sommerpreisen verkauft.
Mein neuer Katalog für kommende Wintersaison ist erschienen. Gratisversand an Jedermann.

M. Boden
Hoflieferant, Ring 38.
Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet.

Fuchs junior

Kriegs-Wollwaren
Grosse Auswahl — Billige Preise

Socken	Leibbinden	Kriegswesten
Fußschlüpfer	Kniewärmer	Halsbinden
Fußlappen	Pulswärmer	Halsschals
Unterhosen	Handschuhe	Taschentücher
Trikothemden	Kopfschützer	Hosenträger
Unterjacken	Brustwärmer	Frottiertücher

Strick- und Häkelwollen [2
auch feldgrau, zur Anfertigung von
Puls-, Leib-, Kniewärmern etc. etc.
Musterarbeiten und Vorlagen stehen zur Verfügung.

J. Fuchs junior Ohlauer-Straße **16.**

Fuchs junior

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9

Das „Riesen-Schlachtfeld" im Osten.

hp. Das russische Heer, das jetzt zu der Riesenschlacht im Osten aufgestellt ist, erstreckt sich, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben wird, von Warschau bis herunter zum Dnjester. Nimmt man an, daß die bei Suwalki stehenden russischen Truppen nur die Fortsetzung der Schlachtreihe Lemberg—Warschau bilden, dann stellen diese mit den Stützpunkten Grodno und Ostrolenka den weit ausgezogenen rechten Flügel des russischen Heeres dar. Das Schlachtfeld würde demgemäß ganz Polen und ein Teil von Galizien sein. Die Länge der Schlachtlinie beträgt dann ungefähr 600 Kilometer. Man wird aber die kriegerischen Vorgänge um Suwalki aus Augustow mit mehr Recht als einen Neben-Kriegsschauplatz ansehen müssen, da die Entscheidung nicht hier, sondern weiter südlich fällt. Die Schlachtlinie von Warschau bis nach dem Süden von Lemberg runter, wo sie von der Linie Sadowa—Grodek begrenzt wird, hat eine Länge von ungefähr 420 Kilometer. Die russische Stellung ist durch die Weichsel sowie durch ihre Nebenflüsse als stark anzunehmen. Eine beträchtliche Schwächung hat sie bisher nur dadurch erlitten, daß ungefähr im Mittelpunkt der ganzen Front der Brückenkopf Sandomir, an den sich das Zentrum der Schlacht mit seinem südlichen Flügel anlehnte, von den deutschen Truppen genommen ist. Wir haben durch einen Bericht der obersten Heeresleitung erfahren, daß die deutschen Truppen bereits vor Warschau stehen, können also über diesen Teil der deutschen Aufstellung sprechen. Warschau ist der nördliche Stützpunkt des russischen rechten Flügels, der hier eine durch natürliche Lage und künstliche Befestigungen starke Stellung hat. Es fragt sich nur, in wiefern die Befestigungen unseren Geschützen standhalten werden. Die ganze Stellung des rechten Flügels wird von der hier sehr breiten Weichsel beherrscht. Als zweiter Stützpunkt südlich von Warschau ist Iwangorod zu nennen. Er liegt ungefähr in der Mitte derjenigen russischen Schlacht ront, die von Warschau bis nach Sandomir reicht. Der gesamte Kriegsschauplatz, auf dem das russische Heer Aufstellung genommen hat, wird außer durch die Flußläufe der Weichsel und ihrer Nebenflüsse noch durch einen Höhenzug gekennzeichnet, der fast die ganze Schlachtlinie entlang verläuft. Dadurch sind für die Aufstellung der russischen Truppen günstige Möglichkeiten geschaffen. Von Sandomir aus befindet sich ein Teil des Schauplatzes der bevorstehenden Riesenschlacht auf galizischem Boden. Hier lehnt sich der linke Flügel des russischen Heeres an das Gelände von Lemberg an, das nach Mitteilungen des österreichischen Heeres von den Russen in der Zwischenzeit gut befestigt worden sein soll. Das russische Heer hat die Zeit, in der Lemberg sich in russischen Händen befand, dazu benutzt, um das ganze Gebiet widerstandsfähig zu machen. Das gewaltige Ringen, in dem das russische Heer gegen Teile des deutschen Heeres und gegen das österreichische Heer kämpfen wird, dürfte zu den größten Schlachten der Weltgeschichte gehören, sowohl was die Größe des Kriegsschauplatzes, als die Anzahl der Truppen betrifft. GK

Deutsche Post in Polen.

ha. Deutsche Postämter werden jetzt in Russisch-Polen eingerichtet, soweit dies von unseren Truppen besetzt ist. Zunächst sind dafür zehn Orte in Aussicht genommen, u. a. Tschenstochau, Wielun, Bendzin und Kalisch. Die Postanstalten werden den Verkehr unter sich und mit Deutschland vermitteln. Im Privatverkehr werden aber vorläufig nur offene Briefsendungen angenommen. GK

Englische Maßnahmen gegen angebliche Konterbande.

w. **London,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Times melden: Die außerordentliche Nachfrage eines Teiles Skandinaviens nach verschiedenen Getreidearten steht in starkem Mißverhältnis zu der Nachfrage, die man normalerweise von Nordeuropa erwarten könnte. Getreidedampfer aus Südamerika werden zweifellos in der Nordsee angehalten werden und die Reise nicht fortsetzen dürfen, bevor die Regierungen der neutralen Bestimmungsländer befriedigende Garantien dafür abgegeben haben, daß die Ladungen nicht weitergehen. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß Norwegen, Schweden und Dänemark in den letzten sechs Wochen weit mehr Dampfer befrachteten, als für die normale Nachfrage notwendig war. Frachten, die bezahlt werden, übersteigen weit das, was nach den gleichen Bestimmungsorten England und Frankreich bezahlt wird. Es ist in London ein weit größeres Quantum Öl als jemals früher nach Nordeuropa geladen worden. Der Export von walisischer Kohle ist im letzten Monat fast doppelt so groß gewesen, als im gleichen Monat irgend eines der früheren Jahre. Einem Telegramm aus Buenos Aires zufolge sind dort von den skandinavischen Exporteuren 2 Dampfer mit Mais nach Schweden bezw. Norwegen befrachtet worden, von denen einer die enorme Fracht von 2 Pfund Sterling pro Tonne, also 5 bis 7½ Schilling mehr als jemals früher, der andere 32½ Schilling pro Tonne bezahlten.

w. **Kopenhagen,** 17. Oktober. Der dänische Dampfer „Louisiana" wurde auf der Reise nach Kopenhagen mit Viehfutter von englischen Kreuzern angehalten und nach Kirkwall auf den Orkneyinseln gebracht.

Serbische Greueltaten.

w. **Sofia,** 17. Oktober.*) (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Bulgare": Die Mißhandlungen der Serben in der Gegend von Gevgheli, Doiran, Ischtip, Radowitsch, Malachowo usw. nahmen einen unglaublichen Umfang an. Der Türke Bedjet Tschaouch, zwei Bulgaren aus dem Dorfe Udovo und eine bulgarische Frau aus dem Dorfe Sermehine wurden gekreuzigt und ihre Hände angenagelt, eine Tat, die nicht ihresgleichen hat, selbst in der am weitesten zurückliegenden Zeit der türkischen Herrschaft. Außerdem zwingen systematische Ermordungen und Räubereien die bulgarische und muselmanische Bevölkerung, in den Bergen und in Bulgarien Zuflucht zu suchen. Am 11. Oktober kamen in Strumitza 54 Flüchtlinge aus den Dörfern Berovo und Ratowoan an, darunter sieben Leute, die zu den größten Serbenfreunden gehören. Dieser Umstand allein genügt, um begreiflich zu machen, bis zu welchem Punkte die Behörden die Drangsalierungen treiben. Diese neue Auswanderung beruht außer den schon angeführten Gründen darauf, daß alle Männer bis zu 60 Jahren unter die Fahnen gerufen sind. Man weiß, daß die serbische Regierung als Mittel zur Vernichtung der bulgarischen Bevölkerung die Verschickung der mazedonischen Rekruten in die ersten Schlachtlinien ausfindig gemacht hat. Diese Maßnahme rief unter der bulgarischen Bevölkerung eine ungeheure Panik hervor und zwang sie, zu flüchten. Nach Aussagen dieser Flüchtlinge besuchten der serbische Justiz- und der serbische Arbeitsminister in letzter Zeit das Dorf Berovo und fragten die Bevölkerung nach den Gründen ihrer fortgesetzten Auswanderung. Einige Dorfbewohner wagten es, den serbischen Ministern zu erklären, daß der einzige Grund zur Flucht die unerträgliche Herrschaft sei, der sie unterworfen seien. Die Antwort trug den unglücklichen Dorfbewohnern die sofortige Verhaftung ein.

Die mit * bezeichneten Artikel sind schon in einem Teil der Zeitung veröffentlicht.

Südafrikas Rassenstolz regt sich.

K. K. Die Bestätigung der Meldung von der Verwendung von Negern und Indern auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat selbst bei denjenigen Anhängern Bothas, die für einen Kriegszug gegen Deutsch-Südwestafrika zu haben waren, schwere Bedenken hervorgerufen. So schreibt „Ons Land", das Kapstädter Blatt der Bothapartei:

„Die Verwendung von Negern, Arabern und indischen Truppen auf den Schlachtfeldern Europas bringt Ost und West, Weiß und Schwarz miteinander in engste Berührung. Diese Völker nehmen teil an den Schlachten und sind Zeugen des barbarischen Zerstörungswerkes des Krieges. Da erhebt sich die Frage nach den Folgen solcher Verwendung nicht nur für den Feind, sondern auch für die nicht mitkämpfenden Greise, Frauen und Kinder, wenn sie in die Hände dieser schwarzen und gelben Truppen fallen. Aber auch gesetzt den Fall, die würden menschlich behandelt, was für Eindrücke entstehen durch diese Verwendung in der Seele dieser Hilfsvölker, welche Ideen müssen sie nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat mit Naturnotwendigkeit bei ihren Volksgenossen verbreiten? Es ist wahrlich eine sehr ernste Frage, die dieser Krieg in den Vordergrund rückt. Für das Ansehen der westlichen Kultur und der weißen Rasse kann dieses Vorgehen nur nachteilig wirken, es bedeutet geradezu den Verlust des Ansehens der westlichen Kultur und Zivilisation."

Noch schärfer äußert sich „De Volkstem" in Pretoria, die für gewöhnlich gleichfalls Bothas Politik unterstützt. Sie schreibt:

„In den schlimmsten Zeiten von Byzanz und in den ärgsten Tagen der Sarazenen und Mauren wurde Negersklaven als Krieger gebraucht, die Tod und Verderben in das nach Roms Untergang verjüngte Europa zu bringen drohten. Aber die Kreuzfahrer haben in durchgreifender Weise hiermit aufgeräumt, so daß seit den Kreuzzügen bis heute keine nennenswerte Einmischung außereuropäischer Kriegsvölker in der Geschichte des westlichen Europas zu verzeichnen ist. Das soll nun anders werden: Franzosen und Briten begrüßen jubelnd die Ankunft von Indern aus Mysore, von Negern aus Senegambien, von arabischen Völkern aus Algerien auf den ruhmbedeckten Schlachtfeldern, auf denen einst Feldherrn wie Condé, Turenne, Marlborough, Wilhelm III., Dumouriez, Blücher und Wellington kämpften. Neben, ja mitten unter den berühmten Regimentern mit glorreicher Vergangenheit sollen jetzt Turkos, Sikhs, Spahis, Ghurkas an den Siegen teilnehmen und Zeugen werden der Niederlagen, die eine düstere Zukunft ankündigen für das durch und durch morsche Europa".

Beide Blätter bekunden volles Verständnis für die von England und Frankreich heraufbeschworene „Schwarze Gefahr", die ja in erster Linie gerade Südafrika bedroht. Nach der Zählung vom Jahre 1911 wohnten auf dem Gebiete des Südafrikanischen Bundes 1 276 242 Weiße, denen 4 697 152 Farbige gegenüber stehen. Die Zahl der Engländer in Südafrika beträgt knapp eine halbe Million. Instinktiv fühlt man am Kap der guten Hoffnung, daß das „durch und durch morsche" (sic!) England nach seinem gegenwärtigen Verhalten wenig berufen erscheint, die Sache der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber dem gerade im Kaplande immer heftiger werdenden Ansturm der schwarzen Rasse zu verteidigen.

Die Stimmung in Italien.

§§ Das Kriegsfieber in Italien läßt, wie jetzt selbst der Berichterstatter der „Times" aus Venedig nach einer Amsterdamer Meldung des „Berl. Tagebl." schreibt, nach. Der Berichterstatter schreibt dies größtenteils dem Herannahen des Winters zu. Selbst die Kriegsfreunde im Heere äußerten sich jetzt dahin, daß man mit einem Feldzuge gegen Österreich bis zum Frühjahr warten solle.

Berliner Brief.

16. Oktober.

Dem Eintreffen der Nachricht vom Fall Antwerpens war in Berlin eine Woche größter Spannung und Erwartung vorausgegangen, die sich in der Riesenstadt durch auffallende Stille kennzeichnete. Jedermann wußte, daß eine große Entscheidung in der Luft lag; eine Entscheidung, die von einschneidender Bedeutung für den ferneren Gang des Feldzuges im Westen und des Krieges im allgemeinen sein müßte. Wann sie fallen würde, war die tausendfach an sich und an andere gestellte Frage. Mit fieberhafter Aufmerksamkeit folgte die Allgemeinheit den einzelnen Phasen der Belagerung und den nach und nach vom Großen Hauptquartier mitgeteilten Resultaten der Beschießung. Der Abend des 9. Oktober gestaltete sich zu einem der erregtesten im Verlauf der Kriegswochen, und merkwürdiger Weise machte sich diese Erregung in den Zentralpunkten der Vororte fast noch mehr bemerkbar, als im Herzen der Stadt. Jeder der Vororte besitzt einen Punkt, an dem bei großen Gelegenheiten die Volksmenge sich zusammenfindet. In Steglitz ist dies beispielsweise der meist sehr weiträumige Platz zwischen dem Rathause und der Station der Wannseebahn. In Friedenau ist's der schöne Kaiserplatz. Im Schöneberger Weichbilde die an die Potsdamerstraße sich schließende Haupt- und die Rheinstraße. Wer an jenem Freitag abend diese Gegenden durchfuhr, der sah zu beiden Seiten der Fahrbahn die Volksmenge Kopf an Kopf gedrängt stehen. Man fühlte den Massen die Überzeugung ab, daß die späte Nachtstunde unter allen Umständen noch etwas Großes bringen müsse. Woher in der elften Stunde plötzlich die mit Windeseile überall hin dringende Kunde kam, daß die Riesenfestung, die „Uneinnehmbare" sich ergeben habe, ist schwer zu sagen. Es gab keine Quelle dafür; noch klang das Gerücht unbestimmt, doch aber begannen an den verschiedensten Orten die lange zusammengerollten Fahnen wieder von den Balkons zu wehen. Und je fester Jedermann an die Richtigkeit des Gerüchtes glaubte, desto fester war man überzeugt, daß die Bestätigung von amtlicher Stelle nicht ausbleiben könne, und Jeder blieb und harrte aus.

Wie in den Vororten stauten sich im Brennpunkt des Berliner Verkehrs, am Zentralpunkt des Westens, am taghell überstrahlten Potsdamer Platz Tausende und Tausende. Wie immer an solchen Abenden waren die umliegenden großen Cafés von dichten Scharen überfüllt. Und wirklich, sie hatten nicht vergebens ausgehalten, denn kurz vor Mitternacht traf die Bestätigung des so gern geglaubten, aber immer noch der offiziellen Feststellung ermangelnden großen Erfolges ein. Und wie am Abend des Sedantages brach ein Jubelschrei aus der wie vom drückenden Alp befreiten Menschenmenge, als, wie es jetzt üblich geworden, der Wortlaut der Depesche, daß Antwerpen „über sei", vom Musikpodium verlesen wurde. Kaum, daß man dem Lesenden Zeit zur Vorlesung des Inhalts ließ — jeder schaute nach dem gehobenen Taktstock des hinter dem Verkündiger der Depesche stehenden Dirigenten der Kapelle, und als diese mit dem „Deutschland, Deutschland über Alles" einsetzte, sangen jubelnd Tausende von Stimmen die Hymne mit.

Berlin hat während der Kriegszeit „das Flaggen" gelernt und überläßt es nicht mehr der Via triumphalis allein. Bis weit hinaus, wo die Ärmsten wohnen, in den abgelegensten Straßen, wehen die Fahnen. Man hat in der ersten Siegesbegeisterung vielleicht des Guten zu viel getan und ließ die Fahnen in Permanenz. Jetzt ist, wie im stillschweigenden Übereinkommen, Sitte geworden, die Fahnen zu entfalten, wenn, wie nach dem Fall von Antwerpen, eine Nachricht von weittragender Bedeutung eintrifft, um sie am Abend des Siegestages wieder einzuziehen. Der Schmuck gewinnt dadurch wesentlich an Eindruck und Bedeutung.

Je mehr die Schlachtenreihen in Ost und West sich verlängern und der Entscheidung zustreben, je notwendiger wird die Bereitstellung der Lazarette für die aus Preußen, Polen und aus Frankreich hierher abgeschobenen Verwundeten. Sie umfaßt gewaltige Zahlen. Die Berliner Lazarette sind vorläufig mit 25 000 Betten ausgerüstet, von denen noch etwa 9000 verfügbar sind. Eine der größten Lazarettschöpfungen wächst am Westsüdrande des Tempelhofer Feldes ihrer Vollendung entgegen. Das neue Lazarett bietet Raum für 1200 Verwundete. In steter Zunahme begriffen ist auch die Flottille der Lazarettschiffe, die bisher im Hafenbecken am Schöneberger Ufer verankert lagen und jetzt in Stärke von 20 Booten an der Thiergartenschleuse festgemacht sind. Sie sind bestimmt, durch das Kanalsystem zwischen Oder und Weichsel nach dem Osten geführt zu werden, um dort Schwerverwundete aufzunehmen, denen der Bahntransport gespart werden soll. Die Lazarettboote erinnern in ihrem Aufbau an die Hausboote, die in friedlichen Zeiten an den Ufern der Oberspree liegen. Tief in das tägliche Leben Berlins greift die Notwendigkeit der Verwendung der Ärzte auf den Kriegsschauplätzen ein. Es dürfte wenig Berliner Familien geben, deren Hausärzte nicht im Felde stünden. In den Berliner Lazaretten finden zum Teil ausländische Ärzte, besonders solche, die bisher in der Schweiz tätig waren, Verwendung. Auch französische Militärärzte finden Verwendung, die im Verlauf der Gefechte in deutsche Hände gefallen sind.

Schier unerschöpflich fließt der Quell der für Verwundete und nicht zuletzt der für unsere Kämpfenden gespendeten Gaben. Im Vordergrunde steht die Sorge für die für den Winterfeldzug benötigten Wollsachen. Die Berliner Frauenwelt hat das durch die Baumwollenindustrie arg vernachlässigte Stricken mit Hingebung wieder aufgenommen. Das, wie der Schlesier zu sagen pflegt, „Gestricke", fehlt an keinem öffentlichen Ort mehr. Ausgenommen hiervon ist nicht der Konzertsaal, nicht der Wagen der Elektrischen Bahnen. Man konnte in dem ersten Philharmonischen Konzert, bei dem Nikisch vor der einleitenden Egmont-Ouverture von seinen Getreuen begeistert empfangen wurde, Damen sehen, die die Partitur auf den Knien dieser folgten, daneben aber eifrig an ihrem Strumpf, oder an ihrer Leibbinde weiter arbeiteten, die im Werden begriffen waren. Der große Saal der Philharmonie bot übrigens der Kriegsbilder die Fülle. Wie für einige Theater und Lichtspielbühnen, waren auch für das erste Philharmonische Konzert eine große Anzahl Karten für Rekonvaleszenten gespendet worden. Sie saßen in den im Hintergrund des Saales an der Schmalseite befindlichen Logen, in denen während der früheren, jetzt in den Zoologischen Garten verlegten Pressebälle das diplomatische Korps mit seinen Damen, seien es Russen, Franzosen, Engländer oder „Japsen", zu sitzen pflegte. Unsere lieben Jungens hatten, so gut es ging, Toilette gemacht. Sie erschienen im Mantel, ihrem Prunkstück, und hatten darunter entweder den Blut- und Geschoßspuren tragenden feldgrauen Rock, viele aber auch die blauweiß gestreifte Lazarettracht angelegt, an der man zum Teil sogar schon das „Kreuz" blinken sah. Die Lazarettracht neben der eleganten Toilette irgend einer Zufallsnachbarin zu sehen, die während der Pausen in ein lebhaftes Gespräch mit ihrem Nachbarn geriet, war ein Bild, das wohl der Erinnerung wert ist. Im Oberlichtsaal aber, in dem während der großen Pause sich eine dem Beginn der Philharmonischen Konzertreihe entsprechende zahlreiche Menge bewegte, sah man in größerer Zahl Offiziere, die den Arm in der Binde trugen, oder sich beim Gehen des Stockes bedienen mußten. Sie mochten zum Teil wohl aus Berlin stammen, denn sie wurden von Zahlreichen freudigst begrüßt. So wie die Philharmoniker nimmt auch die Opernkapelle ihre alljährliche Konzertreihe in vollem Umfange wieder auf. Am Sonnabend findet die erste öffentliche Hauptprobe, am Abend das erste Konzert statt.

Die während der Mobilmachungswochen geschlossenen Museen haben nun ihre Pforten ebenfalls wieder geöffnet.

Ein Patrouillengang.

(Aus dem Feldpostbriefe eines mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Breslauer Landwehrunteroffiziers.)

Stockdunkle Nacht. Der Regen fällt in die offenen Schützengräben, in denen uns das Wasser schon bis an das Knie steht. Ruhe ist geboten, da wir die erste Linie vor dem Feind sind. Da kommt der Ruf „Freiwillige zur Patrouille". Ich melde mich, froh, daß ich dem stumpfsinnigen Warten entrissen werde, suche mir vier Leute aus und erhalte folgende Aufgabe: Vorgehen über den . . .-Bach, feststellen ob sich dort Feinde befinden und welchem Truppenteile sie angehören." Also los. Rechts wird der Himmel durch die Lohe eines brennenden Dorfes erhellt und ein ungefährer Marschrichtungspunkt gegeben. Vor uns tauchen Büsche auf. Durchmachen. Nichts da. In der nächsten Baumgruppe liegt etwas Lebendes am Boden. Fellich, warm und atmend. Ein herrenloses Pferd. So geht es von Busch zu Busch, über Äcker, die noch nicht abgeerntet, und Wälder. Dabei kommen wir an verlassenen französischen Schützengräben und Unterständen vorbei. Rechts taucht ein größerer Wald auf. Vorsichtig nähern wir uns. Da, ein menschlicher Laut, ein Räuspern, dann halblautes Sprechen, in der stillen Nacht auf über 200 Meter Entfernung hörbar. Einen Bogen geschlagen, daß wir den Wald gegen den Feuerschein anschleichen. Nun sind wir am Ort. Ich suche den tüchtigsten meiner Leute, Wehrmann F. . . . aus und lasse die drei zurück mit der Weisung, auf uns zu warten, notfalls zu unterstützen. Dann schieben wir beide, nur auf dem Bauche kriechend, in ½stündiger Arbeit bis nahe an den Waldrand. Deutlich hört man Atmen und Schnarchgeräusche vieler Menschen, ab und zu ein im Schlafe gesprochenes französisches Wort. Nun näher heran. Da sind die typischen aus Baumzweigen hergestellten Zelte der Franzosen. Hinein in den Wald. F. . . . links, ich rechts, getrennt mit der Aufgabe, schnellstens event. allein Meldung zum Bataillon.

Ich durchschreite das Randgebüsch, trete auf etwas Weiches, die Hand eines Menschen, sehe blitzartig, daß auf dem Waldboden Mann an Mann liegt. Der Getretene springt auf, ich durchbohre ihn mit dem Seitengewehre, er stürzt, reißt Gewehre um, schreit „Les Prussiens". Ich ducke mich, und schon krachen Schüsse und vorbei. Also weiter zurück, dann nochmals Signal, doch niemand meldet sich. Also rückwärts, denn es dämmert schon. Nach ½stündigen Marsche ertönte rechts von mir Infanteriefeuer und Sturmgeschrei. Also darauf zu, daß ich zu meiner Truppe komme. Doch da kommen vor mir Franzosen. Einen stelle ich und nehme ihn gefangen mit in Deckung einiger Büsche, während unten flüchtige Franzosen vorbei strömen. Schade, daß ich meine Patrouille nicht bei mir habe, sonst konnte ich 40 bis 50 Rothosen mitnehmen. Die Kerle laufen was sie können und haben ihre Waffen weggeworfen. Jetzt kommen französische Kolonnen aus dem Walde hinter mir zur Verstärkung. Da heißt es bessere Deckung suchen. Ich gehe mit meinem Häftling in ein noch nicht abgeerntetes Roggenfeld und lege mich in der Mitte auf den Bauch. Dann muß der Gefangene seine Konservenbüchse öffnen und wir frühstücken daraus friedlich, trotzdem über uns dauernd die Schrapnells unserer Artillerie krepieren und am Rande des Feldes dauernd französische Truppen vorbeiziehen. Als es etwas ruhiger wird, ziehe ich den Mantel des Franzosen an und setze sein Käppi auf und so durchqueren wir unbehelligt das etwa einen Kilometer breite Tal. Weiter geht es aber nicht, denn vorne stehen noch französische Schützenlinien. Also, nun heißt es warten. Nach einer halben Stunde ist auch diese Linie zurückgeflutet und ich kann, trotzdem in einem etwa 800 Meter entfernten Wäldchen noch Franzosen stehen, mit meinem Gefangenen unbehelligt abziehen; erreiche mein Bataillon, wo ich schon aufgegeben war und erstattete Meldung. F. . . . ist schon zurück, aber allein, hat ebenfalls gemeldet und gleichzeitig Angaben über eine feindliche Artilleriestellung machen können. Die drei übrigen Leute der Patrouille kommen dagegen nach einer halben Stunde angeschlichen und erhalten für ihre Unaufmerksamkeit das wohlverdiente Donnerwetter. GK

Marokkanern gegenüber.

Einer den „Hamb. Nachr." zugegangenen Schilderung eines Gefechts mit den marokkanischen Hilfstruppen der Franzosen entnehmen wir folgende Stellen:

„Es sind Marokkaner!" Mit lauffeuerartiger Geschwindigkeit pflanzte dieser Ruf sich durch unsere Reihen fort, als wir uns dem Gefechtsfeld näherten. Das erste Gefühl auf diese Kunde war nicht etwa Furcht und Entsetzen, sondern reine Neugierde, wie die Söhne des neuesten französischen Afrika wohl aussehen möchten. Unser Kommandeur ließ nun einschwenken und zum Angriff gegen den überlegenen Feind schreiten. Die Entwickelung ging schnell und glatt, und mit vereinten Kräften ging es weiter gegen die feindliche Stellung. Merkwürdig war nun das Verhalten des Feindes. Nicht etwa, daß sein Feuer aus seiner ausgezeichneten Stellung herab sich verdoppelt hätte! Im Gegenteil: es wurde schwächer, aber ohne daß ein Zurückgehen feindlicher Schützen zu beobachten gewesen wäre. Nur schienen sie unsichtbar zu werden, als ob sie sich in den Boden verkröchen. Das also ist marokkanische Fechtweise: solange der eigene Heldenleib sich in leidlicher Sicherheit befindet, wird gut geschossen; sobald es ernst wird, tritt jede Rücksicht auf den Fortgang des Gefechts zurück, und Parole wird: „Volle Deckung!" Mühsam arbeiteten wir uns durchs Gebüsch vorwärts. Vom Feind, der vor uns gemeldet war, entdeckten wir nichts, doch schlugen zahlreiche Geschosse in die Bäume und Büsche ein. Ab und zu traf es auch einen unserer Leute, doch waren die Verluste gering. Jede Minute erwarteten wir, auf nächste Entfernung auf den Feind zu prallen. Statt dessen lichtete sich nach einer Viertelstunde der Wald, und vor uns lag offenes Feld bis zu einem Dorfe halbrechts. Über das Feld hin aber — ein herzerhebender Anblick — ausreißende Marrokkaner in hellen Haufen! Es sollte ihnen aber schlecht bekommen. Kaum erreichten unsere aufgelösten Kompagnien den Waldrand, als sie auch schon ein mörderisches Feuer auf den fliehenden Gegner abgaben. Eine ganze Schützenlinie brach dort drüben fast auf der Stelle zusammen, und auch auf den weiter entfernten Linien holte unser Feuer noch manchen Afrikaner heraus. Der Rest rettete sich mit langen Beinen ins Dorf. Wir gingen vor und machten uns auf einen verlustreichen Häuserkampf gefaßt. Aber die Söhne des Atlas und der kabylischen Einöde schienen für heute genug zu haben; das Dorf war geräumt. Nur Verwundete und Tote trafen wir an. Auch unverwundete Schützen, die sich hinter Steinhaufen und Büschen mit unvergleichlicher Geschicklichkeit versteckt hatten, wurden von unseren Leuten im Triumph hervorgezogen und entwaffnet. Ein bärtiger Araber mit schwarzen Augen, der sich in eine kleine Erdrinne verkrochen und totgestellt hatte, stieß, als er sich erwischt sah, ein ängstliches Geheul aus; vielleicht erwartete er, nach afrikanischer Kriegssitte, den Todesstoß. Umso mehr mag er verwundert gewesen sein, als er nicht nur am Leben gelassen wurde, sondern sogar fernerhin aus der Feldküche zu essen bekam! Ich glaube, daß der Marokkaner als Schütze nicht unterschätzt werden darf, solange er aus guter Deckung gegen einen weniger gedeckten oder vielleicht überraschten Gegner feuert. Geländebenutzung der einzelnen Leute ist musterhaft, die Bewegung größerer Massen dagegen ungeschickt. Im Angriff, der doch allein ein Gefecht entscheiden kann, mögen diese Leute nur dann brauchbar sein und gefährlich werden, wenn ihr Gegner wankt, Schwäche zeigt, oder zurückgeht. Dasjenige, was ihnen unerträglich ist und wie etwas ganz Unbegreifliches erscheint, ist unser rücksichtsloses Draufgehen mit Hurra und gefälltem Seitengewehr.

Preußische Verlustliste 53.

w. **Berlin,** 17. Oktober. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe die preußische Verlustliste Nr. 53, in der folgende Truppenteile verzeichnet sind:

Infanterie: 3. Garde-Regt. Brigade-Ersatz-Bat. 5, Reserve-Inf.-Regt. 25 und 27, Inf.-Regt. 28, Reserve-Inf.-Regt. 28, Inf.-Regt. 30 und 31, Füsilier-Regt. 35, Landw.-Inf.-Regt. 36, Infant.-Regt. 48, Reserve-Inf.-Regt. 48 und 51, Inf.-Regt. 53, 58 und 74, Reserve-Inf.-Regt. 80, Inf.-Regt. 81, Brig.-Ersatz-Bat. 84 und 86, Inf.-Regt. 87, Reserve-Inf.-Regt. 94, Leibgren.-Regt. 109, Reserve-Inf.-Regt. 116, 118, Inf.-Regt. 161, 164, 165, Inf.-Regt. 168, 170, Erstes Landsturmbat. Rastatt, Regiment von Rath (Siehe Brigade-Ers.-Bat. 84) Jäger-Bat. 3, 4, 11.

Kavallerie: Hus.-Regt. 6, Res.-Hus.-Regt. 6, Res.-Ul.-Regt. 2 u. 5.

Feldartillerie: 2., 3. und 4. Garde-Feldart.-Regt., Feldart.-Regt. 3 und 6, Res.-Feldart.-Regt. 7, Feldart.-Regt. 10, Reserve-Feldart.-Regt. 10 und 12, Feldart.-Regt. 18, 20, 26, Feldart.-Regt. 30, 62 und 73.

Fußartillerie: Stab des Generals der Fußartillerie beim Armee-Oberkommando der 2. Armee, Res.-Fußart.-Regt. 16, 20.

Pioniere: 2. Pionier-Bat. Nr. 4, Pionierbat. 7, 1. Pionierbat. Nr. 10, 2. Pionierbat. Nr. 10, Pionier-Regt. 24, Pionierbat. 27, Festungs-Pionier-Abteilung des 14. Armeekorps, Feste Istein.

Verkehrstruppen: Res.-Eisenbahn-Baukompagnie 8, Eisenbahnbau-Kompagnie 25, Fernsprech-Abteilung des 1. Armeekorps, Fernsprech-Abteilung 2 des 2. Armeekorps, Res.-Fernsprech-Abteilung des 4. Reservekorps, Fernsprech-Abteilung des 14. Armeekorps, Feld-Fliegertruppe.

Sanitätskompagnien: Res.-Sanitätskompagnie 9 des 9. Reserve-Korps.

Train: Brandenburgische Trainabteilung 3, 2. Trainabteilung 4 des 4. Armeekorps, Feldlazarett 3 des 1. Armeekorps, Feldlazarett 1 des 4. Armeekorps, Res.-Feldlazarett 40 des 8. Armeekorps.

Verzeichnis der in Holland Zurückgehaltenen, sowie der in den dortigen Lazaretten Untergebrachten und Verstorbenen nebst Berichtigungen, Berichtigung früherer Verlustlisten, Verluste durch Krankheiten.

✤

§§ In dieser Verlustliste finden sich u. a. folgende Namen von Schlesiern:

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 51, I. Batl. (Neisse). **Tot:** Off.-Stellv. Franz Schön (Eckersdorf), Off.-Stellv. Bernh. Köhler (Liebenthal). **Leicht verw.:** Off.-Stellv. Eberhard Lattke (Steinau a. O.), Off.-Stellv. Ernst Parpart (Mischline, Kr. Gr. Strehlitz).

Jäger-Batl. Nr. 11 (Marburg). **Schwer verw.:** Lt. Alfred von Küster (Hohenliebenthal, Kr. Liegnitz), Fahnenjk. Hans Erich von Baumbach (Roppershausen, Kr. Ziehenhein). **Leicht verw.:** Fahnenjk. Helmut Weber (Schweidnitz), (tut Dienst), Hauptm. Erit Claassen (Hirschberg). **Tot:** Hauptm. Ulrich von Wrese und Kaiserswaldau (Glatz).

Hus.-Regt. Nr. 6 (Leobschütz u. Ratibor). **Verm.:** Lt. Joachim von Bose (Breslau), Lt. Erich Most (Cottbus).

4. Garde-Feldart.-Regt. (Potsdam). **Tot: Hptm.** Walter von Neumann (Bunzlau). — **Schwer verw.:** Hptm. v. Thun (Neisse), Oberlt. Otto v. Lippa (Sibischau).

Feldart.-Regt. 6 (Breslau). **Leicht verw.:** Lt. Hans Jürgen v. Wittenworff (Gnesen).

Ref.-Feldart.-Regt. 10. Leicht verw.: Oberlt. d. R. Reinhold Goldert (Wilkau, Kr. Namslau).

Berichtigung: 4. Garde-Regt. (Berlin). Lt. v. Roon aus Krobnitz, Kr. Görlitz, bisher verw., ist tot.

Sächs. Ref.-Feldart.-Regt. 23. Oberlt. und Bat.-Führer Kurt Karl Hermann Schmidt, der am rechten Unterarm leicht verw war, ist wieder dienstfähig.

Sonstige Meldungen.

w. Die „B. Z. am Mittag" meldet: Dem Landwehrmann Hause aus Paunsdorf bei Leipzig, der am 26. September das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt, wurde am 7. Oktober für eine außerordentlich hervorragende Leistung das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Hause ist Schlosser in einer Lampenfabrik.

* Eine **unerwartete Freude** widerfuhr der Ehefrau des Landwehrmannes Karl Rausch in Conradswaldau bei Stroppen, die vor einigen Wochen in Abwesenheit ihres zur Fahne einberufenen Mannes einem Töchterchen das Leben geschenkt hatte. Die beglückte Mutter erhielt dieser Tage im Auftrage der verw. Frau Großherzogin Luise von Baden ein Paket mit reizender Kinderwäsche nebst einem freundlichen Handschreiben. Die hohe Spenderin hatte den z. Z. im Lazaret in Karlsruhe verwundet liegenden Landwehrmann Rausch besucht und sich nach seinen Familienverhältnissen erkundigt.

— In der letzten Stadtverordnetensitzung zu Herford wurde der „Voss. Ztg." zufolge bekannt gegeben, daß die Familie des Kapitänleutnants Otto **Weddigen,** des Kommandanten von „U 9"

Wie willkommen diese Maßregel ist, sieht man an dem relativ zahlreichen Besuch der Kunststätten. Hierbei hat das Kupferstichkabinett seine winterlichen Darbietungen mit einer Bildnisausstellung eröffnet, die die Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert umfaßt, und in den gesonderten Südräumen Bildnisse aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und der ganz modernen Künstler mit den Bildnissen Lebender gibt. Die alte Zeit beginnt mit Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Holbein und Pirckheimer. Von beiden ersten Künstlern sind zum Teil dieselben Persönlichkeiten, so Luther und Friedrich der Weise von Sachsen, dargestellt. Hervorragend schön ist ein Bild Karls V. von Barthel Beheim, das den jungen Kaiser etwa zur Zeit des Brüsseler Einzuges darstellt. Ihnen folgen Aldegrewer, Hans Baldung mit einem prächtigen Bilde Kunzens von der Rosen und Hieronymus Höpfer mit einem Sickingenschen Kopf, Lautensack mit schönen Radierungen des Kaiser Ferdinand I. und des Erzherzogs Karl, Kupferstiche und Radierungen von Peter Iselburg, Johann Wolfgang, Jeremias Falck, Kilian leiten zum 18. Jahrhundert über. Von diesen beiden sind prächtige Bilder des Großen Kurfürsten vorhanden. Unter den Künstlern des 18. Jahrhunderts seien nur Chodowiecki, Joh. Georg Wille, Bause, Schmutzer, Peter Tischler und die Reihe abschließend, Sinzenich genannt. Chodowiecki bringt das Bild der Prinzessin-Statthalterin der Niederlande, der Schwester Friedrichs des Großen, Bause Bilder von Lessing, Wieland und Gellert, endlich Sinzenich einen schönen Kopf des Ministers Struensee. Aus dem Bereich der beiden letzten Jahrhunderte figurieren Schadow, Waldmüller, Hasenclever, Schnorr von Carolsfeld, Hanfstängel, Weitsch, dieser mit einem der letzten Bildnisse Schillers, dessen aus dem Jahre 1804, also einem Jahr vor seinem Tode stammendes Original sich gleichfalls im Besitz des Berliner Kupferstichkabinetts befindet. Von Weitsch stammen auch Porträts von Winterhalter, Jean Paul, Schiller und Goethe. Sehr reich ist Franz Krüger mit Bildnissen der Königlichen Familie, der Berliner Gesellschaft und seiner zeitgenössenschen Künstlerschaft vertreten, prächtig die bekannten Porträts von Rauch, Schinkel und Schadow; neben diesen Werke des Wiener Malers, Johann Kirchhuber aus den 60er Jahren. Genannt sei ein bei uns wenig gekanntes Jugendbild Pauline Lucca's, etwa aus der Zeit, wo sie als erste die Afrikanerin sang. Neben ihr ihre zeitgenössische Wiener Kollegin Charlotte Wolter, Hebbel und seine Gattin, Grillparzer, Meyerbeer, und ein Bild von Josef Kainz in Hamlettracht. Nur einige der Späteren seien noch genannt: Herbert Herkomer, Gottfried Keller, Stauffer-Bern vor allem mit Bildern von Menzel, Gustav Freytag, Conrad Ferdinand Meyer. Menzel und Camphausen, der erstere mit der friderizianischen Heldenreihe, der letztere mit den Feldherren aus der alten Wilhelms-Periode leiten dann zu unseren Modernen über. Zu Liebermann, Kalckreuth, Slevogt, Hans Olde mit dem bekannten Nietzsche-Porträt, endlich zu Käte Kollwitz. Die letztgenannten, außer Hans Olde, sind mit Selbstbildnissen vertreten, auch von Stauffer-Bern ist ein Selbstporträt ausgestellt. Das Charakteristische der Ausstellung ist ihr ausschließlich deutscher Inhalt. Kein fremder Künstler ist vorhanden.

Wer vom Kastanien-Wäldchen zur Museumsinsel hinüberschreitet, sieht die vorbereitenden Bauten für die Konstruktion der Interimsbrücke, die augenblicklich dort entsteht. Die häßliche, alte, für den Verkehr ganz unzureichende Brücke, neben der das meterdicke Rohr der Wasserleitung im Bogen über den Spreearm führt, soll fallen. Statt ihrer wird ein Monumentalbau, der der oberhalb gelegenen Schloßbrücke und der weiter abwärts geplanten Museumsbrücke entsprechen wird, entstehen. Es war hohe Zeit, daß dieser schmale, schwankende, bei regem Verkehr absolut unzureichende und nebenbei reichlich häßliche Übergang endlich verschwindet. Hoffentlich verschwindet mit ihr auch das Dienstgebäude der Museumsverwaltung, das das neue Museum zur Häfte versteckt. Da es weder architektonischen Schönheitswert noch ehrwürdiges Alter besitzt, so ist es einer derjenigen Berliner Bauten, die man gerne fallen sehen würde. Das einzige Moment, das ihm eine gewisse Bedeutung gab, ist, seit Herr von Olfers starb, verschwunden. Zu seinen und Frau Hedwig von Olfers Zeiten war es allerdings der Sammelpunkt der alten Berliner Gesellschaft der 40er bis zum Beginn der 60er Jahre. Je mehr der neue Museumsbau, dessen gewaltige Maße mehr und mehr sich kenntlich machen, vorschreitet, um so mehr wird das alte Haus des Verwaltungsgebäudes zur Anomalie werden, und desto mehr wird sich herausstellen, daß diese neue im Entstehen begriffene Berliner Vedute aufs empfindlichste durch ihn beeinträchtigt werden dürfte.

Sehr rege ist in der jetzigen Periode der Besuch der Ruhmeshalle, zu deren Besucherzahl unsere in der Rekonvalescenz befindlichen Feldgrauen ihr wohlgemessenes Teil stellen. Sie kommen zum Teil, um ihre bei Tannenberg genommenen Fahnen zu sehen. Dann aber locken sie doch auch die oberen Räume mit ihren Schätzen. Besondere Anziehung bilden die Vitrinen der alten Uniformen. Besonderer Teilnahme erfreut sich ein Musketier aus der Zeit Friedrichs des Ersten, seiner grauen Tracht halber. Allerdings schaut der graue Musketier aus dem ersten Dezennium des 18. Jahrhunderts mit seinem Spitzenjabot (für Jabot gibt es keine passende Verdeutschung) wesentlich hoffähiger aus, wie unsere heutigen lieben Jungens, die die Spuren der Schützengräben von der Aisne-Schlacht sehr merkbar an der Uniform tragen. Sie dauert doch sehr lange, diese Periode des Ringens um die Entscheidung. Hoffentlich bringt besonders der Fall von Anwerpen bald Erlösung aus dieser Lage, die für viele eine wahre Hölle ist, und in der auszudauern und vorwärts zu kommen ihre ganze Hingabe fordert. Fr. W. v. H.

Neue Bücher und Broschüren.

Schmids naturwissenschaftliche Schülerbibliothek. (Bd. 25.) **Große Biologen.** Bilder aus der Geschichte der Biologie. Von Dr. Walther May, Prof. an der technischen Hochschule Karlsruhe. Für reife Schüler. Mit 21 Bildnissen. 201 S. Leipzig, B. G. Teubner. Pr. 3 Mk.

Die Kunst des Greco. Von Dr. Hugo Kehrer. Mit 55 Tafeln. 2. Aufl. München, Hugo Schmidt. Pr. 6 Mk.

Grundlehren der Naturwissenschaften. I. Grundlehren der Chemie und Wege zur künstlichen Herstellung von Naturstoffen. Von Dr. Ernst Rüst, Prof. an der kantonalen Handelsschule Zürich. 138 S. Leipzig, B. G. Teubner. Pr. 1,60 Mk.

Die Sächsische Schweiz. Ratgeber bei Auswahl von Sommerwohnungen und Wanderungen im Gebiete der Ortsgruppen des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz. Dresden, Hellmuth Henkler. Preis 40 Pf.

Was muß der Kapitalist wissen? Eine Abhandlung zur Orientierung für Kapitalisten und Effektenbesitzer. Berlin, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. Pr. 1,50 Mk. Die vorliegende Schrift gibt wertvolle Winke darüber, wie der Kapitalist seine Ersparnisse und Gewinne anlegen soll und wie er sein Geld mit Nutzen verwalten kann. Sie erläutert in anschaulicher Weise, was beim Kauf von Effekten zu beachten ist, wann der Kapitalist kaufen soll über die Kapitalsanlage in Wertpapieren überhaupt.

Die Bücher Jona, Micha und Nahum. Von Pfarrer Dr. W. Busch. (Das alte Testament in religiösen Betrachtungen für das moderne Bedürfnis, herausgegeben von Lic. Dr. G. Mayer, XIV. Band). Gütersloh, C. Bertelsmann. Pr. 2,40 Mk.

Moralische Erzählungen. Zur Erbauung und Fortbildung für Politiker. Von Dr. Mehemed Emin Efendi. 146 S. Leipzig, O. Gracklauer (Richard Goldacker). Pr. 3 Mk.

Amerika und wir. Ein Versuch zur Beleuchtung der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika von Generalsekretär Dr. Georgs. Leipzig, Reichenbach'sche Verlagsbuchhandl. Pr. 80 Pf. Die vorliegende Schrift schildert die Grundlagen des nordamerikanischen Erwerbslebens, betont die Umstände, welche uns Deutsche mit Amerika verbinden ebenso, wie das Trennende, was zwischen beiden Ländern besteht.

Hoffmann von Fallersleben. Auswahl in drei Teilen, herausgegeben, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Augusta Weidler-Steinberg (Goldene Klassiker-Bibliothek. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Pr. eleg. geb. 3,50 Mk.

Taktik in praktischen Beispielen. Von Hauptmann R. Bornemann. Eine Aufgabensammlung mit Lösungen und Hinweisen auf die Dienstvorschriften für Offiziere aller Waffen. Mit 16 Sektionen der Karte des Deutschen Reiches 1 :100 000. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Pr. 3 Mk.

Ibsen, Peer Gynt, der große Krumme und ich. Von Dietrich. Berlin-Steglitz, Herold-Verlag. Pr. 1 Mk.

30000 Mk. für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer gestiftet hat. Die Stiftung erfolgte als Dank dafür, daß die Stadt Herford ihren berühmt gewordenen Sohn zum Ehrenbürger ernannt hat.

— In einem Lazarett zu Worms liegt ein im Felde erkrankter **Kriegsveteran von 1870/71**, Georg Bayer aus Leiselheim bei Worms, der zu Beginn des Krieges trotz seinen 66 Jahren mit seinen Söhnen und dem Schwiegersohn als Kriegsfreiwilliger ausgezogen war. Dieser Tage unterhielt sich, wie die „Köln. Ztg." berichtet, der stellvertretende Kommandierende General von Gall lange mit dem alten Kieger; kurz danach wurde er zum Gefreiten befördert. Bayer, von Beruf Landwirt, hofft demnächst zur Front zurückkehren zu können.

w. **Berlin,** 17. Oktober. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Behandlung feindlicher Zollgüter sowie die Bekanntmachung betreffend den Zollerlaß für Gerstenmalz.

w. **Berlin,** 17. Oktober. Der Ministerialdirektor im Preußischen Kultusministerium Dr. F. Schmidt hat 500 000 Exemplare des Kriegsliederbuches für das Heer gestiftet.

w. **Wien,** 17. Oktober. Die preußische Staatsregierung hat an Bürgermeister Weiskirchner ein Schreiben gerichtet, in dem für die 20 000 Kronen, die der Bürgermeister der Deutschen Botschaft in Wien zur Linderung der durch den Einfall der Russen in Ostpreußen verursachten Not zugehen ließ, im Namen der Preußischen Staatsregierung der Stadt Wien der wärmste Dank gesagt wird. Die reiche Gabe sei als ein Beweis der Anteilnahme brüderlich mitfühlender Herzen und treuer Bundesgemeinschaft in Freude und Leid besonders wert.

w. **Stockholm,** 17. Oktober. Nach „Svenska Dagbladet" wurde in Finland die Zensur auch für den inländischen Briefwechsel eingeführt. Seit Verhängung des Kriegszustandes haben nicht nur die Militärbehörden, sondern auch die russischen Gendarmen tatsächlich ebenso unbegrenzte Rechte wie in Rußland selbst.

w. **Kopenhagen,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) „Politiken" meldet aus London: Gestern wurde angeordnet, daß jeder, der vom Ausland in England an Land geht, die Erklärung abgeben muß, daß er weder Briefe noch andere geschriebene Mitteilungen mitführt. Die Beamten wurden ermächtigt, sowohl die Personen wie auch das Gepäck zu untersuchen, wenn es ihnen ratsam erscheint.

w. **London,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Reuter meldet: Da in Frankreich und anderswo in Fabriken geheime Fundamente entdeckt worden sind, die offenbar dazu eingerichtet sind, für schwere weittragende Geschütze zur Grundlage zu dienen, machte heute die Polizei der Fabrik des Musikalienverlages von Roeder in Willesden im Nordwesten Londons, in dem sehr dicke feste Fußböden sind, einen überraschenden Besuch. Sie fand dort ungefähr zwanzig Deutsche, die zunächst verhaftet, später wieder freigelassen wurden, da sie befriedigende Erklärungen abgeben konnten.

* **Kriegsschriften.** Aus der großen Zahl der in den letzten Tagen bei uns eingegangenen Bücher und Broschüren seien folgende genannt: **„Mission und Vaterland"**, deutschchristliche Reden in schwerer Zeit, gehalten am 21. Sept. 1914 in der Stadtmissionskirche in Berlin, zur Feier des 25jährigen Bestehens des Brandenburgischen Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft von Oberhofprediger D. E. Dryander und Missionsdirektor Lic. K. Axenfeld (Verlag der Buchhandlung der Berliner Evangelischen Missionsgesellschaft, 20 Seiten, Preis 20 Pf.) — **„Rede deutsch! Sei deutsch!"**, ein Mahnwort in ernster Zeit zum Kampf gegen alles Fremdländische, von Oskar Joh. Mehl (Verlag Gustav Schloeßmann in Leipzig und Hannover, 44 Seiten, Preis 60 Pf.) — „Die wichtigsten **völkerrechtlichen Verträge** der neuesten Zeit", von Geheimen Justizrat Professor Dr. Karl Gareis (Verlag Emil Roth in Gießen, 103 Seiten, Preis geh. 2 Mk.) — **„Los vom englischen Weltjoch"**, von Georg Irmer, 1. Bändchen der Sammlung „Zwischen Krieg und Frieden" (Verlag S. Hirzel in Leipzig, 44 Seit., Pr. 80 Pf.) — **„Der Völkerkrieg"**, eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914, Heft 5 und 6 (Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart, Pr. je 30 Pf. — **„Kriegskrankheiten, wie wir uns vor ihnen schützen können** und wie sie erfolgreich behandelt werden", von G. Martin Zschommler (Verlag Oswald Mutze in Leipzig, 39 S., Pr. 50 Pf.) — **„Panlatinismus, Panslawismus und Pauteutonismus**, in ihrer Bedeutung für die politische Weltlage, ein Beitrag zur europäischen Staatenkunde von Prof. Dr. Emil Deckert (Verl. Heinrich Keller in Frankfurt a. M. 32 S. Pr. 1 Mk.)

Vom Reichstage.

ti. Mit der Rückkehr des Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, von seiner Reise nach dem Großen Hauptquartier und Belgien werden auch die Vorbereitungen für die nächste Reichstagstagung in Angriff genommen werden. Der Zusammentritt des Reichstages ist für den 24. November, dem bei der Vertagung bestimmten Termin zu erwarten. Welche Aufgaben den Reichstag beschäftigen sollen, kann endgültig erst jetzt nach den Besprechungen mit dem Reichskanzler in den weiteren Beratungen des Bundesrats festgestellt werden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit einer nur ganz kurzen Tagung und der Vorlegung des, wenn auch nur vorläufigen Reichsetats für 1915 im Frühjahr, wobei Gewicht darauf gelegt wird, daß durch das Extraordinarium die Mittel zur Fortführung der begonnenen und zur Inangriffnahme neuer notwendiger Reichsbauten im Interesse der Arbeitsvermehrung bereitgestellt werden. Im übrigen ist in allen Fraktionen der Wille vorhanden, in voller Einmütigkeit im Reichstage an den zu erledigenden Aufgaben zu arbeiten.

Regierung und Kaufabschlüsse des Kleingewerbes.

hf. Man schreibt uns: Es schweben zurzeit Erwägungen über den Schutz der Kleinhändler und des Kleingewerbes, der sich als nötig infolge der Kaufabschlüsse erweist, die mit Lieferanten vor dem Kriege eingegangen waren. Bekanntlich müssen viele Kleinhändler ihre Aufträge den Grossisten mehr oder weniger lange Zeit vorher mitteilen, besonders ist es üblich und notwendig, Bestellungen für eine ganze Saison zu machen. Das Eigentümliche bei solchen Abschlüssen ist nun, daß die Kleinhändler in der Regel auf alle Fälle gebunden sind, ihre Pflicht zu erfüllen und besonders auch die Waren abzunehmen, wenn der Tagespreis erheblich niedriger geworden ist als der Vertragspreis, oder wenn unvorhergesehene Fälle eintreten, die dem Kleinhändler die Abnahme oder den Weiterverkauf der gekauften Waren erheblich erschweren. Das ist z. B. gerade zur Kriegszeit der Fall. Bei den Kaufabschlüssen durch die Reisenden und Agenten wird gewöhnlich über die Menge der Waren, den Preis für dieselben und die Zahlungsbedingungen gesprochen. Schickt der Lieferant aber das Bestätigungsschreiben ein, dann enthält dieses sehr oft Vorbehalte (Mißernte, Krieg, Streiks usw.), auf die sich der Besteller in vielen Fällen nie und nimmer eingelassen hätte, wenn von ihm beim Abschluß des Kaufes die Rede gewesen wäre. Es muß gegen solche Art Kaufbestätigung sofort Einspruch erhoben werden, ein Stillschweigen bedeutet Anerkennung der Bedingungen. Bei Ausbruch des jetzigen Krieges und zwar schon vor der Mobilmachung, verstießen aber fast alle Lieferanten, insbesondere die Lebensmittel-Großhändler gegen die von ihnen getätigten Kaufabschlüsse ohne jeden Schein von Berechtigung und auch da, wo nicht einmal der Krieg als Hinderungsfall vereinbart war. Gegen diese Vertragsbrüche hat die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe sofort Stellung genommen, und ebenso haben sich verschiedene Vereine und Verbände den Kampf gegen vertragsbrüchige Firmen zur Pflicht gemacht. Es ist zu erwarten, daß entsprechende Vorstellungen bei den zuständigen Ressorts zu Maßnahmen führen werden, die den Beschwerden des Kleinhandels entgegenkommen.

Aus der Reichshauptstadt.

b. Die sozialdemokratischen **„Zahlabende"** zeigten am Donnerstag regste Beteiligung. Die Beiträge gingen zahlreich ein, die geforderten Sonderbeiträge, die zu Unterstützungen usw. Verwendung finden sollen, wurden bereitwillig geleistet. Das Hauptunterhaltungsthema bildete natürlich der Krieg. Die Kriegsbereitschaft des deutschen Heeres wurde einmütig gelobt, wobei auch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die frühere Stellungnahme der Partei zu den Militär- und Marine-Etats doch nicht ganz richtig gewesen sei. Wäre es nach den sozialdemokratischen Abgeordneten gegangen, dann wäre es nicht von der Hand zu weisen, daß heute schon vielleicht Berlin unter russischem Zepter stände. Als unerläßlich wünschenswert wurde bezeichnet, daß auch nach dem Kriege die innere Einigkeit anhalten möge. Die Sozialdemokraten würden in weitestem Maße entgegenkommen, das gleiche müsse aber auch von allen bürgerlichen Parteien verlangt werden. In den Versammlungen wurde der deutschen Einigkeit der Kriegsleitung und den tapferen deutschen Soldaten manches Hoch ausgebracht.

— **Mordverdacht.** Eine aufsehenerregende Wendung haben die Ermittelungen in einer Mordsache genommen, die seit vier Monaten die Kriminalbehörden beschäftigt. Am 25. Juni wurde im Falkenhagener Forst die 39 Jahre alte Schneiderin Frieda Kliem tot aufgefunden. Die Lage der Leiche ergab, daß ein Verbrechen vorlag. Es war festgestellt worden, daß Frieda Kliem ein Sparkassenbuch besessen hatte, das nirgends zu finden war. Die Kriminalpolizei ließ das Buch bei der Weißenseer Sparkasse sofort sperren. Am Donnerstag nun erschien auf der Sparkasse ein junges Mädchen, das sich als Frieda Kliem vorstellte und um 125 Mk. bat. Von Beamten verhört, gab es an, daß es auf Veranlassung des Rentners Paul Kuhnt aus Friedenau gekommen sei. Dieser ward verhaftet. Er bestreitet zwar alles, man hat aber festgestellt, daß Kuhnt nicht bloß das Sparkassenbuch der Frieda Kliem, sondern auch etwas von deren Wirtschaftssachen besitzt.

Preßstimmen.

Zutreffende Bemerkungen über die **lügenhaften englischen Berichte** vom Kriegsschauplatz macht die „Nationalliberale Korrespondenz":

Man konnte zum Beispiel in der „Daily News" vom 5. Oktober mehrere „Mordgeschichten" eigener englischer Fabrikation lesen. Erstens „800 Totenkopfhusaren gefangen genommen". Wo? wird sich der Leser unwillkürlich fragen. Zwischen Oise und Somme lautet die nähere Bezeichnung, und wenn man weiter liest, in welch dummer Weise die deutschen Husaren sich von einigen französischen Dragonern in die Nähe eines Wäldchens locken ließen, in dem versteckt französische Infanterie und Artillerie liegt, dann weiß jeder unvoreingenommene Leser, daß die ganze Erzählung eine Redaktionsarbeit ist. Eine andere: „Deutsche Scheusale abgeurteilt". Wo? Wird nicht gesagt. Wer? Wird nicht gesagt. Von wem abgeurteilt? Wird nicht gesagt.!!Aber, daß die deutschen Scheusale natürlich deutsche Soldaten sind, die beim Berauben von Toten betroffen wurden, das ist selbstverständlich. Ein anderes Beispiel: „Eine schwere deutsche Belagerungsbatterie in Belgien vernichtet". Wie üblich, wird Ort und Zeit als Redaktionsgeheimnis behandelt. Aber in überaus kindlicher Weise ergeht sich der Schreiber in einer fröhlichen Schilderung, wie infolge der Überschwemmungen (also wohl bei Antwerpen) eine deutsche Batterie in einen „Abgrund stürzte". Wer glaubt das? würde man sich bei uns fragen, denn an und für sich sind Abgründe selten bei Überschwemmungen in einem Tiefland, wie es Belgiens Küste eigen ist, zu finden. Aber nichtsdestoweniger müssen doch solcherlei Berichte der geistigen Qualität der englischen Zeitungsleser angepaßt sein, und somit ergibt sich als Rückschluß ein recht wenig urteilsfähiges Publikum. Die Zeichen dieser Lügen sind drei Dinge, das Fehlen von Namen, von Ort und Zeit. Gewiß ist damit auch dem englischen gewissenhaften Zeitungsleser eine Kontrolle völlig genommen, aber das bedauerliche ist, daß sich dennoch Tausende von Engländern in so oberflächlicher Weise ohne Gegenwehr belügen lassen. Für uns als deutsche Leser wäre eine solche Journalistik von vornherein unmöglich. Wir haben uns gewöhnt, umgeben von Feinden, mit ruhigem Gewissen und klarem Blick den gegebenen Verhältnissen in die Augen zu sehen. Nach uns, die wir jetzt einwandsfrei dieses englische Lügensystem erkennen, werden andere Länder anfangen, zwischen den Zeilen zu lesen, und es wird hoffentlich nicht mehr allzu lange dauern, dann hat die englische Presse in der ganzen Welt abgewirtschaftet.

✣

Das **englische Professorentum** und die gebildeten englischen Kreise stehen dem Auslande ebenso hochmütig gegenüber, wie der Ungebildetste ihrer Landsleute. Diese Ansicht vertritt Professor Dr. K. Dove aus Freiburg i. B. in der „Täglichen Rundschau" mit vielen guten Belegen und fährt dann fort:

Und nun möchte ich eine Frage an diejenigen unter uns richten, die immer noch von dem gebildeten Engländertum Schritte zur Herbeiführung einer anständigen Gesinnung in Großbritannien erwarten, auf die ich eine klare und überzeugende Antwort hören möchte. Wo sind die Proteste gegen irgendeine der heuchlerischen und niederträchtigen Handlungen, deren sich das britische Reich so oft schuldig gemacht hat, erhoben und unterzeichnet von einer Reihe von Vertretern der englischen Wissenschaft? Wo sind die Professoren jenes Landes, die in einer Lebensfrage des deutschen Volkes aufrichtig für diese eingetreten wären? Und wie viele englische Gelehrte kann man mir nennen, die das ehrliche Bemühen gezeigt haben, in schwerer Zeit uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? Wohlverstanden, in schwerer Zeit, denn schöne Reden an Festtafeln und auf Kongressen beweisen nichts, als die nun wohl überwundene Urteilslosigkeit mancher Deutscher. Den, der trotz der Ereignisse unserer Tage immer noch daran zweifelt, daß gründliche Abneigung auch gegen das geistige England von heute das beste für unsere maßgebenden Kreise ist und bleiben wird, den möchte ich an eine gerade jetzt sehr lehrreiche Tatsache erinnern. Als im Jahre 1870 die Einschließung von Paris bevorstand, da waren es gelehrte Körperschaften des britischen Reiches, die unter der Führung der Universität Dublin unserer Heeresleitung unter nichtigem Vorwande in den Arm zu fallen suchten, um ein Bombardement der französischen Hauptstadt zu hintertreiben. In ernster Zeit fallen die Masken. Auch die, welche das wahre Antlitz der sog. Träger der Kultur verbergen. . . Die unbelehrbaren Verfechter einer gemeinsamen Gesittung beider Nationen aber mögen uns endlich mit dem Gerede von dem innerlich uns nahestehenden gebildeten Engländertum in Frieden lassen. Und wenn sie, was nicht der Fall ist, recht hätten, und es käme sogar ein Protest der geistigen Führer Englands zugunsten der Wahrheit und Gerechtigkeit zustande, so wäre das für den Ausgang der Sache völlig gleichgültig. Einstweilen ist uns jeder Kanonier, der einen Treffer auf ein englisches Fahrzeug setzt, wichtiger als die Sympathien sämtlicher Professoren und sonstiger Gebildeter des britischen Reiches.

Bedrückung der Türken in Ägypten.

O. M. Die zwischen der Türkei und England bestehende Verstimmung äußert sich, wie man der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel schreibt, auch in der Behandlung, welche die in Ägypten lebenden Türken erfahren. Nach Berichten aus Kairo werden die Türken von den englischen Behörden in vielfacher Weise bedrückt. Alle Türken unterstehen einer sehr strengen Überwachung und viele unter ihnen sind aus Kairo und Alexandrien ausgewiesen worden.

Die türkische Post.

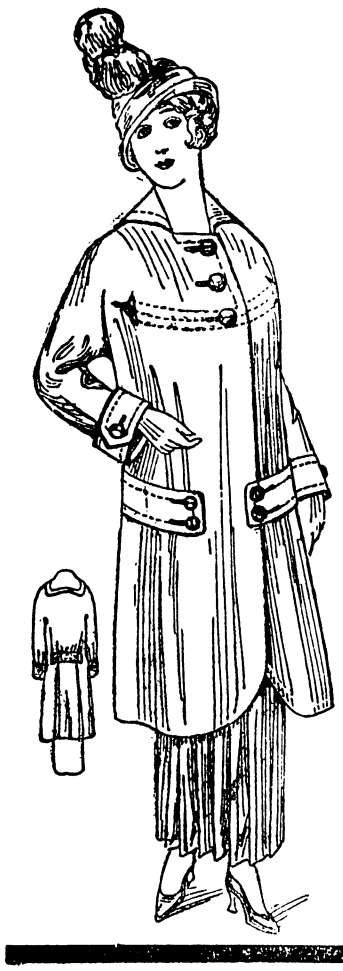
O. M. Aus Konstantinopel wird berichtet: Seit dem 1. Oktober hat die Tätigkeit der auswärtigen Postämter in der Türkei aufgehört und an ihre Stille sind die türkischen Postämter getreten. In den letzten Tagen, die dieser Änderung vorausgingen, wurde in den Straßen, welche in der Nähe des türkischen Postbureaus in Pera liegen, strenge Maßregeln getroffen, um Zwischenfälle zu verhindern. Es hat sich aber alles in der größten Ruhe abgespielt. Einige russische Untertanen haben allerdings Briefe, welche am Abend vorher im russischen Postamt eingelaufen waren, heimlich zu verteilen gesucht. Sie wurden verhaftet, später aber freigelassen, nachdem ihnen die Behörde die Briefe abgenommen hatte. Die türkischen Postbeamten benehmen sich gegen die auswärtigen Parteien sehr entgegenkommend und der Beginn der neuen Einrichtung macht überhaupt einen guten Eindruck.

Aus Kunst und Leben.

= Die von Paul Keller herausgegebenen Monatsblätter **„Die Bergstadt"** (Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) beginnen mit dem soeben zur Ausgabe gelangten Oktoberheft ihren 3. Jahrgang. Alle Freunde der gehaltvollen Zeitschrift werden sich freuen, wie sehr die „Bergstadt" sich sowohl in technischer wie textlicher Beziehung vervollkommnet hat, sodaß sie keinen Vergleich mit irgend einer unserer vornehmen großen deutschen Zeitschriften zu scheuen braucht. Das neue Heft ist, der Zeit entsprechend, zum großen Teil dem Krieg und den Kriegsereignissen gewidmet. Ein prächtiges farbiges Bild unseres obersten Kriegsherrn, des Kaisers, von N. v. Santho, ist dem Heft vorangestellt. Es folgen gedankenreiche und feurige Kriegslieder von Richard Nordhausen. Paul Keller beginnt seinen neuen Roman, „Ferien vom eigenen Ich", der die vielen Verehrer, die der beliebte schlesische Heimatdichter in ganz Deutschland besitzt, sicher wieder nachhaltig fesseln wird. „Gedanken beim Schicksal Tsingtaus" nennt Gustav Taube, der kurz vor Kriegsausbruch von Tsingtau aus eine Urlaubsreise nach Deutschland angetreten hatte, seine Betrachtungen, denen zahlreiche interessante Illustrationen beigegeben sind. Sehr belehrend ist Professor O. Mentes Artikel über „Farbenphotographie und Farbendruck". „Den Helden Rupprecht von Bayern", dessen Bild, ihn mit seinen Söhnen darstellend, das Heft ziert, widmet Paul Keller stimmungsvolle Verse. Eine „Bergstädtische Kriegsbetrachtung" voll Raabe'scher Besinnlichkeit stellt der Breslauer Poet Paul Barsch an. Von dem künstlerischen Schmuck der Nummer seien außer den Bildern unserer Kriegshelden Hindenburg, Moltke, Zeppelin, Emmich, v. der Goltz, Hötzendorf, Erzherzog Friedrich, Dankl und Auffenberg und einem Porträt des Papstes, sowie des Kaisers Franz Josef, noch eine hübsche farbige Wiedergabe eines Bildes von A. Koester „Enten im Schilf" und von Sigrf. Haertels „Luginsland" hervorgehoben. „Aus Großvaters Bücherschrank", „Bergstädters Bücherstube" und die sonstigen kleineren Rubriken vervollständigen den Inhalt des sehr lesenswerten Heftes. (Preis: Einzelheft 1,25 Mk., vierteljährlich 3 Mk.).

* Ernst Haeckel richtet an „Monsieur Ferdinand Hodler, Historienmaler in Genf", einen **offenen Brief**, der Freitag abend im „Jenaer Volksblatt" abgedruckt worden ist. Der Brief lautet: „Mit tiefstem Bedauern haben wir in Jena Ihren Namen unter dem lügenhaften Protest gelesen, welchen haßerfüllte Feinde Deutschlands in Genf gegen unsere angebliche Barbarei gerichtet haben und in welchem die ganze Menschheit zum Kampfe gegen uns herausgefordert wird. Sie haben durch diese gehässige und verleumderische Erklärung nicht nur unser nationales Ehrgefühl auf das tiefste verletzt, sondern sich auch selbst ins Gesicht geschlagen. Denn Ihr vielbesprochenes Monumentalbild: „Aufbruch der Jenaer Studenten 1813", welches die Universität Jena um schweres Geld von Ihnen gekauft und in ihren Hallen aufgestellt hat, soll symbolisch den Beginn der nationalen Erhebung darstellen, durch welche das deutsche Volk vor hundert Jahren sich von der furchtbaren Tyrannei Frankreichs zu befreien suchte. In gleichem Sinne soll aber jetzt der ungeheure, seit zwei Monaten wütende Weltkrieg, welchen England mit Frankreichs und Rußlands Unterstützung angestiftet hat, Europa von der angemaßten Weltherrschaft Englands befreien. Daß Sie — als „Freier Schweizer"! — in völliger Entstellung der bekannten Tatsachen — diesen in Notwehr uns aufgedrungenen Befreiungskrieg als ein barbarisches Attentat gegen die menschliche Kultur verurteilen, zeugt ebenso von Ihrer geringen Urteilskraft wie von Ihrer deutschfeindlichen Gesinnung. Als achtzigjähriger Senior der Universität Jena habe ich, im Verein mit gleichgesinnten Kollegen, den Vorschlag gemacht, daß Ihr Monumentalbild aus den Räumen der Universität Jena entfernt und öffentlich zum Verkauf ausgeboten wird. Der gesamte Verkaufswert soll dem Roten Kreuz überwiesen und zur Linderung eines kleinen Teiles der Leiden verwendet werden, welche dieser beispiellose Völkerkrig — das größte Verbrechen der ganzen Weltgeschichte! — über Millionen unglücklicher Menschen verhängt hat. Wenn unser Vorschlag angenommen wird, sind, entsprechend dem hohen Einkaufspreise — als minimaler Verkaufspreis zehntausend Mark in Aussicht genommen. Meistgebote sind bis Ende November einzureichen. Je mehr, desto besser! Für unsere Tausende von Verwundeten und Invaliden, und ihre notleidenden Familien! Ernst Haeckel.

kf. Als am 9. Februar 1905 **Adolf von Menzel** die Augen geschlossen hatte, fanden seine Erben beim Ordnen des Nachlasses ein Schreibheft, ein richtiges Schülerdiarium, dessen Etikette in Menzels mächtiger und malerischer Handschrift das Wort „ich" trug. Der Inhalt war eine Überraschung, selbst für die Hinterbliebenen. Man entdeckte, daß Menzel sich im Jahre 1874 mit dem Gedanken einer Selbstbiographie beschäftigte, die er in diesem Hefte niederzuschreiben begonnen hatte. Schon die erste Seite weckt große Erwartungen; beim Umblättern auf die zweite gewahrt man, daß der Schreiber, durch irgend etwas gestört, eine Pause von — zwei Jahren gemacht hat, was ihn aber nicht hinderte, im unbeirrten Fluß seiner Gedanken fortzufahren. Gespannt liest man weiter und fährt erschrocken beim Umwenden der dritten Seite vor dem weißen Papier zurück. Zum zweiten Male wurde der Meister unterbrochen, aber er hat die Arbeit nie wieder aufgenommen. Warum, wissen sich auch seine Hinterbliebenen nicht zu erklären; im Familienkreise hat Menzel niemals über eine begonnene Biographie gesprochen. Diese kostbare Reliquie hat jetzt Herr Prof. Dr. Otto Krigar-Menzl der bei E. A. Seemann in Leipzig erscheinenden „Zeitschrift für bildende Kunst" zur Veröffentlichung überlassen, um damit das Jubiläumsheft zu schmücken, mit dem diese älteste und angesehenste deutsche Kunstzeitschrift ihren 50. Geburtstag feiert. Die in vortrefflichem Faksimiledruck dem Hefte beigegebene Niederschrift des Meisters hat unter Wahrung seiner Rechtschreibung und Redezeichensetzung folgenden Wortlaut: „Berlin, 22. Februar 1874. Mit dem Abend des heutigen Tages sind vierzig Jahre verflossen, seit ich (am selben Monatsdatum 1834) durch einstimmige Kugelung aufgenommen wurde als Mitglied des damaligen hiesigen „jüngeren Künstlervereins". Ein Rückblick auf mein Treiben und Lebensgang während dieser vier Jahrzehnte, und auch auf Ein und Anderes der Vor-Vergangenheit ist wohl jetzt — fortgesetzt am 8. September 1876 — nicht mehr als voreilige Selbstbespiegelung anzusehen. Es sei hier vorweg bemerkt, daß ich mich in Rücksicht dessen was mir aus der Frühzeit erwähnenswert erscheinen wird, sei es mich selbst oder Verhältnisse und Zustände betreffend zwischen denen meine Jugend verlaufen, nicht mit einer Einordnung nach Zeitfolge befassen, sondern die Dinge je nach dem wie sie dem im Alter nach rückwärts weitsichtigen Gedächtnis auftauchen hersetzen werde. Also: Ich Adolph Friedrich Erdmann Menzel bin geboren zu Breslau abends am 8. Dezember 1815. Das Haus in dem meine Eltern wohnten, hieß zur „Goldenen Muschel" und lag in der Albrecht-Straße neben dem „Regierungsgebäude, von diesem durch eine schmale Gasse getrennt, die damals wie heute (ziemlich ominös) „Lange Holzgasse" hieß." — Hier endet die dritte und zugleich letzte Seite der höchst interessanten Niederschrift Menzels.



Ulster

die herrschende Mode der Damenbekleidung für Herbst und Winter

Wir bringen eine enorme Auswahl entzückender Formen in neuesten praktischen Stoffen zu folgenden Serienpreisen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
12.75	15.75	19.75	24.75	29.50	36.00	39.00

Großer

Blusen-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen



4.25



5.75



7.25



8.25



8.75

Schotten-Stoffe in Wolle

Formen wie Abbildung!

4% Kassen-Rabatt

Im Parterre ***Damen-Strümpfe, Damen-Wäsche, Schirme, Damen-Trikotagen, Handschuhe***

Erprobte Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen * Zwanglose Besichtigung unserer Läger höflichst erbeten

Rudolf Petersdorff

**** Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen Deutschland * Breslau, Ohlauerstraße Nr. 8 ****

Schwedter Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit

Gegründet 1826

Die Gesellschaft versichert in zwei getrennt verwalteten Abteilungen

1. **Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden,**
2. **Mobiliar und Gebäude auf dem Lande und in Städten gegen Brand-, Blitz- u. Explosionsschaden.**

Nebenkosten, wie Reservefondsbeitrag, Eintrittsgeld und Gebühren für den Versicherungsschein, werden nicht erhoben.

Geschäfts-Ergebnisse

I. Hagel-Versicherungs-Abteilung 1914:
Versicherungssumme: 316 846 302 M.
Prämie einschl. 50% Nachschuß: 3 906 319,05 M.

Durchschnittlicher Gesamtbeitrag (Vorprämie und Nachschuß) 123,28 Pf. für 100 M. Versicherungssumme.

II. Feuer-Versicherungs-Abteilung 1913:
Versicherungssumme: 1 651 220 328 M.
Prämie: 3 774 452,56 M.

An Dividende wurden den Mitgliedern 9% der auf 1913 entfallenden Prämie rückgewährt. Seit Aufhebung des Umlageverfahrens wurden an Dividende vom Jahre 1852 an 17 399 578,92 M. zurückgezahlt.

Jede weitere Auskunft wird von der Direktion in Schwedt, der General-Agentur in Breslau, Ernststr. 10, sowie von allen unseren Vertretern gern erteilt. (3

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

Im Jahre 1914
wurden trotz des Krieges bis
ENDE SEPTEMBER
rund 27,4 Millionen Mark
Versicherungs-Summe beantragt; gegenüb. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist das eine Steigerung von mehr als
1,6 Millionen Mark ///
Zur Auszahlung kamen in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres
rund 14 Millionen Mark
davon allein seit der Mobilmachung
rund 8 Millionen Mark
seit Bestehen der Anstalt
173 Millionen Mk.

(2

Spargelder

verzinsen wir zu zeitgemäßen Sätzen und nehmen solche **auch von Nicht-Mitgliedern an.**

Wir gewähren:
Darlehen gegen Bürgschaft,
Diskont, Kontokorrent,
Lombard- u. Scheck-Verkehr,
Haussparkassen.

Breslauer Spar- u. Darlehns-Verein
E. G. m. b. H. — Gegr. 1889. (x
Am Rathaus 11/12,
Riemerzeile.
Kassenstunden 9—1 u. 3—5, Sonnabend 9—1.

Warme Sachen fürs Feld.

Versende fertig, in Feldpost-Kartons, zum Weiterversenden verpackt, ein Paket, enthaltend:
1 Leibbinde,
1 Paar Pulswärmer,
1 Paar Handschuhe,
vorzügliche warme Qualitäten, gegen Nachnahme von 6,25 ℳ franko so lange Vorrat reicht. [0

L. Apfel, Leipzig, Brühl.

Ein fast neuer, tadellos laufender [0
8 : 25 P. S. Frostowagen,
Sportphaeton mit amerik. Verdeck, ist preisw. abzugeben wegen Anschaffung eines gedeckten Wagens. Das Auto ist noch nicht 1000 km gelaufen. Anfragen an Rentamt **Lankau,** Kr. Namslau, erbeten.

Wer liefert sofort (1
Einrichtung für Graupenfabrikation?
Angebote mit Kostenanschlägen erbeten unter **N 275** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Die Bedeutung Französisch-Lothringens für unsere Eisenindustrie.

Von Professor Oskar Simmersbach,
Vorstand des eisenhüttenmännischen Instituts der Königlichen Technischen Hochschule in Breslau.

Deutschland steht in der Weltroheisenerzeugung hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle, nachdem es Großbritannien, die alte Eisen-Vormacht Europas, 1903 zum ersten Male überflügelte und schon lange vorher das einstige „Brandmal" „made in Germany" zum vielbegehrten Erkennungszeichen umgewandelt hatte. Heute erbläst Großbritannien nur um wenig mehr als die Hälfte der deutschen Roheisenmenge, wie die folgende Übersicht zeigt.

Roheisenerzeugung in 1912.

Vereinigte Staaten von Amerika	30 200 000 t
Deutschland	17 900 000 „
Großbritannien	9 000 000 „
Frankreich	4 900 000 „
Belgien	2 300 000 „

Ähnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Eisenerzgewinnung. Auch hier nimmt Deutschland den zweiten Platz nächst Amerika ein. Während aber Großbritannien vor drei Jahren noch die dritte Stelle behauptete, hat es inzwischen diese an Frankreich abtreten müssen. Die nachstehende Tabelle führt die Eisenerzförderung in den Hauptstaaten des Näheren vor Augen.

Eisenerzförderung in 1912.

Vereinigte Staaten von Amerika	56 000 000 t
Deutschland	33 700 000 „
Frankreich	19 200 000 „
Großbritannien	14 000 000 „
Spanien	etwa 10 000 000 „
Schweden	6 700 000 „

Zur Deckung des eigenen Eisenerzbedarfes genügt die deutsche Förderung keineswegs. Es wurden 1912 noch über 12 Millionen Tonnen Erz eingeführt im Werte von 200 Millionen Mark, denen eine Eisenerzausfuhr aus Deutschland von 2,3 Millionen Tonnen im Werte von 7 Millionen Mark gegenüberstand. An der Eisenerzeinfuhr nach Deutschland beteiligten sich gemäß nachstehender Zusammenstellung hauptsächlich Schweden, Spanien und Frankreich.

Deutschlands Eisenerzeinfuhr in 1912

von Schweden	3 875 000 t	=	2 490 000 t Eisen
„ Spanien	3 726 000 „	=	1 863 000 „ (metallisch)
„ Frankreich	2 692 000 „	=	991 000 „
„ Rußland	655 000 „	=	396 000 „
„ Algier	416 000 „	=	208 000 „
„ Tunis	130 000 „	=	65 000 „
„ Griechenland	128 000 „	=	64 000 „

Trotz der starken Eisenerzeinfuhr, welche sich 1913 sogar auf 14 Millionen Tonnen erhöhte bei 2,6 Millionen Tonnen Erzausfuhr, verfügt Deutschland über außerordentlich große Eisenerzvorkommen. Nach Feststellungen der Königlichen Geologischen Landesanstalt in Berlin (Beyschlag, Einecke und Köhler) sind in Deutschland vorhanden:

1) an Eisenerzen, die ohne jede Voraussetzung unter den gegenwärtig vorhandenen Bedingungen gewonnen werden können — Eisenerze I. Reihe: 2 865 300 000 Tonnen;

2) an Eisenerzen, deren Gewinnbarkeit vom Eintritt weniger und leichterfüllbarer Voraussetzungen abhängt — Eisenerze II. Reihe: 1 044 829 000 Tonnen;

3) an Eisenerzen, deren Gewinnbarkeit vom Eintritt mehrerer oder weniger leicht erfüllbarer Voraussetzungen abhängt — Eisenerze III. Reihe: erhebliche Mengen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte kommen zurzeit nur die Eisenerze I. und II. Reihe in Frage, so daß der Gesamteisenerzvorrat Deutschlands 3 910 129 000 Tonnen beträgt. Der Löwenanteil — fast 70 Prozent — entfällt hierbei auf das Minette-Erzvorkommen in Lothringen-Luxemburg, das 2130 Millionen Tonnen Erze I. Reihe und 500 Millionen Tonnen Erze II. Reihe aufweist, abgesehen von einer mehr als dreifachen so großen Menge Erze III. Reihe, wie die folgende Zusammenstellung zeigt.

Deutschlands Eisenerzvorräte.

Eisenerzgebiet	I. Reihe t	II. Reihe t	III. Reihe*)
Lahn- u. Dillgebiet	166 000 000	92 200 000	erheblich
Kellerwald-Sauerland	4 000 000	—	mäßig
Siegerland	100 300 000	15 400 000	„
Übrig. rhein. Schiefergeb.	8 100 000	11 500 000	„
Bentheim-Ottenstein	—	15 000 000	erheblich
Teutob. Wald u. Weserg.	20 500 000	23 500 000	mäßig
Ilsede u. Salzgitter	248 000 000	30 000 000	sehr erheblich
Harz	20 500 000	25 100 000	erheblich
Thüringer Wald	51 900 000	52 300 000	erheblich
Minetteähnliche Erze Nordwestdeutschlands	25 000 000	20 000 000	„
Niederhessische Senke	12 600 000	1 000 000	mäßig
Spessart	3 500 000	—	„
Schlesien	600 000	5 250 000	„
Raseneisenerze Nord- u. Mitteldeutschlands	10 000 000	10 000 000	„
Württemberg	10 000 000	100 000 000	sehr erheblich
Baden	—	—	erheblich
Bayern	31 800 000	150 000 000	sehr erheblich
Hessen	15 000 000	—	erheblich
Lothringen-Luxemburg	2 130 000 000	500 000 000	sehr erheblich
	2 865 700 000	1 051 100 000	
	3 916 900 000 t		

Das lothringische Minetteerzgebiet, dessen Bedeutung für unsere Eisenindustrie aus obiger Statistik klar hervorgeht, stellt das größte aller bekannten Eisenerzvorkommen der Welt dar. Es liegt in der lothringischen Hochebene, und zwar in deren westlich der Mosel gelegenen Hälfte, auf dem nach einem französischen Städtchen benannten Plateau von Briey. Die Ausläufer dieses Plateaus reichen nach Norden hin noch bis in den Süden Luxemburgs und Belgiens hinein. Bis vor zwanzig Jahren vertrat man die Ansicht, daß der auf Deutsch-Lothringen entfallende schmale Streifen des Plateaus von Briey den reichsten Minettevorrat aufweise, und daß die Erzlager sich nur wenig nach Französisch-Lothringen fortsetzten, zugleich in der alten Annahme, daß die Minettelager nur in der Nähe des Ausgehenden von guter Beschaffenheit seien und tiefer ins Gebirge nicht mehr bauwürdig seien. Die erfolgreichen Bohrungen in Deutsch-Lothringen erbrachten aber ein anderes Bild der Bauwürdigkeit und boten Veranlassung, auch in Französisch-Lothringen die dortigen, weit reicheren Erdschätze etwa 200 bis 250 Meter unter der Oberfläche zu erschließen.

Heute bemißt sich die Fläche des französisch-lothringischen Minettereviers mit bauwürdigen Lagern auf 40 000 bis 50 000 ha gegen 27 000 bis 28 000 ha in Deutsch-Lothringen, 2500 ha in Luxemburg und einige Hundert in Belgien; insgesamt beträgt der Flächeninhalt 70 000 bis 80 000 ha, die einen heute als bauwürdig zu bezeichnenden Vorrat von 5191 Millionen Tonnen Minette aufweisen. Von diesem Vorrat entfallen nach Dr. Kohlmann entsprechend der folgenden Zusammenstellung auf Französisch-Lothringen 3100 Millionen Tonnen, auf Deutsch-Lothringen 1841 und auf Luxemburg 250 Millionen Tonnen.

Minette-Erzvorräte.

	kalkige Minette in Millionen Tonnen	kieselige Minette in Millionen Tonnen	kieselige und kalkige zusammen in Mill. Tonnen
Französisch-Lothringen:			
Bassin de Nancy	—	200	200
„ „ Briey	2000	—	2000
„ „ Crusnes	—	600	600
„ „ Longwy	—	300	300
Französisch-Lothringen insges.	2000	1100	3100
Deutsch-Lothringen:			
Nördlich der Fentsch	863	263	926
Zwischen Fentsch u. Orne	385	—	385
Südlich der Orne	180	150	330
Deutsch-Lothringen insgesamt	1428	413	1841
Luxemburg	125	125	250
Gesamtvorrat aller drei Länder	3553	1638	5191

Im Minettegebiet kommt meist nur ein bauwürdiges Lager von 2—6 m Mächtigkeit vor, doch finden sich auch zwei bis vier durch Kalk- oder Mergelschichten getrennte Lager. Die Minette besteht aus oolithischem Eisenerz mit kalkiger oder kieseliger bezw. toniger Beimischung. Die bauwürdigen Lager haben etwa folgende Analyse:

	Lager mit kalkiger Minette	Lager mit kieseliger Minette
Eisen	25—40 %	30—40 %
Kalk	8—20 „	4—10 „
Kieselsäure	4—8 „	8—15 „
Tonerde	2—6 „	2—8 „
Phosphorsäure	1,5—2 „	1,5—2 „

Der Eisengehalt stellt sich hiernach nicht besonders hoch, aber die reichliche Anwesenheit von Kalk und Phosphor, die Abwesenheit von schädlichen Nebenbestandteilen, sowie die leichte Reduzierbarkeit und die niedrigen Förderkosten des Erzes gleichen den geringen Eisengehalt aus.

*) mäßig = weniger als die Vorräte I. und II. Reihe; erheblich = mehr als die Vorräte I. und II. Reihe; sehr erheblich = das Drei bis Zehnfache der Vorräte I. und II. Reihe.

Der erste Schuß.

Novelle von Hans Friedrich Blunck (Hamburg).

Der kleine Herr Jakobsen nickte dem Diener, der die Mappe brachte, freundlich zu, schob ein paar Blöcke und Hefte in die Tasche, schlüpfte in den pelzverbrämten Mantel und schlug den Weg zur Börse ein. Hinter ihm im Flur blieb der Hauswart stehen; ein paar Boten steckten die Köpfe zusammen und irgend einer von ihnen wußte ein Gerücht über die Schwierigkeit, die die Firma hätte, irgend eines, von dem niemand wußte, woher es kam. Der alte Hauswart, der bald zwanzig Jahre im Dienst war, schüttelte erregt den Kopf und zog die Augenbrauen dicht zusammen. Er hatte Jakobsens Vater gekannt, und hatte in dem alten Exporthaus immer einen jener unerschütterlichen Stützpunkte der Kaufmannschaft gesehen, wenn all die Kleinen ringsum zu Fall kamen, in den großen Krisen der letzten Zeit.

Auf den Wegen war ein wirres Gedränge; Angestellte und Ladenfräuleins, die von der Mittagspause kamen, Gaffer und Fremde, die die Großstadt in ihrem Siedepunkte sehen wollten und die vielen Hunderte von Handelsherren, die aus allen Häusern strömten, erfüllten die paar engen Zugangswege zur Börse.

Irgend einer hatte gegrüßt, Jakobsen zog hastig den Hut, wollte sich umsehen und vergaß es doch über all den sorgenvollen Gedanken, die sich unter seiner Stirn wiegten. Ein Bursche rief die Mittagsblätter aus; er kaufte sich hastig eins, überflog die neuesten Lärmnachrichten und fand nichts bedeutendes. In unruhiger Zufriedenheit steckte er das Blatt in die Brusttasche, klappte den Pelzkragen hoch, als fröre er und drängte sich mit kleinen raschen Schritten an den Häuserreihen entlang.

Warum hatten ihn die Boten so ernst angesehen? Er suchte nach irgend einem naheliegenden Grund und wußte doch ganz genau, daß ein Gerücht ging, ein hinterlistiges Gerede, — oder hatten die Leute recht? Stand sein Ruf nicht am Rande, — der Ruf, der die alte Firma Jakobsen u. Co., — wie alt war sie doch jetzt? Sechzig Jahre!

Jakobsen u. Co. stand vorm Zusammenbruch, — sagten sie. Seit Monaten stand es schlecht, sehr schlecht. Verluste in Mexiko, einer nach dem andern, mangelnde Aufträge, Zahlungseinstellungen von Geschäftsfreunden, — alles war so reichlich gekommen, Schlag auf Schlag, wie ein Gewitter, das sich langsam sammelt und an das man nicht glauben mag, bis plötzlich der Himmel in Flammen zu stehen scheint, so rasch bricht es nieder. Wenn nicht irgend etwas Besonderes kam.

Der kleine Herr Jakobsen lachte schrill auf, sodaß er über sich selbst erschrak. War nicht etwas im Gange, — der eine große Schlag, der alles wieder aufreißen sollte? Der Gesellschafter hatte es getan, er hätte schon die Finger davon gelassen, — aber der andere, der alles im Geschäft hatte, auch das Geld der Frau, der Verwandten, — dem war Geschäft, Geschäft. Und da hatte er auf eigene Faust etwas außerordentliches versucht. Der kleine Herr Jakobsen schrak zusammen, — im Namen des Geschäftes, — hatte er unterschrieben, natürlich! Aber er hatte nichts davon wissen wollen. Und wenn es gelang, waren sie beide wieder Herr der Lage. Und wenn es nicht gelang, waren sie, — wie war's doch neulich gewesen, als Kotelsen die Zahlung einstellte. Der hatte ihnen allen noch einmal die Hand geschüttelt, war dann mit hocherhobenem Haupt hinausgegangen und sie hatten alle gewußt: Er hatte sich ehrlich geschlagen, er hatte bis zum letzten Augenblicke reine Hände behalten, bis zu allerletzt.

Irgend ein Zeitungsverkäufer rannte ihn an und prallte zurück. „Kriegsgefahr, — die Kriegsgefahr," — brüllte er, winkte mit den Blättern und drängte sich breit über den Fußweg. Jakobsen sah ihm ängstlich nach. Er hatte doch die letzten Depeschen und der Junge trug dasselbe Blatt. Woher kam nur die Unruhe, die unsägliche Unruhe, die ihn wie ein Fieber durchflutete. Ach so, — das Geschäft, das Geschäft des Gesellschafters. Er wußte ja nichts davon: und und was war denn dabei? Sein Land kam ja garnicht in Betracht — nur das verbündete, dem der Krieg drohte. Hatte er denn an dessen Gegner geliefert? Sicherlich nicht! Nur an dessen Nachbar — an einen ganz anderen Staat, was gingen ihn die beiden Feinde an? Wenn's noch Waffen gewesen wären, — aber es war ja etwas ganz anderes, — Mehl, einfach Mehl, und es war ein so gutes Geschäft gewesen! Warum hatte Timmermann doch abgelehnt, was hatte er gesagt. Er wolle reine Hände behalten.

Jakobsen schüttelte plötzlich den Kopf über sich selbst. Warum betrog er sich? Er wußte ja ganz genau, in wessen Hände das Mehl ging, auch durch die Mittelperson. Er wußte auch, daß die Handelskammer angedeutet hatte, man solle in Lieferungen zurückhalten, der eigene Staat könne nichts entbehren. Was sagte noch der Gesellschafter? Unsinn, — Geschäft ist Geschäft! Wenn er doch erst soweit wäre! Bedingung war ja, daß die Ladung unangefochten über die Grenze käme, und die Ladungen gingen durch den verbündeten Staat! Wär' es doch fünf oder sechs Tage früher gewesen. Oder ob alles gut ging? —

Sechzig Jahre stand die Firma! Und das Geld lag bereit auf der Bank, sobald die Ware drüben war. Der kleine Herr Jakobsen fühlte, wie er vor Aufregung zitterte.

Die Ewerführer und Kapitäne, die vor dem Börseneingang standen, machten ihm bereitwilligst Platz. Sie kannten ihn, natürlich! Warum sah Timmermann ihn so sonderbar an, und jetzt flüsterte er mit der andern Gruppe, bei der er stand, über ihn; natürlich, sie sahen ja alle hinüber! Aber Jensen lachte ihm zu, der lachte über's ganze Gesicht, kam zu ihm und schüttelte ihm die Hand. Und dann wurde er plötzlich ernst, so bitter ernst.

„Verwünschte Gerüchte, Jakobsen. Sie sagen, heut mittag hätt's sich entschieden. Wer weiß, ob's da unten nicht schon losgeht in den nächsten Stunden! Mir ist's recht, daß sie den Kerls endlich mal ordentlich kommen", — das kleine, feiste Gesicht Jensens wurde bitterböse. Dann seufzte er plötzlich leise. „Ich hab drei Jungs, die mitgehen —"

„Was geht's uns an?" — Jakobsen fühlte, wie ihm der gelbe Schweiß über die Stirn rann, schleimig und zäh.

„Was uns das angeht? Wenn's da unten losgeht, sind wir auch mittendrin, heute oder morgen. Schließlich ist es ja unsere Sache, um die es geht." Der andere schüttelte verzweifelt den Kopf, er wollte etwas sagen, aber ihm war es, als sei seine Zunge gelähmt. Jensen sah ihn besorgt an.

„Ja, ja, schlecht steht's um uns alle —" sagte er mitleidig, — „nur nicht den Kopf hängen lassen." — Er zog ihn beiseite. „Sag' mal Du, da geht irgend ein verwünschtes Gerücht, Du hättest noch 'ne Lieferung nach da unten abgeschlossen. —"

Jakobsen sah den Freund mit stieren Augen an. Dann mußte er an Kotelsen denken, der so stolz aus der Börse gegangen war. Ein verzweifelter Wunsch, ihm gleich zu sein, packte ihn, dann kam es krampfhaft über seine Lippen: „Ich — Unsinn, das ist Lüge, das müßte ich doch bestimmt wissen!"

Jensen klopfte ihm froh auf die Schulter. „Naja — ich meine nur wegen der Leute! Und dann Kopf hoch! Sind'n paar Monate, die wir durchhalten müssen — dann ist es ein für alle Mal vorbei mit dem Bangemachen."

„Gewiß Du — wenn man drauf warten kann." Sein kleiner zäher Körper straffte sich plötzlich, er murmelte irgendetwas, nickte dem Andern noch einmal zu und ging langsam zum Ausgang, als nähme er all seine Festigkeit zusammen. Dann warf er sich in einen Wagen und jagte zu seinem Bureau zurück. Er wollte allein sein, irgendwo ganz allein. Nur, um ruhig denken zu können, alles zu Ende zu denken, nach dem raschesten Weg zu suchen — nach dem klarsten Weg, der ihn über die Schuld hinausbrachte, irgend wohin, er wußte nicht, wo.

Ein Telegramm lag auf dem Tisch. Es war vom Vertreter der fremden Regierung, mit der er abgeschlossen hatte. „Ladung an Grenze beschlagnahmt, — sofort bei Ihrer Regierung Freilassung erwirken."

Jakobsen lachte plötzlich laut auf und fühlte doch, wie seine Knie zitterten, als wollten sie zusammenbrechen. Beschlagnahmt — seine Lieferung beschlagnahmt! In ein paar Stunden wüßten's die andern, — würden sie mit Fingern auf ihn zeigen. — War er nicht eben noch so stolz gegangen? Das ist Lüge — hatte er gesagt; ja, das hatte er. Jakobsen zerknitterte das Papier plötzlich zwischen den Fingern. Ach so, das Ende war es auch — das Ende der Firma. Was ging's ihn an, er sah ein anderes Bild. Stand nicht morgen in der ganzen Presse: Die Ladung von Jakobsen & Co. sei angehalten, Jakobsen & Co. hatte geliefert, trotz des vertraulichen Winks!

Und er war so stolz hinausgegangen — und gerade wie Kotelsen, der ehrlich gefallen war. —

Der kleine Exporteur zuckte plötzlich zusammen, ging schwer zum Fenster und riß es auf. Ausrufer kamen in dichten Knäueln: „Die Kriegsgefahr, — Beschlagnahmungen an der Grenze —."

Er sah, wie sich dunkle Massen neugierig um die Verkäufer stauten, ein paar Blätter flogen mit dem Wind.

Da richtete er sich auf, tastete eine Weile in den Schubladen des Schreibtisches und setzte plötzlich den Revolver an die Stirn. — — Ende.

Von nicht wenig einschneidender Wirkung erscheint der Umstand, daß die Minette in Französisch-Lothringen 4 bis 5 Prozent mehr Eisen enthält als in Deutsch-Lothringen, so daß für den Versand nach Rheinland-Westfalen die höhere Fracht der Briey-erze keine Rolle spielt. Durch diese Konkurrenzfähigkeit der eisenreichen Briey-erze aus Französisch-Lothringen wird aber auch die Frage der Bauwürdigkeit der Deutsch-Lothringischen Minetteerzlager wesentlich beeinflußt, indem viele Lager mit geringerem Eisengehalt, sofern nicht Verwendung für den eigenen Hochofenbetrieb vorliegt, zu Bruch gebaut werden, d. h. wirtschaftlich verloren gehen.

Die Entwicklung der Erzförderung im Minetterevier führt die nachstehende Statistik vor Augen.

Erzförderung im Minetterevier.

	Deutsch-Lothring.	Luxemburg	Franz.-Lothring.	Gesamtförd.
1872 ..	678 000 t	1 174 000 t	1 009 000 t	2 861 000 t
1882 ..	1 359 000 „	2 599 000 „	2 160 000 „	6 058 000 „
1892 ..	3 571 000 „	3 370 000 „	2 928 000 „	9 870 000 „
1902 ..	8 793 000 „	5 130 000 „	4 129 000 „	18 053 000 „
1912 ..	20 050 000 „	6 534 000 „	17 235 000 „	43 819 000 „

Im verflossenen Jahre stieg die Gesamtförderung auf 48 282 000 t, wovon Deutsch-Lothringen 21 136 000 t, Luxemburg 7 333 000 t und Französisch-Lothringen 19 813 000 t lieferte. Den Hauptanteil an der Steigerung der Minetteerzförderung in Französisch-Lothringen hat der Distrikt von Briey, während die beiden Becken von Longwy und Nancy seit 1900 sich nur von 4,1 Millionen Tonnen auf 4,67 Millionen Tonnen in 1913 entwickelt haben; dagegen wuchs die Förderziffer des Brieyreviers von 318 000 Tonnen des Jahres 1900 auf über 15 Millionen Tonnen im Jahre 1913, wie die folgende Übersicht erkennen läßt.

Minetteförderung im französischen Briey-Bezirk.

Jahr		Jahr	
1900 . . .	318 400 t	1907	4 126 000 t
1901 . . .	406 700 „	1908	4 368 000 „
1902 . . .	809 700 „	1909	6 310 000 „
1903 . . .	1 205 000 „	1910	8 470 000 „
1904 . . .	1 647 000 „	1911	10 427 000 „
1905 . . .	2 354 000 „	1912	12 717 000 „
1906 . . .	3 084 000 „	1913	15 147 000 „

Die Entwicklung des Brieyreviers hat also ganz besonders in den letzten drei Jahren eingesetzt; die Zunahme belief sich gegen das Jahr 1910 auf fast 7 Millionen Tonnen.

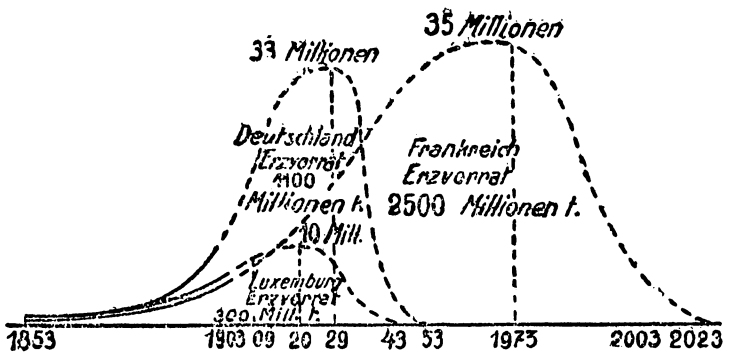
Infolgedessen betrug auch der Absatz an Minette aus Französisch-Lothringen im Jahre 1912 bereits 6½ Millionen Tonnen, wovon 33 Prozent nach Deutschland und Luxemburg und 67 Prozent nach Belgien gingen. Demgegenüber stellt sich der Versand der Minette aus Deutsch-Lothringen und Luxemburg im selben Jahre wie folgt:

Minetteabsatz aus Deutsch-Lothringen und Luxemburg im Jahre 1912.

	Deutsch-Lothringen (20 Mill. Tonnen)	Luxemburg (6,5 Mill. T.)
nach Lothringen u. Luxemburg	68,06 %	61,12 %
„ Saarrevier	13,44 „	5,38 „
„ Rheinland-Westfalen . . .	15,12 „	8,05 „
„ Belgien	1,03 „	19,83 „
„ Frankreich	2,35 „	5,62 „

Die Bedeutung der französischen Minette für die heimische Eisenindustrie, und zwar nicht nur für die südwestdeutschen Hütten, sondern auch für Rheinland-Westfalen, kennzeichnet sich nicht zum mindesten auch dadurch, daß deutsche Hütten sich durch Kauf in den Besitz französischer Konzessionen gesetzt haben, da in Frankreich Eisenerzfelder nur an einheimische Werke verliehen werden. Auf diese Weise haben deutsche Hütten sich bereits 6300 ha gesichert, und zwar 5500 ha für den südwestdeutschen Bezirk, einschließlich Luxemburg, und 800 ha für Rheinland-Westfalen.

Wenn so die französischen Minetteerzlager für die Deckung des deutschen Erzbedarfes sonderzweifel von der allergrößten Wichtigkeit sind, so gewinnen sie um so mehr noch an Bedeutung, sobald man die Erschöpfung der Minetteerzvorräte mit in Rücksicht zieht. Zwar kann man die Entwicklung der Ausbeutung solch großer Erzvorkommen, ganz abgesehen davon, daß sie noch nicht völlig erforscht sind, nur mutmaßen und schätzen, immerhin aber dürften die Ausführungen des französischen Fachmannes Bailly aus dem Jahre 1905 über die zukünftige Entwicklung des deutschen und französischen Minettebergbaues hier am Platze sein.



Entwicklung der Ausbeutung des Minettegebietes
(nach Bailly)

Gemäß vorstehendem Schaubild läßt Bailly die Förderung Deutsch-Lothringens schnell ansteigen und im Jahre 1929 mit 33 Millionen Tonnen ihren Höhepunkt erreichen, um dann ebenso rasch zu fallen, so daß die deutsche Minetteablagerung bereits 1953 abgebaut ist. Die Minetteförderung Frankreichs nimmt langsamer zu, erreicht 1973 ihren Höhepunkt mit einer Förderziffer von 35 Millionen Tonnen und fällt dann rasch, um im Jahre 2023 zur Erschöpfung der Lagerstätten zu führen.

Wenn nun auch die Entwicklung schon bisher etwas anders verlaufen ist, als Bailly angenommen hat, indem die Förderung Deutsch-Lothringens hinter seinen Schätzungen zurückblieb, dagegen die Französisch-Lothringens sie überflügelte, so zeigt das Schaubild doch mit klarer Deutlichkeit, welche Bedeutung die französische Minette in Zukunft für die Versorgung unserer Hochöfen und die Lebensfähigkeit und Entwicklung unserer Eisenindustrie beizumessen ist, zumal der Erzbezug von Schweden und anderen überseeischen Ländern immer mehr erschwert wird.

Noch vor kurzem trat diese Bedeutung der französischen Minette für unsere Hochofenindustrie in den Vordergrund, als 1911 Frankreich einen indirekten Ausfuhrzoll auf diese Erze einführen wollte. Damals gelang es unserer Regierung erfreulicherweise diese Bestrebungen Frankreichs zu verhindern. Hoffentlich findet sich bei der heutigen politischen Lage bald ein radikaler Weg, auch in Zukunft allen derartigen Benachteiligungen vorzubeugen — denn die deutsche Eisenindustrie braucht bei ihrem steigendem Eisenerzbedarf gesicherte und erweiterte Bezugsquellen. Mögen diejenigen, die es angeht, daran denken, daß Eisen wertvoller ist als Gold, und im Interesse unserer Arbeiterschaft rechtzeitig mit den beteiligten Kreisen der Industrie Fühlung nehmen, eingedenk der herrlichen und vorbildlichen Antwort der Obersteiermärker auf die Frage Wodans in dem Baumbachschen Liede:

„Sprecht, wollt ihr Gold auf hundert Jahr,
Oder Eisen auf immerdar?"
Da klirrten zusammen die Schwerter gut,
Rot berannen vom Feindesblut,
Und brausend rief die ganze Schar:
„Eisen, Eisen auf immerdar!"

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Bitte.

Frau Gräfin Waldersee, deren Gatte als Konteradmiral der deutschen Kriegsmarine angehört hat, sendet uns folgende Verse mit der Bitte, ihr Liebesgaben für die Marine nach Meesendorf bei Räckschütz, Station Cänth, zu übersenden:

Wir lesen doch alle mit stolzer Miene
Die schneidigen Taten unsrer Marine,
Wie schnelle Kreuzer in Süden und Norden
Der Schrecken der feindlichen Flotten geworden;
Und allen voran soll unser — „U 9" —
Mit Dank und Freuden gepriesen sein!
Die Helden zur See, wie jene zu Land,
Sie brauchen die Liebe mit Herz und Hand;
Der Winter naht, — auf dem Wasser dort
Weht eisiger Wind zum Dienste an Bord,
Und immer fehlt's noch an warmen Sachen
Die das rauhe Wetter erträglich machen.
2 Kisten sandt' ich, — ein Tropfen ins Meer! —
Drum komme ich bittend heute hierher:
Mir bald und recht reichlich von allem zu schicken,
Was fleißige Hände jetzt nähen und stricken,
Viel Socken und „Stützel", Leibbinden und Mützen,
Um unsre Braven da draußen zu schützen, —
Beinkleider, Kniewärmer, kurz „Untersachen"
In warmer Wolle, wie wir sie so machen;
Auch hübsches zum Lesen und Vieles zum Rauchen,
Das können Matrosen immer gebrauchen! —
Die Freude wird groß sein, sie weiß es genau
Die alte, treue „Marinefrau".

Gräfin Helene Waldersee,
geb. v. Wilamowitz-Möllendorff.

Schnurriges von dem Russeneinbruch.

= Während des Russeneinfalls in Ostpreußen spielte sich bei der Einquartierung in Skaisgirren, nach der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung", folgender ergötzliche Vorfall ab: Kam da ein Sohn aus dem dunkelsten Rußland in eine Wirtschaft und bestellte sich ein Glas Bier. Bevor es ihm noch gereicht wurde, nahm er von den vor ihm liegenden Bieruntersätzen aus Filzpappe, die bekanntlich als Reklame von den Brauereien geliefert werden, und begann langsam daran zu beißen. Lächelnd und staunend ließ man ihn gewähren. Als dann das Bier hinzukam, rutschte der ungewöhnliche Zubiß immer besser, und bald hatte der russische Soldat den Untersatz mit dem Getränk heruntergespült. Nachdem dies geschehen, bestellte er sich noch ein zweites Glas, gab aber gleichzeitig in gebrochenem Deutsch zu verstehen, daß er nichts mehr „dazu" haben wolle. In Rußland gebe es in den Wirtschaften zu Schnaps und Bier auch Brot zum Zubeißen, aber das deutsche Gebäck sei nicht zu genießen. Erst als andere Gäste hinzukamen und ihr Bierglas auf das vermeintliche Brot stellten, merkte er, was das „Gebäck" für einen Zweck hatte. Ein Berichterstatter der „Danziger Zeitung", der eine Fahrt durch die zerstörten Ortschaften unternommen hat, erzählt u. a.: Die Bewohner von Arys konnten, als sie in ihre zerstörten Wohnungen zurückkehrten, eine eigenartige Entdeckung machen: Die Russen haben fast in keinem Falle in den Federbetten der Bürger geschlafen; sie hatten vielmehr die Bettgestelle auseinandergenommen, die Federbetten beiseite geschafft und dann auf den unbedeckten Matratzen geschlafen. Ein Hausbewohner wunderte sich bei seiner Rückkehr darüber, daß sein Schweinestall mit guten weißen Laken ausgeschlagen war. Der Befund des Schweinestalles ließ die Annahme zu, daß russische Soldaten sich hier häuslich eingerichtet und in der Behausung der Borstentiere genächtigt hatten!

Kriegs-Gedankensplitter.

W. „Hunger tut weh", sagt das Sprichwort. Aber den Engländern tut der Hunger ihrer belgischen Bundesgenossen nicht weh. Sonst würden sie nicht vor ihrem unrühmlichen Abzuge aus Antwerpen für 200 Millionen Lebensmittel vernichtet haben. Allerdings sind sie ja von ihrem ostindischem Reiche her gewöhnt, die Hungersnöte Anderer, der armen Hindus, mit Fassung zu ertragen.

Angesichts des unaufhaltsamen Fortschreiten der Deutschen in Belgien rief unlängst ein russisches Blatt nach einem neuen Wellington. Allerdings ist French ebensowenig ein zweiter Wellington, wie Joffre ein Napoleon und Rennenkampff ein Suworow. Aber dafür hat sich wenigstens Hindenburg als zweiter Marschall Vorwärts bewährt.

Vom 18. Oktober 1913 bis 1914.

Leipziger Gedanken und Erinnerungen.

Leipzig, 16. Oktober.

Am 18. Oktober ist ein Jahr verflossen, daß in Leipzig jene gewaltige Feier stattfand, an der ganz Deutschland und ein Teil des Auslandes herzlichen Anteil nahmen: die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals. Es war ein schöner, milder Herbsttag, just so strahlend in Sonne und Freude, wie heute, da diese Zeilen geschrieben werden. In der Vorgeschichte des Weltkrieges nimmt die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals ebenso ihren festen Platz ein, wie eine Reihe anderer Zeugnisse nationaler Zusammengehörigkeit und Erhebung, die unseren Feinden hätten zu denken geben müssen: das sind Deutschlands einmütiges Zusammenstehen für Zeppelin nach dem Unfall zu Echterdingen, das deutsche Turnfest, das unter Teilnahme von Hunderttausenden im Sommer 1913 in Leipzig gefeiert wurde, und die Zeichnungen zum Wehrbeitrag, der Deutschlands Kraft zu Lande und zu Wasser sichern sollte.

Wie haben sich die Zeiten seitdem geändert! Man denke mir daran, daß am Tage vor der Denkmalsweihe, am 17. Oktober, in Leipzig die Einweihung der russischen Gedächtniskirche vorgenommen wurde, die auf dem Leipziger Schlachtfeld zur Erinnerung an 24 000 gefallene Russen errichtet worden ist. Damals wurde mit ehrenden Worten der russischen Waffenbrüderschaft von 1813 gedacht. Großfürst Kyrill von Rußland und ein glänzendes Gefolge von russischen Generalen, an ihrer Spitze der Generalstabschef Filinski, waren zu der Feier nach Leipzig gekommen. Ein halbes Jahr darauf begann in Rußland, wie wir jetzt wissen, bereits die Mobilisierung des Heeres gegen Deutschland. Wieder, wie vor hundert Jahren, fallen russische Krieger im Kampfe für ihr Vaterland, nur daß die Zahlen weit gigantischer sind als damals, und daß der Feldzug nicht an der Seite des Waffenbruders von 1813, sondern gegen ihn geführt wird. Eine „vom Deutschland treu bewahrte Freundschaft" ist zerbrochen. . . .

Ein wunderbarer und unvergeßlicher Tag war der 18. Oktober. Allerdings fiel ein düsterer Schatten auf das Fest: am Tage vorher war das Marineluftschiff „Z II" bei Potsdam brennend aus der Luft herabgestürzt und mit der ganzen Besatzung zugrunde gegangen. Graf Zeppelin, der sich bereits auf der Fahrt nach Leipzig befand, erfuhr auf dem Münchener Bahnhof das Unglück und kehrte sofort tief erschüttert nach Friedrichshafen zurück. Auch die Stimmung des Kaisers wurde durch das Ereignis natürlich stark beeinflußt. Der tiefe Ernst, den der Kaiser während der ganzen Feier zeigte, wurde allgemein bemerkt. Aber wenn ich mir heute das Bild vergegenwärtige, wie der Kaiser damals dem Denkmal gegenüberstand, Auge in Auge mit dem Riesenrelief des St. Michael, bleich und mit einem Zug von schwerer Sorge auf dem Antlitz, in der Rechten den Marschallstab, die Linke auf den Säbelgriff gelegt, da scheint es mir, als habe der Kaiser an jenem bedeutsamen vaterländischen Tage in seinem Innern auch schwere politische Sorgen getragen und an die bedrohte Zukunft Deutschlands gedacht. . . . Denn was damals in der Politik vorging, das erwiesen zwei Tatsachen, an die heute erinnert sei, und die beide um den 18. Oktober sich ereigneten: Österreich richtete damals an Serbien eine befristete Aufforderung, die strategischen Punkte in Albanien zu räumen. Und gerade am 18. Oktober hielt in Manchester der Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, eine Rede, in der er die Flottenfrage erörterte. Churchill teilte mit, daß die Beziehungen zu Deutschland sich sehr gebessert hätten, und er hielt daher den Zeitpunkt für richtig, mit Deutschland die Frage des Feiertages in den Flottenrüstungen zu besprechen. Dieser Feiertag, während dessen auf beiden Seiten keine neuen Kriegsschiffe gebaut werden dürften, sollte zunächst ein Jahr dauern.

Nun, der deutsche Michel ist ein erzgepanzerter, wachsamer St. Michael geworden, der dafür gesorgt hat, daß solche lockenden Sirenenrufe unbeachtet verhallten, und daß wir bereit und gerüstet waren für den Tag, der uns die Waffen in die Hand zwingen sollte. . . .

Österreich-Ungarn war bei der Feier vertreten durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Wer hätte damals an das furchtbare Schicksal denken können, das den edlen Fürsten schon neun Monate später treffen sollte! Der hochgewachsene, breitschultrige Erzherzog bot das Bild einer kraftvollen, selbstbewußten Persönlichkeit von eisernem Willen; auch er war ernst wie der Kaiser, auch auf seinem Antlitz lagerte die Sorge. . . . Und während der ganzen Feier war er an der Seite des Kaisers. Man sah deutlich: da wurden keine Worte notwendiger Höflichkeit gewechselt, sondern es war eine herzliche Freundschaft, die beide Männer verband. Wenn sie zusammen sprachen, der Kaiser in seiner bekannten lebhaften Art, der Erzherzog aufmerksam ihm ins Auge blickend, ihm zunickend und die Gegenrede aufnehmend, dann heiterten sich auch ihre ernsten Mienen auf. — Wieder ist der 18. Oktober erschienen, aber er findet Franz Ferdinand nicht mehr unter den Lebenden — gemeinsam mit seiner Gemahlin fiel er der feigen Mörderhand zum Opfer. „Da tat sich mit der Ermordung meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf", sagte der Kaiser im Weißen Saale. Und künftig werden es Geschichte, Dichtung und Sage künden, wie ein Habsburger ermordet wurde, und zur Sühne des Verbrechens die blutige Saat eines Weltkrieges aufsproß.

Deutschlands immer bewährte Friedensliebe und sein Friedenswillen wurden auch am 18. Oktober 1913 mehrfach von führender Stelle betont. Es war König Friedrich August von Sachsen, der damals für ganz Deutschland dem In- und Ausland gegenüber diesen Willen kundgab. Nach der Weiherede Clemens Thiemes hielt der König eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Frieden erhalten bleiben möge zum Wohle unseres deutschen Volkes und zum Wohle der Staaten und Fürsten, die der Einladung des Königs gefolgt seien. Und bei der Tafel im Gewandhaus betonte der König wiederum, daß heute die Völker der Leipziger Schlacht nicht im Kampf und Schlachtgetümmel vor unserem geistigen Auge stehen, vielmehr in friedlichem Wettbewerb, „den ernsten Aufgaben der Kultur und Zivilisation zu dienen, deren Lösung uns allen gemeinschaftlich obliegt." Vorher hatte der König freilich, wie es garnicht anders sein konnte, hervorgehoben, daß aus der Erinnerung an die Not der Vergangenheit und aus dem Bewußtsein des Besitzes der Gegenwart der einmütige Wille aller Einzelstaaten Deutschlands entspringe, als Glieder des Reiches jederzeit Gut und Blut für den Bestand und die Ehre des deutschen Vaterlandes einzusetzen. Niemand konnte damals wissen, daß dies so bald notwendig sein würde; aber das eine steht fest, daß das Gelübde des Königs über alle Erwartung herrlich in Erfüllung gegangen ist.

Deutschlands Völker stehen heute gemeinsam mit denen des Bundesvolkes Österreich-Ungarn gegen eine Welt von Feinden im Kriege. Wieder ist der 18. Oktober erschienen, der große Erinnerungstag Deutschlands und Österreichs. Wie wir heute an die Feier des vorigen Jahres denken, so wird auch manchem Kämpfer im Westen und Osten das Bild jenes sonnigen Oktobertages im Geiste aufsteigen, da Hunderttausende von Menschen sich an dem Denkmal versammelt hatten. Unsere Fürsten und unsere Heerführer nahmen daran teil, deutsche Soldaten bildeten Spalier, die Studentenschaft aus ganz Deutschland war mit wehenden Fahnen erschienen, all die blühende Jugend, die jetzt als Kriegsfreiwillige zur Front abgerückt ist oder noch in der Heimat Dienst tut! Die deutsche Turnerschaft, die damals Eilbotenläufe aus ganz Deutschland zum Leipziger Denkmal veranstaltet hatte, hat mehrere hunderttausend Kämpfer ins Feld gestellt. Nun sollen die damals in freudiger Begeisterung abgegebenen Gelübde erfüllt, Deutschland vor feindlichen Einfällen geschützt, die Grenzen verteidigt, Leben und Blut für Deutschlands Größe eingesetzt werden.

Aber ernst und gewaltig in einsamer Größe ragt auf dem Felde der Leipziger Schlacht das Völkerschlachtdenkmal empor. Es ist ein Bau für die Ewigkeit, und seine Bedeutung wird mit der Zeit wachsen, die es durchlebt. Die steinernen Wächter oben auf seinen Zinnen haben gute Wacht gehalten, und in der Krypta die trauernden Krieger denken an das teure Blut, das vergossen wird zum Heile des Vaterlandes. Der deutsche Michael, der erzgepanzerte, scheint zu rufen: „Ins Feld, ins Feld! Zur Schlacht! Zum Sieg, zum Sieg! In Sturm mit allen Feinden Brandenburgs!"

Und so bleibt das Denkmal seiner Bestimmung getreu, zu sein „ein Ehrenmal für die gefallenen Helden, ein Ruhmesmal des deutschen Volkes, ein Wahrzeichen für kommende Geschlechter".

Dr. L. Stettenheim.

Die russische Luftflotte.

Über die russische Luftflotte hört man so viele unrichtige Urteile, daß einige statistische Angaben darüber angebracht sind. Rußland besitzt 17 Luftschiffe, und zwar 14 Prallschiffe, ein halbstarres Schiff (Lebedej) und zwei starre Schiffe (Kostowicz und Kowanko). Das älteste Luftschiff ist der im Jahre 1910 von Lebaudy gebaute Lebedej, der mit einem französischen Motor von 70 PS ausgestattet ist. Das jüngste Schiff ist Albatros, ein Prallschiff mit 8000 cbm Rauminhalt. Es ist von den russischen Ischorawerken gebaut; die Motoren sind unbekannt. Vermutlich sind es Clement-Bayard-Motoren zu 180 PS. Als größtes Luftschiff gilt Kowanko, ein Starrschiff mit vier Motoren zu 80 PS, 80 m Länge und 13 000cbm Rauminhalt (?). Es ist auf der baltischen Werft in Riga gebaut. Die anderen Schiffe sind französischen, deutschen (Parseval) und russischen Ursprungs. Sie sind nach den öffentlichen Angaben keineswegs als minderwertig zu erachten, doch besitzt die Flotte kein Schiff von der Vortrefflichkeit unserer Zeppeline. Rußland hat bei dem Auslande gelernt. Es hat aber jetzt seine eigene Werft, die Ischora-Werke in Kolpino, die der russischen Heeresverwaltung gehören. Die Überlegenheit Deutschlands über Rußland ist nach dem Rauminhalte vierfach. Interessant ist es, einen Blick auf die russischen Luftschiffhallen zu werfen. Ihre Zahl ist ziemlich groß. Zählt man die projektierten Hallen dazu, so ergeben sich 22 Hallen, die sämtlich der russischen Heeresverwaltung gehören; sie befinden sich in Brest-Litowsk, Dünaburg, Homel, Kiew, Kowno, Lida, Lusk, Minsk, St. Petersburg, Pleskau, Reval, Salisi-Gatschina, Witebsk, Wladiwostok. Als Fesselballon wird der in allen Ländern gebräuchliche Parseval-Sigsfeld verwendet, dessen charakteristische Form wohl jedem bekannt ist.

Über die Zahl der russischen Flugzeuge liegen keine offiziellen Angaben vor. Zugegeben werden von der Fliegertruppe der Front: 20 Kompagnien zu je vier Flugzeugen und zwei Reserveflugzeugen. Außerdem soll ein Fluggeschwader in der Bildung begriffen sein. Folgende Systeme sind vertreten: Heer: Albatros, Aviatik, Breguet, Bristol, Farman, Sikorsky, Wright (Doppeldecker), Bleriot, Deperdussin, Etrich, Hanriot, Nieuport (Eindecker); Marine: Astra, Breguet, Curtiß, Farman, Leveque (Doppeldecker), Nieuport (Eindecker).

Es handelt sich bei diesen Systemen also fast ausschließlich um ausländische Fabrikate, mit Ausnahme des Systems Sikorsky. Wenn man den Angaben der Fachzeitschriften über das System Sikorsky Glauben schenkt, so muß es sich um ein ausgezeichnetes Flugzeug handeln. Das Sikorskysche Flugzeug ist eine Art Luftomnibus; es kann acht Leute mit sich führen und hat Höhen bis 2000 Meter erreicht. Dabei ist so vollständig stabil, daß der Erfinder während des Fluges auf die Tragflächen klettern konnte. Sollten diese Angaben sich bewahrheiten, so hätten wir in Deutschland ihm kein ebenbürtiges Flugzeug von dieser Größe an die Seite zu stellen. Ob freilich dieses gewaltige Flugzeug imstande ist, sehr große Entfernungen zu bewältigen, worauf es im Kriege ankommt, muß sich erst zeigen. Im übrigen kann ein solcher Typ niemals den Ausschlag geben, zumal wenn er von einem ausländischen Motor abhängt. Ein Sikorsky-Flugzeug ist während des Krieges bereits von unseren Truppen heruntergeschossen worden. Die Schwäche der russischen Luftflotte liegt hauptsächlich in dem Überwiegen ausländischer Fabrikate. Eine Ergänzung vom Auslande her ist während des Krieges ausgeschlossen. Rußland verwendet ausschließlich ausländische Motoren und seine Luftflotte muß zusammenbrechen, wenn es den Abgang nicht mehr ergänzen kann. Deutschland besitzt dagegen vortreffliche Motoren, die längst den französischen Vorsprung überholt haben. Auch das haben wir dem genialen Blick unseres Kaisers zu danken, der vor drei Jahren einen Preis für den besten Luftschiffmotor aussetzte.

Die Organisation der Russischen Luftfahrt ist in besondere Organisationen für das Heer und für die Marine geteilt. Die Organisation für das Heer ist dem Generalstab unterstellt, der eine besondere Luftschifferabteilung geschaffen hat. Diese zerfällt in eine militärische Sektion und eine technische und Verwaltungssektion. Der letzteren unterstehen die Offizier-Luftfahrschule zu St. Petersburg, die Fliegerschule an der Katscha bei Sewastopol und die Luftschiffertruppe der Front in ihren Festungsformationen und ihren Feldformationen.

Festungsformationen sind: Bataillon Brest-Litowsk (1. und 2. Kompagnie), 3. Kompagnie Sweaborg, 4. Kompagnie Kowno, 6. Kompagnie Ossowez, 8. Kompagnie Sewastopol, 11. Kompagnie Nowy Dwor bei Nowogeorgiewsk. 1. Kaukasische Kompagnie Kars. — Feldformationen: Sibirisches Bataillon Spasskoje (Priamur) I. Sibirisches Armeekorps (1. und 2. Kompagnie), 5. Kompagnie Grodno, II. Armeekorps, 7. Kompagnie Kiew, XXI. Armeekorps, 9. Kompagnie, Lida, III. Armeekorps, 10. Kompagnie Berditschew, XII. Armeekorps, 4. Sibirische Kompagnie Tschita, II. Sibirisches Armeekorps. Die Marineorganisation ist noch nicht endgültig genehmigt. Schulen befinden sich in Reval und Sewastopol, eine Marine-Fliegerstation in Libau.

Die russische Luftflotte steht bei weitem hinter der deutschen zurück. Sie ist aber nicht zu verachten. Auch hier macht es freilich nicht das Flugzeug und das Luftschiff, sondern der Mann, der darin sitzt. Wenn man die internationalen Rekorde der letzten Jahre verfolgt hat, so spielt Rußland darin überhaupt keine Rolle. In der ersten Zeit machte es mit Frankreich gemeinsam einen Ansatz, sportliche Höchstleistungen zu erreichen, blieb aber bald hinter den anderen Nationen zurück. In der Luftschiffahrt übernahm unbestritten Deutschland die Führung, im Flugzeug Frankreich. Im letzten Jahre wurde Frankreich von Deutschland auch im Flugzeug überflügelt, und wir können ruhig sagen, daß die Deutsche Luftfahrt an der Spitze der Welt steht. Wer zur deutschen Luftflotte gehört, weiß, daß es für ihn nur ein Siegen oder Sterben gibt und ist von dem Willen beseelt, das Letzte herzugeben. Davon legt der Angriff unseres Zeppelins auf Lüttich Zeugnis ab. Hierüber sind so viele falsche Gerüchte kommentiert worden, daß es wohl an der Zeit ist, technisch die Situation des Zeppelinschiffes bei Lüttich zu erörtern. Ein Herabgehen eines Zeppelinschiffes auf 300 Meter erschien von vornherein ausgeschlossen. Eine Höhe von 300 Metern kann man sich leicht vorstellen, wenn man die Höhe des Elisabethturmes, der 97 Meter hat, verdreifacht. Ein Zeppelinschiff ist bedeutend länger als der Turm der Elisabethkirche hoch ist. Die Höhe von 300 Metern würde also zu der Länge des Luftschiffes etwa im Verhältnis von 2 : 1 stehen. Ein Schiff in dieser Höhe darf als rettungslos verloren gelten, weil die Luftschiff-Abwehrkanonen mit ihrer Wirkung von vielen hundert Metern nach allen Seiten es in dieser Höhe einfach zerfetzen würden. Das Zeppelinschiff wäre aber außerdem von seinen eigenen Bomben gefährdet worden. Mithin muß es eine andere Methode angewendet haben, und da bereits von anderer Seite hierüber Angaben veröffentlicht worden sind, glaube ich keine Indiskretion zu begehen, wenn ich sie hier veröffentliche. Es war ein richtiges Husarenstück. Der Luftkreuzer soll sich in einer Höhe von etwa 1000 Metern oder darüber gehalten haben, und nun soll man an einem Tau einen Korb hinuntergelassen haben, in dem sich ein Unteroffizier mit Bomben und Telephon befand. Dieser Unteroffizier soll die Bomben geworfen haben. Diese Angabe klingt technisch wahrscheinlich, wenn man auch in Erwägung ziehen muß, daß das Tau mit dem daran hängenden Korb ein außerordentliches Gewicht darstellt. Immerhin erscheint diese Angabe möglich und sie würde den ungeheuren Jubel begreiflich erscheinen lassen, mit dem der Unteroffizier nach seiner kühnen Tat empfangen worden ist. Es ist eine außerordentliche Leistung, an einem so langen Tau in der Luft zu hängen, unter einem Hagel von Gewehrfeuer und Granaten. Man denke nur, daß durch einen Zufall das Tau zerrissen wäre und unser kühner Unteroffizier wäre mit seinen Bomben auf Nimmerwiedersehen in die Tiefe geschossen.

Ein Schuß durch die Hülle des Luftschiffes ist ohne wesentliche Wirkung. Das haben uns die Russen in Friedenszeiten gelehrt, als sie unsere Freiballone regelmäßig beschossen. Es bildet sich eine kleine Schußöffnung und der Innendruck des Gases kann diese Öffnung durch den herausgerissenen Lappen sogar wieder schließen. Wenn freilich das Luftschiff wie ein Sieb durchlöchert wird, so entweicht langsam das Gas und es muß landen. Nach einem kürzlich veröffentlichten Telegramm ist ein Schütte-Lanz-Schiff — es muß sich um ein deutsches Schiff gehandelt haben — von den Russen beschossen worden und die Besatzung hat die Löcher der Ballonhülle während der Fahrt repariert. Diese Reparatur geschieht einfach durch Aufflicken von Seidenstücken, die mit einer Gummilösung aufgeleimt werden, ähnlich wie man etwa einen geplatzten Pneumatik repariert. Literarisch hat dieses Ausbessern während der Fahrt Wells in seinem Buche „Der Luftkrieg" spannend geschildert. Wells schildert die Fahrt eines deutschen Luftgeschwaders nach Amerika und den Angriff einer Flotte auf das Schiff. Trotz mancher technischen Fehler ist die Dichtung ein erstaunlicher Beweis, wie die Phantasie den Tatsachen vorauseilt.

GK Dr. Erich Bohn.

Stimmen aus Amerika.

Pastor Ketels aus Kiel, der auf jahrelangen Reisen den Osten der Vereinigten Staaten und Kanada die Stimmung dort kennen gelernt hat, gibt in den „Kieler Neuesten Nachrichten" Bericht über seine Erfahrungen. Vor allem betont er, daß die von den deutschen Geistlichen geleiteten Gemeinden und Schulen einen starken Hort des Deutschtums darstellen, aber im übrigen — das englische Pfund macht alles möglich, sagt Ketels und erzählt dann folgendes:

Die Deutschen drüben wurden ebenso wie die Deutschen in der Heimat von der antideutschen Volksstimmung völlig überrascht, und aus den Kundgebungen geht hervor, daß sie anfangs kaum wußten, wie sie sich verhalten sollten. Aber es dauerte nur einige Tage, da war die seelische Lähmung überwunden, und durch den deutschen Teil der Bevölkerung ging ein Zug der Begeisterung, wie das Land es nie erlebt hat; Tausende und Abertausende junger Deutscher strömten in New-York zusammen, um in die Heimat unter die Fahnen zu eilen, große Protestversammlungen wurden unter ungeheurem Zulauf abgehalten. Ein bedeutendes Kirchenblatt der Vereinigten Staaten schreibt: „Hier in der neuen Welt könnten in 24 Stunden mit Leichtigkeit zwei Armeekorps zusammengebracht werden, wenn nur der Transport möglich wäre. In aller Welt ist ein Erwachen des deutschen Geistes bemerkbar. über Nacht ist ein Pan-Germanismus zum Durchbruch gekommen, wie ihn kein Träumer für möglich gehalten. Ich soll noch den ersten Deutschen finden, der in dieser hochernsten Zeit, da Deutschland ringsum mit den gewaltigsten Feinden zu ringen hat, furchtsam wäre. Ernst zwar, bis ins tiefste Herz bewegt, aber nicht furchtsam. Diese Furchtlosigkeit bedeutet schließlichen Sieg."

In einer Protestversammlung in Philadelphia hat ein Pastor in ausgezeichneter Weise das englische Lügennetz zerrissen. „Man wird uns tadeln", sagte er, „daß wir das Geschrei des Krieges in dies Gotteshaus getragen haben. Wozu sind wir hier? Um zu protestieren gegen Lüge und Verleumdung. Um zu streiten gegen Unwissenheit und Verhetzung. Und welches Haus wäre da geeigneter zum Kampfplatz als das Gotteshaus? Wir sind auf dem rechten Kampfplatz! Wir sind hier, um für einen Mann einzutreten, gegen den in den letzten Wochen ein Strom von Gift und Geifer durch die englischen Blätter geflossen ist, dem gegenüber man alle Gesetze des Anstandes und der Gesittung beiseite geworfen hat. Es ist ein Jahr her, da schrieb eine englische Zeitung unserer Stadt zum 25. Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers: „Wenn man einem Menschen gegenüber sein Urteil berichtigen müsse, dann müsse man es dem Deutschen Kaiser gegenüber berichtigen. Gerade er habe sich als der treue Hüter des Friedens erwiesen, der oft genug die Gewehrläufe niedergehalten. Und heute? Heute nennt man ihn einen (hier folgen nicht wiederzugebende Ausdrücke. Red.). Für den angegriffenen Mann treten wir ein. Da steht er, der stolze Mann — und er darf stolz sein — und doch vor seinem Gott ein demütiger Mensch, der seine Stellung von Gottes Gnade hernimmt, und weiß, daß er dem unbestechlichen Richter für sein Tun und Lassen Rechenschaft geben muß. Da steht er, der tiefgläubige Christ, der sich nie gescheut hat, sich zu bekennen zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes; der sittenreine Mann, an dessen Leben sich auch gar kein Klatsch anheften konnte; der Mann, der ausspricht, was er denkt. Schmierige Tintenfinger fahren über das helle, strahlende Bild. Was ist geschehen? Ist es das, daß er den Weltbrand entzündet hat? Es hat wohl kaum einer noch den traurigen Mut, ihm das nachzusagen. Ist es das, daß sich in unklaren Köpfen die Idee festgesetzt hat, die Entwickelung der Staatsformen gehe von der Monarchie zur Republik, und dieser Entwickelung steht diese machtvolle Persönlichkeit im Wege? Aber wenn Deutschland mit seinem Kaiser zufrieden ist, was gehts uns an? Oder sind wir schon so verhandelt und verschachert, daß nur das für uns Wert hat, was wir in Dollars und Cent berechnen? Dann allerdings ist es Zeit, daß wir uns dieser Entwickelung entgegenwerfen, so daß wir uns freimachen von politischen Phrasen, daß wir wieder den Blick gewinnen für die einzige Großmacht in der Welt, den Menschen, den Mann, die Persönlichkeit! Und eine Persönlichkeit, ein Mann ist er, der einzige Mann im ganzen europäischen Schlamassel. Im Namen der Menschheit protestieren wir dagegen, daß man eine ihrer edelsten Erscheinungen mit Schmutz bewirft. . . . Es ging ein Haß, ein fast wahnsinniger Haß gegen Deutschland durch die englisch-amerikanische Presse. Was hat Deutschland unserm Lande zuleide getan? Sind nicht die Bürger deutscher Abstammung mit die treuesten Bürger dieses Landes? Ist Deutschland nicht unser Vorbild gewesen in vielen Stücken, in Staat und Schule? Ist Deutschland nicht die reiche Kornkammer des Geistes gewesen, zu der die Völker aus aller Welt kamen und kauften; war Deutschland nicht der Hort der Wissenschaft, der Kunst und Industrie? Allen hat es gedient, alle niedersitzen lassen an seinem reichen Tisch. Und nun dieser wahnsinnige Haß! Was hat Rußland unserem Lande gegeben? Nichts. Was Frankreich? Schamlose Möden, die Särge für Zucht und Anstand. Was England? Gesetze, die wie rostige Ketten auf uns lasten. Woher dieser Haß? Aus der Unwissenheit? Jawohl, aus der Unwissenheit. Die Unwissenheit über Deutschland und deutsche Verhältnisse ist geradezu bodenlos. Aber wir, wir sind mitschuldig an dieser Unwissenheit. Wir haben in unseren Vereinen gelebt, gesungen und getrunken. Wir haben in unseren Kirchen gelebt, gesungen und gebetet. Und unterdes konnte sich in den englischen Blättern die Unwissenheit breit machen und böser Wille sein Werk treiben. Nun stehen wir vor der Riesenaufgabe, ein entgleistes Volk zurechtzuführen; vor der Herkulesarbeit, einen Stall von Lügen zu reinigen; vor der fast übermenschlichen Aufgabe, das Feuer zu löschen, das aus allen Fenstern herausschlägt. . . . Wir sind Deutsche unserer Geburt nach, wir sind Amerikaner nach eigener Wahl. Aber wer seine Heimat vergißt, ist nicht wert, ein Bürger dieses Landes zu sein. Nur der ist im tiefsten Sinne treu, der seine Heimat liebt. Als England den Krieg an Deutschland erklärt hatte, brachte eine hiesige Zeitung die Nachricht unter der Überschrift: England erklärt Deutschland den Krieg als dem Feinde der Welt. Wir nehmen die Überschrift an. Wenn russische Barbarei, wenn französische Eitelkeit, wenn englische Eifersucht die Welt bedeuten, dann war es Zeit, daß der Welt ein Feind erstand, der sie in Trümmer schlägt. Dann, Deutschland, Glück auf zum heiligen Krieg!

Kriegsgefangenenlager und Volksgesundheit.

§§ Während der allgemeine Gesundheitszustand in Deutschland Dank unserer hochentwickelten öffentlichen und privaten Gesundheitspflege durchaus erfreulich genannt werden kann, liegen die Gesundheitsverhältnisse bei unseren westlichen und besonders östlichen Nachbarvölkern wesentlich ungünstiger. Es mußte daher mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß durch Kriegsgefangene Krankheiten verbreitet werden, wie dies bekanntlich im Kriege 1870/71 in der Tat erfolgt ist.

Um jeder Gefährdung unserer Volksgesundheit vorzubeugen, ist von Seiten der Heeresverwaltung der gesundheitlichen überwachung der Kriegsgefangenen von vornherein die größte Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Gesunderhaltung der Kriegsgefangenen ist nicht nur eine selbstverständliche Pflicht humaner Kriegsführung, sondern dient auch unserem eigenen Interesse, zumal jeder ansteckende Kranke eine Gefahr für seine Umgebung bedeutet.

Vor der Pockengefahr schützt uns die bei der ganzen Bevölkerung durchgeführte Impfung. Da bei den Nachbarvölkern diese Pockenschutzimpfung nur unvollkommen gehandhabt wird, werden alle Kriegsgefangenen alsbald nach dem Eintreffen im Lager geimpft. Eine Verschleppung der Pocken, wie sie 1870/71 erfolgte und bekanntlich den Anlaß für die Einführung unseres Impfgesetzes gab, ist demnach auf keinen Fall zu befürchten.

Ein sehr wirksamer Schutz unserer Bevölkerung vor anderen, etwa bei den Gefangenen auftretenden ansteckenden Krankheiten liegt in der Abgeschlossenheit der Lager. Bei der Unterbringung, Verpflegung und ärztlichen Versorgung wird nach erprobten hygienischen Grundsätzen verfahren. Jedes Lager hat seine eigenen Ärzte, Lazarette und Isolierbaracken oder -Zelte zum Unterbringen ansteckender Kranker. Regelmäßige, häufige Gesundheitsbesichtigungen der Kriegsgefangenen ermöglichen das rechtzeitige Herausfinden Kranker und Krankheitsverdächtiger. Alle russischen Gefangenen werden bald möglichst nach dem Eintreffen im Lager von besonders vorgebildeten Ärzten auf ansteckende Augenkrankheit (Trachom, Körnerkrankheit) untersucht und die erkrankt befundenen abgesondert. Namhafte Augenärzte betätigen sich bei diesen Untersuchungen; so bereist z. B. zur Zeit der Direktor der Berliner Universitäts-Augenklinik Geheimrat Professor Kruckmann mehrere Lager zu diesem Zwecke.

Besonderer Nachdruck wird auf die fortgesetzte hygienisch überwachung der Lager gelegt. Teils sind dauernd Lagerhygieniker anwesend, teils nur in den ersten Wochen während der Herrichtung des Lagers. Unsere führenden Hygieniker, soweit sie nicht bei den Feldtruppen als beratende Hygieniker tätig sind, haben ihre Kräfte in den Dienst dieser Sache gestellt, indem sie entweder die dauernde hygienische überwachung mehrerer Lager übernommen haben, wie Geheimer Obermedizinalrat Professor Gaffky, oder in der Einrichtung begriffene Lager bereisen, wie z. B. zur Zeit der Freiburger Professor Hahn.

Die für das Auftreten etwaiger ansteckender Krankheiten erforderlichen Desinfektionsapparate und Mittel, Versandgefäße für keimhaltiges Material zur Untersuchung sind bereits sichergestellt, oder werden nach Bedarf beschafft. Dem Auftreten ansteckender Krankheiten im Inlande ist damit im weitesten Umfange vorgebeugt.

Die russischen Kosakenformationen.

mk Es gibt in Rußland 11 „Kosakenheere". Diese sind: die Donkosaken (im Kriege angeblich 70 000 Mann stark), die Kubankosaken (53 000 Mann), Orenburg-Kosaken (20 000), Transbaikal-Kosaken (13 000), Terekkosaken (13 000), Uralkosaken (9000), Astrachankosaken (2000), Semirjetschenskosaken (2000), Sibirische Kosaken (10 000), Amurkosaken (2000) und Ussurikosaken (1000 Mann).

Jeder waffenfähige Kosak ist vom 20. bis zum 38. Lebensjahre wehrpflichtig und zwar auf folgende Weise: Vorbereitungskategorie ein Jahr, hiervon vier Wochen Lagerübungen; Dienststand in drei Kategorien und zwar jede zu vier Jahren. Die erste Kategorie dient präsent, die zweite ist mit Pferd und Waffen beurlaubt, kann jederzeit einberufen werden und macht jährlich eine vierwöchige Waffenübung mit; in der dritten Kategorie ist man endlich nicht mehr verpflichtet, ein Pferd zu halten und macht auch keine Waffenübung mit. Endlich gibt es noch eine „Ersatzkategorie", in der man durch weitere fünf Jahre verbleibt und schließlich die Heereswehr, in der die Dienstzeit nicht begrenzt ist und nur die Tauglichkeit entscheidend ist. Bei den Uralkosaken ist die Dienstpflicht etwas anders organisiert. Es besteht hier eine einjährige Junkerdienstkategorie, worauf eine fünfzehnjährige Feldkategorie folgt. Von der Feldkategorie bilden die drei ersten Jahrgänge das erste Aufgebot, die 12 weiteren das 2. Aufgebot. Russischen Berichten zufolge werden von der gesamten Kosakenbevölkerung jährlich 62 bis 100 Prozent Dienstpflichtige eingestellt. Ungefähr 4 bis 5 Prozent der Kosakenbevölkerung dienen im Friedenspräsent, 14 bis 16 Prozent sind im Kriege dienstpflichtig. Im allgemeinen hat sich bei den Kosaken jeder Mann selbst beritten zu machen oder er hat der Heeresverwaltung ein Pferd abzunehmen. Ganz mittellose Kosaken erhalten zu diesem Zwecke eine staatliche Unterstützung. Die Kosakentruppen bilden größtenteils Kavallerieregimenter, doch gibt es auch Fußkosaken und auch Kosakenartillerie.

An Truppen stellen die Kosaken die folgenden Formationen auf: 6 Kuban-Fußkosakenbataillone (zu vier Kompagnien), 2 Garde-Donkosakenregimenter und ein Garde-Kosakenregiment (zu je vier „Sotnien"), ferner folgende Truppen des ersten Kosakenaufgebots: 17 Donkosakenregimenter (zu sechs Sotnien), 6 selbständige Kosakensotnien, 2 Ural-Kosakenregimenter (zu sechs Sotnien), 1 Ural-Kosakenregiment zu vier Sotnien, 2 selbständige Orenburg-Kosakensotnien, 11 Kuban-Kosakenregimenter zu sechs Sotnien, 1 Kuban-Kosakendivision zu zwei Sotnien, 4 Terek-Kosakenregimenter zu sechs Sotnien, 1 Astrachan Kosakenregiment zu vier Sotnien, 3 sibirische Kosakenregimenter und 4 Transbaikal-Kosakenregimenter zu je sechs Sotnien, 1 Semirestschensk-Kosakenregiment zu vier Sotnien, 1 Amur-Kosakenregiment zu drei Sotnien, 1 Ussuri-Kosakendivision zu zwei Sotnien, 1 Irkutsk-Kosakensotnie und 1 Krasnojarsk-Kosakensotnie. Ferner bestehen 1 Sotnie Kuban-Miliz, 8 Sotnien Terek-Miliz und 3 Sotnien Dagestan-Miliz. An Artillerie stellen die Kosaken bei: 3 Don-Kosakenartillerie-Divisionen, 1 Orenburg-Kosakenartillerie-Division, 3 kaukasische Kosakenartillerie-Divisionen und 1 Transbaikal-Kosakenartillerie-Division zu je zwei reitenden Batterien, ferner 1 Orenburg-, 1 Kuban- und 19 Kosakenfaberbatterien. Außerdem besteht eine Kosakenartillerie-Division bei der Garde. Die Bewaffnung der Kosaken besteht aus einem verkürzten Dreilinienge wehr, aus einem Säbel und einer Stahlrohrlanze (3,1 Meter lang). Nur die Terek- und Kubankosaken führen keine Lanze. Die Fußkosaken führen außer dem Gewehr auch noch ein dolchartiges langes Messer, das Kischal genannt wird. GK

Winter-Ulster

eigener Fabrikation

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Das Neueste in Farben, Fassons und Stoffarten

Zeitgemässe niedrigst gestellte Preise

Adolf Kreutzberger

Reuschestrasse 7,

Schlesiens grösstes Unternehmen der Herren- und Knaben-Bekleidungsbranche.

Sonntag: Geschäftszeit 11-4 Uhr.

Neu! **Sehenswert** **Neu!**

ist die von mir neu eröffnete

Ausstellungshalle

Reuschestraße 26, gegenüber dem Hauptgeschäft,

enthaltend eine hervorragende und umfangreiche Dekoration in:



Damen-Hüten
Backfisch-Hüten
Kinder-Hüten
Trauer-Hüten
Kinder- u. Mädchen-Garnituren
Straußfedern und Fantasies
Ungarnierte Hüte
in echt Velour, Samt, Velpel u. Filz.

Die Abteilung für den eleganten Damenputz
befindet sich in der ersten Etage.

Verkauf nur bei

M. Tichauer

Spezialhaus f. Damenputz, Reuschestraße 46/47/48, part. u. 1. Etage.

Maß-Salon Blücherpl. 17/18

Otto Mootz & Co.

Breslau Tel. 4536

empfiehlt

Kostüme - Mäntel - Pelze
Taillenkleider - Blusen
Erstklassige Zuschneider

Verkauf
neuester
Herbst-Modelle

Liebesgaben

bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Kniewärmern oder sonstigen Wollsachen wasche man, ehe sie den Kriegern in's Feld geschickt werden, zuvor

mit **PERSIL**

Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleichzeitig **desinfiziert**; also wohliges angenehmes Tragen und

Vorbeugung von Blutvergiftungen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Militär-

Westen
Strümpfe
Socken
Kniewärmer
Leibbinden
Kopfschützer
Handschuhe

In besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Freudenthal

Breslau, Ohlauer Str. 60.

Militärstiefel,
wasserdicht und warm gefüttert, fertigt schnellstens (0
Otto Daeglau
Junkernstraße 26, Ecke Schuhbrücke.

Wegen Geschäftsaufgabe!
Total-Ausverkauf
der bekannten **Spezialfirma**
für Damenschneiderei-Artikel
Boermann & Co.
Ring 58. 1. Etage,
Sämtliche Waren:
Besätze, Spitzen, Spitzen-Stoffe, Futterstoffe, Schweißblätter, Druck-Knöpfe, Wattierleinen, Linon, Dowlas, Stickereien Tressen, Rüschen, Seidenstoffe,
sowie alle Artikel für die
Damen-Schneiderei
müssen wegen Räumung des Lokals zu fabelhaft **billigen** Preisen innerhalb kurzer Zeit ausverkauft werden.
Wichtig f. Private, Schneiderinnen u. Wiederverkäufer. Ladeneinrichtung, Spiegel, Gaskronen spottbillig. (x

---

Leichter
Herrengehpelz,
wenig gebraucht,
von Privathand bei guter Bezahlung (1
zu kaufen gesucht.
Es kommt nur ein sogenannter kostbarer Pelz in Frage. Zuschr. u. N 273 Geschst. d. Schles. Ztg.



Geld-, Bücher-Mauerschränke, Kassetten
empfiehlt [x
Anton Gerth
Fabrik u. Hauptlager **Posenerstr. 41**
Fil.: Gartenstr. 40, vis-à-vis Konzerthaus.

Geben Sie uns die
Adresse eines Kriegers
an und wir senden gegen vorherige Einsendung von
1.– Mk. in Briefmarken
franko u. vorzügl. verpackt [0
1 Feldflasche gefüllt mit
Kognak oder Rum oder
:: Bittere Tropfen ::
Bei bedürftigen Breslauer Kriegern senden wir ::: **gratis** und bitten um Adressen.
Herzberg & Co.
Breslau, Höfchenstr. 62.

Wasserdichte
Militär-Westen

Meist eigenes Erzeugnis in bester Verarbeitung.
Tadelloser Sitz.

Schwarz Zanella ohne Futter	6.75 M.	Mit gutem Flanellfutter	9.75 M.
Beste Gloriaseide schwarz, ohne Futter	9.75 M.	Mit gutem Flanellfutter	12.75 M.
Reine Seide schw. beste Qual., ob. Futter	15.00 M.	Mit gutem Flanellfutter	18.00 M.
Wasserdichter bester Wollsatin modefarbig, mit Flanellfutter			14.00 M.
Wasserdichter bester Wollsatin modefarbig, mit sämisch Leder gefüttert			42.00 M.
Schwarzseidene Westen mit Pelz gefüttert			35.00 M. bis 40.00 M.
Lederwesten in verschiedener Ausführung			35.00 M. bis 45.00 M.

Trikot-Unterzeuge, Leibbinden, Lungenschützer :: Kopfschützer, Kniewärmer, Schals :: Halstücher, Handschuhe, Hosenträger etc. in reicher Auswahl und zu niedrigsten Preisen.

Leinenhaus
Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 • Breslau • Ecke Herrenstraße.

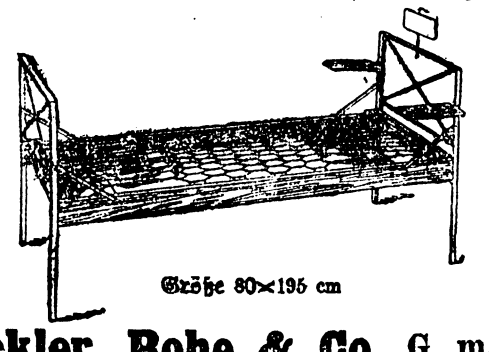
Winterfelduniformen
aller Waffengattungen
vorschriftsgemäß und schnellstens
Uniformpelze, Pelzwesten, Lederwesten

J. Wiener & Süskind

Schuhbrücke 73, I.

Ältestes Haus der Branche am hiesigen Platz. 6

Nur für Wiederverkäufer.
Während der Kriegszeit liefern wir nachstehende
Eiserne Bettstelle
aluminium bronziert,
mit Ia. Patentmatratze
für Lazarette, Anstalten und Einquartierung. (2



Größe 80×195 cm

Schickler, Bohe & Co. G. m. b. H.
Zweigniederlassung Breslau VIII, Ofener-Str. Nr. 78.

Preußische Verlustliste Nr. 52.

Abkürzungen. Gefr. — Gefreiter. — Uoff. — Unteroffizier. — Serg. — Sergeant. — Vfw. — Vizefeldwebel. — Vwchtm. — Vizewachtmeister. — Fw. — Feldwebel. — Einj.-Frw. — Einjährig-Freiwilliger. — Res. — Reservist. — d. R. — der Reserve. — Fwlt. — Feldwebelleutnant. — Lt.-Stellv. — Leutnant-Stellvertreter. — Lt. — Leutnant. — Oblt. — Oberleutnant. — Adj. — Adjutant. — Hptm. — Hauptmann. — Rm. — Rittmeister. — Maj. — Major. — Obstlt. — Oberstleutnant. — G. M. — Generalmajor.

verw. — verwundet. — l. verw. — leicht verwundet. — schw. verw. — schwer verwundet. — lks. — links. — r. — rechts. — verm. — vermißt. — gef. — gefangen. — kr. — krank. — gerichtm. — gerichmettert. — Art.-Gesch. — Artillerie-Geschoß. — a. — an. aus.

21. Res.-Inf.-Brigade. Stab. Schweidnitz. (Chenières am 22. 8. 14.) Oblt. u. Adj. Baesler v. Gren.-Regt. 10, Wüstewaltersdorf, tot.

2. Garde-Regt., Berlin. (Namur und St. Gérard am 23., St. Quentin und Le Sourd am 29. 8., La Fère Champenoise vom 6. bis 9., Chalons-sur-Marne vom 7. bis 11. und Lavannes und Witry am 24. 9. 14.) Stab. Lt. u. Adj. von Kirchbach, Posen, schw. verw. I. Bat. 1. Komp. Rej. Mielczynski, Dakowymokel, l. verw. Jahnke, Güldenhof, l. verw. Res. Pillny, Makoschau, l. verw. Einj.-Frw. Kierzeck, Meseritz, tot. Brylczak, Storchnest, schw. verw. Gboinski, Nischwitz, l. verw. Bialkowski, Nackel, l. verw. Res. Gawlik, Pfarlich, schw. verw. Res. Dymeck, Wreschin, verm. 2. Komp. Mackowiak, Benitz, tot. Gefr. Würbs, Königszelt, Res. Bazynski, Zirke, Gefr. d. Res. Schindler, Ziegenhals, Res. Mroß, Rosmerka, sämtlich verw. Res. Hanisch, Basan, Res. Krause, Schwarmitz, Gefr. d. Res. Gruchmann, Pogosch, Reinert, Sakrau, Res. Wistuba, Zülz, Oast, Paprotsch, Res. Schwinge, Petersdorf, Res. Pawlik, Myslowitz, sämtl. verw. Res. Mischok, Schwientochlowitz, l. verw. Res. Porada, Krempa, l. verw. Res. Sobczak, Chojno, schw. verw. Domzol, Biassowitz, schw. verw. Res. Pahl, Schleinitz, verm. 3. Komp. Res. Fischer I, Wiese, tot. Res. Apfelt, Ujest, l. verw. Tamb. Noack, Hermannsdorf, schw. verw. Uoff. Jankowski, Gleiwitz, l. verw. Gefr. Lewandowski, Slonsk, l. verw. Linke, Kursdorf, l. verw. Gutsch, Posen, schw. verw. Höhn, Oels, schw. verw. Res. Metzner, Strehlen, l. verw. Res. Ostrowicz, Vierwacia, l. verw. Res. Sluga, Slawickau, l. verw. Uoff. d. Res. Schrammel, Oberhohendorf, schw. verw. Res. Wallicki, Sokolnick, schw. verw. Res. Klyszcz, Groß Gorschütz, l. verw. Jungnitsch, Seichau, l. verw. Rej. Glanz, Borsigwerk, l. verw. Szikala, Glowno, l. verw. 4. Komp. Uoff. Specht, Sagan, tot Kuchta, Oberglogau, tot. Vfw. Pietsch, Dziedzitz, l. verw. Uoff. Ehrenfried, Gozdowo, l. verw. Cedzich, Salesche, l. verw. Nitsche II, Breslau, schw. verw. Goldstein, Schönlanke, l. verw. Zientz, Woineritz, schw. verw. Gefr. Stirnal, Raschwitz, l. verw. Plociniak, Wlawie, Janta, Kattowitz, Woicienga, Alt Zabrze, Tamb. Gefr. Witolla, Kaczanowo, Kurzer, Schweinsdorf, sämtl. l. verw. Mulgrczyk, Beuthen, tot. Renner, Ob. Wiesenthal, l. verw. Skatecki, Pfarski, schw. verw. Zubrowski, Gozdowo, l. verw. Malorny, Alt Kuttendorf, Bialdyga, Ratibor, Wrobel, Turze, Seidel, Zalenze, sämtl. verm.

Masch.-Gewehr-Komp. Mosler, Ratibor, l. verw.

II. Bat. 5. Komp. Schwienteck, Throzikont, l. verw. Kalms, Leutmannsdorf, l. verw. Gefr. Matioschek, Bojanow, tot. Polusik, Himmelwitz, Szczepanski, Groß Lusk, Klose, Breslau, Scholz, Galbitz, Gorawski, Schakanau, Marcoll, Friedrichsthal, sämtl. l. verw. Auer, Leuschütz, schw. verw. Adamietz, Dt. Piekar, l. verw. Mai, Rubkoritz, verm. Bodem, Gesetz, verm. Kahl, Castendorf, verm. 6. Komp. Winter, Hirschberg, Schukalla, Laband, Sopalla, Godullahütte, Lehmann, Prinzenthal, Stellmach, Ellguth-Zabrze, sämtlich tot. Uoff. Warmuth, Kotzenau, l. verw. Gefr. Vinias, Zielomischel, Domin, Sausenberg, Lachmann, Erdmannshain, Gefr. Litke, Marianowo, Malcherek, Lipine, Kalemba, Lasek, Motyka, Bobeslau, Ploncinnek, Zizientawy, sämtl. verw. Smandzich, Laband, verm. Ringhandt, Grünfelde, verm. 7. Komp. Res. Gondek, Minkowsky, tot. Res. Folla, Hoschialkowitz, tot. Res. Gorkewitz, Swierzya, l. verw. Res. Smura, Leuschitz, Uoff. Lepka, Voigtswalde, sämtl. l. verw. Res. Jardzewsky, Souvy, schw. verw. Radwansky, Großchelm, tot. Schwab, Stammbach, l. verw. Res. Tschöpke, Lippau, l. verw. Gefr. Tomaszewsky, Ruhlheim, schw. verw. Motzko, Kupp, schw. verw. Res. Sagan, Zierowa, verw. Res. Blasig, Groß Neudorf, verw. Res. Missere, Stanowitz, schw. verw. Kensy, Michowitz, verm. 8. Komp. Grüner, Hohendorf, verw. Nietzel, Guschwitz, verw. Tomaschowski, Naklo, verw. Kobuch, Postel, tot. Frommelt, Schnellendorf, verw. Matuszek, Bogutschütz, verm.

Füsilier-Bat. 12. Komp. Einj.-Frw. Linke, Breslau, tot. Kostka, Altberun, tot. Gefr. d. Res. Miske, Schönwald, l. verw. Lüßmuth, Weißwasser, schw. verw. Gefr. d. Res. Luchner, Zduny, l. verw. Res. Goßmann, Freystadt, verw. Res. Katzuba, Malino, verw. Res. Langner, Slupsko, verw. Res. Pyzik, Preiswitz, verw. Res. Kühn, Thiemendorf, verw. Janik, Klutschau, verw. Fichtner, Breslau, l. verw. Gefr. d. Res. Gaumer, Stawiwo, verw. Fw. Engmann, Mühlseiffen, l. verw. Uoff. d. Res. Czeiduch, Orzech, l. verw. Res. Skornia, Zawadsky, Res. Guttmann, Pissarsowitz, Res. Sabotta, Simsdorf, Res. Kucharski, Plugawice, Res. Kotzyba, Friedrichswille, Res. Kies, Nendza, Albrecht, Grunowitz, sämtl. verm.

Gren.-Regt. Nr. 9, Stargard i. Pomm. II. Bat. (Vrigny am 12., 20., 22. u. 28. 9.) 5. Komp. Nowicki I, Bucewo, tot. 8. Komp. Stojaczyk, Hohensalza, schw. verw.

Res.-Inf.-Regt. 11, Münsterberg. 3. Bataillon. Montfaucon vom 22. bis 23. 9. 14. Stab. Hptm. d. L. und Bataillonsführer Weitig, tot. 9. Kompagnie. Uoff. Winkler, Breslau, l. verw. Lasrich, Herwigswalde, l. verw. Bartsch, Töppendorf, l. verw. Lampert, Ohlau tot. Gefr. Schaffner, Pangelaltstadt, l. verw.

10. Kompagnie. Benesch, Hussinetz, verm. Schneider, Teplitzwoda, Tambour Taubitz, Zadel, Hattwig, Nieder Hermsdorf, Jänsch, Prieborn, Rösner, Groß Schlause, Twardorn, Reinersdorf sämtl. l. verw.

11. Komp. Bindara, Sophienthal, schw. verw. Pelzek, Glatz, tot. Klein, Canth, l. verw. Res. Brosig, Peterswaldau, l. verw. Res. Mischke, Wannowitz, schw. verw. Welzel, Hinterkohlau, schw. verw. Res. Klinkert, Winzenberg, schw. verw. Uoff. Wenzel, Heinrichswalde, Res. Fengler, Pfschiedrowitz, Res. Schubert, Thornitz, Res. Marnske, Korschwitz, Schnabel, Klein Tinz, Hübel, Tadelwitz, Hartmann, Haspe, Frischemeier, Haspe, sämtl. leicht verw. Hohl, Hagen, verm. Hoppe, Mittel Faulbrück, l. verw. Pohl, Weigelsdorf, l. verw. Püttmann, Sondershausen, tot. Siegemund, Neudorf, verm. Uoff. Koblitz, Petrigau, l. verw. Uoff. Jähnel, Böhmischdorf, tot. Res. Pohl, Alt Heinrichau, verm. Zarte, Lorenzberg, verm. Schwede, Wilschkowitz verm. Müller, Schönjohndorf, l. verw. Aust, Banau, l. verw. Uoff. Lusar, Klepsch, tot. Reisig, Groß Tinz, tot. Res. Herrmann, Kunzendorf, l. verw. Uoff. d. Ldw. Wache, Seifersdorf, tot. Gefr. d. L. Schwalbe, Hussinetz, l. verw. Gründler, Teutschel, l. verwundet. Stiller, Neuwaltersdorf, verm. Hagedorn, Letmathe, l. verw. Humme, Elsey, l. verw. Res. Schroll, Patschkau, verm. Rösner, Reindörfel, verm. Res. Land, Protzau, l. verw. Pompe, Cosel, tot. Neugebauer, Hermsdorf, l. verw. Hoffmann, Laubnitz, tot. Giersig, Ober Lahnstein, l. verw. Res. Kühnel, Grünhartau, schw. verw. Res. Weigang, Heidersdorf, tot.

12. Komp. Korn, Gr. Wilken, l. verw. Färber, Parchwitz, schw. verw. Gruner, Thomaskirch, Gefr. Lambrich, Petersdorf, Burghardt, Strehlen, Geisler, Deutsch Lauden, Rupprecht, Baumgarten, sämtl. l. verw. Uoff. Matzel, Ober Abendorf, schwer verw. Ermler, Raatz, l. verw. Brustkern, Creuzberg, l. verw. Kuhn, Beddelhausen, l. verw. Wolf, Tarnau, verm. Söhndel, Zobten, verm. Rudolf, Münsterberg, Linke, Ober Kunzendorf, Reisig, Groß Tinz, Schneider, Münsterberg, Giehle, Bischwitz, Preußner, Golschau, Sieding, Karzen, Schuhmüller, Neudorf, Wagner, Neudorf, sämtl. l. verw.

Gren.-Regt. 12, Frankfurt a. O. (Tertre, Mon und St. Ghislain am 23. 8., St Barthélemy am 4., Sauch am 5. und Thivres und Fort Condé am 14. 9. 14) Fw. Wieschalla, Poppelau OS., tot. Gefr. Heinke, Trebendorf, tot. Gefr. Latzke, Görlitz, Lekowski, Groß Strzelce, beide verw. Bogaczek, Stenosch, tot. Czescinski, Wielonec, verm. Laegner, Breslau, Nowak, Wittichenau, Osinsky, Pakoslaw, Purol, Wreschen, Szuba, Padewitz, Szymaniak, Kuschen, sämtl. verw. Kazmierzak, Annahütte, verm. Knobloch II, Ober Ullersdorf, verw. Res. Henkel, Kattowitz, verm. Res. Böhm, Glausche, Chudy, Posadowo, beide tot. Flieger, Lipnica, Czerwinski, Glinow, Szuba, Königlich Neudorf, Dietrich, Muskau, Hanisch, Rauscha, Bocianshy, Zirke, Loret, Gut Nassadel, Blaszkowski, Skarzyn, Cychonski, Kostschin, Donath, Breslau, Kesy, Kuzle, Meynarz, Krotoschin, Narozny, Choricza, Placzalski, Posen, Ruta, Bolewitz, Sikorski, Freihof, Zagons, Neuhof, Res. Franke, Stannewitsch, Res. Hentschel, Liebau, Res. Huth, Wongrowitz, Res. Jawinski, Alt Lohrge, sämtl. verm. Jaeckel I, Woynowice, verw. Prybyl, Skarydlew, tot. Beier, Waldenburg, verw. Borkowsky, Chrazamow, tot. Crenc, Posen, schw. verw. Jendryschik, Stollarzowitz, l. verw. Kurzmanu, Kleinitz, verw. Seide, Popowo, tot. Uoff. d. R. Teichmann, Leobschütz, l. verw. Bober, Posen, Suncz, Ragolinck, beide l. verw.

Inf.-Regt. 16, Cöln. (Anderlecht am 22. 8., Joches am 8. und 10., Aguilcourt vom 8. bis 2[illegible]. und Drainville am 16. u. 18. 9. 14.) Galbert, Niemberg, schw. verw. Wiesnewski, Kotschin, Veith, Schreibendorf, Dzieciol, Wolkono, Skrzypek, Chigno, sämtl. l. verw. Hermann, Ruda, Weigang, Stolzenau, beide verw. Gefr. Rossek, Uschneudorf, Matuszyk, Purschin, Ulm, Hermanow, sämtl. verm.

Inf.-Reg. 18, Osterode. (An den Masurischen Seen vom 1. bis 15. 9. 14.) Res. Heitner, Gnesen, Uoff. Ziaja, Tworrog, beide verw. Poprawa, Pruslin, Res. Tischke, Tremessen, beide verm. Aßmann, Breslau, tot. Slotala, Robelnice, verm.

Landw.-Inf.-Regt. 18, Deutsch-Eylau, Osterode u. Marienwerder. (Michalken am 23. und 24., Seelesen am 23., Mühlen am 26. und 28., Tannenberg am 28. 8., Mlawa am 3. und 4. und Mlyznick am 9. 9. 14.) 2. Bat. 5. Komp. Kügler, Dohms, l. verw. — 3. Bat. 9. Komp. v. Selzen, Gleiwitz, verw. Scheider, Ruppendorf, Schumann, Brieg, Szymma, Koschmin, sämtlich verm. — 11. Komp. Uoff. Wesselmann, Brieg, Roessner, Ziegenhals, Würfler, Bomst, Winkler, Neuhoff, Rattei, Kraschen, Willmann, Bratsch, Wilczak, Urbanowo, sämtl. verm.

Res.-Inf.-Regt. 19, Hirschberg. 7. Komp. Gefecht im Westen, Ort und Tag nicht angegeben. Res. Kondella, Wehrm. Bresler, Res. Malkus, sämtlich verw.

Inf.-Regt. 20, Wittenberg. 1. Bat. (Gefechte im Westen vom 9. 8. bis 21. 9. 14, Orte nicht angegeben. Stab. Kubiack, Altpuszykowo, l. verw. Stefaniak, Smilowe, schw. verw.

Inf.-Regt. 21, Thorn. 2. Bat. (Kruglanken am 9. u. 10. 9. 14.) 5. Komp. Sekulski, Gnesen, Kersch, Gottesberg, beide l. verw. — 6. Komp. Gefr. d. R. Ziegler, Glatz, schw. verw. — 7. Komp. Vfw. Früchel, Centawa, Zarwurski, Dembies, Offiz.-Stellv. Rieß, Waldenburg, sämtl. l. verw.

Brig.-Ers.-Bat. 21, Schweidnitz. 1. Komp. Tarnawka, Tag nicht angegeben, Hptm. d. R. Kronig, Geburtsort nicht angegeben, Off.-Stellv. Heckert, Ober Falkenhain, Fw. Hacke, Gottesberg, die Uoff. Preiß, Sagtnow, Pfingst, Breslau, Wagner, Mittelsteine, Keinze, Greiz, Hoffmann, Groß Jenkwitz, Käding, Klein Lubowice, Reck, Schwelm, Sprenger, Wetter a. R., Volkmer, Nieder Hermsdorf, die Wehrmänner Amos, Helmke, Carle, Schwelm, Deutsch, Mühlendorf, Famulla, Alt Karummkau, Hardt, Speicher, Henning, Alt Drewitz, Henrichs, Witten, Jonassohn, Ergste, Iserlohn, Köster, Cöln, Krämer, Oege, Kreinberg, Hohemlimburg, Krumnack, Ende, Kühne, Hagen, Linden, Westerbauer, Nölle, Hagen, Rembold, Fürstenfeldbruck, Renfort, Schalke, Riehschläger, Rehle, Sude, Volmarstein, Schmidt, Volmarstein, Schmittutz, Wetter, Schneider, Reddighausen, Schumacher, Schwelm, Schumacher, Mengeringhausen, Weidauer, Cainsdorf, Graf, Lindsiepe, Neuenrade, die Reservisten Arlt, Fürstenau, Bartsch, Löwenstein, Berndt, Groß Schottgau, Dillmann, Kirn, Dolinski, Zolendnice, Flögel, Dittersbach, Geburtig, Neu Weißstein, Geisler, Wilschau, Gorsolke, Wehlige, Grellert, Breslau, Gusinde, Ober Frauenwaldau, Heinrich, Klein Breesen, Hippe, Schlottau, Klyscz, Sawisch, Kliesch, Klettendorf, Klose, Schweidnitz, Kräcker, Leutmannsdorf, Krautwald, Pasterwitz, Kühn, Friedland, Langer, Wiltschau, Ludwig, Seifendorf, Mandel, Trebnitz, Medlig, Tinz, Neugebauer, Pollogwitz, Neumann, Lomnitz, Pradel, Peterwitz, Rudel, Droschen, Rudolph, Nieder Hermsdorf, Renschel, Ober Hermsdorf, Seidel, Nieder Hermsdorf, Springer, Altwasser, Schablowsky, Kentschkau, Schilder, Mahlen, Scholz, Dittersbach, Bielhauer, Ober Haselbach, Biesel, Altwasser, Werner, Kunzendorf, Weitz, Dörnhau, Wiesner, Simsdorf, Wehrmann Edling, Füs. Bahr, die Gren. Bandura, Bialas, Fitz, Frychel, Klosa, Kolodzig, Langer, Mattuschek, Olesch, Rösner, Sempert, Schüller, Wietzorek, Wiecek, Geburtsorte nicht angeg. u. sämtlich verm.

Inf.-Regt. 22, Gleiwitz u. Kattowitz. (Cutry am 22., Longuyon am 24. Aug., Romagne am 2., Ippecourt am 6., Autrecourt am 9., St. André am 10., Berger am 18. u. Montfaucon am 23. u. 24. 9.) 1. Batl. 2. Komp. Osterwald, Hundisburg, schw. verw. — 3. Komp. Uoff. Karger, Leobschütz, schw. verw. Res. Mryka, Gieraltowitz, Rej. Maryniok, Czerwionka, Res. Letzoch, Krempa, Gaidetzka, Zabrze, Weniger, Landeck, sämtlich l. verw. Pohl, Lohe, Tiffe, Wünschelburg, Bienieck, Kobyllno, sämtlich schw. verw. Res. Bonk, Roswadze, Res. Foitzik, Liebichau, Res. Gorzawski, Schönwald, Res. Rybarczyk, Poln. Rasselwitz, sämtlich l. verw. Res. Jurcik, Gleiwitz, schw. verw. Res. Buck, Petersdorf, l. verw. — 4. Komp. Uoff. Schelenz, Löwen, schw. verw. Ihmig, Krhschanowitz, Sternberg, Breslau, Res. Vorreiter, Althammer, Res. Spyra, Ornontowitz, sämtlich l. verw.

6. Komp. Vfw. Arnann, Dörndorf, tot. Uoff. d. Res. Spisla, Bzinitz, Wistuba, Neustadt, Jüngling, Breschine-Freyhan, Treske, Neu Vorwerk, Olesch, Nieder Mühlwitz, Herle, Weizenrodau, Gefr. Franetzki, Pletz, Haertel, Breslau, sämtl. verw. Ebeling, Morsleben, schw. verw. Schymanski, Petersdorf, Niediger, Roßberg, Heers, Jübar, Neumann, Kossebau, Gustav Berger, Breslau, Klinke, Res. Karkösch, Gleiwitz, Res. Frühmark, Dorotheendorf, Res. Kuschel, Ullersdorf, Res. Steuer, Britschow, Gefr. d. Res. Matzioschek, Wischnitz, Res. Zachnik, Netzitz, Rej. Josef Marek, Nassiedel, Tomczak, Sklarka-Myslmiska, sämt. l. verw. Laube, Schottwitz, tot, Res. Hrobok, Königshütte, tot, Res. Gruschka, Langendorf, tot. Lorenz, Rothbrünning, Jambert, Breslau, Hauck, Kunzendorf, Karl Langer, Sakrau, Leipholz, Querstadt, Res. Galetzka, Alt Zabrze, Res. Cetzig, Salesche, sämtl. verm. Res. Dittrich, Brasch, l. verw., Res. Hellebrand, Hochkretscham, l. verw. Res. Danisch, Paulsdorf, verm., Res. Thurek, Deutsch Krawarn, verm., Res. Mayer, Heinzendorf, verm., Res. Paul Schigulla, Pschyschowka, verm. Escher, Kundschütz, l. verw., Uoff. d. Res. Potyka, Ratibor-Hammer, l. verw.

7. Komp. Hptm. Helf, tot. Off.-Stellv. Glatschke, Zawadzki, schw. verw., Gefr. Koch, Donnerstedt, schw. verw. Siegel, Przesowie, l. verw., Pfiffer, Saegen, l. verw. Hein, Brodelwitz, tot, Michlowitz, Skrzydowitz, tot. Uoff. Exner, Ober Schwedeldorf, schw. verw., Uoff. Krawietz, Glausche, schw. verw. Tamb. Baselt, Netsche, Pusch, Zülzendorf, Ungefrorn, Egeln, Peter, Bingerau, Uoff. Sduy, Goßlawitz, Schnitte, Klettendorf, Ollek, Lipine, sämtl. l. verw. Uoff. Tamb. Fiedler, Trotha, tot. Poschenrieder, Waging, l. verw., Iwan, Steinau, l. verw. Res. Jaluschek, Kramelau, tot, Res. Schikora, Pruslin, tot, Res. Kurka, Schepankowitz, tot. Res. Lyska, Liebischau, Res. Makulla, Alt Zabrze, Res. Schaffarczyk, Wydow, Res. Golkowski, Res. Musiol, Urbanowitz, sämtl. verm.

2. Batl. 5. Komp. Lt. d. Res. Wilhelm, tot. Uoff. d. Res. Rum, Koske, Wehrm. Adamiok, Karchowitz, Rej. Ploch, Rosmierz, Wehrm. Dobers, Groß Baudisz, sämtlich l. verw. Wehrmann Grzembe, Dupine, Rej. Stosch, Hohenlohehütte, sämtlich verm. Res. Dolibog, Radzionkau, verw. Wehrm. Mosgallik, Ober Wilcza, verm. Wehrm. Rosenblatt, Schönfeld, l. verw. Wehrm. Stolper, Jonas Pontwitz, tot. Wehrm. Kranz, Strehlitz, verm. Wehrm. Kendzia, Oberlangendorf, Gefr. d. Res. Pielok, Alt Zabrze, beide l. verw. Res. Hoffrichter, Zülz, Res. Loska, Altendorf, Wehrm. Knispel, Melochwitz, Wehrm. Lorenz, Stampen, Res. Morczinek, Alt Hammer, sämtlich verm. Wehrm. Potzkei, Jaschkowitz, schw. verw. Gefr. Bartlitz, Delitz a. B., Gefr. Woide, Nistik, Kropopp, Thiergarten, sämtl. l. verw. Res. Czerner, Ostroschnitz, verm. Kosch, Ratibor, Schulz II, Binde, beide l. vw. Warode, Breslau, Rusch, Groß Debensko, Krauthackel, Ostroppa, sämtlich schw. verw. Rösner, Zetritz, tot. Eckert, Podwitz, di Simoni, Berlin, Gritoch, Myslowitz, Bienek Treuschin, Koschyk, Kroschen, Thomas I, Rothmannsdorf, Res. Grzbiella, Kostenthal, Drebenstedt, Magdeburg, Gefr. Heinrich, Weißstein, Res. Kubitza, Preiswitz, Res. Garns, Kl. Zabrze, Res. Nrosek, Jezowa, Res. Cebulla, Lubie, Res. Sam. Czempa, Res. Kuczaik, Pietna, sämtlich l. verw, Vzfw. Raabe, Groß Döbern, schw. verw. Uoff. Much, Gleiwitz, tot. Uoff. d. Res. Wlocka, Ostroppa, Res. Kurasch, Antonienhütte, Res. Lukaschek, Dombrowka, sämtlich schw. verw. Res. Flach, Berlin, Res. Mitzka, Lubie, beide l. verw. Res. Nitsch, Blader, schw. verw. Reserv. Rochowski, Hratschein, tot. Markert, Sophienthal, tot. Ettel, Riemertscheide, Mlotzek, Oppeln, Schulz, Rothfürben, Wehrm. Dobras, Dobresetz, Wehrm. Kloska, Giegowitz, Wehrm. Jendryschik, Birkowitz, Wehrm. Wielsch, Sacrau, sämtl. l. verw. Reserv. Vieweger, Vierdzan, tot. Wehrm. Schneider II, Königshütte, Gefr. d. Ldw. Krüger, Breslau, Gefr. d. Ldw. Baumgart, Leubel, sämtlich l. verw. Gefr. d. Ldw. Schmidt, Primmig, tot. Uoff. d. Res. Luczyk, Collonowska, l. verw. Res. Hassa, Koßlow, tot. Res. Pietzyk, Paulsdorf, Res. Pechnig, Ober Frauenwaldau, Res. Grura, Preschlebie, Gefr. d. Res. Burek, Bitschinetz, Res. Kubitza, Rej. Golly, Salesche, sämtlich l. verw. Res. Rzepka, Ostroppa, tot. Res. Kwasnick, Pilzendorf, Gefr. d. Res. Wylezol, Laband, Klose, Domslau, sämtlich l. verw. Res. Wylezol, Zaborze, schw. verw. Gefr. d. Res. Nowak, Petersdorf, tot. Res. Pziadzka, Kaminetz, schw. verw. Res. Böhm, Gleiwitz, Bohnsch, Kars, Zwick, Karlsdorf, sämtlich l. verw. Res. Ludwig, Zanatzky, Res. Fuchs, Chulow, beide verm.

8. Kompagnie. Uoff. d. Res. Fleißig, Breslau, Gefr. d. Ldw. Kotitzka, Ornantowitz, Wehrm. Mania, Mangschütz, Gefr. d. Res. Nawroth, Langendorf, Gefr. d. Ldw. Zimare, Neustradam, die Wehrm. Uliczek, Dobrau, Spira, Ornantowitz, Kozubik, Kralowka, Lagon, Brobeck, Kulla, Cosel, Geldner, Zessel, Heller, Breslau, Zwiener, Bernstadt, Latoschuk, Deutsch-Piekar, Profuß, Friedenshütte, Raley, Bolalitz, Haase, Silber, sämtlich l. verw. Vfw. Gafert, Uoff. Niestry, Benitz, Jäckel, Breslau, sämtlich tot. Richter I, Königswalde, Marschell, Osselwitz, Gefr. Rischke, Gr. Baulwie, Engel, Cunersdorf, Hornist Hentschel II, Breslau, Gefr. Lölke, Rendsdotf, die Res. Kappel, Röhen, Florian, Plawniowitz, Radke, Ludom, Jarzina, Suckwitz, Rassek, Laband, Kroczek, Koppenfeld, sämtlich l. verw. Die Res. Bobrowski, Zabrze, Dudeck. Twoog, beide verm. Kanpert, Kannig, l. verw. Res. Hampf, Leuschütz, verm. Weißbrodt, Zichtau, Notzon, Körnitz, Wiesner, Bokau, Backhaus, Hornhausen, sämtl. l. verw. Belling, Birkholz, schw. verw. Heimek, Wilhelmsthal, Lux, Landek, Polotzek, Oppeln, Weinert, Münsterberg, Wietzorek, Kl. Leubusch, Wohlfahrt, Fellhammer, die Res. Pamsel, Hedar, Rzepka, Alt Zabrze, Lakotta, Niepaschütz, Janoszka, Koppmitz, Schlappa, Pawlowitz, Cibis, Dorotheendorf, Miercawa, Dorotheendorf, sämtlich l. verw. Stürz, Klein Plaschnitz, Uoff. d. Res. Modlich, Giersdorf, beide tot. Die Res. Mroczek, Paulsdorf, Kuschell, Dorotheendorf, Jarzina, Suckowitz, Spirka, Laband, Pawlik, Zabrze, Dudek, Tworok, sämtlich l. verw. Uoff. Wydra, Stanitz, tot. Die Res. Schnapka, Preschleboe, Lazarek, Ujest, Wiezorek, Jastrzygowitz, Cichos, Gleiwitz, sämtlich leicht verw. Res. Ptok, Zabrze, tot. Gefr. Fuhrmann, Brustek, Res. Hemneke, Zabrze, Vfw. Kilb, Gleiwitz, sämtlich l, verw. Reichstein, Domesleben, schw. verw. Franke II, Klein Oels, l. verw. Res. Betnorcz, Schierakowitz, schw. verw. Mohaupt, Gädinabe, Kunze, Bielitz, Wieth, Hochstchel i. Böhmen, Uoff. Langer, Altwasser, sämtlich l. verw. Res. Lakotta, Liepaschütz, tot. Die Res. Gorgon, Kattowitz, Nickisch, Schurgast, Hunschka, Lichina, Mronez, Alt Zabrze, Sezeponik, Ziennentzik, Latos, Laband, Niemczyk, Cechowitz, Uoff. d. Res. Haase, Ober Peilau, die Res. Glombeck, Lerchnitz, Kroczek, Koppenfeld, Gruber, Kattowitz, sämtlich vermißt.

3. Bat. 9. Komp. Lt. d. Res. Liehr, schw. verw. Riedel Zeiselwitz, tot. Möller, Steinbeck, tot. Res. Nawrath, Kolonie Thourzo, schw. verw. Uoff. d. R. Rohner, Bielau, tot. Unteroff. Herbrig, Kraschen, schw. verw. Res. Stanke, Thröm, schw. verw. Schmidt I, Kl. Heidau, schw. verw. Braune, Hartha, schw. verw. Gawlick, Nakel, schw. verw. Gürnth, Scherbendorf, schw. verw. Kopka, Bachwitz, l. verw. Res. Platzek Haatsch, l. verw. Roßnik, Arneburg, schw. verw. Schiedlik, Kurznica, schw. verwundet. Scholz II, Ohlau, schw. verw. Uoff. d. R. Gildner, Niefka, schw. Uoff. d. R. Arlt, Habelschwerdt, l. verw. Res. Wigasch, Kattowitz, l. verw. Res. Voudt, Neudorf, tot. Pelz, Krischau, schw. verw. Res. Dworazek, Woiska, schw. verw. Res. Wahl, Stolznitz, l. verw. Uoff. Gruschka, Schieroth, l. verw. Einj.-Freiw. Nieradzik, Miedzna, l. verw. Res. Skrybitz, Rosdzin, l. verw. Fw. Anlauf, Ebersdorf, schw. verw. Röhl, Lohme, schw. verw. Krankenträger Duffek, Ruda, schw. verw. Horn. Dreßler, Kl. Friedrichsfeld, tot. Tamb. Lenzer, Osterfeld, tot. Martin, Breslau, tot. Res. Stczempek, Siemianowitz, schw. verw. Uoff. d. Res. Kitscher, Myslowitz, tot. Uoff. d. Res. Schinderer, Myslowitz, tot. Seidel, Breslau, schw. verw. Schmidt II, Gauerwitz, schw. verw. Peuckert, Göllschau, schw. verw. Gefr. Woitschik, Gauerwitz, tot. Scholz I, Buchau, tot. Res. Ferler, Modrzejow, tot. Düe, Löderburg, tot. Faltin, Buchelsdorf, schw. verw. Fischer, Cülwitz, schw. verw. Gonschior, Kgl. Neudorf, schw. verw. Großmann, Belgern, schw. verw. Grünpeter, Antonienhütte, l. verw. Hübener, Jauer, l. verw. Kapper, Breslau, l. verw. Gefr. Kuhnert, Breslau, schw. verw. Lorenz, Friedland-Falkenberg, schw. verw. Nickel, Bleiselwitz, schw. verw. Peschke, Hertwigswalde, l. verw. Gefr. Schäfer, Helbra, schw. verw. Tomanetz, Pladen, schw. verwundet. Waldau. Weigelsdorf, schw. verw. Tamb. Wolff II, Mittellangenöls, schw. verw. Uoff. d. Res. Czichon, Faschowitz, schw. verw. Brylla, Proskau, l. verw. Dudziak, Langenbielau, schw. verw. Gembus, Brauswitz, l. verw. Giesler, Harbke, schw. verwundet. Lazar, Ratibor, l. verw. Müller II, Kakerbeck, schw. verw. Müller IV. Kl. Kloden, schw. verw. Salwizek, Königshütte, l. verw. Schulz, Salzwedel, schwer verw. Schüler, Schernebeck, schw. verw. Süßmann, Reichau, schw. verw. Stenzel, Breslau, schw. verw. Walter, Barneberg, schw. verw. Werner I, Neuhohendorf, schw. verw. Res. Koschlik, Myslowitz, l. verw. Gefr. Wiczorek, Schoppinitz, schw. verw. Res. Domogalski, Przelaika, schw. verw. Res. Richter, Beuthen, Uoff. d. R. Janny, Naklo, Res. Schellung, Bittkow, sämtlich schw. verw. Res. Adamyetz, Janow, Res. Urban, Fannygrube, l. verw. Res. Stannek, Schoppinitz, schw. verw. Res. Schimanek, Brzenskowitz, Res. Wiegasch, beide l. verw. Gefr. d. R. Potempa, Beuthen, Res. Dzialach, Bittkow, Res. Puzalla, Zawodzie, Res. Rogier, Myslowitz, sämtlich schw. verw. Vfw. Paust, Jeschkowitz, l. verw. Vfw. Kleinert, Breslau, Uoff. d. R. Zoll, Schweidnitz, Res. Glombeck, Knurow, Res. Wünsch, Kattowitz, Res. Schinawa, Bittkow, Res. Ottenburger, Chropaco, Res. Cziesla, Pawlowitz, Res. Wrobel, Cielwitz, sämtlich schw. verw. Haude, Breslau, tot. Res. Gzreja, Rosalienhütte, l. verw. Gefr. Krause, Neudorf, Gefr. Staude, Herzfelde, Künemund, Alten Werdingen, sämtlich tot. Finke, Ober Frauenwaldau, Schinke, Gauer, Res. Müschor, Neudorf, Beschorner, Grafenort, Herzog, Langenbielau, Krankenträger Schlötzarek, Georgshütte, Rej. Wanderla, Kleinstein, sämtlich schw. verw. Schwabbauer, Ganitz, tot. Uoff. Jendrysik, Kotolin, Knötig, Klein Kniegnitz, Res. Pilors, Zwako, Res. Sosna, Gleiwitz, Res. Paschek, Markowitz, Kutsche, Rosenthal, Res. Kalmscha, Kattowitz, Res. Maschuletz, Kries, Schulze II, Boxförde, Res. Juretzyk, Neudorf, Res. Langer Niemce, Mütz, Miechowitz, Ziegler I, Breslau, Cimbollek Oppeln, in Gefangenschaft geraten.

10. Komp. Hptm. Festner, l. verw. Lt. Schröder I. verw. Einj.-Freiw. Gefr. Mittmann, Selze, Gefr. Ehrlich, Bennstedt, Wallocha, Karf, Wenzlawe, Wilhelminenort, Res. Gruszczyk, Orzesche, sämtlich tot. Kliche, Breslau, Hubrich, Pontwitz, Gräbe, Eisleben, Schneider I, Rosdzin, Mochner, Breslau, Res. Micka I, Pluda, Res. Pzybilla, Boblowitz, Res. Söhrich, Jernau, Furche, Rothfirben, Res. Grundmann, Altwasser, Leubner, Gohris, Schaal, Myslowitz, sämtl. l. verw. Res. Pallion, Schoppinitz, schw. verw. Lucaszyk, Kalinow, Res. Schendzielorz, Rodein, Res. John, Lipiin, Res. Pawelczyk, Glienitz, sämtl. l. verw. Tschirpke, Reichenstein, schw. verw. Seidel, Krain, l. verw. Rösner II, Breslau, tot. Gonsior, Neuheiduck, tot. Vfw. Kasubke, Breslau, schw. verw. Bittner, Tschepline, Rösner I, Breslau, beide l. verw. Einj.-Freiw. Gefr. Janzen, Skeisgirren, schw. verw. Gefr. d. Res. Scepanski, Schoppinitz, Freitag, Königshütte,

Lerche, Breslau, Pagels, Vietzen, sämtl. l. verw. Glatzel, Falkenberg, Ref. Klimek I, Neubischof, Petrausch, Pantenau, sämtl. schw. verw. Ref. Radweinski, Birkenthal, Schneider II, Esdorf, Neumann II, Schildberg, Sewinna, Kunzendorf, Strecke, Lichtenwalde, Sczuka, Königshütte, Ref. Slowinski, Schoppinitz, sämtl. l. verw. Eichner II, Bohrau, schw. verw. Wolff, Konradswaldau, Ilchmann, Marxdorf, Lange I, Sindermann, Mittelsteine, sämtl. l. verw. Müller II, Aken, schw. verw. Rentschen, Myslowitz, Ref. Pytko, Myslowitz, Ref. Horinski, Fannygrube, sämtl. l. verw. Ref. Hudek, Roßnaken, Ref. Stollorz, Schoppinitz, Ref. Rosga, Ellguth-Zabrze, Ref. Zipser, Thurzet, Ref. Klamma, Rosdzin. Julius Klemmek II, Posnowitz, Gefr. Frassek, Sabinitz, sämtl. l. verw. Bothur, Zabrze, tot. Pilarsky, Rosdzin, tot. Serg. Blaschke, Langenbielau, schw. verw. Uoff. Erler, Olsdorf, Gefr. Schnabel, Grafenort, Dasse, Breslau, Ernst Berger I, Groschowitz, Gefr Großmann, Bärsdorf, Blachnitz, Ziskowitz, Schweinloch, Byttkow, sämtl. l. verw. Hunza, Oppeln, schwer verwundet. Myrczyk, Bruschek, Fröhlich, Zalenze, Pandel, Dollma, Vfw. Umlauf, Kaltendorf, Einj.-Frw. Fuchs, Halle a. S., Ref. Micka, Pluder, Mertig, Topfseifersdorf sämtl. l. verl. Schmirek, Königshütte, Wiedemann, Halle, Ref. Kirzchiok, Tarnowitz, Reservist Krzisch, Breslau, Ref. Glotschek, Brieg Gefr. d. Ref. Kletsche, Schweidnitz, sämtl. in Gefangenschaft geraten.

11. Kompagnie. Hptm. Thomas, l. verw. Lt. d. R. Leopold, l. verw. Vfw. Wardeski, Kreuzburg OS., tot. Müller I, Steinake, tot. Hipler, Ebersdorf, Rahner, Frankenstein, Schmidt I, Dürrgoy, Schröter, Zobten, Luge, Gr. Kniegnitz sämtl. schw. verw. Müller II, Gehrendorf, l. verw. Werner, Tarnast, l. verw. Ref. Hehrok, Antonienhütte, l. verw. Ref. Grudniok, Salenze, schw. verw. Ref. Stanitzek, Staude, schw. verw. Ref. Nieradzik, Gr. Dubensko, l. verw. Ref. Ziola, Jano, Ref. Chrubasik, Schoppinitz, Ref. Mosko, Antonienhütte, Ref. Nage, Janow, Ref. Grzesik, Zabrze sämtl. schw. verw. Ref. Glowka, Radau, Ref. Mainka, Kochlowitz, Ref. Podstawski, Friedrichsdorf, Uoff. Lange, Bobrek, Ref. Kuczai, Bogutschütz, sämtl. l. verw. Ref. Schindler, Roswadze, schw. verw. Kozok, Rokittnitz, l. verw. Uoff. Kobsa, Domanin, l. verw. Uoff. Kalbaß, Breslau, tot. Gefr. Knöfel, Döbrichau, schw. verw. Geisler, Breslau, Rausch, Baumgarten, Tiede, Alten Salzwedel, Uoff. d. R. Janigga, Susanagrube, Uoff. Bias, Ottendorf, Gefr. Fuhrmann, Breslau, Schweda, Schlesiengrube, Höhnke, Roßdorf sämtl. l. verw. Gefr. d. R. Schuba, Myslowitz, schw. verw. Ref. Kolodzy, Kochlowitz, schw. verw. Ref. Höflich, Neudorf, l. verw. Ref. Pawlik, Myslowitz, tot. Off.-Stellv. Pawlik, Zabierzau, l. verw. Holewa, Radzionkau, schw. verw. Dembey, Klostermansfeld, l. verw. Hille, Sanne, tot. Giese, Beetzendorf, schw. verw. Gefr. d. R. Jochemczyk, Bogutschütz, l. verw. Ref. Hübner, Wilhelmsburg, l. verw. Ref. Ledwon, Eichenau, l. verw. Gefr. Reff, Zischortau, tot. Marschollek, Kottwitz, schw. verw. Flegel, Lang Heinersdorf, tot. Koperwas, Schlesiengrube, schw. verw. Post, Reisewitz, l. verw. Hoffmann I, Kl. Leubusch, l. verw. Simon, Langenbielau, schw. verw. Schlegelmilch, Girlachsdorf, tot. Lisse, Peterwitz, schw. verw. Ref. Joschko, Ratibor, l. verw. Ref. Krzyzam, Pallowitz, l. verw. Ref. Kirschnick, Schoppinitz, l. verw. Ref. Garbatz, Halemba, l. verw. Ref. Fesser, Schwarzwald, l. verw. Ref. Jabotta, Lorenzdorf, tot. Ref. Mücke, Warschau, l. verw. Gramkow, Calbe, Knauer, Neustadt OS., Eichbaum, Darstewitz, Wagner, Heudorf, Ref. Kostka, Schoppinitz sämtl. verm.

12. Komp., Hptm. Domizlaff, l. verw. Oblt. Frhr. Grote, Lt. Franz Volkmer, beide tot. Lt. Korn, l. verw. Vfw. Freund, Ober Pompsdorf, tot. Serg Zappe, Breslau, schw. verw. Uoff. d. R. Malaika, Vorsicht, Uoff. d. R. Niemitz, Ratibor, Uoff. Walter, Königswalde, Hoffmann, Weißenburg, sämtl. l. verw. Langner I, Ladziza, schw. verw. Krick, Sadewitz, l. verw. Groß, Neuhütte, tot. Ref. Kopietz, Eichenau, l. verw. Ref. Kraffczyk, Rosdzin, l. verw. Ref. Kapusziok, Birkenthal, tot. Ref. Germanek, Neuboischow, Ref. Nowok, Mittel Lazisk, Daniel, Lucine, sämtl. l. verw. Tamb. Pietsch, Töschwitz, tot, Gefr. d. R. Komorek, schw. verw. Serg. Bohla, Oels, l. verw. Uoff. d. R. Stanislowski, l. verw. Uoff. d. R. Malordy, Siemianowitz, tot. Uoff. d. R. Ponert, Karzen, l. verw. Laake, Herdain, schw. verw. Gefr. Schwobe, Langendorf, Stolz, Grüben, Ref. Hockul, Janow, Gefr. d. R. Zdöbel, Neuddorf, sämtl. l. verw. Zimmermann, Elben, schw. verw. Wiltsch, Breslau, l. verw. Gefr. Klinckert, Bärdorf, l. verw. Gefr. Kursawe, Goschütz-Neudorf, Saternus, Kattowitz, beide schw. verw, Ohrdorf, Eichendorf, l. verw. Steinert, Breslau, Seidlich, Friedrichsberg, Gefr. Günzel, Muckerau, Gefr. Seja, Wrosse, sämtl. schw. verw. Ref. Placzek, Tichau, l. verw. Mann, Kartwitz, Misch, Gruschwitz, Bernard, Beuthen, sämtl. schw. verw. Vorrmann, Neuhausen, tot. Drocsga, Prondy, Gefr. Neugebauer, Striegau, Mrossek II, Neudorf, Aberle II, Silbitz, sämtl. l. verw. Jäsche, Liegnitz, schw. verw. Fw. Mann, Kislingswalde, l. verw. Krüger, Alt Leitzkau, tot. Müller II, Rohrberg, schw. verw. Ref. Rudolf Schwenzner, Myslowitz, Ref. Julius Schwenzner, Ref. Placzek, Rosnochau, Gefr. d. R. Winkler, Glogau, Grahn, Neuhaldensleben, Keitsch, Neobschütz, sämtl. l. verw. Uoff. Irmer, Schnellewalde, König II, Töppendorf, beide schw. verw. Ruhm, Minken, tot. Ref. Filla, Schoppinitz, tot. Ref. Kuzia, Schoppinitz, Ref. Wieglända, Rosdzin, Ref Bieruschek, Arndt, Seehausen, Gefr. Hesse, Dederstedt, Wittek, Tost, sämtl. l. verw Schünemann, Seehausen, Ref. Kandziora, Neudorf, Ref Molka, Alt Czakai, Ref. Skrziposchek, Antonienhütte, sämtl. verm.

Maschinengew.-Komp. Troska, Trembatschau, schw. verw. Hoffmann, Langenöls, tot.

Ref.-Inf.-Regt. 22, Rybnik. I. Batl. (Gefechte im Westen vom 2. bis 9., Orte nicht angegeben, Lisle-en-Barrois am 10. und Verdun vom 19. bis 23. 9. 14.) 1. Komp. Offizier-Stellvertr. Gach, Czirsowitz, l. verw. Uoff. Kruppe, Grochowe, Uoff. Blaik, Oppeln, Boczek, Nikolai, Gefr. Boldys Leudzin, Dyrna, Nieder Goldmannsdorf, Grabarczyk, Ober Jastrzemb, Jagla, Althammer, Kozielski, Wilchwa, Korus, Pohlom, Krocezek, Sussetz, Orendorz, Kobier, Pucher, Wyrow, Pampuch. Pschowerdollen, Parczyk, Altdorf, sämtl. verw. Zarzyna, Altdorf, verm. Offizier-Stellv. Wittrin, Gleiwitz, schw. verw. Kost, Wartoglowietz, Noras, Gurkau, Wollnik, Lazisk, Horn, Trynnek, Walleczek, Dtsch. Weichsel, sämtl. l. verw.

2. Komp. Lt. u. Kompagnieführ. Rodewald, Laurahütte, tot. Uoff. d. R. Wiczorek, Tietze, l. vw. Brachmann, Nied. Schwirklau, l. verw. Szemitzek, Syrin, Wojtynek Mittel Lazisk, verm. Wuzik, Brzutz, Mrowietz, Groß Dubensko, Kuß, Jankowitz, Markiton, Pawlowitz, Pilschek, Wartoglowitz, Waluga, Stodoll, Thomanek, Michalkowitz, Willim, Niederdorf, sämtl. verm.

3. Komp. Olesch, Altdorf, Schymik, Nieder Schwierklau, Chmurczyk, Ornontowitz Franitzek, Luban, Krzistecko, Neudorf-Bor, Marek, Pohlom, Musiol, Niedobschütz, Polnik, Radlin, sämtl. l. verw. Pohl, Zalenze, tot.

4. Komp. Morcinietz, Klein Rauden, tot. Miera, Groß Rauden, tot. Kosielski, Zwonowitz tot. Gawlik, Gurek, l. verw. Gefr. Sittek, Bluschau, schw. verw. Golutzki, Golkowitz, l. verw. Mainczyk, Ober Goczalkowitz, l. verw. Kierott, Warlow, leicht verw. Salbert, Schechowitz, l. verw. Mosler, Liptin, l. verw.

Ref.-Inf.-Regt. 23. II. Batl. **Oppeln.** (Rarécourt am 6., Baubecourt am 10., Gercourt am 16. und Cuisy am 20. 9. 14.) Stab. Lt. u. Adj. Kurt v. Knobelsdorff, Görlitz, tot.

5. Komp. Muschalla, Hohenlinde, Währisch, Johnsdorf, beide verw.; Krüger, Koschuna, Uoff. Kubitze, Zaborze, Buschek, Krichin, Czichy, Koslawagora, Jaworek, Königshütte, sämtl. tot; Stolper, Breslau, Augustiniok, Kutzoben, Hemrich, Breslau, Buczynski, Piasniki, Spodzieja, Schwientochlowitz, Kobiolka, Ellguth, Dzinba, Thurse, Nowak, Bischdorf, Choika, Koschiatkowitz, Bartsch, Kawalken, Nowak, Wachow, Vfw. Franke, Schönau, Hellmich, Gr. Baudiß, Ref. Ignaz Pohla, Treske, Tscheschen, Urbanietz, Nendza, Wiecha, Sabinietz, Barnoitzke, Koschanowitz, Roßvander, Ober Paulsdorf, Uoff. Serke, Breslau, sämtl. verw.; Willok, Grunowitz, tot; Gefr. Janik, Ciechnitz, Lindel, Stahlhammer, Slabig Theuzinen, sämtl. verw.

6. Komp. Feldw. Pilz, Schiwno, verw., Kaßner, Müßdorf, Kulik, Tarnowitz, Markwitza, Tönnegrube, Mendla, Lenke, Münzer, Lipine, Uoff. Dymelz, Hohenlinde, Gawenda, Scharley, Gefr. Teuber, Jauer, sämtl. verw., Uoff. Ziaja, Tarnowitz, tot, Gefr. Weidlich, Breslau, tot, Gwosetz, Alt Chechlau, tot, Uoff. Osmainski, Lipine, Uoff. Schöngall, Stampen, Kawaletz, Scharley, Gefr. Pargol, Ptakowitz, Widera, Wyssoka, Jenderek, Alt Zabrze, sämtl. verw.

7. Komp. Uoff. Selzer, Königshütte, Reimann, Kamneken, Wollek, Neu Radzionkau, Ullmann, Pilzendorf, sämtl. verw., Thomas, Breslau, verm., Wieczorek, Schirokau, verm., Pieda, Königshütte, tot, Uoff. Kolodziej, Birkenhain, Uoff. Adamietz, Lohnau, Gefr. Schaaf, Metz, Kochut, Jarzombkowitz, Skrzipuletz, Tarnowitz, Bösa, Bruhne, Misch, Lassowitz, Schulz, Königshütte, Opielka, Tarnowitz, Hendel, Antonia, Jaworek, Jastern, Palka, Antonienhütte, Spyra, Scharley, Klosa, Ellguth-Prostau, Mühlpfort, Bautzen, Rzepus, Biasowitz, sämtl. verw., Klement, Königshütte, am 13. 9. auf dem Marsche zurückgeblieben und verm., Sobigalla, Beuthen, am 13. 9. auf dem Marsche zurückgeblieben und verm., Lorenz, Neidchen, verw.

8. Kompagnie. Oblt. Bilke, Strausberg, die Wehrm.: Klyszez, Kadlub, Jaskulla, Glinitz, die Ref.: Pielerz, Moschenitz, Syraja, Königshütte, Uoff. Stanek, Schleife, Wehrm. Namokel, Schmiegerode, Ref. Dombrowa, Czienskowitz, Wehrm. Spilke, Breslau, die Ref. Solik, Bismarckhütte, Bias, Bierdzan, sämtl. verw. Zajons, Skrzislowitz, Wehrm. Klaja, Beuthen, beide tot. Gefr. Minzer, Breslau, Ref. Leska, Hoch Kreischam, die Wehrm. Wahler, Bingerau, Sutor, Scharley, Ref. Walzner, Turken, Ref. Pietzka, Miechowitz, Wehrm. Bosek, Breslau. Ref. Krzok, Königshütte, Wehrm. Jonek, Hohenlinde, Uoff. Schwarz, Würzen, sämtl. verw., die Wehrm. Wiora, Roßberg, verm. Willig, Dürrgoy, Lerch, Flensburg, beide tot. Peter, Nicoline, Ref. Kunze, Bösdorf, Wehrm. Marschall, Kutzoberz, sämtl. verm. Die Ref. Wartenberg, Wirsitz, Aniol, Goslowitz, Mittas, Friedrichswille, die Wehrm. Hanke, Schimischow, Patzke, Schwiebedowe, Slawik II. Klein Lassowitz, Muich, Lubetzko, Uoff. Macedowski, Groß Wartenberg, Uoff. Pietruska, Matzdorf, sämtl. verw. Ref. Siekiera, Habicht, tot, Vzfw. u. Off.-Stellv. Völker, schw. verw.

Maschinengewehr-Kompagnie. Mieruch, Klein Tosel, Scholz, Beuthen, Kowoll, Radlin, Glogowski, Buchholz Uoff. Schliewietz, Zernik, sämtl. verw.

Ref.-Inf.-Regt. 37, Rawitsch. I. u. III. Batl. (Romagne und Azannes vom 16. bis 20. 9. 14.) **I. Batl.** 2. Komp. Gefr. Moormann, Wachtem, Blaschek, Nathsyce, Pietrasik, Skalmierzyce, sämtl. l. verw. Sydlowski, Klein Jsiory, schw. verw. 3. Komp. Uoff. Giesen, Königswinter, San.-Gefr. Scheuer, Brückenau, Orzessek, Buer-Erle, Gruschka, Bottrop, sämtl. tot. Gefr. Otto, Polajeor, Gefr. Jarocinski, Wreschen, Gefr. Kühn, Birkenhorst, sämtl. l. verw. Drzagga, Dornelorow, Piechotka, Malschöben, schw. verw. Kubek, Bismarck, Kruieczrny, Gravow, sämtl. l. verw. 4. Komp. Jendrzejak, Sabajchewo, Przybilski, Krerowo, sämtl. verm.

III. Batl. 10. Komp. Kuczelak, Konary, l. verw. Serg. Schmidt, Rekow, schw. verw. 11. Komp. Fettkenhauer, Mokrau, tot. 12. Komp. Gefr. Dünninger, Reckendorf, l. verw.

Brig.-Ers.-Batl. 55, Karlsruhe. (Chatas am 12. u. 13., Senones vom 16. bis 18. u. Menil am 21. 9. 14.) Gruß, Ohlau, tot.

Ref.-Inf.-Regt 66. (Noubion am 20. 9. 14.) 2. Komp. Off.-Stellv. Jeutner, Beuthen, tot. Lubert, Wildschütz, verw.

Ref.-Inf.-Regt. 72. (Puisieux vom 6. bis 8., Noubion am 14. u. 20. u. Fontenoy am 20. 9. 14.) 5. Komp. Hintzer, Lindenau, l. verw. 7. Komp. Bialucha, Budkowitz, verw. Kolodziegczyk, Ucichow, Gefr. Orrwig, Hedwigsdorf, sämtl. verm.

Inf.-Regt. 77, Celle. (St. Quentin am 29. u. 30. 8., St. Prix vom 7. bis 9. u. Juvincourt am 15. u. 16. 9. 14.) 3. Komp. Niega, Bolewitz, verw. 10. Komp. Klosa, Schleuwih, Gefr. Janczack, Ligota, sämtl. l. verw. 12. Komp. Ref. Jarnke, Küstringen, Krug, Neuhof, Ref. Sorgolla, Skalung, sämtl. l. verw.

Landw.-Inf.-Regt. 80. (Bois de Lagarde am 24. u. Col. de Ste. Maire am 28. 9. 14.) 2. Komp. Bönisch, Schmottseifen, schw. verw.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf.-Regt. 81, Frankfurt a. M. (Courcy vom 16. bis 20. 9. 14.) Schumann, Kohlhöhe, l. verw. Liebich, Altreichenau, tot.

Landw.-Inf.-Regt. 84, Schleswig. (Lyck am 12. und 13. 9. 14.) Gefr. Arlt, Pfaffendorf, leicht verwundet.

Inf.-Regt. 85, Kiel. (Tirlemont am 18. und Mons am 23. 8., Montmirail am 6., Vassens am 20. und Autreches vom 24. bis 29. 9. 14.) Dragon, Alt Zabrze, l. verw. Michalak, Gorazdowo, leicht verwundet.

Reserve-Inf.-Regt. 98, Metz. (Gercourt am 16. u. 17. Sept. 14.) Obidowski, Popowo, Stephan, Kattowitz, beide leicht verwund.

Inf.-Regt. 112. Mülhausen i. E. (Mülhausen am 9., Saarburg vom 20. bis 22., Montreux am 24., Thiaville am 25. und 26. Aug., Menil vom 30. 8. bis 9. 9., Limay am 21. und Flirey vom 21. bis 24. 9. 14.) Vfw. Gruner, Louisenthal, schw. verw.

Infanterie-Regt. 140, Hohensalza. (Moulin sous Touvent am 27. 9. 14.) Gefr. d. Ref. Thrams, Gr. Wodeck, schw. verw. Ref. Nawrocki, Hohensalza, tot.

Inf.-Regt. 142, Mülhausen i. E. (Saarburg vom 20. bis 23., Vertrichamps vom 24. bis 26. und St. Barbe v. 26. bis 28. 8. 14.) Ref. Paradowsky, Prosnau, verm. Vfw. Diebietz, Medlitz, vw.

Inf.-Regt. 162, Lübeck und Eutin. (Tirlemont am 22., Löwen am 25. und 26., Assche am 31. 8., Brüssel vom 30. 8. bis 3. 9., Termonde am 5., Quatrecht am 7., Tournai am 10. und 11., Denain am 14., Deslincourt und Ribécourt vom 16. bis 26. Sept. 1914.) Sroka, Raikow, l. verwund. Ref. Gradowski, Lippe, vermißt. Jaschinik, Nassadel, Erich Schulze, Königshain, sämtl. l. verw. Krause, Reichenbach i. Schl., Stolot, Schieroth, beide tot. Keil, Beuthen OS., Nieradzick, Bielschowitz OS., beide vermißt. Goretzki, Dtsch. Zernitz, schw. verw. Seefeld, Hammer, vermißt. Malkusch, Gogolin, Szayda, Kruchowo, beide schwer verwundet, Gediga, Birawo, l. verw.

Schweres Ref.-Reit.-Regt. 3, Riesenburg. (Zalensk und Koschino vom 28. 8. bis 22. 9.) 1. Eskadron. Gefr. Herrmann, Primkenau, in Gefangenschaft geraten.

Ref.-Hus.-Regt. 4, Leobschütz. Gefechte im Westen am 7. und 23. 9. 14. 1. Eskadron. Gefr. Jambor, Hohenbirken, tot. — 3. Eskadron. Gefr. Glombitza, Zeiselwitz, tot.

Ulanen-Regt. 2, Gleiwitz und Pleß. (Gefechte im Westen vom 30. 8. bis 11. 9. 14.) 1. Eskadron. Lt. Licht, Groß-Lichterfelde, Musikmstr. Kegel, Bertun, Berlin, Berger, Neukatscher, Gefr. Krause, Ober Langenseifersdorf, sämtlich schw. verw. — 2. Eskadron. Lt. Ringe, Burtscheidt, Serg. Duda, Koslow, beide l. verw. Lazar, Comorno, schw. verw. Gefr. Heinrich, Grüningen, tot. Gefr. Zurke, Peiskretscham, Reichmann, Scharley, Poplucz, Blechhammer, Gebur, Kattowitz, sämtlich schw. verw. Gefr. Glombisch, Deutsch Müllmen, l. verw. — 3. Eskadron. Serg. Zlotos, Satrau, l. verw. Uoff. Salzmann, Niedersteine, schw. verw. Gefr. Fulczyk, Martinschacht, Hermeth, Groß Peterwitz, beide tot. Hampel, Badewitz, l. verw. Hudasch, Gründorf, verm. Klein, Wutke, schw. verw. — 4. Eskadron. Serg. Ludwig, Lassan, Gefr. Jentsch, Schadewinkel, beide schw. verw. Gefr. Ulbrich, Waldenburg, verm. Cieplik, Kuhnau, schw. verw. Ruediger, Jagschönau, l. verw.

Ref.-Ulanen-Regt. 4, Gleiwitz. (Karlsbrunn und Cheppy vom 15. 8. bis 20. 9. 14.) 1. Eskadron. Rittm. von Adelebsen, Geburtsort nicht angegeben, Wutke, Breslau, beide tot. Stosch, Kasimir, schw. verw. Franke I, Geburtsort nicht angegeben, Gefr. Dyrballa, Ratibor, Zylka, Zolony, sämtlich l. verw. Kaspar, Poln. Knieglitz, verw. durch Unglücksfall. Gefr. Hainke, Wankten, verletzt durch Unglücksfall. — 2. Eskadron. Gefr. Schmidt, Polnischdorf, verm. — 3. Eskadron. Vizewachtm. Piegsa, Leobschütz, verm. Uoff Perl, Beuthen, tot. Malok, Trockenberg, l. verw. Gefr. Reichelt, Porschwitz, schw. verw. Gefr. Konetzny, Loslau, l. verw.

Ref.-Ulanen-Regt. Nr. 6, Züllichau. 1. Eskadr. (Fourneaux am 19. und Grémilly ferme am 23. 9.) Krenz, Mienkowo, l. verw. Eichstädt, Priepkowo, schw. verw. Uoff. d. Ref. Winkler, Gleiwitz, schw. verw.

Jäg.-Regt. zu Pferde Nr. 11. 1. bis 4. Eskadron, Tarnowitz. (Montmédy am 26. 8., Lahycourt und St. Ménehould am 13. 9. Gebauer, Zeippern, l. verw. Schloßky, Nieder Jäschkittel, San.-Uoff. Jünemann, Krauschwitz, Kliemek, Kraschow, sämtl. schw. verw. Gefr. Zoremba, Jastrzygowitz, tot. Uoff. Acker, Annaburg, tot. Gefr. d. Ref. Wollny, Kattowitz, l. verw. durch Sturz.

Landw.-Kav.-Regt. Nr. 1. (Gefechte im Osten vom 23. 8. bis 14. 9., Orte nicht angeg. 1. Eskadr. Königsberg. Uoff. Reichenbach, Rawitsch, Reimann, Poln. Kessel, Gefr. Kupnerzisyk, Schildberg, Haenel, Groschowitz, Muzirowski, Posen, sämtl. verm. Christoph, Waltorf, tot. — 2. Eskadr., Tilsit. Siadaz, Ogrzanowo, verm. — 3. Eskadr., Tilsit. Vwchtm. Tschäpe, Groß Logisch, Rauszak, Schildberg, Silf, Neu Dombrowo, Pichet, Nalstawki, sämtl. verm.

Feldart.-Regt. Nr. 5. 1. Abt. Sprottau. Virton und Verdun am 22. 8. Stab. Maj. Krappe, l. verw. Oblt. Lorenz, l. verw. Uoff. Schäfer, Sprottau, tot. Uoff. Fünfstück, Görlitz, verm. Gefr. d. Ref. Gnaden, Wehrau, schw. verw. Schwanitz, Schlauroth, schw. verw. 2. Batt. Einj.-Freiw. Uoff. Ribbeck, Grünberg, verw. Großmann, Schadendorf, l. verw. 3. Batt. Lt. Scholz, l. verw. Nerlich, Ziebern, tot.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 11, Breslau und Schweidnitz. (Chimay am 22., 23. und 28., Longeville am 24. 8., Lavoir vom 7. bis 9., Cuisy und Verdun am 16. und 17. 9. 1. Batt. Serg. Urbanski, Bielschowitz, schw. verw. Uoff. Anders, Domslau, tot. Uoff. Leibig, Breslau, verl. d. Hufschl. Hein, Sonnen, tot. Alexander, Sakrau, l. verw. Gefr. Baumert, Glogau, l. verw. Brendzel, Namslau, tot. 2. Batt. Burkert, Brodelwitz, l. verw. Ahr, Breslau, l. verl. d. Hufschl. Michalek, Bulchau, l. verw. Gefr. Gabler, Leubus, schw. verw. Wanzek, Breslau, tot. Koppe Krausenort, l. verw. Roß, Breslau, schw. verw. Gefr. Gollmer, Tschirne, l. verw. Meier, Rosenthal, tot. Uoff. Sträupler, Breslau, l. verw. 2. Batt Uoff. Kleinhauß, Nieder Flörsheim, schw. verw. Beier, Petersdorf, verw. Klose, Mengschütz, l. verw. Kröhl, Guhrau, l. verw. Strauß, Monsches, schw. verw. Herrmann, Breslau, l. verw. Methner, Ober Ellguth, l. verw. Rojowietz, Preiswitz, tot. Feesmann, Rösselwitz, l. verw. Schneider, Hassel, Schachofski, Oels, Simandera, Topola, sämtl. schw. verw. Pertitius, Trembatschau, tot. Holzapfel, Peicherwitz, l. verw. Krist, Alt Altmannsdorf, schw. verw. Weiß, Breslau, l. verw. Leichte Mun.-Kol. Gefr. Hentschel, Wilkau, schw. verw. Jänsch, Liebschau, l. verw. Werner, Breslau, l. verw. Adler, Breslau, verm. Gefr. Miesler, Breslau, Heyn, Breslau, Ksoll, Dolzetz, sämtl. schw. verw. Schoebel, Wohlau, l. verw. Rirgiosky, Dortmund, schw. verw. Quil, Breslau, tot. Schimmel, Heidersdorf, tot. Halmich, Glatz, Panier, Trebnitz, Kempinski, Pellkawe, Kretschmer, Jägerndorf, Sobotta, Trebnitz, i. Schl., Myrczik, Laasan, Neukirch, Hugogrube b. Kattowitz, sämtlich schw. verw. Bakalorz, Pirschen, Schramm, Reichenbach i. Schl., Cionaka, Czernitz, Neumann, Göhlenau, sämtl. tot. Keller, Deutsch Lissa, schw. verw. von Hagen, Iserlohn, l. verw. Landek, Schweidnitz, schw. verw. Hoffmann, Breslau, l. verw. Kalus, Breslau, schw. verw. Schöpe, Schweidnitz, l. verw. Uoff. Glücksmann, Breslau, schw. verw. Uoff. Galle, Alt Wilmersdorf, schw. verw. Serg. Romelt, Woislowitz, l. verw. Gefr. Gebel, Breslau, schw. verw. Gefr. Hoffmann V, Frankenstein, schw. verw. Tscheike, Camenz, l. verw. Köhler, Waldenburg i. Schl., l. verw. Krinke, Breslau, schw. verw. Reich, Striegau i. Schl., schw. verw. Spallek, Rengersdorf, tot. Boecker, Milspe, tot. 6. Batt. Serg. Kattner, Sarne, schw. verw. Gefr. Kretschmer, l. verw. Krause, Kislingswaldau, schw. verw.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 14. 1. Abteilung, **Minden.** (St. Croix am 13., Cerny vom 13. bis 15. und Courtacon vom 14. bis 19. 9.) Hptm. u. Abteilungs-Kommandeur Frhr. von Steinaecker, Ober Lichtenau, l. verwundet. Ref. Tauski, Valegeo, Ref. Makowiak, Lubnica, beide schwer verwundet.

Ref.-Fußart.-Regt. Nr 2. 2. Bataillon, **Emden.** (Mabal Ferme vom 15. bis 18. 9.) Lt. Zingel, Breslau, schwer verwundet und vermißt.

Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 17, Danzig. (Windyki am 4. 9.) Gefreiter Trödel, Bunzlau, tot. Uoff. von Zmuda Trzebiatowski, Borschestowo, schwer verwundet.

Pion.-Bat. Nr. 5, Glogau. 2. Feld-Kompagnie. (Gefechte am 19. u. 23. 9., Orte nicht angegeben.) Offiz.-Stellvertr. Scholz, leicht verw. Jansen, Klümpel, beide tot. Grochowy, l. verw. Nowitzke, Hoffmann III, beide schw. verw. Herzog, Gefr. Westenberger, beide l. verw. Grunewald, schw. verw. Kirste, l. verw. Hoffmann I, schw. verw. Wiezoweck, l. verw. Schäfer, schw. verw. Gredzinski, l. verw. Hippe, Bezin, beide schwer verw. Badura, l. verw. Lezratzig, schw. verw. Uoff. Walter leicht verwundet.

Pion.-Bat. Nr. 6, Neisse. 4. Feld-Kompagnie. (Longwy am 22., Longuyon am 24., Dun am 31. 8. u. Romagne am 2. 9.) Oblt. d. Ref. Worbs, Strehlen, l. verw. Lehnart, Klein Strehlitz, l. verw. Pohl, Gaulan, l. verw. Scholz, Oppeln, verm. Uoff. der Ref. Olbrich, Zywodschik, Lisson, Bauschwitz, Gefr. der Reserve Schmidt, Ref Theuer, Schützendorf, sämtl. l. verw. Die Uoff. d. Ref. Schubert, Hübner, tot. Gefr. d. Ref. Bochnig, Baumgarten, tot Ref. Jendrischik, Gr. Stein, tot. Ref. Panner, Zechelwitz, tot. Ref. Strohwald, Bartsch, schw. verw. Jöst, Viernheim, tot. Offiz.-Stellvertr. Labitzky, Zirke, Sergeant Bartsch, Kreisewitz, Uoff. d. Ref. Widera, Thule, Freimann, Rattwitz, Marzanek, Margareth, Ref. Brozek, Zarzytsch, Höhne, Alt Mosebach, Sedlaczek, Scharley, Ref. Hillert, Sorgau, Ref. Klein, Canth, Rother, Koppitz, Siegert, Freiburg, sämtl. leicht verw. Ref. Bartsch, Deutsch Hammer, tot Gefr. d. Ref. Achtnicht, Steine, schw. verw. Gefr. Pätzold, Myslowitz, Gefr. Fohbarczny, Krostochowitz, beide l. verw. Gefr. Wietschorke, Schönwald, schw. verw. Wenzel, Kaundorf, l. verw. Ref. Menzel, Groningen, schw. verw. Ref. Kurz, Konkolewo, Ref. Kamrad, Fannygrube, Wolf, Habelschwerdt, Wiehle, Rattwitz, Ref. Panner, Zechelwitz, Ref. Waleska, Frauendorf, sämtl. l. verwundet. Ref. Klieser, Langenbrück, schw. verw. Ref. Ender, Gloschkau, Ref. Schaffarczyk, Cosel, Ref. Bekisch, Othmuth, Grieger, Neisse, Hänsel, Brieg, Sewerin, Alt Berun, sämtl. leicht verwundet.

1. Reserve-Kompagnie. (Bois de Montfaucon am 23. 9.) Lt. u. Komp.-Führer der 6. Komp. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 10 Lambeck, Deutsch Eylau, tot.

Pion.-Bat. Nr. 16, Metz. (Montfaucon am 16., 20. u. 22. 9.) Stanislaus Janowski, Rzegotki, l. verw. Josephat Jarzembowski, Mieukowo, schw. verw.

2. Pion.-Bat. Nr. 16, Metz. (Camp des Romains am 25. 9). Ref. Thumiak, Chlostawe, verw. Hptm. d. L. Ernst Jensch, Janowitz, tot. Gottl. Loebner, Neudorf OS., tot. Bernh. Sobkowiak, Wieszkowa, schw. verw.

Pion.-Regt. Nr. 18, Königsberg i. Pr. (Vassens und Puiseux-Ferme am 20. u. Moulin sous Touvent am 21. 9. 14.) Heinrich Scholz, Waldenburg, l. verw. Gfr. d. R. Wilhelm Beyer, Beuthen OS., l. verw. Vfw. Zatsch, Raschdorf, schw. verw. Jos. Weigang, Dittersbach, verm.

Inft.-Munitionskolonne Nr. 2 d. 10. Erf.-Div., Glogau. (Moncel-Chambrey am 7. 9.) Gfr. Heinrich Wendte, Nettelrode, schw. verw.

Etappen-Munitionskolonne Nr. 13, Breslau. (Orgeo am 27. 8.) Otto Bellmann, Görlitz, verm.

3. Garde-Reg., Berlin. Josef Howanietz, Karlübitz, bish. verm., ist verw. Kurt Jungfer, Viehwiese, bish. verm., ist verw. Paul Jarosch, Lipine, bish. verm., ist verw. Worowislaw Kurpanek, Sosnowice, bish. verm., ist verw.

Landw.-Inft.-Regt Nr. 23. Kattowitz, Beuthen u. Gleiwitz. Joh. Maron, Mollna, Max Salzmann, Kattowitz, bish. verm., befind. s. wieder bei d. Truppe.

Ref.-Inft.-Regt. Nr. 38, Oels u. Breslau. Hubrich, bisher verw., ist tot.

Inft.-Regt. Nr. 60, Weißenburg. Tambour Paul Bietwald, Schwirz, bish. verm., ist verm.

Infanterie-Regiment 63, Oppeln und Lublinitz. Lt. Sorge, bish. verm. ist im Lazarett. Die Reservisten: Aulich, Ludwigsdorf, bish. verm., ist verw. Brancik, Zgoin, bish. l. verw., ist tot. Bias, Czepanowitz, bish. verm., ist verw. Barnetzki, Simmenau, nicht tot sondern verw. Boduschi, Ludwigsdorf, bish. verm. ist im Lazarett. Burda, Bittkow, Czirnia, Oppeln, bish. verm sind verw. Depta, Sohrau, nicht tot sondern verw. Faltin, Dambrenietz, Garus, Mschanna, Harazine, Radastowitz, Harschulla, Chronstau, Hildebrandt, Trebitz, Kruppa, Lendzin, bish. verm. sind verw. Musk. Karschunke, Alt Jauernik, bisher schw. verw. ist tot. Ref. Knopp, Schloppau, Ref. Kirmasche k, Zawade, Koch, Giebichenstein, Ref. Loppatta, Matzkirch, Ref. Mientus, Danietz, Ref. Moll, Wessolla, Maskus, Schmola, Ref. Müller, Groß Dubensko, Ref. Sowietzky, Klein Schemnitz, Ref. Surma, Bernstadt, Ref. Sobotta, Königlich Neudorf, Ref.

Schymura, Jeykowitz, Ref. Schuller, Przegendza, Ref. Schendrielorz, Kunrow. Scholz II, Höhnstadt, Ref. Tacz, Zabrze, Ullmann, Zedlitz, Ref. Walllach, Kgl. Jankowitz, Ref. Wiescholler, Kgl. Neudorf, Waletzko, Oppeln, Ref. Walla, Wyrow, Ref. Zimmermann, Rosenberg, Ref. Zimny, Benkowitz, Ref. Gaida, Timmendorf, Gerlich, Neisse, bish. verm. sind verw. Kostka, Obersch. bish. verm. ist tot: Gefr. Kasse, Breslau, Kubik, Mittel Langendorf, Ref. Lubecky, Beuthen, Mohr, Halle a. S., Ref. Niekrawicz, Muchenitz, Ref. Ogermann, Oschin, Ref. Platzek, Bottrop, Ref. Pustelnik, Beneschau, bish. verm. sind verw. Preißner, Briesche, bish. schw. verw. ist tot. Ref. Rogoth, Strzebin, Reitzig, Kalkowsky. Ref. Sukimick, Gr. Droniowitz, Ref. Sock, Gohle, Ref. Sitteck, Wilchla, bish. verm. sind verw.

Brigade-Ersatz-Bataillon 78, Brieg. Proft, Guttentag. Gefr. d. R. Powicky, Gosthn, bisher verm., hier im Lazarett, Sowa, Brinnitz, Skuplik, Auchwitz, Schleinig, Studzinitz, bisher verm. sind verw.

Inf.-Reg. 131, Mörchingen. Ref. Pacer, Janowo, bisher verm. war verw. im Lazarett und ist jetzt wieder bei der Truppe.

Inf.-Reg. 135, Diedenhofen. Kaminski, Komorow, bisher verm., ist verw. Owsianowski, Bogurszella, bisher verm., ist verw. Zalik, Dembio, bisher verm., ist verw. Smyslony, Korytnica, nicht tot, sondern verw.

Inf.-Regt. 169, Lahr u. Villingen. Nowak, Gembitz, bisher verm., ist verw.

Inf.-Regt 172, Neubreisach. Cichoszewski, Neu Szczepankowo, bisher verm., ist verw. Glinkowski, Nyany, bisher verm., ist verw. Piotrowski, Chalisbojowo, bisher verm., ist im Lazarett.

Ref.-Dragoner-Regt. 3, Lüben. Hänel, Berlin, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Dragoner-Regt. 4, Lüben. Lt. v. Freier, Woidnig, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Dragoner-Regt. 14, Colmar i. E. Pluczinsky, Stanieva, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Ulanen-Regt. 1, 3. Eskadron, Ostrowo. John, Zirkwitz, bisher verw., ist tot.

Regt. Königs-Jäger zu Pferde 1, Posen. Schulze, Langenlipsdorf bisher verm., ist im Lazarett.

Feldart.-Regt. 20, Posen. Gefr. Humrich, Berlin, Ref. Lazewski, Gr. Siekirki, Ref. Pietrowski, Siecin, Ref. Stachowiak, Antonin waren bisher verm., jetzt im Lazarett. Poetke, Gleißen, bisher verm., ist verw.

Feldart.-Regt. 56, Lissa. Janke, Berlin, Besener, Berlin, sind bisher verm., befinden sich wieder bei der Truppe. Uoff. Wittwer, Mühlbock, bisher verw., ist tot.

Pionier-Regt. 29. Posen. Uoff. Kollmar, Schwöllbran, ist nicht tot, sondern verw.

Verluste durch Krankheiten.

Landw.-Inf.-Regt. 38., Oels u. Breslau. Oswald Höptner, tot.
Landw.-Inf.-Regt. 51, Brieg u. Oels. Erich Zindler, tot.

Sächsische Verlustliste Nr. 32.

Gren.-Landw.-Regt. 100. 11. Komp. Rosée 24. 8., Nimogne 27. 8. und 1. 9., Ménil 31. 8., Poivres 1. 9., Burg la fidèle 1. 9. Gren. d. R. Stephan, Pilgramsdorf, l. verw., l. Arm.

9. Inf.-Regt. 133, Zwickau. 3. Komp. Somme Py 26. bis 27. 9. Stuckart, Petershof, l. verw., Arm.

10. Inf.-Regt. 134, Plauen i. V. 7. Komp. Sompuis 8. bis 10. 9., Somme Py 9., 13., 15. und 16. 9., Souain 26. 9. Trautmann Kohlfurt-Dorf, verm.

Ref.-Jäg.-Bat. 13. 1. Komp. Champenois 9. 9., Ecury-le Repos 10. 9., Vaudesincourt 26. u. 27. 9. Lausmann, Neustonsdorf, verw. 4. Komp. (Corroy 9. Sept., Ecury-le Repos 10. Sept., Vaudesincourt 26. u. 27. Sept. 1914.) Seidel III, Freiburg, verw.

1. Feldart.-Regt. 12, Dresden. (Rocroi 27. Aug., Isse 5. Sept., Sompuis 8. bis 9. Sept. 1914.) Schütze, Ullersdorf-Heidrichhof, l. verw. 4. Batt. Gefr. Bachmann, Schreibersdorf, schw. verw. Schau, Ober Gebelzig, tot. Schubert, Carlsburg, l. verw. 5. Batt. (Dinant 23. Aug., Rocroi 26. Aug., Rethel, 30. Aug., Annelles 1. Sept., Sompuis 9. Sept., Juvincourt 20. Sept. 1914.) Uoff. d. Ref. Schwarz, Nieder-Reichenbach, Forkert, Sprottau, sämtl. l. verw. Leichte Munitionskolonne. (Sompuis 8. bis 10. Aug., Nismes 26. Sept. 1914.) Gefr. Lehmann, Podrosche, verm.

II. Pionier-Batl. 22. 4. Komp. (Aulnois Ferme 27. und 28. Sept., St. Remy 30. Sept. 1914.) Gefr. Göbel, Seidenberg, schw. verw.

Württembergische Verlustliste Nr. 36.

Landw.-Inf.-Regt. 124. III. Batl. (Bois de Montfaucon 23., 24. u. 25. Sept., Bois de Cheppy 28. u. 29. Sept. 1914.) 10. Komp. Gefr. Schäl, Freiburg, tot.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 8.

Mar.-Div. Büttner, Birnbaum, tot. Seesoldat d. Seew. I, Barschinski, Deutsch Wilke, verm. Oblt. Grub, Görlitz, tot. Feuerw. Gromadecki, Kosten, schw. verw. Gefr. Goritzka, Greferei, l. verw. Obersanitätsgast Holling, Drage, schw. verw. Seesoldat d. Seew. II, Jankiewicz, Seeheim, tot. Gefr. Legler, Görlitz, Serg. Münster, Jeschkendorf, sämtl. verw. Gefr. Opitz, Freiburg, schw. verw. Seesoldat d. Ref. Ruffert, Niklasdorf, tot. Gefr. Schmanke, Breslau, verw. Einj. Schnoor, Giersdorf, Wlodarczyk, Königshütte, sämtl. l. verw."

(D. R.-A.) **Berlin**, 16. Oktbr. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Generalmaj. z. D. von Zglinicke in Berlin-Schöneberg, bish. von der Armee, u. dem Landgerichtspräsid. a. D., Geh. Oberjustizrat Fabricius in Hirschhorn am Neckar den **Roten Adlerorden 2. Kl. m. Eichenlaub**, dem Oberzahlmeister a. D., Rechn.-Rat Wilmar in Cassel, u. dem Eisenbahnbetriebssekr. Fiebelkorn in Berlin den **Roten Adlerorden 4. Kl.**, dem Reg.-Sekr., Rechnungsrat Bernert in Hermsdorf i. M. den **Kronenorden 3. Kl.**, dem Militärintendantursekr. a. D. Koberstein in Landsberg a. W. u. dem Hauptlehrer Loll in Hammermühle, Kreis Rummelsburg, den **Kronenorden 4. Kl.**, dem Kantor u. Hauptlehrer Hesse in Zantoch, Landkr. Landsberg, den Lehrern Kastenholz in Lindlar, Kr. Wipperfürth, Albers in Ihlienworth, Kr. Hadeln, u. dem Lehrer a. D. Arndt in Barth, Kr. Franzburg, den **Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern**, dem Zolleinnehmer a. D. Wulfert in Flensburg, den Zollassist. a. D. Gosse in Bierstadt, Landkr. Wiesbaden, Gramberger in Danzig-Neufahrwasser, Heymann in Cöln-Nippes, Schievelbein in Stettin, Schläger in Schwerin, Mecklenburg, Seidler in Cöln-Kalk u. Turowski in Meyenburg, Kr. Ostprignitz, dem Reg.-Kanzleiinsp. a. D. Bitzdamm in Stralsund u. dem Eisenbahnmaterialienverw. a. D. Andruszat in Königsberg i. Pr. das **Verdienstkreuz in Gold**, dem Eisenbahnkanzleisekr. a. D. Schuchart in Crefeld das **Verdienstkreuz in Silber**, dem Zollaufseher a. D. Krasky in Glogau u. dem Schuldiener a. D. Wünsch in Liebenthal, Kr. Löwenberg, das **Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens**, dem Privatrevierförster Pohl in Kotzine, Kr. Groß Wartenberg, das **Allgemeine Ehrenzeichen** verliehen;

den Reg.-Rat Dr. jur. Wilke in Hildesheim zum **Oberreg.-Rat** ernannt u. dem Reg.-Sekr. Burgardt in Arnsberg aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand den Char. als **Rechnungsrat** verliehen.

Dem Zimmermeister Erich Dreßler u. dem Maurermstr. Hugo Dreßler, Inhabern d. Firma Gebrüder Dreßler, vorm. J. C. Schulze in Potsdam, ist das Prädikat eines Königl. Hofzimmermeisters bezw. eines Königl. Hofmaurermeisters, dem Anton Eduard Schmidt, Inhaber d. Wagenfabrik E. Zimmermann in Potsdam, das Prädikat eines Königl. **Hofwagenfabrikanten**, sowie der Witwe Luise Gahl, Mitinhaberin d. Firma Richard Gahl, Buchbinderei, in Berlin das Prädikat einer Königl. **Hoflieferantin** verliehen worden.

Dem **Oberreg.-Rat** Dr. Wilke ist die Leitung d. Finanzabteil. bei d. Reg. in Aurich übertragen worden.

Dem **Gewerbeassessor** Jasperse n in Magdebburg ist eine etatmäßige Hilfsarbeiterstelle verliehen worden

---

(M.-W.-Bl.) **Königlich Preußische Armee.** Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1914. Befördert: z. Rittm.: Meyer, Oblt. Landw.-Kav. 2. Aufg. (II Hannover), jetzt Kav.-Abt. d. 37. gem. Ers.-Brig.; z. Oblt: Gallus, Lt. d. R. a. D., zuletzt d. Ref.-Feldart.-R. 47 (Wiesbaden), jetzt Ers.-Abt. 47; Frhr. v. Buddenbrock, Fähnr. 3. G.-Feldart.-R., z. Lt.. vorl. ohne Pat.; z. Lt., vorl. ohne Pat.: v. Gersdorff, Fähnr. Füs.-R. 80; z. Fähnr.: Steinhäuser, Uoff. Feldart.-R. 61; Ludwigsen, Vizewachtm. (Frankfurt a. M.), 7. Art.-Mun.-Kol. XXI. A.-K., z. Lt. d. R.; z. Lt. d. R: d. Vfw: Raths (II Oldenburg), Auernhammer, Lütge, Kasten, Berendes, Briemeyer (Göttigen), Ref.-J.-R. 91, Willgeroth (Celle) II Pion.-B. 10 d. Pion.-Bats. 10; z. Fähnr.: Fels, Uoff. Pion.-B. 10, jetzt II Pion.-B. 10; z. Lts. d. R. Feldart.-R. 69: die Vizewachtm.: Cloeren (I Trier), Pasquai (Saarbrücken), Wöller, Vogelsang (Düsseldorf), Nottmeyer (Elberfeld). v. Zingler, Rittm. u. Esk.-Chef 2. G.-Drag.-R., z. Maj. beförd.

Befördert: zum Hptm.: Fanger, Oblt. d. Ref. Telegr.-Bats. 5 (I Bremen), jetzt mob. Belag.-Telegr.-Abt. 3; zum Leutn., vorl. ohne Pat.: Trommlitz, Fähnr. Telegr.-Bat. 5, jetzt Ers.-Komp.; zu Leutn. d. Ref.: die Vizewachtm.: Roux (I Breslau) Fest.-Funker-Abt. Thorn, d. Telegr.-Bats. 1, Schmider (Rastatt) Armee-Telegr.-Abt. 7, d. Telegr.-Bats. 4; zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.: Mongen, Vizewachtm. (Deutz) Trainkol. d. Armee-Telegr.-Abt. 5; zu Fähnr.: die Unteroff.: Aust, Telegr.-Bat. 2, jetzt Fernspr.-Abt. 5, Becker, Telegr.-Bat. 4, jetzt Fernspr.-Abt. 15; zum Oberlt.: Schmidt, Lt. d. Ref. J.-R. 160 (Lötzen); zu Lts. d. Ref. J.-R. 161: die Vizefeldw. Mantel, Kleesattel, Futterlieb, Kelsch, Keuter, Weiß, Braun, Sassenberg, Schöler (I Cöln), Weißweiler (Neuß), Müller (Rheydt), Kruse (Montjoie), Basque, Hammer (Aachen); zu Hptltn.: die Oberltn. d. Ref.: Knuth, Feldart.-R. 60 (Posen), jetzt Landw.-Fußart.-Bat. 11, Maguhn, Fußart.-R. 1 (V Berlin), jetzt Ref.-Fußart.-R. 8. Giersberg, Fußart.-R. 6 (Cüstrin) jetzt Ldw.-Fußart.-Bat. 6, Claaszen, Fußart.-R. 17 (Danzig), jetzt Ers.-Bat. Fußart.-R. 17, Seliger, Fußart.-R. 17 (I Königsberg), jetzt Ers.-Bat. Fußart.-R. 17, die Oberltns.: Haberland, der Ldw.-Fußart. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt Landw.-Fußart.-Batt. 6, Krämer, Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (I Dortmund), Bröking Ldw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Hagen), Schulte-Overberberg, Ldw.-Fußart. 2. Aufg. (Paderborn), Kröhn, Ldw.-Fußart. 1. Aufgeb. (Tilsit), — alle vier jetzt Ers.-Bat. Fußart.-R. 7, Tippenhauer, Wallis Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt Ers.-Bat. Fußart.-R. 11, Sander, Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (V Berlin), Jacobs, Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (Mannheim), — jetzt Ldw.-Fußart.-B. 14, Wentrup, Ldw.-Fußart. 1. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt Ldw.-Fußart.-Bat. 18; zu Oberltns.: die Ltns. d. Ref. Fußart.-R. 4: Schilling (II Düsseldorf), jetzt Parl-Bat. 3, Quensell (II Hannover) jetzt I. Ers.-Bat. Fußart.-R. 4, die Lts.: Glöckner, Ldw.-Train 2. Aufgeb. (Bitterfeld), jetzt 2. Garde-Ref.-Fußart.-Regt., Jacubowsky, Ldw.-Feldart. 1. Aufg. (I Hamburg), jetzt 2. B. Fußart.-Reg. 11, Küstner, Ldw.-Feldart. 2. Aufg. (I Hamburg), jetzt 9. überplanmäß. Fußart. Batt. Thorn, Lindemann, Ldw.-Fußart. 2. Aufg. (Magdeburg), Fritzsche, Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt 1. Ers.-B. Fußart. 4, Koßmann, Ldw.-Fußart. 1. Aufg. (V Berlin), jetzt Ers.-B. Fußart.-Regt. 11, Howaldt, Ldw.-Feldart. 2. Aufg. (Lübeck), jetzt Ldw.-Fußart. B. 11, Nowack, Ldw.-Fußart. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt Ers.-B. Fußart.-Regt. 17; zu Lts., vorl. ohne Pat.: die Fähnriche: **Popp**, Fußart.-Regt. 5, Mayer, Fußart.-Regt. 8; zu Fähnrichen: die Fahnenjunk.: **Deppe, Grosse, Harthfiel, Meske, Carius**, Fußart.-Regt. 5. Walter, Döll, Hild, Fußart.-Regt 8, Begemann, Fußart.-Regt. 15; zu Lts. der Ref.: die Vizefeldwebel: Gahrmann (Anklam), Eggert (V Berlin), Treichel (Belgard), Fußart.-Regt 2. der Vizewachtm.: Grieß (VI Berlin), Feldart.-Regt. 44, jetzt Fußart.-Regt. 2; zu Lts. Ldw.-Fußart. 1. Aufg.: die Vizefeldwebel: **Wünsche, Fischer, Sternagel-Haase** (I Breslau), **Lange** (Kattowitz), Ldw.-Fußart B. 6; z. Lt. d. Ldw.-Train 1. Aufgeb: **Junguitz**, Vizewachtm. (Striegau), Ldw.-Fußart. B. 6; zu Oblts: die Lts. der Ref.: v. Briesen, Feldart.-Regt. 22 (Hagen), Kiesekamp, Sarrazin (Coesfeld), Buchmann (Wesel), Feldart.-Regt. 43; zum Lt. vorl. ohne Pat.: Heinrich, Fähnr., Inf.-Regt. 15; zu Lts. der Ref. Inf.-Regt. 56: die Vizefeldwebel: Vollmering, Scheefers, Klümpen, Dinnendahl (Geldern), v. Amelunxen, Vogel, Hinzen (Mülheim a. d. Ruhr), Kleinloh (Wesel), Esch (Duisburg), Conrads (II Essen), Dralle (II Bochum), Ziegler (Detmold); zu Lts. d. Ref.: die Vizewachtmstr.: Frhr. v. Hurter i. J.-R. 56, Poensgen, Hundt (II Düsseldorf), d. Feldart.-R. 43; zum Oblt.: Gützloe, Lt. d. R. J.-R. 88 (I Bochum), jetzt Ref.-J.-R. 80; zu Lt. d. R.: die Vizefeldw.: Kolb (Siegen), Heymanns (Meschede), Gros, Batz, Auer, Thorners (Wetzlar) R.-J.-R. 81; zu Lts. d. Ldw.-J. 1. Aufgeb.: die Vizefeldw. Radenbach, Schrooth, Kaisselt, Romer (Siegen), Mäcke (Meschede), Heymach (Wetzlar) R.-J.-R. 81; zu Lts. d. Ldw.-Inf. 2. Aufgeb.: die Vizefeldw.: Taake, Henrich (Siegen), Geier (Meschede) R.-J.-R. 81; zum Lt. d. Ldw.-Trains 2. Aufgeb.: Bertram, Vizewachtm. (Wiesbaden) R.-J.-R. 81; zu Lts., vorl. ohne Pat.: die Fähnr.: Walz, Melmer Füs.-R. 40, Kubuschok J.-R. 111, v. Thomsen Feldart.-R. 50; zum Fähnr.: Hilgenberg, charakt. Fähnr. J.-R. 111; zu Lts. d. R.: die Vizewachtm.: Petersen (Karlsruhe), Todt (Pforzheim) Feldart.-R. 14, die Vizefeldw.: **Eiermann, Schlabs**, Härtel, **van Doornick**, Grell (I Berlin), **Bilke, Dietz** (Posen) Ref.-J.-R. 46, **Beese** (Sprottau), **Graßmann** (Gleiwitz), **Genée** Ref.-Jäg.-Bat. 5; zu Lts., vorl. ohne Pat.: die Fähnr.: Frhr. **v. Seherr-Thoß** (Eckardt), Frhr. **v. Seherr-Toß** (Lothar), **v. Schack**, zum Fähnr.: **v. Scheliha**. Fahnenjunk., alle vier im Drag.-R. 8; zum Fähnr.: Stahl, Unteroff. J.-R. 162; zum Oberlt.: Schader, Lt. d. R. Füs.-R. 86 (II Altona), jetzt Ref.-Inf.-R. 86; zu Leutns. d. R.: die Vizefeldw.: Noebel, Mertens, Morgenroth, Block, Grunewald, Gruszinkat, Bültmann, Diederich, Hilgendorf, Lehing, Winter (I Hamburg) Ref.-Inf.-R. 76, Wilckhaus, Friese, Klüßmann, Hoth, Hammerich, Schalckhäuser, Hannemann (Lübeck), J.-R. 162, die Vizewachtmstr.: **Kunke** (Neusalz a. O.), Bagageführer Fußart.-Regt. 5, **Galleiske, Kloer** (Posen), **Wiederhold** (Kosten), Feldart.-Regts. 56, **Hamburger** (Hirschberg) Prov.-Kolonne 6, **Ziege, Brandtholt** (IV Berlin) Fuhrparkkolonne 4, **Eckolt** (IV Berlin), Fuhrparkkolonne 5, **Roßdeutscher** (IV Berlin), Fuhrparkkolonne 7, **Schweitzer** (IV Berlin), Fuhrparkkolonne 1, alle sechs d. V. A.-K.; zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.: **Peters, Vizewachtm.** (Samter), Feldart.-R. 56; zum Lt. d. Ldw.-Feldart. 2. Aufgeb.: **Müller**, Vizewachtmstr. (Ostrowo), Feldart.-R. 56; zum Lt. Ldw.-Pion. 1. Aufgeb.: Prümers, Fähnr. d. Ldw. 1. Garde-Pion. Ers.-Komp. d. Garde-Ers.-Div.; zu Leutns., vorl. ohne Pat.: die Fähnriche: Frhr. Schenck zu Schweinsberg, v. Müller, v. Bernuth, Leib-Garde-Inf.-R. 115, Groß, Train-Abt. 18; Hölzinger, charakt. Fähnr. Leib-Garde-Inf.-R. 115, dies. unt. Verleih. eines Fähnr.-Pat.; zu Fähnr.: die Unteroff.: v. der Wense (Bodo), v. Herff, Leib-Garde-Inf.-Regt. 115, Pertzborn, Train-Abt. 18; zum Hauptm.: Vogel, Oblt. Ref.-Telegr.-Bat. 6 (Halle a. S.), jetzt Korps-Fernspr.-Abt. d. XVIII. A.-K.; zum Rittmeister: Bücking, Oblt. d. R. Train-Abt. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt Komm. d. Prov.-Kolonne 2 d. XVIII. A.-K.; zu Oberleutns: die Ltns. d. R. Falkenhan, Train-Abt. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt Komm. d. Fuhrparkkolonne 7 d. XVIII. A.-K., Riesz, Train-Abt. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt Komm. Pferdedepots 1 d. XVIII. Armeek.; zu Ltns. d. R.: die Vizefeldw.: Sturmfels, Schlamp (II Darmstadt), Rutenick, Lange, Kiefer, Schmidt, Geßner, Hirsch, Richter, Ewald, Heiß (I Darmstadt), Leib-Garde-Inf.-Regts. 115, die Vizewachtmstr.: Frhr. v. u. zu der Tann (Hanau), Guth (Wetzlar), Train d. XVIII. A.-K.

Großes Hauptquartier, 9. Okt. 1914. Zu Hptl. bef.: Reimer, Oblt. Landw. a. D. (Stargard), zul. Landw.-Inf. 2. Aufg. (Prenzlau), **Pütter**, Oblt. Landw. a. D. (Stettin), zul. Landw.-Inf. 2. Aufg. (I Breslau), v. Dewitz, Oblt. a. D. (Naugard), zul. Gren.-R. 2, Geiß, Oblt. Landw. Inf. 2. Aufg. (II Altona), Sylvester, Oblt. Landw. Inf 2. Aufg. (I Altona), Beseler, Oblt. Landw. Inf. 1. Aufg. (II Bremen), von Petersdorff-Campen, Oblt. a. D. (I Bremen), zul. Gren.-R. 89, Lorentzen, Oblt. Landw. a. D. (Kiel), zul. Landw. Inf. 2. Aufg. (Lüneburg). Zum Rittm. bef.: Rose, Oblt. Landw. Trains 1. Aufg. (Neumünster), jetzt Kom. Ref.-San.-Komp. 46. Zu Oblts. bef. Kanitz, Lt. Landw Inf. 1. Aufg. (Stettin), Knop, Lt. d. R. a. D. (I Berlin), zul. Ref.-Gren.-R. 9, **Schnee**, Lt. Landw. a. D. (Gnesen), zul. Landw. Inf. 1. Aufg. (Marienburg), **Heyne**, Lt. a. D. (Posen), zul. Inf.-R. 47, Bense, Lt. Landw. Inf. 1. Aufg. (Göttingen), v. Balluseck, Lt. a. D. (I Altona, zul. Ref. 4. Garde R. z. F. (III Berlin). Trentepohl, Lt. a. D. (II Hamburg), zul. Ref.-Inf.-R. 132 (II Hamburg), Hotzen, Lt. Landw. a. D. (I Bremen) zul. Landw. Inf. 1. Aufg. (I Bremen), Brütt, Lt. Landw. a. D. (Rendsburg), zul. 2. Aufg. 4. Garde-Landw.-R. (Rendsburg), Müller-Kulenkampff, Lt. Landw. a. D. (I Bremen), zul. Landw. Inf. 2. Aufg. (I Bremen), Gaykow, Lt. Landw. a. D. (I Altona), zul. Landw. Inf. 1. Aufg. (I Altona), v. Voß, Lt. Landw. Kav. 2. Aufg. (Wismar), v. Lützow, Lt. Landw. Inf. 2. Aufg. (Wismar), Frhr. v. Brandenstein, Lt. Landw. a. D. (Rostock), zul. Landw. Kav. 2. Aufg. (Rostock), Harms, Grohmann, Lts. Landw. a. D. (Waren), zul. Landw.-Jägern 2. Aufg. (Waren). Katzenstein, Vizewchtm. (II Hamburg), z. Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufg. bef. Zu Hptl. bef. d. Oblts. Steinhardt, Landw. Inf. 1. Aufg. (Straßburg), jetzt Adj. b. Bez.-Kombo. Straßburg, Möhlenbruck, Landw. Inf. 2. Aufg. (Mülheim a. Ruhr), v. Ribbentrop, Landw. Inf. 2. Aufg. (Straßburg), d. Oblt. a. D. v. Klinkowström, (Colmar), fr. Jäg.-Bat. 14, die Oblt. d. Landw. a. D. Bechstein, zul. Landw.-J. Inf. 2. Aufg. (Straßburg), Kurpiun, zuletzt Land. Inf. 1. Aufg. (Gumbinnen), Rolland, zul. Ldw.-Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt b. Komm. d. stellvertr. 61. Inf.-Brig., Finger, zul. Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Kolmar). Zum Rittmstr. beförd.: Hohenemser, Oblt. Ldw.-Trains 2. Aufgeb. (Mannheim). Zu Oberlts. beförd.: die Lts.: Müller, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Schlettstadt), jetzt Adj. b. Bez.-Komm. Schlettstadt, Schmidt, Ldw.-Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), Lier, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), Reifenrath, Ldw.-Inf. 1. Aufgeb. (Oberlahnstein), Clemm, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), Kirstein, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Worms), Lübbert, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Gelsenkirchen), Otto, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Gera), jetzt b. Ers.-Dep. J.-R. 143, Koch, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), Effelberger, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Hanau), Sabarly, Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), Roß, Ldw.-Inf. 2. Aufg. (I Frankfurt a. M.), der Leutnant a. D.: v. Moßner (Straßburg), früher Hus.-Regt. 9, der Leutnant der Reserve a. D.: Ulrich, zuletzt Ref.-Drag.-Regt. 14 (Straßburg), die Leutnants der Landwehr a. D.: Kürsten, zuletzt Ldw.-Inf. 2. Aufgeb. (Straßburg), Webekind, zuletzt Ldw.-Feldart. 2. Aufgeb. (I Altona). Befördert: die Oberleutnants: Herbst, Ref.-Inf.-Regt. 25 (Aachen), Balzereit, Ldw.-Inf. 1. Aufgeb. (Coblenz), beide jetzt Brig.-Ers.-Bat. 29, Päffgen, Ldw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Bonn), jetzt Feldart.-Ers. Abt. 44 (Trier), zu Hauptleuten, der Leutnant Wolf d. Ref.-Feldart.-Regt. 44 (II Cöln), jetzt vorgenannten Ers.-Abt. zum Oberleutnant.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober 1914. Lewald, Oblt. d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt Ref. 2. Garde-Regt. z. F., für d. Dauer d. mobilen Verhältnisses d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref.-Offiz. dieses Regts. erteilt. — Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1914. **Prinz Joachim von Preußen, K. H.**, Oblt. Hus.-Regt. 14, zuget. Gen.-Kombo. d. XI. A.-K., zum Rittm. beförd.; derselbe bleibt à l. s. 1. Garde-Regt. z. F., d. Gren.-Regt. 5 und d. 4. Garde-Gren.-Ldw.-Regt. und hat in diesem Verhältnis den Diensttitel „Hauptmann" zu führen. v. Hahnke, Oblt. 1. Garde-Regt. z. F., b. Chef d. Stabes Gen.-Quartiermeisters, zum Hauptm., v. Zobeltitz, Oblt. 2. Garde-Ulan.-Regt., zuget. d. Ober-Kombo. d. 5. Armee, zum Rittm., Boehm, Oblt. Feldart.-Regt. 3, b. Stabe d. Chefs d. Gen.-Stabes d. Feldheeres, zum Hauptm., befördert. — Großes Hauptquartier, 9. Oktober 1914. Befördert zum Leutnant, vorläufig ohne Patent: Jerzembski, Fähnr. Train-Abt. 1, jetzt b. Div.-Brückentrain 1 d. I. A.-K.; zum Leutnant der Reserve: Kellermann, Vizefeldw. (Insterburg), Inf.-Regt. 45. — Großes Hauptquartier, 10. Oktober 1914. Schlipf, Oblt. d. Ref.-Fußart.-Regt. 13 (Straßburg), zum Hauptm. befördert. — Zu Leutnants der Reserve befördert: die Vizefeldwebel d. Ref.: Broßmann, Wegener, Grumme, Frenzel, Portwich, Eichel, sämtlich jetzt im Ldw.-Inf.-Regt. 27. — Zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert die Vizefeldwebel: Otto, Wust, beide jetzt im Ldw.-Inf.-Regt. 27.

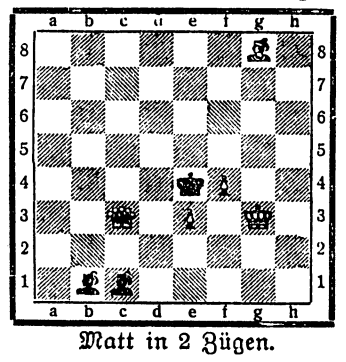
Schach.

Bearbeitet von Julius Steinitz.
(Breslauer Schachverein „Anderssen".)

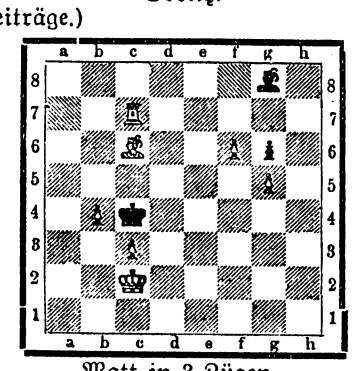
Aufgabe Nr. 202
von Arth. Hentschel,
Waldenburg.

Aufgabe Nr. 203
von Dr. von Gottschall,
Görlitz.

(Originalbeiträge.)



Matt in 2 Zügen.
Weiß: Kg3, Dc3, Lg8, Be3 u. f4.
Schwarz: Ke4, Lb1 und c1
(5 + 3 = 8 Stück.)



Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kc2, Tc7, Lc6, Bb4, c3 f6 u. g5.
Schwarz: Kc4, Lg8, Bg6
(7 + 3 = 10 Stück.)

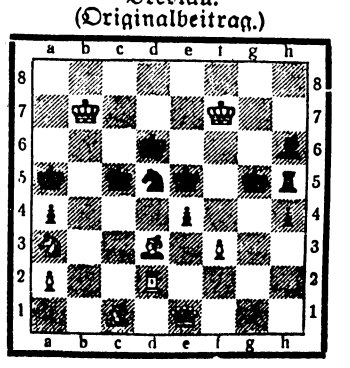
Endspielstudie Nr. 56
von A. Bauer, Berlin, Weiß zieht und gewinnt
Weiß: Ke3, Sa6, Bc6 u. h7. Schwarz: Ke6, La1, Ba4, a7 u. e4
(4 + 5 = 9 Stück.)

Lösung der Aufgabe Nr. 201 von von Gottschall,
Matt in 2 Zügen.
Weiß: Kf8, De8, Be7 u. h5. Schwarz: Kh8, La2, Bb4, d6, h6 u. h7
(4 + 6 = 10 Stück.)
1) **De8—a8, La2**—beliebig; 2) **Da8—a1** # 1) . . . . b4 oder d6 zieht; 2) Kf8—f7 #

Lösung der Endspielstudie Nr. 55 von Goering
Weiß am Zuge gewinnt.
Weiß: Kh1, Dd1, Lc1 u. g2, Sb5, Ba4, c6, g4 u. h2. Schwarz: Kb8, De5, Tg6, Lc8 u. e7, Bc7, f4, g7 u. h6 (9 + 9 = 18 Stück).
1) **Lc1×f4, De5×f4**; 2) **Dd1—g1**, (droht Matt auf a7) **Df4×a4**;
3) **Dg1—b6** +!, **c7×b6**; 4) **c6—c7** #

Nachstehend ein zeitgemäßes Schachproblem:
Wie bekannt haben sich England, Rußland, Frankreich, Belgien und Serbien verpflichtet nur gemeinsam Frieden zu schließen. In der folgenden Aufgabe kommen Deutschland-Österreich diesen Wünschen bereitwillig dadurch entgegen, daß sie die feindlichen Staatsoberhäupter mit dem zweiten Zuge gleichzeitig matt setzen.

Aufgabe Nr. 204
von Ober-Landmesser B. Seyfert,
Breslau.
(Originalbeitrag.)



Weiß setzt sämtliche fünf schwarzen Könige mit dem zweiten Zuge matt. Weiß: (Deutschland-Österreich) Kb 7 und f7, De1, Td2, Lc1 und d3, Sa3, Ba2 und f3. Schwarz (die fünf Verbündeten): Ka5, c5. d6, e5 und g5, Th5, Lh6, Sd5, Ba4, e4 und h4.
(9+11 = 20 Stück.)

Lösung:
1) **Ld3×e4, beliebig;**
2) **Td2×d5 mit fünffachem Matt.**

Kostüme Neueste Farben
Paletots Gediegenste Stoffe
Röcke Billigste Preise

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik

Ohlauer Straße Nr. 80,

neben der Weinhandlung von Kempinski.

Schulsanatorium Fridericianum zu Davos (Schweiz)

Deutsches Gymnasium mit Realabteilungen Hochalpin
Abiturienten- und Einjährigenprüfung 1560 m

Sicherer und ungestörter Aufenthalt für schwächliche und leichtkranke Söhne deutscher Eltern **auch während der Kriegszeit.** Rasche körperliche Kräftigung. Erziehung und geistige Förderung. Liebevolle Pflege kleiner Zöglinge. Einzelschlafzimmer. Geschützte Terrassen, Spielplätze! (Sichere Bahnverbindung.) Langjährige Erfolge! Prospekte! (0

Töchterpensionat Rauch,

Breslau XIII, Viktoriastrasse 114.

In m. kl. vornehmen Töchterheim finden Kinder u. jg. Mädchen jederzeit frdl. Aufnahme. Beaufsicht. der Schularb. — Auf Wunsch Anleitg. im Haushalt. Vorzüglich empf. — Auf Wunsch Prospekt. [x

verw. Fr. Pastor **Else Rauch**, geb. **von Kahlden.**

Haushaltungsschule und Töchterheim

Greiffenberg i. Schl. — Villa a. Berge.

Bestempf., erstkl. Anstalt in herrl. Gebirgsl., Erl. des Haush. u. Küche Fortb. in Wissensch., Musik, Sprachen, Schneidern, Handarb., alle kunstgewerbl. Arb. Sommer- u. Wintersp. Prosp. u. Referenz. (5

Frau Pastor **Heydorn.**

Privat-Lyzeum mit Pensionat in Liegnitz.

Kl. Klassen. Indiv. Behandl. Nachhilfe u. Beaufs. d. Schularb. Modernes Schulhaus. Anstalt im Freien. Im Internat sorgf. Pflege. Anm. jederzeit b. d. Vorst. **Frau E. Koschmieder,** gepr. Oberl. [9

Lehr-Kurse für feine Damenschneiderei

b. Oktober ab besondere Monatskurse, auch f. Berufskleidung [5

Marie Wendland, Breslau, Neudorfstraße 69.

Kursus im Schnittzeichnen, Zuschneiden etc.

Blusenkursus von 10 Mark an erteilt **M. Griessdorf,**
Damenschneidermeisterin, Breslau, Tauentzienstr. 3, an der Höfchenstr.
Referenzen u. Prosp. gratis. Aufnahme täglich 10—3 Uhr. (9
Ständ. Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten Tauentzienstr. 11.

Königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau.

Das **Wintersemester** beginnt am Montag, den 2. November 1914, in den Räumen der hiesigen Königlichen Technischen Hochschule.

Anmeldungen bisheriger wie neuer Schüler sind in der Zeit vom 19. bis 24. Oktober im **Sekretariat** der Königlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, **Kaiserin-Augusta-Platz 3,** von 10—12 Uhr vormittags zu bewirken.

Aufnahmeprüfungen vom 26.—31. Oktober.

Klassen für Malerei, Plastik, Architektur.

Seminar für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen.

Bestimmungen und Lehrplan unentgeltlich durch das Sekretariat.

Ausländer, die einem mit Deutschland kriegführenden Staate angehören, sind von der Aufnahme ausgeschlossen:

Der Direktor: Professor **Poelzig.**

Jock'sche Vorbereitung

zur Abiturienten- und Einjähr.-Freiw.-Prüfung. Glänzende Erfolge. 1913/14 bestanden fast alle Abiturienten, dar. **sämtliche** Damen. Diesen Herbst bestanden **alle Einjährigen.** — **Prospekte gratis.** (9
Breslau V, Gräbschenerstraße 8, Nähe Sonnenpl. Tel. (5976).

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-(besond. Notprüfung), Fähnrich- u. Abitur.-Prüfung sowie zur Aufnahme in die mittleren und oberen Klassen höherer Lehranstalten. Nachweislich vorzügliche Erfolge. Prospekt. Bes. Abendkurse auch für die erleichterte Einjährigen-Prüfung zu ermäßigten Preisen. [0

Professor **Tschampel,** Breslau 2, Bahnhofstr. 20, III.

Breslau 3, Freiburger Straße 42

Dr. J. Wolffs Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. 795 Prüfl. **118 Abitur.**
Bisher bestanden bereits dar. 1913 u. 1914 bisher bestand. **193 Prüflinge:** dar. **44 Abitur.** (dar. **28 Damen**), **22** für **O I** u. **U I** (dar. 1 Dame), **46** für **O II** u. **U II** u. **63 Einjährige.**
Prospekt. **Telephon No. 11 687.**

In Reichenbach i. Schles.

sind im **Familien-Alumnat** des **Königl. Realgymnasiums** infolge der Mobilmachung 6 Plätze frei geworden. Meldungen zum Eintritt sind an den unterzeichneten Direktor oder an den Leiter des Alumnats, **Professor Reuter,** zu richten. [0

Es können nur Schüler mit **völlig vorwurfsfreiem Betragen** aufgenommen werden. Der Pensionspreis beträgt 1100 Mk. für das Jahr.

Dr. **Blümel,** Königl. Realgymnasial-Direktor.

Real-Gymnasium Löwenberg (Schlesien).

9 Klassen, Sexta bis Oberprima, mit kleiner Schülerzahl; Franz. von VI; Lat. von U III; Engl. von U II ab. Vormittagsunterricht. Vorzüglich geleitete Familienpensionen kann die Schule nachweisen. Löwenberg, herrlich gelegen in den Vorbergen des Riesengebirges, bietet den Schülern keine unjugendliche Zerstreuung, hingegen Gelegenheit zu allerlei gesundem Sport. Näh. Auskunft durch den stellvertretenden Direktor Professor **Dr. Kleber.**

Löwenberg, den 25. September 1914.

Der Magistrat.



b2697

Kenel's

vorschriftsmäßige

Turn-Anzüge

nur echt eingetragenen mit unserer Schutzmarke

für Damen und Mädchen

Turn-Beinkleider, Blusen, Röcke

in anerkannt bewährten Stoffen u. sauberster Verarbeitung

Turn-Sweaters

Nur erstklassige Fabrikate.

Schul-Schürzen

Unerreichte Auswahl neueste kleidsamste Fassons.



Reichillustrierte Preislisten kostenfrei.

Schul-Kleider und Anzüge in prakt., vorzüglich haltbaren Stoffen.
Kinder-Wäsche, Trikot-Unterzeuge
Strumpf- u. Schuhwaren für Jedes Alter vorrätig zu den billigst. Preisen.

Franko-Versand von 20 Mk. an.

Julius Kenel v. C. Fuchs

Hoflieferant vieler Höfe. Breslau Am Rathause 23-27

Vom 19.—26. versenden wir

5-kg-Pakete ins Feld

Auf Wunsch geeignete Zusammenstellung.

Pelzwesten	leichter Ueberzug Katzenfutter	v. Mk. 15 an	**Pelz-Jacken**	hochschließend mit Aermeln	v. Mk. 30 an
Sämisch-Leder-Unterwesten	mit Aermeln	Mk. 30 00	**Pelz-Hosen**		von Mk. 30 an
Pelzgefütterte Pulswärmer		Mk. 3 75	**Schlafdecken**	Segeltuch mit Flanellfutter	Mk. 14 00
Pelzhandschuhe	Glacé-u. Wildleder mit Pelzfutter	v. Mk. 7 an	**Schlafsäcke**	für Offiziere mit Kopfschützer	Mk. 35 00
Pelzgefütterte Leibbinden		Mk. 3 50	**Auto-Pelze**		von Mk. 60 an

Offizier-Pelze Art. 1: **Schaffellfutter mit Schuppenkragen.** Art. 2: **Bisamfutter mit Biberkragen.**

Robert Schlesinger,

Breslau, Büttnerstr. 32 33 Ecke Reuschestraße.

Sonntag 11—1 Uhr.

Universität Giessen.

Unser **Sekretariat** versendet auf Verlangen das **Vorlesungs-Verzeichnis.** Die notwendig werdenden **Abänderungen** werden zu **Beginn des Semesters** an den **schwarzen Brettern** bekannt gegeben. [0

Gegr. 1840 **Pädagogium Katscher** Kreis Leobschütz.
Sichere Vorbereitung bis Prima aller höh. Schulen und z. Einj.-Freiw.-Ex. Str. Internat. Kl. Klassen. Voller Unterricht. Prospekt. (2

Unterricht an den landwirtschaftlich. Winterschulen der Provinz Schlesien.

Der Unterricht soll zunächst nur an den landwirtschaftlichen Winterschulen zu **Görlitz** und zu **Neisse** Anfang November d. J. wieder eröffnet werden. Im Bedarfsfalle auch noch in einer oder mehreren andern Anstalten. — Anmeldungen sind **schleunigst** an die Landwirtschaftskammer (Breslau X, Matthiasplatz 6) zu richten, welche jede weitere Auskunft gern erteilt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien. (1

Dr. Mittelhaus'

höh. Knabenschule von Nona bis Quarta einschl.
regelm. Vormittagsunterricht
auch während des Krieges
Albrechtstraße 12. (1

Wissenschaftl. Lehrerin ert. Nachhilfestund. u. übern. Beaufsichtig. der Schularbeiten. Zuschr. u. S 88 Gst. d. Schles. Ztg. [0

Lehrerin erteilt gewissenhaften
Nachhilfeunterricht
in allen Schulfächern. Zuschr. unt. **T 32** Geschst. d. Schles. Ztg.

Stud. phil.
erteilt erfolgreich energ. Nachhilfe. Zuschr. unt. **T 67** Geschst. Schl. Ztg.

Für einen Obertertianer wird in Mathematik und Griechisch
energische Nachhilfe gesucht.
Zuschr. unt. **T 69** Gschst. Schl. Ztg.

In Hinweis auf uns. vorzügl. Aussichten in betr. Ländern erteilt **ital., franz., engl. Unterricht** **Rosa Breit,** gepr. Lehrerin, Feldstr. 58, I. Etage. [9
Leichte, prakt. Methode, bill. Preise.

Sanatorium Waldfrieden

Ziegenhals in Schles.
Spezial-Kuranstalt für Nervenkranke, Erholungsbedürftige, — Entziehungskuren — (Alkohol, Morphium etc.)

Das ganze Jahr geöffnet
Ausführliche Prospekte.
Dr. Jirzik, Nervenarzt.

Sanatorium Felicienquell in Obernigk bei Breslau

Tel. No. 5.

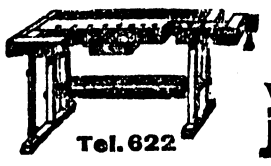
Für Nervenkranke, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige. Größte Ruhe, sorgfältigste Pflege, billigste Preise. Während des Krieges dauernd geöffnet. Kein Lazarett für Soldaten. — Anfragen an den Besitzer **Dr. Bindemann.** (7



Bad Ziegenhals, Pr. Schles.

Dr. Klammts Sanatorium „Franzensbad"
im Altvatergebirge

ist auch fernerhin unter meiner Leitung dauernd geöffnet Gesamtpreis inkl. Arzt und Bäder täglich 6—7 Mk., ohne Kur ermäßigte Preise. Prospekte frei. Dr. med. **Machtzum,** Bes. u. leit. Arzt. (9



Tel. 622

Richard Standfuss,

Werkzeugfabrik u. Eisenwarenhandl. [4

jetzt Schuhbrücke 64|65

Breslauer Consum-Verein.

Von **Montag,** den 19. d. Mts. ab werden bis auf weiteres wieder

Bestellungen auf Kohlen

entgegengenommen.

Bestellkarten sind in den Warenlagern gegen Vorzeigung des Quittungsbuches oder der Legitimationskarte erhältlich.

Die Höchstabgabe beträgt für Kohlen 20 Ztr., für Briketts 5 Ztr.

Wir machen jedoch schon heut darauf aufmerksam, daß die Erledigung der Aufträge, die nach der Reihenfolge des Eingangs geschieht, möglicherweise eine Verzögerung von einigen Tagen erfahren kann.

Breslau, den 18. Oktober 1914.

Die Direktion.

Militär-Decken, vorschriftsmäßige Lazarett-Decken,

135—235 groß, — 2100 gr schwer — **Mk. 13,75,** (9

Pferde-Decken, Wollachs, Reinwollene Flanelle zu Unterkleidung, Schwarze Tuche u. Cheviots, Fußlappen — Drell — Klötzelein.

H. E. Fiedlers Nachf. Seydel

en gros Tuche, Decken en détail
Elisabethstraße 2. Am Rathaus. Tel. 3939.

Hirschleder-Reitunterhosen, Reitbesätze,
Westenleder, gelb, braun,
9] **A. Würdig,** Gerbermeister, **Weißgerbergasse 63.**

Schlesien.

* Breslau, 17. Oktober.

Lazarettschiffe auf der Oder.

* Neben der Beförderung auf dem Schienenwege geht, so weit sich dies ermöglichen läßt, die Beförderung verwundeter Soldaten auf dem Wasserwege einher. Diese Beförderungsart, die ja natürlich nur in beschränktem Umfang zur Anwendung gelangen kann, hat gegenüber der Eisenbahnbeförderung den Vorzug gleichmäßigerer und sanfterer Bewegung. Sie soll nunmehr, da von den Kämpfen in Russisch-Polen Verwundete eintreffen, auf der Oder für den Dienst von Cosel-Oderhafen über Breslau nach Berlin eingerichtet werden. Es handelt sich dabei um solche Verwundete, für welche die Erschütterungen der langen Eisenbahnfahrt besonders quälend wären. Die Militärverwaltung hat zu diesem Zwecke im Gebiet der Spree und Havel bequeme sich dafür eignende Lastkähne in einfacher Weise zu Lazarettschiffen ausbauen lassen. Die Kähne haben Oberlicht und reichliche Luftzufuhr erhalten, und es ist dafür gesorgt, daß die Verwundeten unter den besten Bedingungen darin untergebracht werden können. In einem solchen Kahn finden mehr als 40 Betten Platz. Aber ebenso sind so genannte Wohnschiffe oder „Schlafprähme", die sonst von den Wasserbauverwaltungen zur Unterbringung von Arbeitern bei der Ausführung von Baggerungsarbeiten, Kanalbauten usw. verwendet werden, für den Verwundetentransport eingerichtet worden. Sie stehen unter der Flagge des Roten Kreuzes, das Mittel für die Ausstattung der Schiffe gegeben hat. Eine ganze Flottille solcher Fahrzeuge war in Berlin versammelt und befindet sich jetzt auf dem Wege durch den Oder-Spree-Kanal und die Oder, um über Glogau und Breslau in einigen Tagen den Coseler Hafen zu erreichen. Es sind, wie aus Berlin berichtet wird, 21 Wohnschiffe, auf denen gegen 400 Schwerverwundete Platz haben. Sie wurden in zwei Gruppen geteilt und je einem Schleppdampfer zugewiesen. Den ersten Schleppzug förderte der Dampfer „Siegesfürst"-Berlin, den zweiten der „Friedrich der Große". Das Begleitpersonal stellt, wenn die Schiffe in Cosel mit Verwundeten belegt werden, das Rote Kreuz.

Bewachung von Getreidelägern.

* In letzter Zeit haben sich die Brände von Getreideschobern und Scheunen vermehrt. Die Landwirtschaftskammer weist in der letzten Nummer ihrer Zeitschrift darauf hin, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß diese Brände zur Schädigung unserer Volksernährung von feindlichen Spionen und Agenten herrühren. Sie schlägt daher vor, Getreide- und Lebensmittellläger im Interesse unserer Volksernährung und Verpflegung der Truppen in ähnlicher Weise zu bewachen wie Bahnkörper, Brücken usw.

Ein Dankschreiben.

n. Herr Geheimrat Professor Dr. Georg Kaufmann von der Universität Breslau, der vor einiger Zeit sein 50jähriges Doktorjubiläum begehen konnte, hat an den Rektor und Senat der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität für die Überreichung der Tabula gratulatoria nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

Ew. Magnifizenz

und einem hohen Senat der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau sage ich meinen so tief gefühlten wie ehrerbietigen Dank für die Liebe und Ehre, die Sie mir durch die Adresse zum 50jährigen Gedächtnistage meiner Doktorpromotion erwiesen haben. Sie rühmen die Arbeit, die ich seit meiner Doktorpromotion am 20. August 1864 im Dienst der Wissenschaft und des Vaterlandes geleistet habe, und ich nehme Ihre gütigen Worte nicht ohne Ergriffenheit entgegen, aber in dem Sinne des alten Spruches: in magnis voluisse hat est. Der Göttinger Universität, die mir das Diplom zuerkannte, schrieb ich, daß das Datum meiner Promotion mich zurückrufe aus der gegenwärtigen Machtentfaltung unseres Volkes in jene Tage der ersten Schritte unserer nationalen Erhebung, und ich kann es mir nicht versagen, diese Gedanken hier weiter zu verfolgen. Denn gerade am Tage meiner Promotion, am 20. August 1864, erdreistete sich der englische Minister Lord John Russell die Mitteilung der Bedingungen, unter denen Preußen und Österreich Dänemark den Frieden bewilligten, mit einer hochmütigen Kritik dieser Bedingungen zu beantworten. Und die Dinge lagen so, daß selbst ein Bismarck dergleichen Hochmut nur ignorieren und nicht rügen könnte.

Noch lagerte sich damals über unserem Volke die politische Finsternis, in der wir keinen gangbaren Weg zur Einheit und Macht sehen konnten. Aber trotzdem glaubten wir daran, daß der Weg sich finden werde, finden müsse. Mochten auch unsere Herzen erzittern bei dem Gedanken an die Schrecken des Bürgerkriegs, die wir bei den Einheitsbestrebungen als unvermeidlich voraussahen; die Hoffnung blieb lebendig. Und nun wurde uns nach der kurzen Periode der Kämpfe von 1866/71 das Größeste beschieden, was einem Volke und einem in seinem Volke wurzelnden und lebenden Manne beschieden werden kann. Wir erlebten den glanzvollen Aufstieg unseres Reiches zu wirtschaftlicher und politischer Größe — und wenn jetzt der Neid von England und Rußland sich mit dem gekränkten Ehrgeiz Frankreichs verbindet hat, uns zu vernichten, so hege ich als die Summe meines politischen Lebens und meiner geschichtlichen Forschung die lebendige Überzeugung, daß wir aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen werden; aus diesem Kampfe, mit dessen Resultaten eine neue Periode der Weltgeschichte eröffnet wird.

Wohl füllen sich unsere Augen immer neu mit Tränen über die entsetzlichen Opfer dieses Krieges; aber unser Herz soll fröhlich sein und stolzen Sinnes; denn uns wird aus all dem Leid, das uns fremder Frevel aufgebürdet hat, Kraft und Segen erblühen. Gebe Gott, daß die Zeit der Prüfung nicht zu lange dauere.

In diesem Glauben und in dieser Zuversicht, ohne welche ja auch alle Arbeit unserer Universitäten des schönsten Segens und der besten Kraft beraubt sein würde, verharre ich in Ehrerbietung Ew. Magnifizenz und eines hohen Senats ergebenster

Georg Kaufmann.

Vom Schnellzugverkehr.

* Zu den in dem beschränkten Fahrplan bestehenden Schnellzugverbindungen nach Berlin ist erfreulicherweise jetzt auch der beliebte Frühzug über Glogau—Reppen wieder hinzugetreten. Der Zug geht als D 94 um 9,14 früh in Breslau Hauptbahnhof ab und trifft als D 93 abends um 8,01 Uhr wieder in Breslau ein.

Kriegs-Auskunfts- und Hilfsstelle für Arbeiter- und Angestellten-Versicherung.

-g In Berlin hat sich eine Auskunftsstelle gebildet, die täglich in den Räumen der Landesversicherungsanstalt unentgeltlich in allen Fragen der Arbeiter- und Angestellten-Versicherung Rat und Hilfe gewährt, auch erforderlichenfalls Mitglieder in Lazarette entsendet, um unmittelbar am Krankenbett Rat zu erteilen und Anträge aufzunehmen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Sozialversicherung für die Kriegsteilnehmer, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen hat, und die schon in den ersten Wochen des Bestehens der Auskunftsstelle 700 Einzelberatungen erforderlich macht, wird von dieser Stelle die Schaffung gleicher Einrichtungen in anderen größeren Städten sowie der Zusammenschluß aller so gebildeten Stellen zu einem Verband angeregt, um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen.

Breslauer Kriegsdarlehnskasse.

* Nachdem die Gründung der Breslauer Kriegsdarlehnskasse als Aktiengesellschaft am 12. Oktober erfolgt ist, wird dieses gemeinnützige Unternehmen am Montag, den 19. Oktober, den Geschäftsbetrieb aufnehmen. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich Tauentzienstraße 17/19, 3. Et. (Ecke Tauentzienplatz, im Gebäude der Dresdner Bank, Filiale Breslau). Die Geschäftsstunden sind auf die Zeit von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags bestimmt.

Die Breslauer Kriegsdarlehnskasse gewährt den in Breslau seit mindestens einem Jahre wohnhaften Einwohnern des Mittelstandes, die ihrer Steuerpflicht in den Veranlagungsjahren 1913 und 1914 genügt haben, Darlehen in Fällen, in denen ein durch den Krieg herbeigeführtes Kreditbedürfnis vorliegt, das von anderen Kreditanstalten und Darlehnskassen nicht befriedigt werden kann. Der gegen Unterpfand oder gegen Bürgschaft einer als zahlungsfähig bekannten Person, Firma oder Verein zu gewährende Kredit darf nicht über 1000 Mk. hinausgehen und nicht übersteigen:

1) bei Verpfändung nachstelliger Hypotheken oder Grundschulden, die innerhalb 80 Prozent des gemeinen Wertes des Pfandgrundstückes stehen, 10 vom Hundert des innerhalb 80 Prozent stehenden Betrages der Hypothek oder Grundschuld;

2) bei Verpfändung von Wertpapieren, die bei anderen Kreditanstalten oder Darlehnskassen nicht lombardiert werden können: a. wenn sie im letzt abgelaufenen Geschäftsjahre Zinsen oder Dividende getragen haben, 25 Prozent, wenn sie im letzten Geschäftsjahr weder Zinsen noch Dividende getragen haben, 15 Prozent ihres am 25. Juli 1914 oder an dem vorhergegangenen letzten Notierungstage des Jahres 1914 an der Berliner oder Breslauer Börse notierten Kurswertes; b. wenn sie an der Berliner oder Breslauer Börse nicht notiert sind, 15 Prozent ihres durch Schätzung ermittelten gegenwärtigen Verkaufswertes; c. bei Verpfändung von Lebens- oder Rentenversicherungspolicen in Deutschland oder Österreich-Ungarn oder in den Vereinigten Staaten von Nordamerika domizilierter Versicherer 80 Prozent ihres Rückkaufswertes;

3) bei Verpfändung oder Sicherungsübereignung beweglicher Sachen, die nicht schnell verderben und anderwärts nicht bestehen werden: a. wenn sie dem Verderben überhaupt nicht ausgesetzt sind, 30 Prozent ihres durch Schätzung ermittelten Wertes; b. wenn sie bei längerem Lagern dem Verderben ausgesetzt sein können, 20 Prozent dieses Wertes;

4) bei Verpfändung oder Sicherungsübereignung von Forderungen an mehr als einen Schuldner, 30 Prozent des Nennwertes der verpfändeten Forderung.

Die Gewährung des Kredites erfolgt gegen Wechsel, ausgestellt auf 3 Monate, zum Reichsbankdiskont. Die Wechsel können bei Fortdauer der bei ihrer erstmaligen Ausstellung vorliegenden politischen und persönlichen Verhältnisse prolongiert werden, wenn die Sicherheit der Unterpfänder und Bürgschaften dies unbedenklich erscheinen läßt.

Vom Kriegsausschuß für Niederschlesien.

n. Das merkbare Wiederaufleben unseres wirtschaftlichen Verkehrs, das wir unseren kriegerischen Erfolgen verdanken, erfährt eine starke Hemmung durch die Verzögerung in der Frachtenbeförderung auf den Eisenbahnen. Mit Rücksicht hierauf hat der Kriegsausschuß für Niederschlesien an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in der er ausführt:

Angesichts der wieder einsetzenden Entwickelung des Geschäftsverkehrs, die auch der sozialen Wirkungen wegen sehr zu begrüßen ist, erscheint es geboten, daß alle Faktoren, welche irgendwie belebend und fördernd auf die Erwerbstätigkeit einwirken können, mit dazu helfen, Handel und Wandel nach jeder Richtung hin zu unterstützen, Hindernisse aus dem Wege zu räumen und zu einer weiteren Erstarkung des Wirtschaftslebens beizutragen. Wir verkennen durchaus nicht, daß gerade die Eisenbahn durch den Ausbruch des Krieges vor außerordentlich schwere Aufgaben gestellt wurde, die sie vorbildlich gelöst hat. Wir verkennen auch nicht die Schwierigkeiten, die jetzt immer noch durch Truppen- und Verwundetentransporte erwachsen, glauben aber doch jetzt schon die Bitte aussprechen zu dürfen, es möge nunmehr auch wieder den Bedürfnissen von Handel und Verkehr in gewissem Umfange mehr Rechnung getragen werden. Diese leiden vornehmlich unter der außergewöhnlich langsamen Beförderung der Personenzüge, da gerade jetzt der mündliche, persönliche Verkehr von großer Wichtigkeit für das Geschäftsleben ist. Es wäre daher äußerst erwünscht, wenn mit dem in Aussicht stehenden Winterfahrplan auch wieder die normale Fahrzeit für die Personenzüge eingeführt würde. Wir bitten ganz ergebenst, dem lebhafter werdenden Güterverkehr durch Freigabe der erforderlichen Anzahl von Wagen gerecht zu werden. Ferner bitten wir, die Zahl der gedeckten Wagen angemessen zu erhöhen oder ausreichende Vorkehrungen zu treffen, die einen genügenden Schutz der Waren in den offenen Wagen gewährleisten, da sonst gerade in der jetzigen Jahreszeit durch die Einflüsse der Witterung unübersehbarer Schaden eintreten kann. Eine wesentliche Erleichterung für die Abwickelung des Bahnverkehrs endlich würde es mit sich bringen, wenn alle Änderungen in den Fahrplänen und den Tarifen, wie sie jetzt so oft und plötzlich nötig werden, mit tunlichster Beschleunigung nicht nur den betroffenen Bahnbehörden, sondern auch allen sonstigen Stellen mitgeteilt würden, die in der Lage sind, die interessierten Kreise rasch zu unterrichten und aufzuklären, also namentlich den Landwirtschafts- und Handelskammern.

Personalnachrichten.

h. Der ordentliche Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte, Senior der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Breslau, Geheime Regierungsrat, apostolische Protonotar, Prälat, Dr. theol. et Dr. phil. Hugo Laemmer, kann am 19. d. M. auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Professor an der Breslauer Hochschule zurückblicken. Der Jubilar ist 79 Jahre alt.

* Die bei der Ober-Postdirektion in Breslau am 15. d. M. abgehaltene Postsekretär-Not-Prüfung bestand der Postassistent Pflaume aus Neurode.

Kriegschronik.

(Aus dem Militär-Wochenblatt.)

14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. „Nieuws van den Dag" meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählten, rückten durch Salzaete nach Westen vor. In Salzaete wurde ein Aufruf erlassen, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich binnen zwei Tagen anmelden müßten. Heute früh wurde Assenede besetzt.

Östlicher Kriegsschauplatz. Wien, mittags. Amtlich wird verlautbart: In der Linie Stary—Sambor—Medyka sind befestigte Stellungen des Feindes; unsere Truppen greifen an. Die Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu. In den Karpathen nahmen wir Toronya nach viertägigen Kämpfen und verfolgten die Russen gegen Wyskow. Kleinere erfolgreiche Gefechte mit zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Bissotale statt.

Eine russische Bekanntmachung besagt: Abteilungen russischer Kavallerie sind, nachdem sie mehrere Karpathenpässe überschritten hatten, in die ungarische Ebene vorgedrungen. Diese Meldung illustriert die Wahrhaftigkeit der russischen amtlichen Kundmachungen. Tatsächlich sind bekanntlich die über die Karpathen vorgegangenen Truppen längst zurückgeschlagen worden, bevor noch irgendeine Abteilung derselben die ungarische Ebene erreicht hatte.

15. Oktober.

Amsterdam. „Nieuws van den Dag" meldet: Ypern ist durch die Deutschen völlig umzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach Calais befinden, weist auf einen allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Rotterdam. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Aardenberg: Die Deutschen haben die Brücke bei Strobrugge an der holländischen Grenze besetzt. Ströme von Flüchtlingen kommen in Seeländisch-Flandern an.

London. Der Kommandant der Verteidigungswerke an der Themse, Medway, ließ eine Bekanntmachung anschlagen, worin die Bevölkerung vor feindlichen Luftschiffen und Flugzeugen gewarnt wird. Man müsse, sobald man schießen höre, Deckung suchen, möglichst in Kellern und Bodenvertiefungen.

Kämpfe in den Kolonien. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus London: „Daily Telegraph" erhält ein Telegramm aus Peking, daß die Beschießung von Tsingtau durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitt, weil infolge Mangels an Straßen sich die Munitionstransporte verzögerten. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach dieser englischen Quelle gespannt.

London. Die „Times" meldet aus Salisbury: Das rhodesische Kontingent, das heute nach England abreisen sollte, hat beschlossen, in Afrika zu bleiben.

Von der Universität.

* Infolge der Einberufung mehrerer Dozenten zur Fahne hat das Vorlesungsverzeichnis der Universität Breslau, namentlich in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, wesentliche Änderungen erfahren müssen; jedoch kann trotzdem ein im wesentlichen vollständiger Lehrplan vorgelegt werden. Da die Hörsäle der Universität für militärische Zwecke in Anspruch genommen sind, so müssen die Vorlesungen in folgenden Räumen stattfinden: 1) im Prüfungssaal des Oberlandesgerichts, Ritterplatz Nr. 15; 2) im Sitzungssaal des Oberlandesgerichts im zweiten Stock Nr. 23. (Am Dienstag werden die für diesen Saal angesetzten Vorlesungen in dem daneben belegenen Sitzungssaale Nr. 22 abgehalten; 3) im Übungsraum des juristischen Seminars im zweiten Stockwerk des Ostflügels des großen Universitätsgebäudes, Eingang durch das Osttor neben der St. Matthiaskirche. Die Vorlesungen und Übungen werden erst vom 3. November ab beginnen. Die Studierenden werden aber in ihrem eigenen Interesse handeln, sich zur ersten Stunde der Vorlesungen und Übungen, an welchen sie teilnehmen sollen, ausnahmslos einzufinden, damit verhütet wird, daß die Vorlesungen und Übungen wegen zu geringer Beteiligung ausfallen.

Ausfuhr von Leinen- und Baumwollwaren.

hr. Nach dem Erlaß des Finanzministers vom 7. d. Mts., ist die Ausfuhr aller buntgewebten, gefärbten und bedruckten Baumwollwaren für Kleider-, Futter- und Hosenstoffe sowie baumwollener Schlafdecken, soweit nach der Bekanntmachung vom 6. September 1914 ein Ausfuhrverbot ergangen war, bis auf Weiteres ohne besondere Genehmigung wieder gestattet. — Ferner ist die Ausfuhr aller fertigen Leinenwaren, außer von Zeltbahnen, gestattet, sofern durch Bescheinigung der Handelskammer nachgewiesen wird, daß die Ware bereits am 1. September d. J. fertiggestellt war. Endlich ist auch die Ausfuhr aller fertigen Leinengewebe und Baumwollgewebe, außer Verbandsstoffe, erlaubt, sofern sie in Postpaketen erfolgt.

Keine Kürzung der Familienunterstützung.

* Aus einer kleineren Gemeinde ist dem Ministerium eine Beschwerde zugegangen, wonach die Gemeindeverwaltung die Gemeindesteuern der in den Dienst eingetretenen Mannschaften dadurch beitreiben will, daß sie den Frauen und Kindern den Steuerbetrag an den ihnen bewilligten Familienunterstützungen abzieht. So wenig die Minister glauben annehmen zu sollen, daß auch von anderen Gemeindeverwaltungen ein solches Verfahren eingeschlagen werden wird, so weisen sie doch allgemein darauf hin, daß die an die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften zu gewährenden Unterstützungen der Pfändung nicht unterworfen sind und deshalb auch eine Aufrechnung dieser Unterstützungsansprüche gegen Forderungen der Gemeinden oder Lieferungsverbände an die Wehrmannsfamilien nicht zulässig ist. Die Familienunterstützungen sind also unverkürzt zur Auszahlung zu bringen.

Die Invalidenversicherung der Oberhäuer und Aufseher.

A. Zwischen einer Landesversicherungsanstalt und einer Werksverwaltung ist Streit darüber entstanden, ob die auf den Steinkohlenbergwerken beschäftigten Oberhäuer, Aufseher und Maschinenaufseher, deren regelmäßiger Jahresverdienst 2000 Mk. übersteigt, der Invalidenversicherungspflicht unterliegen oder nicht. Schon während der Geltung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 ist diese Frage endgültig dahin entschieden worden, daß die erwähnten Oberhäuer usw. nicht als „Gehilfen" im Sinne des § 1 Ziffer 1 des J. V. G., wie die Landesversicherungsanstalt betont, sondern als Betriebsbeamte im Sinne des § 1 Ziffer 2 a. a. O. anzusehen seien und als solche, sofern ihr regelmäßiger Jahresverdienst 2000 Mk. übersteigt, nicht versicherungspflichtig seien. Man ging bei der Entscheidung von der Erwägung aus, daß die genannten Personen zu den Gehilfen im Sinne des § 1 Ziffer 1 a. a. O. deshalb nicht zu rechnen seien, weil für diesen Begriff schon nach dem Wortlaut des Gesetzes wesentlich sei, daß der Gehilfe mitarbeitet und daß man im weiteren Sinne unter Arbeitsgehilfe eine Person versteht, deren Tätigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht derjenigen der Arbeiter, Gesellen oder Dienstboten im wesentlichen gleichwertig ist. Die Stellung des Betriebsbeamten nach § 1 Ziffer 2 a. a. O.

wird dagegen dadurch gekennzeichnet, daß ihr ein Zurücktreten der persönlichen Mitwirkung bei den Herstellungsarbeiten und Gewinnungsarbeiten eigentümlich ist, daß also im Gegensatz zu dem Gehilfen ein Mitarbeiten im Betriebe regelmäßig nicht stattfindet. Ferner setzt die Stellung eines Betriebsbeamten eine gewisse Beteiligung bei der Leitung oder Aufsichtstellung gegenüber den nur ausführenden Arbeitern voraus. Ein Betriebsbeamter ist daher eine Person, die mit einer über die Tätigkeit des Arbeiters hinausgehenden leitenden oder beaufsichtigenden Stellung im Betriebe betraut ist.

Diese Voraussetzungen treffen bei den Oberhäuern, Aufsehern und Maschinenaufsehern in allen Punkten zu. Diese Personen arbeiten nicht mit den Arbeitern mit, es ist ihnen vielmehr eine gewisse Leitung und eine Aufsichtsstellung gegenüber den Arbeitern übertragen. Sie gehören nämlich zu denjenigen Aufsichtspersonen, die der Bergwerksbesitzer zur Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes angenommen hat. Ihre Befähigung hierzu muß von der Bergbehörde anerkannt sein, und der Bergwerksbesitzer hat sie unter Angabe des einem jeden zu übertragenden Geschäftskreises der Bergbehörde nach der Vorschrift des Allgemeinen Berggesetzes namhaft zu machen. Außerdem ist eine jede der Aufsichtspersonen, welche die Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes übernommen haben, innerhalb des ihnen übertragenen Geschäftskreises für die Innehaltung der Betriebspflichten sowie für die Befolgung aller im Gesetz oder auf Grund desselben ergangenen Vorschriften verantwortlich.

Entsprechend dem zur Zeit der Geltung des alten Rechts eingenommenen Standpunkt hat neuerdings für das geltende Recht das Reichsversicherungsamt entschieden, daß die auf den Gruben beschäftigten Oberhäuer als „Betriebsbeamte" im Sinne des § 1226 Ziffer 2 der R. V. O. anzusehen sind. Die Oberhäuer unterliegen daher bei einem Einkommen von mehr als 2000 Mk. nicht der Versicherungspflicht.

Freiwillige Gaben nach Elsaß-Lothringen frachtfrei

* Sendungen von freiwillig gespendeten Gaben jeder Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennstoffen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemitteln usw., die zur Linderung des durch den Krieg in Elsaß-Lothringen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Ausschüsse (Komitees und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben werden, werden bis auf weiteres auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen einschließlich den Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen sowie auf den Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen frachtfrei befördert. Ebenso genießen bis auf weiteres Frachtfreiheit Sendungen von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten und Hausgeräten, wenn sie für den bezeichneten Zweck von Behörden, gemeinnützigen öffentlichen Ausschüssen (Komitees) und Sammelstellen aus staatlichen oder aus freiwillig gespendeten Geldern beschafft und bezogen werden.

Sparkassen und Hypothekenkündigung. Es ist vorgekommen, daß eine Sparkasse Hypotheken kündigte, deren Zinsen stets rechtzeitig gezahlt sind und zu deren Kündigung ein sonstiger Anlaß nicht vorlag, mit der alleinigen Begründung „die Lage des Geldmarktes zwinge dazu". Derartige Maßnahmen sind in der jetzigen Zeit, wo die Lage des Realkredits ohnehin schwierig ist, im höchsten Maße unerwünscht und geeignet, weitgehende Beunruhigung hervorzurufen. Es wird daher behördlich darauf hingewirkt, daß ein derartiges Verfahren unterbleibt.

[**Neue Telegraphenanstalten.**] Neue Telegraphenanstalten und öffentliche Fernsprechstellen sind in Försterei Neue Welt, Försterei Waldau, Glasendorf, Groß Saul, Kunern, Kr. Wohlau, Mariendorf, Kr. Habelschwerdt, Oberförsterei Rogelwitz, Ullaskau, Preilsdorf, Stalnau, Kr. Waldenburg, und Steingrund, Kr. Habelschwerdt, in Verbindung mit Unfallmeldestellen — letztere jedoch nicht in Försterei Neue Welt und Oberförsterei Rogelwitz — eröffnet worden.

[**Seuchenschutz.** Das Eindringen der Russen in Ostpreußen, sowie die dadurch veranlaßten starken Verschiebungen des Viehes, haben die Verschleppung von Seuchen der Pferde und Rinder stark begünstigt. Es muß leider damit gerechnet werden, daß bei den Pferden der Rotz und bei den Rindern die Maul- und Klauenseuche vielfach eingeschleppt und verbreitet wurde. Schon jetzt steht fest, daß das Vieh ostpreußischer Flüchtlinge die Maul- und Klauenseuche in zahlreiche Gehöfte der Provinzen Westpreußen, Posen und Pommern verschleppte. Unter den jetzigen Verhältnissen ist auch nicht ausreichend sichergestellt, daß die Seuchen überall rechtzeitig erkannt werden. Es empfiehlt sich deswegen, in der nächsten Zeit auf etwa bei Pferden und Rindern auftretende seuchenverdächtige Erscheinungen besonders sorgfältig zu achten. Gegebenenfalls ist gemäß § 9 des Viehseuchengesetzes sofort Anzeige zu erstatten. Ferner erscheint es zweckmäßig, die von fremden Pferden oder Rindern benützten Stallungen, Scheunen usw. alsbald zu reinigen und zu desinfizieren. Das sollte jedenfalls stets geschehen, bevor wieder Vieh in sie eingestellt wird. (Mitteilung der Landwirtschaftskammer Posen.)

Landwirtschaftliches Bogen 9, Seite 1 und 2.

Verfütterung der Rübenmelasse. — Der Erreger der Maul- und Klauenseuche. — Düngerstreuer. — Fürsorge für die nächstjährige Ernte. — Kartoffelerträge usw.

= **Grünberg,** 16. Oktober. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer heutigen Sitzung der Vornahme von Notstandsarbeiten durch Ausbesserung der Chausseen und Sommerwege zu und bewilligten den zum Kriege eingezogenen Kommunalbeamten dieselben Vergünstigungen, wie sie der Staat seinen Beamten hinsichtlich ihrer Gehaltsbezüge gewährt. Mit der Bewilligung der Kosten für Vertreter von Lehrkräften am hiesigen Realgymnasium erklärte sich die Versammlung einverstanden.

R. **Frankenstein,** 16. Oktober. Infolge der Kriegsereignisse ist die Schülerzahl des Lehrerseminars und der Seminar-Präparandenanstalt auf etwa 80 gesunken, am Gymnasium beträgt die Schülerzahl nur noch etwa 175 gegen 240 im Vorjahre. Fast alle abgegangenen Schüler haben sich als Kriegsfreiwillige gemeldet.

○ **Neustadt OS.,** 16. Oktober. Um bei dem gänzlich mangelnden Absatz infolge des Krieges die hiesige Fränkelsche Leinenwarenfabrik nicht vollständig stillzulegen, haben die Besitzer im Interesse der mehreren tausend Arbeiter die halbtägige Arbeitszeit bei 2/3 des Tagelohnes eingeführt. Durch diese Maßnahme ist zwar die gänzliche Arbeitslosigkeit verhindert, dennoch ist aber doch teilweise unter der Arbeiterbevölkerung ein Notstand eingetreten. Um diesem möglichst zu steuern, hat der Mitbesitzer der Fabrik, Dr. Kurt Fränkel, der gegenwärtig als Offizier im Felde steht, den Betrag von 10 000 Mark zu Unterstützungen angewiesen.

Zeitschriften.

— Das Oktoberheft der „Neuen Rundschau" (S. Fischer, Verlag Berlin) bringt in seinem ersten Teil verschiedene philosophisch-lyrische Artikel zur Kriegslage, in seinem zweiten Teil mehr tatsächliche und aktuelle Betrachtungen. Zu jenen Arbeiten gehört Max Schelers Aufsatz „Der Genius des Krieges" — eine erschöpfende Philosophie dieses Themas; ferner Moritz Heimanns fortgesetzte Betrachtungen über den Krieg und Franz Bleis Essay „Aus dieser Zeit", der besonders den Vorwurf des Barbarentums in geistreicher Form und höchst unbarbarisch widerlegt. Im zweiten Teil spricht Samuel Saenger ausführlich über Frank, Shaw und die große Frage der deutschen Kultur. Daniel Ricardo betrachtet die Kriegsökonomik nach allen wirtschaftlichen Seiten hin. René Schickele gibt eine sehr wichtige Unterhaltung mit Marcel Sembat wieder. August Endell polemisiert gegen die krampfhaften Bemühungen um eine deutsche Tracht, Karl Jentsch schreibt über das „Ziel des Krieges". Von ganz hervorragender Bedeutung aber sind in diesem Heft drei Beiträge dichterischer Herkunft: Johannes V. Jensen beginnt seinen neuen Roman „Das Schiff", der, merkwürdig interessant für unsere kriegerischen Tage, die Fahrten der alten Wikinger zum Gegenstand hat. Hermann Stehr bringt eine Novelle „Die Großmutter", in der die tiefe ernste, deutsche Stimmung zu besonders schönem Ausdruck gelangt. Aus dem Nachlaß von Theodor Fontane wird ein englisches Tagebuch von 1852 veröffentlicht, das durch Belgien nach London führt und durch die scharfe Beobachtungsgabe des Autors, mit seinem nie versagenden Humor, eine Kritik Englands und Frankreichs uns vorführt, die in diesen Tagen geschrieben zu sein scheint.

Handelsteil.

Die Hypothekenschuldner und der Krieg.

Der Anfang Oktober war die erste Fälligkeitsfrist von Hypothekenzinsen seit Beginn des Krieges. Der Eingang der Zinsen scheint sich in Anbetracht der Lage im allgemeinen befriedigend gestaltet zu haben. Soweit mit Rücksicht auf noch ausstehende Mieten Stundungsgesuche gestellt worden sind, wird ihnen von den Gläubigern entsprochen worden sein, zumal dann, wenn Teilzahlungen entsprechend dem Mietseingang geleistet worden sind. Im Falle der Einklagung kommt dem Schuldner die Verordnung des Bundesrates zugute, daß das Prozeßgericht auf Antrag des Beklagten eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten bestimmen kann. Der Schuldner kann auch, ohne die Klage abzuwarten, unter Anerkennung der Forderung den Gläubiger zur Verhandlung über die Bestimmung einer Zahlungsfrist vor Gericht laden. Durch eine weitere Verordnung des Bundesrates ist der in vielen Hypothekenbriefen vorgesehene Eintritt von besonderen Rechtsnachteilen bei Nichtinnehaltung der ausbedungenen Zahlungsfrist, wie z. B. erhöhte Verzugszinsen, vorzeitige Kündbarkeit oder sofortige Fälligkeit des Kapitals usw. abgeschwächt worden. Das Prozeßgericht kann auf Antrag des Schuldners im Urteil anordnen, daß die besonderen Rechtsfolgen als nicht oder nur bedingungsweise, insbesondere erst nach dem fruchtlosen Ablauf einer auf höchstens drei Monate zu bemessenden Frist, eintreten. Außerdem hat der Landwirtschaftsminister den seiner Aufsicht unterstehenden Hypothekenbanken nahegelegt, gegenüber ihren Hypothekenschuldnern in nachweisbaren Notfällen bei der Einziehung der fälligen Hypothekenzinsen und hinsichtlich der Geltendmachung der oben erwähnten besonderen Rechtsnachteile nach Möglichkeit Nachsicht zu üben.

Die Zahlung der Hypothekenzinsen war aber nicht die einzige Sorge, die am letzten Vierteljahrswechsel über manchen Grundbesitzer hereinbrach. Eine weit schwerere traf diejenigen, bei deren Hypotheken die Frist der Unkündbarkeit gerade ablief. In bezug auf die Kündigung des Kapitals haben sich die großen Hypothekendarleiher, die Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften, sehr verschieden verhalten. Einzelne haben mit Rücksicht auf die Störung des Wirtschaftslebens durch den Krieg überhaupt von einer Kündigung Abstand genommen und die Hypotheken zu etwas erhöhtem Zinssatz auf weitere zehn Jahre oder wenigstens auf kürzere Frist verlängert. Andere haben indes die Kündigung ausgesprochen und auf nachfolgende Gesuche um Verlängerung diese neben der Zinserhöhung von Abschlagszahlungen auf das Kapital abhängig gemacht, oder sogar ganz abgelehnt. Hieraus erwächst naturgemäß dem Stande der Grundbesitzer eine große Bedrängnis.

Was die Abschlagszahlungen anbelangt, so befinden sich auch die Hypothekenbanken in manchen Fällen in einer Zwangslage. Sie dürfen für die von ihnen ausgegebenen Pfandbriefe nur solche Hypotheken als Unterlage benützen, die sich innerhalb sechs Zehnteln des jeweiligen Wertes des Grundstückes bewegen. Aus diesem Grunde müssen sie, wenn sich der Wert des Grundstücks vermindert hat, entsprechende Abschlagszahlung verlangen. Eine Wertsverminderung kann ganz leicht, ohne Schuld des Grundbesitzers, aus verschiedenen Ursachen eintreten. Manche Stadtgegenden, die früher als Wohnstätten sehr gesucht waren, verlieren ihre Beliebtheit und erfahren ein Sinken der Mieten. Aber auch schon das Steigen des Zinsfußes, das dem Grundbesitzer höhere Ausgaben auferlegt, schließt eine Wertsverminderung des Besitzes in sich.

Die Berechtigung einer höheren Zinsforderung wird man ohne weiteres anerkennen. Die Darleiher können sich darauf berufen, daß sie für ihre Gelder bei Anlegung in Reichskriegsanleihe auf zehn Jahre eine Verzinsung von fünf Prozent erzielen. Die natürliche Folge hiervon ist ein allgemeines Anziehen des Hypothekenzinses, das erst wieder nachlassen würde, wenn infolge eines glücklichen Kriegsausganges ein sehr flüssiger Geldmarkt entstünde und die Flüssigkeit auf den Kapitalmarkt übergreifen würde. Insoweit also für erste Hypotheken bis zu 4½ Prozent verlangt werden, so daß einschließlich der Abschlußvergütung und der auf den Grundbesitzer abgewälzten Pfandbrief-Zinsschein-Verlängerungssteuer sich eine Gesamtverzinsung bis zu 4¾ Prozent ergibt, werden die Grundbesitzer, die das Unglück haben, über die Verlängerung ihrer Hypotheken gerade in der Kriegszeit verhandeln zu müssen, dieses Mißgeschick als Kriegssteuer auffassen und geduldig ertragen müssen.

Ist nun aber schon der Fall denkbar, daß die sich ergebende Erhöhung der Zinsausgaben, die durch eine entsprechende Erhöhung der Mieten, zumal in der Kriegszeit, nicht sofort wieder hereingebracht werden kann, manchem Grundbesitzer die Behauptung seines Besitzes unmöglich macht, so werden sich noch mehr diejenigen Fälle häufen, in denen den Grundbesitzern bei Fälligkeit der gekündigten Hypotheken die Zwangsversteigerung droht. Sie werden die ganzen Hypothekensummen oder auch selbst die Abschlagszahlungen weder innerhalb der von den Darleihern gestellten kurzen Erklärungsfristen, noch bis zum Fälligkeitstage anderweitig beschaffen können. Denn erstens sind alle in absehbarer Zeit entstehenden Kapitalsanlagesummen der Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und größeren Vermögensverwaltungen auf weit hinaus durch die Zeichnungen auf Kriegsanleihe bereits mit Beschlag belegt. Zweitens können die Hypothekenbanken mit Neubeleihungen nicht eingreifen, da ihre Pfandbriefe, solange die Börse noch geschlossen ist, kaum verkäuflich sein dürften. Die Grundbesitzer, die von den Hypothekenbanken das Darlehn nicht in bar, sondern in Pfandbriefen erhalten, könnten also höchstens diese Pfandbriefe bei den Darlehnskassen beleihen. Dort erhalten sie aber nur 70 Prozent des Kurswertes vom 25. Juli. Das übrige müßten sie aus eigenen Mitteln zulegen oder durch Beleihung anderer Sicherheiten aufbringen. Dieser Ausweg ist daher nur für die wenigsten gangbar.

Diejenigen Schuldner, die sich im Felde befinden, haben noch den kleinen Trost für sich, daß durch Kriegsgesetz die Zwangsversteigerung ihrer Grundstücke unzulässig ist. Alle nicht im Felde stehenden Grundbesitzer können höchstens einen Aufschub des Verfahrens bis zu drei Monaten beantragen. Selbst wenn die Gläubiger auf Zwangsversteigerung verzichten und nur Zwangsverwaltung herbeiführen, würde das auch schon eine höchst bedauerliche Ausnützung einer Zwangslage bedeuten, die alle die Schuldner, die ihren Verpflichtungen bisher glatt nachgekommen sind, und bei denen unlautere Schiebungen, wie Mietsverpfändungen und ähnliches nicht zu befürchten sind, zu hart trifft, zumal dadurch auch die nacheingetragenen Hypothekengläubiger erschreckt und zu Kündigungen veranlaßt würden. Hoffentlich wird einem Notstande durch nachsichtiges Entgegenkommen der Gläubiger mit Rücksicht auf die Zwangslage vorgebeugt.

B. R.

Kriegsanleihe und Reichsschuldbuch.

Die Beliebtheit des Reichsschuldbuches kommt in der großen Zahl der Kriegsanleihezeichnungen mit Schuldbucheintragung zum Ausdruck. Diese betragen 1 200 Millionen Mark mit 130 000 Konten. Damit die nächsten Aprilzinsen innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist (17. März bis 8. April) gezahlt werden können, muß diese Eintragungsarbeit bis Mitte Februar 1915 erledigt sein Die Eintragung der 130 000 Konten muß also in vier Monaten erfolgt sein.

Um zu erkennen, welche außerordentliche Arbeit der Schuldbuchbehörde hierbei innerhalb weniger Monate obliegt, genügt der Hinweis darauf, daß seit Gründung des Reichsschuldbuches im Jahre 1891 bis Anfang 1914 im ganzen 29 039 Konten eingetragen worden sind. Innerhalb 24 Jahren sind also rund 29 000 Konten eingetragen worden und jetzt sind innerhalb 4 Monaten 130 000 Konten zu buchen. Hierzu kommen die laufenden Geschäfte und vor allem der sehr erschwerende Umstand, daß ein volles Drittel der beteiligten Beamten im Felde steht. Das Publikum kann bei Schuldbucheintragungen diese Arbeit erleichtern, wenn es folgendes berücksichtigt:

1) Die Antragsformulare sind genau nach den darin gestellten Fragen vollständig und recht deutlich auszufüllen. (Angabe des Standes oder Berufs, Familiennamens bei Frauen nicht zu vergessen und die Vermerke auf Seite 3 des Formulars zu beachten.
2) Firmen usw. sind genau nach den gerichtlichen Registern zu bezeichnen.
3) Satzungen, wo solche z. B. bei Sparkassen vorhanden sind, sind mit einzureichen.
4) Bei Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit ist die Behörde anzugeben, welche etwa die Verwaltung der Masse führt oder beaufsichtigt.
5) Bei Mündelvermögen ist auf die gleichzeitige Eintragung eines Beschränkungsvermerks zugunsten des Vormundschaftsgerichts gemäß §§ 1816 BGB Bedacht zu nehmen, und das Letztere genau zu bezeichnen.
6) Anfragen bei der Schuldbuchbehörde über die erfolgte Eintragung sind zu vermeiden, da sie eine Antwort erheischen und damit die Arbeit vermehren.

Im eigenen Interesse der Gläubiger empfiehlt es sich, die Anträge — auch wenn sie von anderer Seite z. B. von einer Zeichnungsstelle gestellt werden — mit zu unterschreiben. Es wird dadurch eine spätere Legitimationsführung erleichtert.

Vom oberschlesischen Walzeisenmarkte.

Die ungünstige Lage auf dem oberschlesischen Walzeisenmarkt hat keine Besserung erfahren, denn die Hoffnung der Werke auf umfangreiche Beteiligung an der Belieferung von Kriegsbedarf hat sich nicht erfüllt. Auch die Preislage läßt nach wie vor zu wünschen übrig, da der Versuch, in Anbetracht der außerordentlich erhöhten Gestehungskosten einen angemessenen Mehrpreis zu erzielen, infolge der westdeutschen Konkurrenz nicht zur Ausführung kommen konnte. Das Ausfuhrgeschäft ist, wie vorauszusehen war, fast vollständig unterbunden. Im einzelnen wird uns von gut unterrichteter Seite folgendes berichtet:

Die Walzwerke haben seit Kriegsbeginn ihren Betrieb zufolge des Arbeiterabganges sowie der vielfachen Störungen in der Rohmaterialzufuhr und in der Beförderung der Fabrikate empfindlich einschränken müssen. Unter diesen Umständen hatte im Monat August der Versand nur etwa 35 Proz. der normalen Fabrikation betragen, während er im Monat September, vornehmlich zufolge teilweiser Beseitigung der Verkehrshindernisse, auf etwa 45 Proz. der Normalmenge gestiegen ist. In diesem Umfange hält er sich auch gegenwärtig noch aufrecht. Die Verladungen erfolgen durchweg auf Grund von Bestellungen aus Abschlüssen vor der Kriegszeit. Seit Ausbruch des Krieges liegt das Geschäft vollständig darnieder, und neue Kontrakte sind einstweilen nicht zustande gekommen. Besonders der Markt für oberschlesische Walzwerkserzeugnisse leidet empfindlich unter dem Kriege. Der Absatz nach Ost- und Westpreußen und nach einem Teil von Posen ist so gut wie gesperrt. Aus diesem Gebiet kommen zurzeit weder Bestellungen, noch lassen sich Verladungen dahin ausführen. Nach Ausbruch des Krieges hofften die Werke zunächst als Ersatz für die völlig ausbleibenden Bestellungen auf umfangreichere Beteiligung an der Belieferung von Kriegsbedarf, indes sind diese Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen. Kriegsbedarf in Handelsmaterial war und ist so gut wie gar nicht vorhanden, und das wenige, was die Militärwerkstätten und Fortifikationen an gewöhnlicher Handelsware benötigten, konnte bequem von den zufolge der langdauernden Geschäftstockung sehr vollen Lägern des Zwischenhandels befriedigt werden. Inzwischen hat aber auch dieser Bedarf zunächst vollständig aufgehört. Ein anderweitiger Bedarf ist nur in geringem Umfange vorhanden, denn die kleinen verfeinerten Betriebe im östlichen und mittleren Deutschland sind sehr vielfach eingestellt zufolge der Einberufung der Inhaber zur Fahne, und das Baugewerbe zeigte zufolge des Darniederliegens gleichfalls keinen Bedarf. Allerorten im Handel wird unter diesen Umständen über ein überaus schleppendes Geschäft geklagt; die Abgaben von den Handelslägern sind zumeist gering, so daß die Ergänzungsbestellungen nur in recht bescheidenem Umfange eintreffen.

Demgegenüber ist die Tatsache zu beobachten, daß von den westlichen Werken eins nach dem anderen wieder seinen Betrieb aufnimmt und damit nicht nur um die aufkommende Arbeit in Wettbewerb tritt, sondern auch vor allen Dingen einen Druck auf die Preislage ausüben wird. Die schlesischen Werke versuchten, zufolge der außerordentlich erhöhten Gestehungskosten nach Ausbruch des Krieges für die geringen neuen Abforderungen einen angemessenen Mehrpreis zu erzielen, indes ist diese Möglichkeit durch die umfangreichere Wiederaufnahme der westdeutschen Fabrikation bereits zum Teil wieder geschwunden. Es haben sich zwar führende westliche Werke in einer der letzten Zusammenkünfte auf eine gemeinschaftliche Preisstellung von 110—120 ℳ ab Oberhausen je nach Relation geeinigt, indes wird diese Notiz bei weitem nicht mehr gehalten. Demgegenüber muß allerdings festgestellt werden, daß zu den alten, vor Kriegsausbruch notierten, so sehr verlustbringenden Preisen an keiner Stelle mehr verkauft wird, da auch in den übrigen Revieren die Gestehungskosten sehr stark in die Höhe gegangen sind. Das Preisniveau scheint sich demnach im gemeinschaftlichen Kampfgebiet zum mindesten auf 105 ℳ netto Kasse Oberhausen zu halten, indes ist Kauflust zunächst noch an keiner Stelle vorhanden, der umfangreichen Bestände, sowie vor allen Dingen zufolge der großen und langfristigen Abschlüsse, die die Käufer in westlichem Eisen für das laufende Jahr und darüber hinaus noch in Händen

haben. Man ist vielfach der Meinung, daß, wenn erst die lothringischen Werke wieder in Betrieb kommen, das Preisniveau erneut eine Reduktion erfahren würde, und wartet mit der Eindeckung seines Teilbedarfs auf diesen Zeitpunkt. Diese Auffassung des Handels dürfte sich indes als eine Täuschung herausstellen, denn auch die lothringischen und süddeutschen Werke werden unter den heutigen Verhältnissen angesichts der wesentlich erschwerten Fabrikation unbedingt mit gegen die Vorzeit aufgehöhten Preisen rechnen und rechnen müssen.

Was das Ausfuhrgeschäft des Reviers anlangt, so ist dasselbe durch die kriegerischen Ereignisse so gut wie unterbunden. Auch Abladungen nach den neutralen Donaustaaten können zufolge der fehlenden Transportgelegenheit so gut wie gar nicht erfolgen, ganz abgesehen von dem heute natürlichen Bestreben eines jeden Fabrikanten, seine Engagements selbst in diesen Gebieten nach Kräften zu reduzieren. Lediglich Dänemark hat in letzter Zeit einen großen Bedarf gezeigt, der zu angemessenen Preisen hereingenommen werden konnte.

Deutsche Münzprägungen.

Die Münzprägungen im September über die wir bereits kurz berichtet haben, unterscheiden sich in wesentlichen Punkten von den im Monat August vorgenommenen Prägungen. Der zunächst in die Augen fallende und sachlich bedeutsamste Unterschied ist, daß Goldmünzen im Monat August für 1 004 400 ℳ, und zwar sämtlich Doppelkronen, im Monat September dagegen überhaupt nicht zur Ausprägung gelangt sind. Die Prägung von Goldmünzen hatte bereits im August, da nur halb so viel Stücke geprägt wurden wie im Juli, eine starke Einschränkung erfahren; nunmehr ist sie ganz eingestellt. Der Betrag der dem Verkehr insgesamt übergebenen Goldmünzen hat sich im Laufe des Monats September von 5 130 894 380 ℳ auf 5 130 212 620 ℳ vermindert, es sind sonach für 681 760 Doppelkronen und Kronen wieder eingezogen worden. Da sich der Goldbestand der Reichsbank nach dem letzten Ausweis auf 1770 Millionen ℳ beläuft, beziffert sich der im Verkehr befindliche Betrag an Goldmünzen auf rund 3½ Milliarden ℳ, wovon allerdings erhebliche Beträge für Rechnung des Auslandes und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gold verarbeitenden Industrie in Abzug gebracht werden müssen. Auch bei den Silberprägungen zeigen sich erhebliche Unterschiede in den letzten Prägungsmonaten. Bei den Fünfmarkstücken fehlt es anscheinend an einer feststehenden Praxis: im Juli und September sind Fünfmarkstücke überhaupt nicht, im Monat August für rund 1⅓ Millionen ℳ geprägt worden. Bei den Dreimarkstücken war die Prägung im August um nahezu 1½ Millionen ℳ stärker als im Juli, im September ist dagegen nur der ganz geringfügige Betrag von 66 333 ℳ (Münzstätte Hamburg) zur Ausprägung gelangt. Im Monat Juli waren dagegen für rund 4,3 Millionen ℳ Dreimarkstücke und außerdem noch für rund 1 Million ℳ Zweimarkstücke, die im September überhaupt nicht geprägt sind, geprägt worden. Es ist also, während im August die Silberprägungen allgemein eine starke Zunahme zeigten, im September eine sehr beträchtliche Verminderung bei den Prägungen dieser drei Münzsorten eingetreten. Dagegen sind im Monat September größere Prägungen an kleinem Wechselgeld vorgenommen worden. Es sind geprägt im August für 4,5 Million ℳ, im September für 9,1 Million ℳ Einmarkstücke; im August für 920 500 ℳ, im September für 1 010 000 ℳ Fünfzigpfennigstücke; im August für 273 000 ℳ, im September für 292 000 ℳ Zehnpfennigstücke. Die Prägungen in Fünfpfennigstücken, Zwei- und Einpfennigstücken waren teils geringer, teils größer als im Monat August.

So ergibt sich ein Gesamtbild der Prägungen, das den eigenartigen Charakter der gegenwärtigen Wirtschaftslage und gleichzeitig die Einflüsse des Krieges auf unser Münzwesen ziemlich getreu widerspiegelt. Betreffs der Goldmünzen gehen die Bestrebungen dahin, möglichst viel aus dem Verkehr zu ziehen und dadurch die Golddecke der Reichsbank zu verstärken. Es ist also ein unerläßliches Gebot, daß Neuprägungen von Goldmünzen nicht mehr erfolgen. Die Einschränkung der Silberprägungen, für die an sich auf Grund der noch ausstehenden großen Teilbeträge des außerordentlichen Silberbestandes von 120 Millionen ℳ und nach Maßgabe der mit 20 ℳ festgesetzten, aber erst mit 17—18 ℳ erreichten Silberkopfquote noch ein weiter Spielraum besteht, und die vorzugsweise erfolgten Prägungen der Silbermünzen geringerer Werte (Einmarkstücke und Fünfzigpfennigstücke) dürften aus den Schwierigkeiten zu erklären sein, denen gegenwärtig die Beschaffung von Silber begegnet. Die verstärkte Ausprägung von Einmarkstücken und Fünfzigpfennigstücken endlich sowie die vermehrten Prägungen von Zehnpfennigstücken dürften verursacht sein durch den noch immer steigenden Bedarf an kleinen und kleinsten Zahlungsmitteln.

Börsenwochenbericht.

Der Geist, der draußen so Großes leistet, wirkt daheim nach. Er schaltet in dieser Zeit, da sich ein Volk auf sich selbst besinnt, alles kleinliche aus, verwirft das Trennende, das dem Vaterlande schaden könnte und schweißt alle Stände, alle Parteien zusammen.

Ein leuchtendes Zeichen der Einigkeit sehen wir in der einmütigen Annahme der von der Staatsregierung erlangten eineinhalb Milliarden Mark Kredite zum Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Immer neue Gebilde zur Beschaffung von Arbeit, zur Gewährung von Krediten entstehen und wenn ängstliche Gemüter zu Beginn des Krieges fürchteten, der so überaus reichlich fließende Strom müsse mit der Zeit versagen, jetzt nach zweieinhalb Monaten ist noch keine Stockung dieses Stromes zu bemerken, im Gegenteil es ist, als öffneten sich neue Zuflüsse, bei dem steigenden Bedarf! Aber freilich, wo Jeder sich da und dort Beschränkungen auferlegt, um der Allgemeinheit dienen zu können, da kann es nicht mangeln, und so können wir der ernsten Zeit mit dem Troste entgegensehen, wir sind auch im Lande selbst gerüstet. Sahen wir doch, wie Keiner eine Arbeit zurückweist, obschon sie seiner bisherigen Tätigkeit fern lag. Kaufleute, deren Platz jetzt leer bleiben muß, sind in städtischen Büros beschäftigt, der Wunsch sich durchzuschlagen, drückt der weichen Hand den Spaten in die Hand, und die schwere und ungewohnte Arbeit wirkt segensreich. Leuchtet doch im Hintergrunde immer stärker die Hoffnung auf den Sieg, den uns unser Heer unter seiner glänzenden Führung bringen wird! Aus dieser Hoffnung heraus bilden sich schon Pläne, die fördernd auf das Erwerbsleben einwirken. So rechnet man für die Zementindustrie mit großen Arbeitsmengen für die Wiederherstellungsarbeiten in Ostpreußen. Der Bau von Güterwagen für die Staatsbahnen wird den Waggonfabriken reichliche Beschäftigung zuführen. — Einzelne Zweige der Eisenindustrie, z. B. die Kettenfabrikation, haben gute Arbeit vorliegen. Der Septemberversand des Roheisenverbandes betrug 48,3 Proz. gegen 22 Proz. der Beteiligung im August, und am deutschen Baumarkt macht sich allenthalben wieder eine Belebung bemerkbar, nachdem die Bautätigkeit unmittelbar nach Kriegsausbruch völlig zum Stillstand gekommen war.

Auf der Börse lastet noch die Sorge wegen der vom Juli schwebenden Differenzen, der Berliner Markt möchte eine Verringerung dieser Beträge um 5 Proz. durch Abzahlung herbeiführen. Ausgenommen sollen hiervon die laufenden Lombardgeschäfte bleiben; es soll sich diese Maßnahme nur auf die per ultimo Oktober reportierten und gehandelten Effekten beziehen. Man hofft jedoch, daß diese harte Bedingung nicht zur Ausführung gelangen dürfte. Die Beratungen darüber schweben noch. Reges Interesse gab sich für Textilwerte auf Grund der Heereslieferungen dieser Unternehmungen kund. Die neuen Reichsanleihen blieben zumeist gefragt, ebenso standen verschiedene sonstige heimische Fonds in guter Beachtung. Österreichische und russische Noten waren fest.

Von in diesen Tagen bekannt gewordenen Dividendenvorschlägen ist zu erwähnen, daß die Zuckerfabrik Haynau 5 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahre vorschlägt, und daß die Carlshütte Aktien-Gesellschaft dividendenlos bleibt gegen 5½ Proz. im Vorjahre. Die Hohenlohewerke Aktien-Gesellschaft hatte 4 Proz. in Aussicht genommen, doch glaubt man an der Börse, daß in der Generalversammlung dieser Vorschlag wohl nicht aufrecht erhalten werden dürfte.

Kein Notgesetz gegen die Konventionen.

In Düsseldorf fand, wie „Der Konfektionär" mitteilt, unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrates Dr. Huber, Vertreter des Handelsministers, gestern eine Besprechung zwischen den Vertretern der Samt- und Seiden-Industrie, der Krawattenstoff- und Krawatten-Fabrikanten, der Schirmstoff- und Schirm-Fabrikanten, der Samt- und Seidenwaren-Grossisten einerseits und den Vertretern der großen deutschen Detaillisten-Verbände und des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser andererseits über die Konventionsbedingungen der Fabrikanten- und Grossisten-Verbände dieser Industrien statt. Geheimrat Huber legte dar, daß die Regierung sich an rund 400 Konventionen gewandt habe und daß von fast allen Konventionen befriedigende und entgegenkommende Erklärungen abgegeben worden seien. Es handele sich nun noch darum, auch mit den großen Konventionen der Samt- und Seidenwaren-Industrie zu einer befriedigenden Einigung zu gelangen. In der nun folgenden Erörterung erklärten sich die Vertreter aller Konventionen zu einem durch die jetzige Geschäftslage gebotenen weitgehenden Entgegenkommen bereit und erzielten auch in den meisten Streitpunkten mit den Abnehmern eine Einigung, wenn auch nicht alle Punkte vollständig den Wünschen der Abnehmer entsprechend erledigt werden konnten. Geheimrat Huber gab am Schlusse der Versammlung seiner Befriedigung über ihren günstigen Verlauf Ausdruck und erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung, auch in Zukunft bei derartigen Streitfällen immer mitzuarbeiten. Nachdem diese Verhandlungen auch erledigt sind, ist an das ursprünglich geplante Notgesetz gegen die Konventionen nicht mehr zu denken.

Mannesmannröhrenwerke.

w. **Berlin,** 17. Oktober. (Nicht amtlich. Bei den Mannesmannröhrenwerken beträgt für das Geschäftsjahr 1913/14 der Bruttogewinn 16 804 193 Mark (Vorjahr 15 868 899 Mark). Die von hier abzusetzenden Generalunkosten und Abschreibungen halten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Außerdem werden aber noch 4 Millionen Mark als Sonderabschreibung auf in- und ausländische Debitoren zurückgestellt. Von dem Reingewinn von 5 641 000 Mark (Vorjahr 8 796 717 Mark) werden Rückstellungen für den Reservefonds usw. ungefähr in derselben Höhe wie im Vorjahre vorgenommen. Die Dividende beträgt 7½% (Vorjahr 13½%). Die Verwaltung hält es für notwendig angesichts des großen Umfanges der inländischen und besonders der ausländischen Debitoren, sowie zur Unterstützung der Familien ihrer zur Fahne einberufenen Beamten und Arbeiter, vom diesjährigen Gewinn vier Millionen Mark zu entnehmen. Die Werke der Gesellschaft sind gegenwärtig nur mit etwa einem Drittel ihrer Herstellungsmöglichkeit beschäftigt. Um nicht das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern, ist die Verwaltung bemüht, soweit die eingehenden Aufträge nicht genügen, durch Arbeit auf Lager und durch Ausführung von Notstandsarbeiten den Beamten und Arbeitern die Arbeitsmöglichkeit zu erhalten.

Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Haynau. Die Aktionäre werden zu der am 14. November stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Inseratenteil.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover. Bekannter Weise stellt der Krieg auch an dieses Institut ganz außerordentliche Anforderungen. Durch die Einstellung der Versicherten in das Heer werden Versicherungssummen in ungeahntem Umfange fällig. Die Auszahlungen der Anstalt betrugen in der 1. Woche nach der Mobilmachung Mk. 181 000 und steigerten sich von Woche zu Woche. Zur Zeit werden täglich bis Mk. 300 000 ausgezahlt. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 18. Oktober. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse:** Firma W. Gumpert, Berlin. — Offene Handelsgesellschaft E. Olbrich u. Co., Berlin. — Firma C. A. Döring, Berlin. — Kaufmann Olaf Hansen, Bingen. — Firma Spezialhaus Böhm, G. m. b. H., Bochum. — Kaufmann Emil Majenz, Freienwalde. — Westdeutsche Stanz- und Emaillierwerke Ehrenberg u. Co., G. m. b. H., Gelsenkirchen. — Kaufmann Julius Wisniewski, Mogilno. — Kaufmann Jul. Falkenberg, Quedlinburg. — Kaufmann Otto Habetha, Rathenow. — Firma Rudolf Beckmann, Gögel.

— Dividenden-Vorschläge: Bank Kwilecki, Potocki u. Co., Posen 6 Proz. (7 Proz. i. V.), Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke wieder 6 Proz.

— Die alte Holzfirma Carl Bumke, Bromberg, die vor kurzem in Schwierigkeiten geriet und sich unter Geschäftsaufsicht begab, wird nunmehr liquidiert. Die Liquidationsbilanz weist unter den Aktiven ein Grundstückskonto von 1,035 Millionen ℳ (etwa 300 000 ℳ unter Buchwert), ein Effekten-Konto von 129 000 ℳ und ein greifbares Warenlager von 356 000 ℳ aus. Das Akzepten-Konto beläuft sich auf 613 000 ℳ. Die offenen Schulden betragen 125 000 ℳ, die Hypothekenverbindlichkeiten 579 000 ℳ. In dieser Bilanz wird ein Aktivvermögen von noch 393 000 ℳ ausgewiesen und gleichzeitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß sämtliche Schulden voll beglichen werden können. Wie wir indessen hören, hat man in den Kreisen der Gläubiger Bedenken hinsichtlich der Möglichkeit einer Realisierung der großen Liegenschaften und rechnet demzufolge mit einem Liquidationsergebnis von 70 bis 80 Proz.

— Das Kupfersyndikat hat den Kupferblechpreis von 215 auf 221 ℳ erhöht.

Vieh.

Berlin, 17. Oktober. **Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3937 Rinder, darunter — Bullen, — Ochsen, — Kühe und Färsen, 1332 Kälber, 6249 Schafe, 16 771 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Zentner Lebendgewicht (Preis für Schlachtgewicht in Klammern) in ℳ: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) —,—, (—,—), vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 47—50 (81—86), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere 42—46 (76—84), mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—40 (70—75). Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 47—50 (81—86), vollfleischige jüngere 44—48 (79—86), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—42 (68—79). Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes —,— (—,—), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 7 Jahren —,— (—,—), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 40—42 (73—76), mäßig genährte Kühe und Färsen 35—38 (66—72), gering genährte Kühe und Färsen 27—32 (57—68), gering genährtes Jungvieh (Fresser) 28—35 (56—70). Kälber: Doppellender, feinst. Mast 65—75 (93—107), feinste Mastkälber (Vollmilchmast) 52—56 (87—93), mittlere Mast- und beste Saugkälber 52—56 (87—93), geringere Mast- und gute Saugkälber 40—50 (70—88), geringe Saugkälber —,— (—,—). — Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 45—47 (90—94), ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—43 (80—86), mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 34—40 (71—83). Weidemastschafe: Mastlämmer 42—44 (—,—), geringere Lämmer und Schafe 36—39 (—,—). — Schweine: Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht 59—61 (74—76), vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 56—59 (70—74), desgleichen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 54—57 (67—71), vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 48—54 (60—67), fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 44—48 (55—60), Sauen 50—54 (63—67).

Das Rindergeschäft verlief ruhig, gute Stalltiere über Notiz. Der Kälberhandel verlief ruhig, schwere Ware vernachlässigt. — Schafe glatt; der Schweinemarkt langsam, fette, schwere Ware gesucht, andere vernachlässigt.

---

w. **Amsterdam,** 17. Oktober. Scheck Berlin 54,80—55,30; Sched London 11,98—12,08; Scheck Paris 47,50—48.

New-York, 16. Oktober. Schmalz, Western Steam 10.95, Weizen Nr. 1 loko 121.75, p Dezember 122.—, p Mai 126¾. Kaffee loko 6¼. Baumwollöl 5.22—5.15.

Chicago, 16. Oktober.

	vom	16.	15.		vom	16.	15.		vom	16.	15.
Weizen	Dez.	113⅜	112¼	Mais	p Dez.	66⅛	63¾	im Westen.		51 000	66 000
p.	Mai.	118¾	117¾	Pork	p Okt	18,65	18,80	in Chicago.		12 000	18 000

Schweinezufuhr

Schmalz p Okt. 10,50, p Januar 10,00. Speck 11.75—11.50.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

w. **Wien,** 17. Oktober, mittags. (Nicht amtlich.) Sowohl die in der Linie Stary—Sambor—Medyka und am San entbrannte Schlacht, wie auch unsere Operationen gegen den Dnjester nehmen einen guten Verlauf. Nördlich Wyczkow wurden die Russen abermals angegriffen und geworfen. Bei Synowucko forcierten unsere Truppen den Stryj-Fluß, gewannen die Höhen nördlich des Ortes und nahmen die Verfolgung des Feindes auf. Ebenso gelangten die Höhen nördlich Podbuz und südöstlich Stary—Sambor nach hartnäckigen Kämpfen in unseren Besitz. — Auch nördlich des Strwiaz-Flusses schreitet unser Angriff vorwärts. Nördlich Przemysl begannen wir bereits auf dem östlichen Höhenufer festen Fuß zu fassen.

Die Zahl der während unserer jetzigen Offensive gemachten Gefangenen läßt sich natürlich noch nicht annähernd übersehen. Nach den bisherigen Meldungen sind es schon mehr als fünfzehntausend.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes,
von Hoefer, Generalmajor.

Die Kriegstagung des preußischen Landtages.

w. **Berlin,** 17. Oktober. Die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, stattfindende 96. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist folgende:

1) Die erste, zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1914 vom 3. Juni 1914; Notstandsbewilligungen.

2) Die Beratung der Notverordnung (Artikel 63 der Verfassungsurkunde) betreffend vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen vom 11. September 1914.

3) Einmalige Beratung des Antrages des Königlichen Staatsministeriums an das Abgeordnetenhaus auf Erteilung der Zustimmung zur Vertagung des Landtages.

Am gleichen Tage findet nach Vereinbarung mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und dem Präsidenten des Herrenhauses eine zweite 97. Plenarsitzung, nachmittags um 4 Uhr, mit der Tagesordnung statt: Entgegennahme der königlichen Verordnung betreffend die Vertagung beider Häuser des Landtages.

Zur Vertreibung der Russen aus Ostpreußen.

§§ Dem „Berl. Tagebl." wird aus Königsberg gemeldet: Die Truppen des I. Armeekorps haben sich auch bei den Operationen, die einen Stoß gegen die linke Flanke der Armee Rennenkampfs vorbereiteten, vorzüglich gehalten. Es waren Marschleistungen bis 60 km täglich zu verzeichnen, und täglich fanden Schlachten statt. Der jetzt erschienene amtliche Bericht führt die einzelnen Kämpfe auf. Darunter ragt besonders hervor die Schlacht vom 9. und 10. September bei Soltmanen und Siewen, an der das ganze Armeekorps beteiligt war. Es war ein hartnäckiger blutiger Kampf, der mit der Zertrümmerung der 43. russischen Division und der 1. Reservedivision endete. 9000 Gefangene, 74 Geschütze fielen in die Hände der deutschen Truppen. Drei russische Regimentskommandeure sind gefallen. Diese Niederlage war es, so sagt der Bericht, die Rennenkampf veranlaßte, den allgemeinen Rückzug zu befehlen. Nach Überschreiten der Grenze schlug das I. Armeekorps die russische Nachhut bei Wilkowischki und erbeutete 3000 Gefangene, 11 Geschütze, sowie Massen von Munition. Am 16. September wurden Pilwiski und Mariampol eingenommen. Der Bericht schließt: Die Niederlage der Armee Rennenkampfs ist eine vollkommene, da sie den Russen wohl den größten Teil der Munition kostete.

Das Eiserne Kreuz.

* Im Bereiche des VI. Armeekorps haben, wie uns in Ergänzung und Zusammenfassung der bisherigen Mitteilungen gemeldet wird, das Eiserne Kreuz 2. Klasse ferner erhalten:

12. Inf.-Div.: Rittm. Seeger v. Sozutowski; Feldprov.-Meister Raabe.

Inf.-Regt. 62: Hptm. Baucke; Lt. Holle; Gefr. Berger; Vizefeldw. Dorniok; die Musk. Reimann u. Ciszlik; Hptm. Hoffmann; Serg. Jaeschke; Hptm. Gubisch; Trainsoldat Reymann; Feldw. Pruß; Vizefeldw. Musgale; Gefr. Völkel, Feldw. Zelder; Musk. Faika; die Lts. Krauske u. Költsch; die Musk. Samba und Sommer; die Lts. d. Res. Blümel und Hanke; die Lts. Kintscher und Boege; Stabsarzt Dr. Mohr; Feldw. Laida; die Vizefeldw. Alde, Franke, Herud, Hellmich und Burghardt; die Gefr. Mandel, Cunäus, Geisler, Blaceck und Grunert; Hornist Manja; die Musk. Riedel und Wahner.

Inf.-Regt. 23: Die Lts. Nehls, Martin; die Lts. d. R. Heyde, Schneider, Giesel und Franzke; Stabsarzt Dr. Krause; die Feldw. Barteczko u. Gerling; die Vizefeldw. Haschke, Moldt, Walter, Sperling u. Muschner; Vizefeldw. d. L. Ende; die Serg. Klutzny u. Schmidt; Uoff. Kusche; Uoff. d. R. Süßmuth; Gefr. Zock; die Gefr. d. R. Reichelt, Grüttner, Bauve, Niedzwietz, Jung; die Gefr. Podbiol, Toschok, Katzmarek, Geller, Lopatta, Perschalla und Leppich; die Musk. Czernotzki, Miska

Inf.-Regt. 63: Oberstlt. v. Graevenitz; die Oblts. Kühlein und Gotny; die Lts. Wilke, Thielebein, Born und Schnieber; Stabsarzt Dr. Langner; die Feldw. Jochim und Behrens; die Vizefeldw. Raidzior, Courant, Linke, Tobor und Beyer; Offizier-Stellv. Drescher; Serg. Krautwurst; die Unteroff. Wrzesinski, Piskalla, Lohr, Franke, Langner, Cito und Ullmann; die Gefr. Muschiol, Malchawzyk, Glutke, Gaida, Siegusch und Schwalm; die Musk. Obst und Sonnenberg; Hornist Wronska; die Ref. Achtnitz, Laqua und Przybilla; die Musk. Titze, Brier und Seidler.

Inf.-Regt. 157: Hptm. der Ref. Jescheck; Oblt. der Ref. Kluger; die Lts. d. Ref. Hoffmann und Goebel; die Lts. Werfft, Kratz und Blindow; die Lts. d. Ref. Langner, Rogel und Haenel; Stabsarzt d. Ref. Dr. Eppenstein; Feldw. Reimann; Vizefeldw. Schütze; die Vizefeldw. d. Ref. Heckel, Schubert, Keltsch und Prütz; Unterarzt d. Ref. Dr. Swierczinski; Serg. Trumpke; der Unteroff. Laske; die Unteroff. d. Ref. Oschatz, Michalski, Scheinert, Kille, Greiser; die Gefr. Pierskalla, Squara, Schlack, Osterwalder, Beyer, Piterek, Dittmer, Grauswindt, Müller, Bleck; Musk. Minol; Fahnj. Böhmer; Ref. Malcher, Einj.-Freiw. Wiesner.

Ul.-Regt. 2: Rittm. von Lesky; Gefr. Zedler; Ulan Sollik; Musikm. Kegel.

Feldart.-Regt. 21: Die Oberlt. d. R. Reichardt; Scholz; Oberlt. Graewe; Lt. Wandel; Lt. d. R. Pusch; die Vizefeldw. Thiel u. Müller; die Serg. Schleifer u. Diettrich; Oberlt. d. R. Huch; Kan. Müller; Oberlt. d. R. Laschinsky, Lt. d. R. Schindler; Lt. Gayl; Lt. d. R. Adam; Wachtm. Wagner; Uoff. Bernhardt; die Gefr. Rossa, Nitschke u. Hofrichter.

Feldart.-Regt. 57: Vizewachtm. Jentschura; Sanitätsvizefeldw. Rupprecht.

Scheinwerferzug 6: Uoff. Scheiblich.

2. Feldp.-Kp.: Uoff. d. R. Holunder; Gefr. d. R. Stache.

3. Feldp.-Kp.: Oberlt. Althaus; Vizefeldw. Werschek; Uoff. Rother.

San.-K. 2: St.-Arzt Prof. Dr. Coenen; Uoff. Richter; Gefr. Curomik.

Ferner: Uoff. d. Ref. Baehr, Kan. Hunder, Fahrer Tannigel und Uoff. Kahlert vom Fußart.-Regt. 6; Oblt. Weiß, Kommand. der Feldgend.-Truppe, die Obergendarmen Schiering, Strauß und Brüch vom Feldgend.-Trupp des VI. A.-K.; Oberstabsarzt Prof. Dr. Riemer (Leib-Kür.-Regt. 1), Hygieniker beim Korpsarzt des VI. A.-K.; die Oberstabsärzte und Chefärzte Dr. Ziemer, Feldlaz. 1, Dr. Bührig, Feldlaz. 2, Dr. Rudolph, Feldlaz. 6, Dr. Berger, Feldlaz. 7, Dr. Crampe, Feldlaz. 8, Dr. Hillebrecht, Feldlaz. 9, Stabsarzt d. Ref. Dr. Hufschmidt, Feldlaz. 9, San.-Gefr. Roßpuntz, Feldlaz. 6, Einj.-Freiw. Arzt Dr. Schmidt, Feldlaz. 7, San.-Vizefw. Förster, Feldlaz. 8, Serg. Kliem, Feldlaz. 9, Lt. Frhr. v. Ledebur, Feldflieg.-Abt. 13, Sold. Plaskuda, Fernspr.-Abt. VI. A.-K., Fähnr. Einspänner, Fernsprech.-Abt. VI. A.-K.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben ferner erhalten:

Major und Abteilungskommandeur im Feldart.-Regt. 34 Sommerbrodt; Lt. d. R. Fritz Schondorff; Lt. d. R. Inf.-Regt. 38 Dr. Curt Freytag; Stabsarzt Dr. med. Georg Friedrich Frey in München; Lt. Inf.-Regt. 50 Walter Ferrenbach; Oberzollsekretär Hauptmann d. R. Arthur Schmidt; Lt. Werner Goebler; Oblt. Wilhelm Frege und Lt. Siegfried Schmidt aus Liegnitz; Oblt. d. R. Erhard Schaube; Lt. Erwin Gomlicki; Lt. Eberhard Möhlis aus Breslau; Oblt. d. R. Amtsrichter Paul Klinger; Feldwebellt. Bartocha; Lt. Willy Stielz; Lt. d. R. Graf Ludwig Karl von Strachwitz; Offizierstellvertr. Willy Adamy; cand. med. Felix von Mikulicz-Radecki; katholischer Divisionspfarrer Dr. Schmalz aus Posen; Gerichtsassessor Schambach, Regierungsbaumeister Wolff; Lt. d. R. Paul Atag; Einj.-Frw.-Unteroff. Staemmler; Stabsarzt d. R. Dr. Schirmer; Lt. Burckhardt; Kreisarzt Medizinalrat Dr. Lehmann; Oblt. d. R. Hertz; Lt. Engelbrecht; Landtagsabg. Dr. Levy aus Hohensalza; Stadtbaurat Mühlmann aus Bromberg.

* Die ganze **Besatzung des „Z IV"** hat für mehrere erfolgreiche Fahrten das Eiserne Kreuz erhalten. Die Besatzung besteht aus: Hauptmann von Quast (Sohn des Kommandierenden Generals des IX. Armeekorps) als Führer, Hauptmann Gericke als Beobachtungsoffizier, Leutnant Scherzer, zweiter Führer, Offizier-Ingenieur Hinz, Obersteuermann Galle, Steuermann Dirschauer, Maschinisten Thiele, Volkmann, Klewer, Jockow, Gefreiter Swowski.

Die Amerikaner in London.

Der Münchener Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes" erfährt, daß die amerikanische Botschaft in London allen dort weilenden Amerikanern den dringenden Rat erteilt hat, ehestens heimzufahren, da die Botschaft mit Ende Oktober keinerlei Haftung mehr für sie übernehmen könne. Tatsächlich sollen die meisten Amerikaner bereits aus London abgereist sein. GK

Aus Südafrika.

w. **London,** 16. Oktober. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 15. Oktober: Oberst Brits meldet, seine Patrouillen hätten ein Gefecht bei Ratedraai mit einer Abteilung von den Truppen des Obersten Maritz gehabt und 70 Gefangene gemacht. Es sei das der erste Zusammenstoß der Regierungstruppen mit den Burenrebellen.

Sonstige Meldungen.

w. **Dresden,** 17. Oktober. Wie die „Sächsische Staatszeitung" mitteilt, begibt sich der König morgen abend nach Leipzig um Montag früh die Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatze fortzusetzen. Für die Dauer der Abwesenheit des Königs ist Prinz Johann Georg zum Stellvertreter für alle während der Abwesenheit vorkommenden besonders dringlichen Regierungsgeschäfte bestellt worden.

w. **Berlin,** 17. Oktober. (Nicht amtlich). Zur Zeit ist es aus militärischen Gründen nicht möglich, die Benutzung von gewerblichen Unternehmungen im In- und Auslande für die Vermittlung des Brief- und Telegrammverkehrs zwischen Deutschland und dem feindlichen, sowie dem neutralen Auslande zuzulassen. Inserate dieses Inhalts sind unzulässig. Das Publikum wird aus diesem Grunde gewarnt, mit gewerbsmäßigen Korrespondenzvermittlern, hinter welchen sich häufig auch unlautere Persönlichkeiten verbergen mögen, in Verbindung zu treten.

w. **Wien,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Kaiser Franz Josef hat dem General der Infanterie von Beseler das Großkreuz des Leopoldsordens mit Kriegsdekoration verliehen.

San Giuliano †.

w. **Rom,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Ein königlicher Erlaß verfügt gemäß dem Beschlusse des Ministerrats die Beerdigung San Giulianos auf Staatskosten. Ein zweiter Erlaß beauftragt den Ministerpräsidenten Salandra mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Ministeriums des Äußeren.

w. **Rom,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Die Leiche des verstorbenen Ministers San Giuliano ist heute nacht in das Trauerzimmer übergeführt und auf einen von Blumen und Leuchtern umgebenen Katafalk aufgebahrt worden. Feuerwehrleute in großer Uniform und Lakaien vom Ministerium halten die Leichenwache. Heute vormittag begab sich der König zur Consulta, um die Leiche zu besichtigen, und stattete den Töchtern und anderen Verwandten des Verstorbenen persönlich sein Beileid ab.

w. **Berlin,** 17. Oktober (nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem verstorbenen italienischen Minister des Äußeren Marchese di San Giuliano folgenden Nachruf:

Als Held staatsmännischer und patriotischer Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge ist der italienische Minister des Äußeren Marchese di San Giuliano dahingeschieden. Wir drücken der Regierung des verbündeten Königreichs unsere herzliche Anteilnahme an dem in der gegenwärtigen Lage besonders schweren Verlust aus. Auch in Deutschland ist die Trauer um den edlen Staatsmann aufrichtig und tief. Persönlich war er ein wirklicher Freund Deutschlands, dessen Kultur er kannte und liebte. Politisch ging er in der Leitung der Geschäfte von der überzeuguug aus, daß für Italien die Grundbedingung einer kräftig ausgreifenden äußeren Politik in dem nach Möglichkeit zu sichernden Verhältnis zu den beiden Kaisermächten Mittel-Europa zu suchen sei. Diese überzeugung machte ihn zum unbeirrbaren Anhänger des Dreibundgedankens, der auf italienischem Boden in ihm den begabtesten Vertreter gefunden hat. Von der Grundlage des Dreibundes aus ist es San Giuliano gelungen, bahnbrechend zu wirken für die Entwickelung der italienischen Interessen in Afrika. Mit der Erwerbung Libyens bleibt sein Name für immer verbunden. Während der Balkanfeldzüge und der albanischen Wirren scheiterten manche Versuche, die italienische Politik unter die Bevormundung der Westmächte zu bringen an dem starken Selbständigkeitsgefühl San Giulianos. Die Beziehungen zu Österreich Ungarn blieben bei ihm in sicherer Obhut. Vom Ausbruch des europäischen Krieges an ist er der klar erkannten Aufgabe, Italiens Neutralität ehrlich gegen die Bundesgenossen und fest gegen den Dreiverband durchzuführen, inmitten schwankender Stimmungen treu geblieben, und durfte noch die Genugtuung erleben, das Verständnis für die Richtigkeit der von ihm geleiteten Politik mehr und mehr sich ausbreiten zu sehen. Die Stellung Italiens unter den Großmächten hat er zu hohem Ansehen gebracht. Wir haben das Vertrauen, daß auch nach seinem Tode das von ihm begonnene Werk in seinem Geiste fortgeführt werde.

Der Hochverratsprozeß in Sarajewo.

w. **Sarajewo,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Bei der Fortsetzung des Verhörs der Angeklagten erklärte Mischko Jowanowitsch, daß er unschuldig sei. Als Inspektor des serbischen Sokolvereins und Kommissar der Narodna Obrana sei er für die großserbischen Ideen tätig gewesen. Er sei aber ein loyaler Untertan und habe von der Sachlage nichts gewußt, obwohl feststehe, daß er die Waffen zur Ausführung des Anschlages gegen den Thronfolger aufbewahrt und von Tuzla nach Doboj befördert hat. Der Angeklagte gestand ein, es sei ihm unter der Verwaltung der Monarchie gut gegangen. Er beantwortete den Vorhalt des Vorsitzenden, welche Niederträchtigkeit er damit begangen habe, daß er nach der Ermordung des Thronfolgers im Namen der Sokolvereine des Tuzlaer Kreises dem Kaiser ein Beileidstelegramm sandte, er habe im Interesse des Sokols gehandelt. Gabrinowitsch erklärte freiwillig, er habe sich vor dem serbischen Major Tanscositsch gefürchtet, da ihm niemand verbürgen könnte, daß Tanscositsch nicht auch nach Sarajewo käme. Als dem Angeklagten mitgeteilt wird, daß Tanscositsch tot sei, war er bestürzt. Der Präparand Gjukitsch, der Gabrinowitsch mit Ilitsch zusammenführte, behauptet, er habe an die Ausführung des Anschlages nicht geglaubt und er bedaure den Tod des Erzherzogs, glaube aber, daß der Tod einer hohen Person als Zeichen des Protestes notwendig gewesen sei. — Der Obergymnasiast Perin gibt an, er habe den Mordplan aus Furcht vor der Rache der Täter sowie aus Gründen der Kollegialität nicht angezeigt. — Der Student Torkapitsch leugnet im allgemeinen, von dem Anschlag etwas gewußt zu haben, den er nicht billige. — Der Obergymnasiast Kalemberr, der von dem Plane gewußt hat, sah von der Anzeige ab, weil er an den Ernst der Sache nicht geglaubt habe.

Das Attentat gegen die Brüder Buxton.

w. **Bukarest,** 17. Oktober. Ein neuerliches Verhör des Attentäters ergab, daß er den Brüdern Buxton schon folgte, als die Reise nach Sofia feststand. Er gibt zu, daß er einer geheimen Gesellschaft angehört, deren Aufgabe die Rettung der Türkei sei, als deren größten Gegner er die Brüder Buxton angesehen habe, die einen neuen Balkanbund gegen die Türkei gründen wollten. Er habe auch nicht gewollt, daß die Türkei unter den ausschließlichen Einfluß Englands komme, und habe sich in diesem Sinne seit längerer Zeit journalistisch betätigt. Wie die Blätter melden, sollen die Behörden in Braila auf der Spur des Mannes sein, der in der letzten Zeit mit dem Attentäter in Verbindung gestanden haben soll.

w. **Konstantinopel,** 17. Oktober. Bei der Besprechung des gegen die Brüder Buxton verübten Attentats sagen „Ikdam" und „Tasbir-i-Efkiar", wenngleich sie zugeben, daß der Mord vor dem Gesetze verwerflich sei, so sei doch Noel Buxton der größte Feind der Türkei und des Islams gewesen, und sein Name sei stets von der ganzen islamitischen Welt nur mit Verwünschungen genannt worden. Die Blätter zählen die Intrigen Buxtons gegen die Türkei auf, wie die Vorbereitung des ersten Balkanbundes, der so große Verwüstungen und Blutbäder an Frauen und Kindern zur Folge hatte, seine Intrigen unter den Armeniern, welchem Zwecke seine Schrift „Die Zukunft Armeniens" dienten, und seine Treibereien in Sofia. — Wie „Tasbir-i-Efkiar" erfährt, hielt die muselmanische Bevölkerung in Bombay, Heiderabad und in anderen Städten Versammlungen ab, in denen sie beschlossen, daß die Inder England, solange die von England beschlagnahmten türkischen Dreadnoughts „Sultan Osman" und „Roschadie" der Türkei nicht zurückgestellt seien, keinen Beistand gewähren sollen.

w. **Berlin,** 17. Oktober. (Nicht amtlich.) Konteradmiral Eckermann ist zum Vizeadmiral befördert worden. Den Charakter als Vizeadmiral erhielten die Konteradmirale von Holleben und Jacobson.

w. **Stockholm,** 17. Oktober. Halbamtlich wird aus Washington mitgeteilt vom 15. Oktober: Das Abkommen zwischen Schweden und den Vereinigten Staaten über die Verweisung von Streitigkeiten zur Untersuchung an eine internationale Kommission ist unterzeichnet worden. Das Abkommen ist abgefaßt in übereinstimmung mit den Traktaten, die bereits früher zwischen den Vereinigten Staaten und verschiedenen anderen Ländern, darunter Dänemark, Frankreich, Italien, Portugal, der Schweiz und England abgeschlossen worden sind.

Lobetheater.

Zum ersten Male:
„Klein Eva."

Die nicht übermäßig zahlreichen Zuschauer, die heute abend ins Lobetheater gekommen waren, schienen sich bei dem dreiaktigen Lustspiel „Klein Eva" von O. Ott, das, dem Zettel zufolge, Dr. John Josephsohn aus dem Dänischen übersetzt hat, recht gut zu unterhalten. Das Stück selber stellt sich freilich nicht viel mehr als der fragwürdige Rahmen für eine ungemein dankbare Rolle dar — eben jene der Klein Eva. Diese letztere ist ein fünfzehnjähriger Backfisch, der lieber seine Nase in zweideutige Romane als in die Schulbücher steckt, und der samt seinen ähnlich gearteten Freundinnen der sexuellen Aufklärung, von der man soviel spricht, durchaus nicht mehr bedarf. Klein Eva erfährt von einem in die elterliche Wohnung kommenden Geschäftsfräulein, daß diese ein uneheliches Kind ist und stellt sich nun die Aufgabe, den Vater des Mädchens, der sein Kind bisher zwar unterstützte, sonst aber verleugnete, ausfindig zu machen. Dabei wird zu guterletzt offenbar, daß der bewußte Vater kein anderer als Evas eigener Papa ist und im dritten Akt hält das hoffnungsvolle Jüngferlein zusammen mit ihrer sehr liberal denkenden Mutter ihrem Erzeuger ein Privatissimum über sexuelle Ethik. Im Schlußbild gibt es eine rührende Versöhnungsszene zwischen allen Beteiligten, ja die uneheliche Tochter kriegt sogar noch einen Bräutigam. Ob derartige Lustspiele (manchmal streift das Stück ein wenig an Frank Wedekinds „Frühlings-Erwachen") nach jedermanns Geschmack sind, bleibe dahingestellt. Jedenfalls tat Frau von Küstenfeld in der Titelrolle ihr Möglichstes, um das Interesse der Hörer wachzuhalten; ihre frische Unbefangenheit und Natürlichkeit halfen ihr auch über die gefährlicheren Klippen glücklich hinweg. Den als Sünder ertappten Papa faßte Herr Lehndorff ein wenig zu komisch auf, als seine Frau hätte Fr. Stroh-Ambronn mehr Wärme und Herzlichkeit aufbringen müssen. Die Ida, die natürliche Halbschwester Klein Evas, gab Frl. von Helling in ihrer geraden und feinen Art, ihren Bräutigam Dr. Brun Herr Thomas recht annehmbar, und als Evas Freundin Gerda stellte Fräulein Sprengholz einen ihrer munteren Backfische hin. Ganz köstlich war als keifende Wirtschafterin Dr. Bruns Frl. Eckert, die bei manchem Zuschauer schmerzlich-heitere Erinnerungen erwecken mochte, und nur Frl. Stock, die Gerdas Mutter verkörpern sollte, ist für dieses Fach noch entschieden zu jung. Herrn Gorters Regie ist namentlich das stimmungsvolle Junggesellenheim des 2. Aktes zu danken. Applaudiert wurde nach allen Akten, aber mancher verließ kopfschüttelnd das Theater und frug sich, warum unsere Schauspielbühne gerade jetzt derartige Sachen aufführt, und warum sie sie obendrein noch aus dem Ausland holt.

A. D.

Vortragsabend

Die Freie literarische Vereinigung hat für diesen Winter nicht die übliche Reihe von Vortragsabenden in Aussicht genommen, will aber doch in Fühlung mit ihren früheren Mitgliedern bleiben und wird daher von Zeit zu Zeit besondere Abende veranstalten. So hatte sie für Freitag Herrn Rudolf Lettinger, den beliebten früheren Darsteller unseres Stadttheaters, eingeladen, eine Auswahl von Kriegsdichtungen zu rezitieren. Als wir Herrn Lettinger zum letzten Male in Breslau sahen, da war es auf einer hiesigen Varietébühne, und er spielte den ersten Napoleon in einem von einem Engländer zurechtgezimmerten, der Verherrlichung des Korsen dienenden Ausstattungsstück. Das wollte damals verschiedenen Leuten aus allerlei Gründen nicht sehr gefallen. Um so freudiger begrüßten wir jetzt den geschätzten Künstler, wo er als Herold unserer prächtigen deutschen Kriegslyrik zu uns kam und sein schönes Talent damit in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Er trug in seiner markigen Art, der sein prachtvolles Organ zugute kommt, Dichtungen aus der Zeit der Befreiungskriege, aus den Jahren 1870/71 und aus der neuesten Gegenwart vor. Machtvoll griff wohl alle Hörer ans Herz Kleists feuriger Aufruf Germanias an ihre Kinder, der wie ein Flammenstrom einherstürmt. Neben Gedichten und Sprüchen von Goethe, Schiller, Rückert, Eichendorff, Lienhardt und Fontane behauptete sich in allen Ehren auch unser Breslauer Dichter Carl Biberfeld, dessen „Kleiner Tambour" (Aus der Geschichte des 11. Regiments) ja schon vielen Anwesenden bekannt gewesen sein mag, immer aber wieder durch seinen kraftvollen eigenen Ton erfreut. Prophetischen Geistes dichtete 1889 Ernst von Wildenbruch seinen Hymnus „Deutschland und die Welt", den Herr Lettinger mit großer Wucht zur Geltung brachte. Daß ein Gedicht wie Freiligraths „Trompete von Gravelotte", vielleicht die schönste lyrische Frucht des Siebziger Krieges, gerade heute wieder doppelt zündend wirkt, versteht sich von selbst. Selbstverständlich durfte hier auch Detlev von Liliencron nicht fehlen. Der Vortragende las von ihm neben dem trotzigen „Cincinnatus" eine der schönsten und ergreifendsten Novellen aus den „Adjutantenritten" — „Umzingelt". Da konnte man sehen, wie sich das Bild einer Schlacht im Auge eines wirklichen Dichters spiegelt und wieder wird der Wunsch rege, auch unter den deutschen Kriegsteilnehmern von heute möchten sich Dichter von ähnlicher Kraft des Wortes und Stärke des Gefühls finden, um den Nachkommen von den neuen Heldentaten der Deutschen zu künden. Von den Lyrikern der Gegenwart, die Lettinger zu Wort kommen ließ, sind nur zwei selber mit in den Krieg hinausgezogen: der (übrigens bereits zum Unteroffizier beförderte) Kriegsfreiwillige Richard Dehmel, dessen begeisterndes Fahnenlied stürmischen Beifall fand, und der Romanschriftsteller Rudolf Herzog, der in hübschen Versen erzählt, wie er mitten im Kriegsgetümmel die Geburt seines Töchterchens erfährt. Lebhaft beklatscht wurde weiter neben Versen von Sudermann, Fleischlen, Fritz Ernst, Lissauer, G. Engel und Ganghofer, das in der Schlesischen Zeitung seinerzeit wiedergegebene Reiterlied von Gerhard Hauptmann. Der starke Widerhall, den alle diese Zeitgedichte beim Publikum gefunden hatten, veranlaßte den Vortragenden, noch eine weitere packende Dichtung von Biberfeld, die die Helden von „U 9" verherrlicht, zum Besten zu geben. Der Abend hätte sich vielleicht zu einer noch eindrucksvolleren Kundgebung deutscher Kriegsbegeisterung und Vaterlandsliebe gestalten können, wenn die Sitzreihen in dem großen Saal der Gesellschaft der Freunde weniger Lücken aufgewiesen hätten.

A. D.

Gerichtsverhandlungen.

Außerordentliches Kriegsgericht.

at. In der Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichts vom 17. Oktober hatte sich der Gastwirt Paul Postel aus Ottwitz bei Breslau wegen Übertretung der Polizeistunde zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er am 4. August nach 10 Uhr abends noch Soldaten in seinem Lokal bewirtet habe. Der Beschuldigte gab dies zu, er erbrachte aber zugleich den Nachweis, daß er bereits am 3. August in die Arbeitskompagnie eingestellt worden und mithin bei Verübung der Tat Soldat gewesen sei. Das Gericht war mithin unzuständig; es überwies die Sache dem ordentlichen Militärgericht.

Die Prostituierte Marta Czempiel aus Breslau hatte am 2. Oktober durch ungebührlich lautes Betragen auf der Ohlauerstraße einen Auflauf verursacht. Sie wurde von einem Schutzmann festgenommen, dem sie sich widersetzte. Sie spuckte ihn an, kratzte und biß ihn und warf sich wiederholt zur Erde, um die Einlieferung in die Polizeiwache auf der Weidenstraße zu verhindern. Dort verübte sie weiteren Radau, so daß sie schließlich in einer Droschke nach dem Polizeigefängnis gebracht werden mußte. Vor Gericht behauptete sie, in einem Anfalle von Geisteskrankheit gehandelt zu haben. Das wurde der wegen Trunksucht bereits entmündigten Dirne nicht geglaubt. Die Strafe lautete auf neun Monate Gefängnis. — Zu einem Monat Gefängnis wurde die Prostituierte Marta Rösler aus Breslau

(Fortsetzung im sechsten Bogen.)

verurteilt, die sich am 10. Oktober auf der Weißgerbergasse eines Widerstandes schuldig gemacht hatte. Diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Schließlich hatte sich der Eisenbahnvorarbeiter Hermann Kaschel aus Breslau unter der Beschuldigung, wissentlich falsche Gerüchte verbreitet zu haben, vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme konnte ihm die Richtigkeit der Beschuldigung nicht nachgewiesen werden. Er wurde deshalb freigesprochen.

Lokales.

* **Breslau, 17. Oktober.**

Kriegsgeschichtliche Abende.

Eine der gegenwärtigen ernsten Zeit entsprechende und mit vielem Beifall begrüßte Einrichtung besteht in einer norddeutschen Großstadt. Dort werden in regelmäßiger Folge kriegsgeschichtliche Abende veranstaltet. Das Programm beginnt mit einigen musikalischen Darbietungen patriotischer Art; dann gibt ein geeigneter Redner einen Überblick über die augenblickliche Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen an der Hand einer Lichtbilderkarte. Dieser Überblick hält sich selbstredend streng innerhalb des Rahmens, den die militärischen Rücksichten gebieten. Hieran schließen sich weitere musikalische, rezitatorische oder ähnliche Darbietungen, sowie ein Vortrag über politische, wirtschaftliche, geeographische oder sonstige Verhältnisse der am Kriege beteiligten Länder oder Städte. Den Schluß bildet der gemeinsame Gesang eines vaterländischen Liederverses.

Professoren, Lehrer, vom Kriegsschauplatz zurückgekehrte Offiziere und andere geeignete Personen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, deren Reinertrag dem Roten Kreuz zugeführt wird. Das Eintrittsgeld für diese in einem Theater oder Konzertsaal stattfindenden Veranstaltungen beträgt 10—50 Pfg., so daß alle Kreise der Bevölkerung sich daran beteiligen können. Auch in anderen Städten sind solche Abende veranstaltet worden. Sollte sich eine ähnliche Einrichtung nicht auch in Breslau mit Erfolg treffen lassen? Es wäre dies in unserer ernsten Zeit wohl eine angemessenere Unterhaltung als Possen und Operetten.

Dr. Rudolf Meyer.

Stadtverordnetenwahlen.

* Die Wahltage für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen hat der Magistrat wie folgt festgesetzt: Mittwoch, den 11. November, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für die III. Abteilung, Montag, den 16. November, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags für die II. Abteilung und Freitag/Sonnabend, den 20./21. November, je von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags für die I. Abteilung. Zur Wahl kommen nach dem gegenwärtigen Stande: Abteilung I: Bezirk 1; Abteilung II: Bezirk 2, 3, 4, 5, 6, 9 und 10; Abteilung III: Bezirk 11, 12, 13, 15, 17, 18, 20, 21, 23 und 27.

Eiserne Kreuze.

* Neben den Veteranen von 1870/71, die jetzt, da Deutschland wieder im Kampfe steht, ihr auf dem Schlachtfelde errungenes Eisernes Kreuz mit noch größerem Stolze tragen als in der langen vergangenen Friedenszeit, sieht man jetzt auf den Straßen Breslaus auch junge Krieger mit dem Kreuz, Offiziere und Mannschaften, meist leicht verwundete und wieder genesende, die es sich in den Kämpfen im Osten und im Westen erworben haben. Natürlich erhält jeder, dem das Eiserne Kreuz verliehen wird, ein Kreuz mit dem dazu gehörigen Diplom. Die Zustellung kann aber nicht immer sofort erfolgen, beispielsweise wenn der damit Ausgezeichnete bereits verwundet nach der Heimat gebracht worden ist, während das Kreuz inzwischen bei dem Truppenteil eingegangen ist; so erhält er vielleicht zunächst nur die Nachricht von der Verleihung und kauft sich ein Kreuz, um die Auszeichnung möglichst bald zu besitzen. So kommt es, daß man jetzt das Eiserne Kreuz von 1914 schon in den Schaufensterauslagen verschiedener Graveurgeschäfte sieht, und daß hier ziemlich starke Nachfrage danach herrscht. Mancher will auch das ihm verliehene Kreuz sorgsam aufbewahren und kauft sich zum Tragen ein zweites.

Das Eiserne Kreuz von 1914 gleicht, wie bereits früher mitgeteilt worden ist, ganz dem von 1870 bis auf die veränderte Jahreszahl. Das Kreuz ist aus poliertem und geschwärztem Gußeisen hergestellt, die Randeinfassung aus Silber. In der Größe finden sich bei den Kreuzen von 1914 ebenso wie bei den alten kleine Verschiedenheiten, die daher rühren, daß die Kreuze in verschiedenen Fabriken hergestellt worden sind; von der Generalordenskommission sind zwölf Firmen mit der Anfertigung von 150 000 Eisernen Kreuzen beauftragt worden. Die Höhe ebenso wie die Breite des Kreuzes beträgt 4,3 bis 4,5 Zentimeter, auch in der Breite des Silberrandes finden sich kleine Verschiedenheiten. Ein Eisernes Kreuz in der Originalform kann man für 8 oder 9 Mk. kaufen, doch gibt es auch billigere Ausführungen, bei denen der Rand nur versilbert ist. Das schwarze Band mit weißer Einfassung ist drei Zentimeter breit. Das Kreuz erster Klasse, das, wie bekannt, ohne Band auf der Brust getragen wird, ist nur wenig größer als das zweiter Klasse. Wie von anderen Orden, so sind auch von dem Eisernen Kreuz von 1914 bereits Verkleinerungen hergestellt worden. Zum Tragen auf der Uniform kommt aber nur das Kreuz in Originalgröße in Betracht. In seiner Schlichtheit ist es, ganz abgesehen von seiner Bedeutung, auch äußerlich wohl die schönste Auszeichnung, schöner als alle kostbaren und farbenprächtigen Ordenskreuze und Sterne.

Wohltätigkeits-Aufführung.

* Das Stadttheater hatte sich heute abend dem Vaterländischen Frauenverein zur Förderung seiner segensreichen Bestrebungen zur Verfügung gestellt, mit einem Erfolge, wie man ihn besser nicht erwarten konnte, denn alle Ränge des Hauses waren voll besetzt. Unter den vielen bekannten Persönlichkeiten, die der Vorstellung beiwohnten, waren Oberpräsident Dr. von Guenther, General von Bacmeister, Landeshauptmann Frhr. von Richthofen, Oberbürgermeister Matting. Der Abend wurde eröffnet durch einen von Fräulein Else Prommitz verfaßten und von der Dichterin selbst mit großer Wärme vorgetragenen Prolog, der die deutschen Frauen mahnt, die Wunden zu heilen, die der Krieg schlägt: „Ihr deutschen Frau'n! Seid Eures Ruhms bewußt! Die Heldensöhne streiten dort am Plan, zeigt in der Heimat Euch als Helden hier! Gebt alles, was Ihr habt, dem Vaterland, vor allem Eurer Liebe übermaß, daß Ihr Euch sagen könnt am Siegestag: „Ich hab' geschafft, gewirkt, wie ich's vermocht!"" Im Anschluß an den Prolog, der mit den Worten schloß: „Heil Deutschland! Wunderherrlich Heimatland! Heil, Kaiser, Dir!" stimmte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz" an, dessen erste Strophe sämtliche Anwesenden stehen sangen. Als der Beifall für die Vortragende verhallt war, begann die Aufführung des „Tannhäuser" in der bereits früher gewürdigten Besetzung.

Haus- und Grundbesitzerverein.

l. Der Breslauer Haus- und Grundbesitzerverein hielt am 16. Oktober seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Rentier Treeger mit einer auf den Krieg bezüglichen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser und unsere tapferen Streiter eröffnete.

Nach dem Kassenbericht, den der Schatzmeister Hausbesitzer Th. Richter für das am 30. September abgelaufene Vereinsjahr erstattete, betrugen die Einnahmen 28 246 Mk., die Ausgaben 27 455 Mk. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse gegen 24 400 Mk. Von Kriegsanleihe wurden 2000 Mk. gezeichnet. Der Schatzmeister erhielt Entlastung. Wie sodann der Vorsitzende im Jahresbericht mitteilte, ist die Mitgliederzahl des Vereins von 4452 auf 4550 gestiegen und im laufenden Geschäftsjahre sind wieder über 60 neue Mitglieder beigetreten. Die durch den Krieg für den Hausbesitz entstandenen Nöte haben den Vorstand zu verschiedenen Eingaben an Behörden und Kreditinstitute veranlaßt, über die bereits in der Schlesischen Zeitung berichtet worden ist. Für das Rote Kreuz und den Nationalen Frauendienst hat der Verein erfolgreiche Sammlungen veranstaltet, und aus eigenen Mitteln für das Rote Kreuz 1100 Mk. und für den Nationalen Frauendienst 1000 Mk. beigesteuert. Ferner wurde während der Kriegszeit eine Anzahl Bittgesuche nicht zahlungsfähiger Mieter durch das Entgegenkommen der Hausbesitzer und Vermittelung des Vorsitzenden in einer für beide Teile befriedigenden Weise erledigt. Das Tochterinstitut des Vereins, die Bank für Haus- und Grundbesitz, entwickelt sich langsam aber stetig weiter. Neu beigetreten sind 38 Mitglieder. Die Geschäftsanteilguthaben der Vereinsmitglieder betragen zurzeit 76 115 Mk., die Haftsumme 243 000 Mk. Die Spareinlagen sind auf 126 778 Mk. gesunken, weil während des Krieges bedeutende Abhebungen stattfanden; allen Rückzahlungsforderungen wurde in vollem Umfange entsprochen.

Die Generalversammlung wählte die sieben satzungsmäßig aus dem Amte scheidenden Mitglieder des Verwaltungsausschusses durch Zuruf wieder. Sodann hielt der Vereinssyndikus Justizrat Dr. Epstein einen Vortrag: „Was kann das deutsche Volk in der jetzigen Zeit vom deutschen Hausbesitzer verlangen?

Wir Hausbesitzer in erster Reihe — so führte der Redner aus — haben unseren Kriegern dankbar zu sein, die unser Haus und Heim schützen. Wir erkennen deshalb alle Bestrebungen an, die unseren braven Kriegern im Felde die Gewißheit sichern, daß ihre Frauen und Kinder ihr Heim behalten. Wir erkennen die Notwendigkeit der Unterstützung derer an, die keine Arbeit finden können, und stimmen besonders den Bestrebungen zu, den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Ferner halten wir uns für verpflichtet, den durch den Krieg in Not geratenen Mietern gegenüber möglichste Milde walten zu lassen, soweit unsere Kräfte reichen. Aber, wer zahlen kann, muß zahlen, und da die meisten Hausbesitzer die ihnen jetzt entstehenden Ausfälle nicht tragen können, ohne wirtschaftlich zusammenzubrechen, müssen diese Opfer auf die Schultern der Allgemeinheit übertragen werden. Unsere Bitte an den Bundesrat um Erlaß einer Bestimmung, daß während des Krieges keine Hypothek, deren Zinsen pünktlich gezahlt werden, gekündigt werden darf und auch ein einmaliges Rückständigbleiben mit den Zinsen dem Gläubiger noch kein Kündigungsrecht geben soll, ist abschlägig beschieden worden mit der Begründung, die Hypothekengläubiger würden wohl von selbst so rücksichtsvoll sein. Unsere Erfahrungen am 1. Oktober haben das widerlegt, und wir werden deshalb von neuem an den Bundesrat herantreten. Der Redner beantragte eine längere Entschließung, in der es heißt:

„Der deutsche Hausbesitzer hält es für durchaus der Billigkeit entsprechend, wenn dafür Sorge getragen wird, den Familien unserer Krieger in jedem Falle das schützende Heim zu erhalten, wie auch alle Bemühungen auf das Kräftigste zu unterstützen sind, die die mißliche Lage derer lindern, die durch den Krieg unverschuldet in Not geraten sind. — Die Lage des deutschen Hausbesitzes, die bereits vor dem Kriege sich zu einer überaus schwierigen gestaltet hatte, gestattet es aber nicht, daß, während auf der einen Seite alle Lasten, Steuern und dergleichen in voller Höhe weiter vom Hausbesitzer zu tragen sind, während ferner ein erheblicher Teil der Hypothekengläubiger, wie schon der 1. Oktober d. J. gezeigt hat, bestrebt ist, die Notlage der Hausbesitzer in einer geradezu verwerflichen Weise dazu zu benützen, sich größere Vorteile zu verschaffen, auf der anderen Seite dem Hausbesitzer zugemutet wird, die nach Millionen betragenden Ausfälle an Mieten allein zu tragen. Um die zum Teil dem Mittelstande, ja sogar den ärmeren Ständen angehörigen Eigentümer der Häuser mit kleinen Wohnungen vor dem vollständigen Zusammenbruch zu bewahren, muß dieser Schaden von der Allgemeinheit getragen werden. Es ist hier insbesondere als eine Pflicht der Gemeinden anzusprechen, helfend einzugreifen. Es ist aber auch möglichst schnell eine Abänderung der durch die Bundesratsbeschlüsse geschaffenen Rechtslage im Sinne eines wirksamen Schutzes gegen Ausbeutung durch Hypothekengläubiger zu erstreben. Dieser Schutz darf allerdings nicht so weit gehen, die Hypothekengläubiger zu einem Verluste eines Teils ihrer Zinsen zu zwingen." — Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Hinsichtlich der geplanten Errichtung eines städtischen Pfandbriefamtes teilte der Vorsitzende mit, daß die beteiligten Ministerien fortgesetzt die Genehmigung des in den Satzungen vorgesehenen Tilgungssatzes von ¼ v. H. ablehnen und auf ½ v. H. bestehen. Der Redner setzte auseinander, daß dann die Verzinsung der ersten Hypotheken sich auf 5⅜ v. H. stellen würde, und das könne der Breslauer Hausbesitz nicht aufbringen. Der Vorstand wolle deshalb den Magistrat bitten, sich bei den Ministerien dafür zu verwenden, daß diese dem Tilgungssatze von ¼ v. H. zustimmen. Die Versammlung stimmte dem zu. Weiterhin beschloß der Verein auf Antrag des Vorstandes, Zehntausend Mark Aktien der Breslauer Kriegsdarlehnskasse zu zeichnen.

Aus den Stadtverordnetenvorlagen.

[**Genesungsheim in Obernigk.**] Der am 28. April 1899 in Obernigk verstorbene Rentier Günther Hippe hat zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Sauer, ein wechselseitiges Testament errichtet, durch das sich die Erblasser gegenseitig zu Vorerben und die Stadtgemeinde Breslau zur Nacherbin eingesetzt haben. Die Ehefrau hat nach dem Tode ihres Ehemannes die Erbschaft angetreten. Sie hat sich später mit dem früheren Gutsbesitzer Karl Früson in Herischdorf wiederverheiratet. Am 6. Oktober 1911 ist Frau Früson gestorben. Ihr Ehemann hat gegen den Nachlaß seiner Ehefrau Ansprüche auf Aussonderung von Nachlaßbestandteilen sowie Erbansprüche erhoben. Der Nachlaß besteht hauptsächlich aus einem Villengrundstücke, Nr. 4/6 in Obernigk mit einem gerichtlichen Taxwerte von 54940 Mk., Wertpapieren im Betrage von 14 632,70 Mk. Das Grundstück ist z. Zt. gegen einen Jahreszins von 6500 Mk. verpachtet. über den gesamten Nachlaß schwebt eine Nachlaßpflegschaft. Das Nachlaßverzeichnis schließt nach Abzug der anerkannten Forderungen mit 40 866,63 Mk. ab. Der Nachlaßpfleger hat mit dem Vertreter des Pflichtteilberechtigten nach längeren Verhandlungen einen Vergleich geschlossen, in dem Herr Karl Früson, der 60 Jahre alt ist, auf alle seine Ansprüche an den Nachlaß verzichtet, gegen Gewährung einer an ihn von der Stadtgemeinde vom 1. Oktober 1914 ab auf Lebenszeit zu zahlende Jahresrente von 1500 Mk. Der Magistrat ist dem Vergleiche beigetreten, um die Angelegenheit zu einem befriedigenden Ende zu führen. Nach dem Testament der Hüppeschen Eheleute soll der gesamte Nachlaß, insbesondere das Grundstück in Obernigk zu gesundheitlichen Zwecken, zur Errichtung einer Erholungsstätte verwendet werden. Die Erbschaft ist zu diesem Zwecke sehr willkommen, denn es besteht schon längst das dringende Bedürfnis, in dem Viktor Friedländerschen Genesungshause in Weidenhof die Geschlechter zu trennen. Dazu würde sich durch Errichtung einer gleichen Anstalt in Obernigk oder der dortigen Umgebung gute Gelegenheit bieten.

[**Hinterbliebenen bezüge und Krieg.**] Die Stadtverordneten Versammlung wird um Zustimmung ersucht, daß 1) bei den im Kriege gefallenen Beamten, deren pensionsfähige Dienstzeit weniger als 10 Jahre beträgt, die Hinterbliebenenbezüge unter Zugrundelegung einer zehnjährigen Dienstzeit berechnet werden; 2) bei den im Kriege gefallenen, nicht im Beamten- aber auch nicht im Arbeiterverhältnis stehenden Angestellten, die Angehörigenunterstützungen als Gnadenvierteljahr weiter gezahlt werden, und dann die Witwen- und Waisenversorgung eintritt, sowie, daß auch hierbei, wenn die Dienstzeit des Verstorbenen weniger als zehn Jahre betrug, die zehn Jahre als erfüllt gerechnet werden. — Nach dem Gesetz, betreffend die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten, das auch für die städtischen Beamten gilt, ist der Pensionsanspruch der Beamten und damit auch der Anspruch ihrer Hinterbliebenen auf Hinterbliebenenversorgung in der Regel von einer mindestens zehnjährigen Dienstzeit abhängig. Bei den im Kriege gefallenen Beamten scheint es dem Magistrat billig, daß er für die Gewährung der Hinterbliebenenbezüge von der Erfüllung dieser zehnjährigen Wartezeit absieht. Er stellt sie damit nur denjenigen Beamten gleich, die infolge eines im städtischen Dienst erlittenen unverschuldeten Unfalls sterben, und bei denen ebenfalls die Hinterbliebenenbezüge ohne Rücksicht auf die Erfüllung einer zehnjährigen Dienstzeit gewährt werden. Wird dieser Grundsatz für die Beamten anerkannt, so ist es nur billig, wenn er auch für diejenigen Angestellten, die nicht im Beamten- und nicht im Arbeiterverhältnis stehen, angewendet wird. Bei diesen hat aber die Erfüllung der zehnjährigen Wartezeit nicht nur Bedeutung für die Gewährung der Hinterbliebenenrenten, sondern auch des Gnadenvierteljahrs. Bei den städtischen Arbeitern, die natürlich nicht ungünstiger gestellt sein dürfen als die hier behandelten Personen, sind die gleichen Grundsätze infolge der vielfach anders liegenden Verhältnisse nicht ohne weiteres anwendbar. Soweit es nötig sein sollte, wird in dieser Beziehung ein besonderer Antrag gestellt werden.

[**Ankauf eines Grundstücks zur Bewässerung** des Geländes der Grundwasserversorgung.] Wie wir bereits mitgeteilt haben, besteht bei der Wasserwerkverwaltung nunmehr die Absicht, zur Sanierung der Grundwasserversorgung eine natürliche Bewässerug des Geländes der Grundwasserversorgung in Schwentnig vorzunehmen. Zu diesem Zwecke soll ein an der Ohle liegendes Wiesengrundstück von 7,2520 ha für 17 000 ℳ angekauft werden. Das Grundstück grenzt an das der Stadtgemeinde Breslau gehörige Land in Schwentnig. Auf dieser Grenze liegt ein Graben, der sich bis auf das mehr südlich gelegene Grundwasserfassungsgelände hinzieht. Wenn dieser jetzt verschlämmte und verwachsene Graben gereinigt wird, so ist es möglich, wie der Magistrat meint, das Wasser der Ohle durch natürl. Gefälle bis an die Brunnenlinie heranzubringen, die dortigen Wiesenflächen zu bewässern oder das Wasser in Versickerungsgräben zu leiten. Die Anlieger des Grabens außerhalb des städtischen Landes wollen sich unter der Voraussetzung, daß das Wasser nicht auf ihr Land überläuft, mit der Räumung des Grabens einverstanden erklären. Auf diese Weise würde die Stadt eine natürliche und billigere Wasserzuführung erlangen, als durch künstliches Heben des Wassers weiter unterhalb der Ohle.

[**Von der Marstallverwaltung.**] Der Pferdebestand der Marstallverwaltung ist durch die Ausmusterung von 117 Pferden um mehr als die Hälfte vermindert worden und, wenn auch inzwischen wieder 60 Pferde neu gekauft worden sind, so müssen selbst bei dem z. Zt. eingeschränkten Betriebe die Pferde mehr als sonst beansprucht werden. Die Folge davon ist, daß die Pferde leichter erkranken. Um erkrankte Pferde in kürzester Zeit auszuheilen und die weitere Einschränkuug des Betriebes zu vermeiden, soll durch Abtrennung von dem Pferdestalle der Marstallniederlage Elbing-Straße 17 ein Krankenpferdestall von fünf Ständen eingerichtet werden. Die Kosten sind auf 1100 ℳ berechnet. Die Arbeiten sollen aber von den Handwerkern der Marstallverwaltung ausgeführt werden, so daß die Kosten sich auf rund 400 ℳ ermäßigen.

Hilfstätigkeit.

* Der Nationale Frauendienst weist im Anzeigenteil auf die letzte Kartoffelausgabe gegen Marken hin.

— Der Gardeverein wiederholt im Anzeigenteil seinen Aufruf mit der Bitte um Liebesgaben für die gesamten Truppen des Gardekorps. Er richtet seine Bitte insbesondere an alle alten Kameraden und Freunde des Gardekorps nicht nur in der Stadt Breslau sondern auch in der Provinz. Zur Annahme von Geldbeträgen hat sich der Schlesische Bankverein bereit erklärt und von Gebrauchs- bezw. Genußgegenständen die der im Anzeigenteil bezeichneten Kameraden.

— Für das Infanterieregiment von Grolman (1. Pos.) Nr. 18 wird in einem Aufruf im Anzeigenteil um Liebesgaben gebeten.

— Unter dem Titel **Heimatklänge**, Heft 1, veröffentlicht Pastor R. Fuchs drei Predigten, welche er in der Kriegszeit über Römer 12, 12, Markus 12, 41—44 und Matthäus 6, 13 am 16. August, 6. und 16. September 1914 in der Elisabethkirche zu Breslau gehalten hat. Sie werden eine bleibende Erinnerung für die Gemeinde sein und vielen Seelen Erhebung, Trost und Kraft spenden. Das 20 Seiten umfassende Heft kostet 20 Pfg. Zu haben ist es durch alle Buchhandlungen aus dem Verlage der Evangel. Buchhandlung Gerhard Kauffmann, Altbüßerstraße 8/9. Den gesamten Reinertrag erhält das Rote Kreuz.

— Der Männergesangverein Breslauer Liedertafel hat den im Felde stehenden Sangesbrüdern Liebesgaben übersandt und außerdem eine Sammlung von Geldspenden veranstaltet, die unter den Mitgliedern 76 Mark und seitens der Vereinsdamen 64 Mark ergab, so daß im ganzen 140 Mark an den Nationalen Frauendienst abgeliefert werden konnten. Die Sammlung wird fortgesetzt; weitere Spenden nimmt der 1. Vorsitzende des Vereins, Buchhändler W. Jockisch, Sonnenstraße 2, entgegen.

Verschiedene Nachrichten.

— **Professor Max Flössel**, Oberlehrer am Magdalenengymnasium, ist als Hauptmann und Kompagnieführer im Felde gefallen. Der Verstorbene, der fünfzehn Jahre lang an dem Magdalenengymnasium wirkte, hat sich auch auf dem Gebiete der Jugendpflege als Führer betätigt.

* Die **Wahl des Pastor Eduard Meißner** wurde am Freitag von den Gemeindekörperschaften von Maria-Magdalena unter Leitung des städtischen Kircheninspektors Propst D. Decke vollzogen.

— Der **Vertrieb von Generalstabskarten** aller Maßstäbe, sobald es sich um den Verkauf in kleineren Mengen, oder an Truppen, Behörden und Angehörige der Armee handelt, ist von jetzt ab freigegeben. Beim Verkauf von Karten in größeren Mengen ist jedoch, wie der Polizeipräsident bekannt macht, mit aller erdenklichen Vorsicht zu verfahren und ihm zwecks Einholung weiterer Entscheidung zuvor Mitteilung zu machen.

— Im **städtischen Schulmuseum** werden, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Winter Sonnabends von 5 bis 6 Uhr physikalische Vorführungen stattfinden. Drei Vorträge sollen der Optik, drei der Lehre von der Elektrizität und einigen Versuchen aus anderen Zweigen der Physik gewidmet sein. Bei angemessenem Besuch findet eine Wiederholung statt. Zutritt haben nicht nur Erwachsene jedes Standes, sondern auch die Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen höherer Lehr-

anstalten. Der Eintritt ist frei. Der erste Vortrag findet am 24. Oktober statt.

— Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Bestande des Strecker'schen Gehöfts, Neukircher Weg ist erloschen; die Sperre ist aufgehoben worden.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

319. Wochenausstellung (19. bis 24. Oktober 1914.)

Die Bücher werden nach Ablauf der Ausstellung ausgeliehen. Man sichert sich das gewünschte Werk durch Einlegung eines Zettels mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung.

Leifer. Die Einheit des Gewaltgedankens im römischen Staatsrecht. 14.

System. Handbuch der Deutschen Rechtswissenschaft. X, 1, 2. (von Tuhr, Der Allg. Teil des Deutschen Bürgerl. Rechts II, 1.). 14.

Handbücher des Preuß. Verwaltungsrechts. VI. (Graeffner u. Simm, Armenrecht.) 14.

Probleme der Weltwirtschaft. XIX. (v. Kulmiz, Das Absatzgebiet der schlesischen Kohle.) 14.

Zeitschr. f. d. gesamte Staatswissenschaft. Erg.-H. XLIX. L. (Eduard Weber, Literaturgeschichte der Handelsbetriebslehre. — Pleißner, Konzentration der Güterschiffahrt auf der Elbe.) 14.

Handbuch der vergleich. Physiologie. III., 1,1. 14.

Studien zur Geschichte d. Medizin. X. (Sudhoff, Beiträge z. Geschichte der Chirurgie im Mittelalter. I.) 14.

Festschrift, d. Eppendorfer Krankenhause z. Feier s. 25jähr. Bestehens gewidmt. von früheren u. jetzigen Ärzten der Anstalt unter Red. von L. Brauer. 14.

Lummer. Verflüssigung d. Kohle u. Herstellung der Sonnentemperatur. 14.

Adolf Schulten. Numantia. Die Ergebnisse d. Ausgrabungen 1905 bis 1912. I. 14.

Yale Historical Publications. Miscellany. (A. P. Newton, The colonising activities of the English Puritans.) 14.

Deutschland im 19. Jh. Fünf Vorlesungen von J. H. Rose. E. C. K. Gonner... hrsg. v. C. H. Herford. Ins Deutsche übertr. von K. Breuel. 13.

Trausch. Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen. I—IV. 68—02.

Adolf von Bülow, Kgl. Preuß. Generalleutn. z. D. Bülowsches Familienbuch. II. 14.

Scrittori d'Italia LXVII. (Vico, Opere.) 14.

Paul Bourget. L'émigré. 07.

Heinrich Schmidt (Jena). Goethe-Lexikon. 12.

Hugo Rühl. Handbuch der Deutschen Turnerschaft. 9. Ausg. 12.

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadttheater. Sonntag, Beginn 8 Uhr, zum vierten Male: „Der Feldprediger", Operette von Millöcker. In der Dienstagaufführung der „Aida", welche von Kapellmeister Müller-Prem musikalisch und Oberregisseur Kirchner szenisch geleitet wird, singt die Titelrolle Fräulein Zuska; die Amneris ist Frau Dörwald übertragen. Radames — Herr Hochheim, Amonasro — Herr Bye, Oberpriester — Herr Wittekopf, der König — Herr Pierroth, Priesterin — Fräulein Reinhardt.

Lobetheater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird zu kleinen Preisen „Die Rabensteinerin" gegeben. Abends wird „Klein-Eva" wiederholt. Am Mittwoch werden „Die Quitzows" zum letzten Mal als Schülervorstellung gegebebn.

Im **Thaliatheater** wird Sonntag „Der Herr Senator", Lustspiel von Schönthan und Kadelburg, gegeben, und am Donnerstag zum ersten Male wiederholt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Die am nächsten Sonnabend zur Aufführung gelangende Kriegsrevue betitelt sich „Sieben gegen Zwei", vaterländische Zeitbilder aus dem Weltkriege von Carl Biberfeld und Fritz Ernst, Musik von Paul Weiner. Von den acht Bildern der Revue spielen mehrere auf heimatlichem Boden, die übrigen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Osten und Westen. Weiners Musik besteht aus einer größeren Anzahl von Soloensemble-Nummern und Chören, die zumeist auf einen populären Ton gestimmt sind. An der Darstellung des umfangreichen Werkes ist das ganze Personal des Schauspielhauses beteiligt.

Wochenspielplan der Breslauer Theater

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Sonntag nachm.	—	Die Rabensteinerin	—	Ein Tag im Paradies
abends	Der Feldprediger	Klein-Eva	Der Herr Senator	Wiener Blut
Montag	—	Offiziere	—	Wiener Blut
Dienstag	Aida	Klein-Eva	Fuhrmann Henschel	Ein Walzertraum
Mittwoch	—	Die Quitzows	—	Wiener Blut
Donnerstag	Der Feldprediger	Klein-Eva	Der Herr Senator	Der Zigeunerbaron
Freitag	—	Offiziere	—	Wiener Blut
Sonnabend	Die Zauberflöte	Unbestimmt	Unbestimmt	Zum 1. Male: Sieben gegen Zwei

Kunstnachrichten.

— Die in der **Galerie Lichtenberg** (Schlesischer Kunstverein) im schlesischen Museum der bildenden Künste jetzt ausgestellten Werke schlesischer, sowie die Original-Radierungen Wiener Künstler als auch die Arbeiten von A. Ahnert (Breslau) sind morgen den letzten Sonntag zu sehen. Die Ausstellung ist während des Krieges nur von 10—2 Uhr von 11—2 Uhr geöffnet.

— In der **Galerie Arnold**, Tauzienplatz 1, bleibt die Ausstellung von Gemälden und Graphik von Professor Carlos Grethe und die Graphische Ausstellung von Arbeiten der Schüler von Prof. Emil Orlik, sowie ein Teil der im Sommer gezeigten Schlesischen Graphik weiter bestehen. Neu hinzugekommen sind Gemälde von Prof. Emil Orlik und künstlerischer Kriegsschmuck von Otto Wünsche (Hellerau). Die Ausstellung ist geöffnet von 10—4, Sonntags von 11—2 Uhr.

Musiknachrichten.

Im letzten Donnerstag-Symphonie-Konzert ließ sich als Solistin eine junge Sängerin, Fräulein Kaiser, hören. Ihr sehr angenehm klingender Sopran hat durch die äußerst verdienstvolle gesangspädagogische Tätigkeit Fräulein Plüddemanns eine treffliche Schulung durchgemacht. Er besticht vorläufig nicht durch Größe und Volumen, wohl aber durch die Art und Weise der Verwendung. Die technische Durchbildung hat überall die richtigen Wege eingeschlagen; sie ruht auf hygienischer Grundlage, und das ist für die Entwickelung eines jungen Organs, wenn es sich künstlerisch nutzbringend betätigen will, die Hauptsache. Fräulein Kaiser besitzt außerdem ein sehr bemerkenswertes Vortragstalent, die Gabe, den verschiedenen Stimmungsinhalt eines Liedes in glaubwürdiger Weise zur Darstellung zu bringen. Zu Anfang hörte man das Bruchsche „Ave Maria" aus der Kantate „Das Feuerkreuz". Die für die Sängerin ungewohnte Orchesterbegleitung schien der freien Entfaltung der Stimme einige Fesseln anzulegen. Man muß sich an ein solch fremdes Klangbild erst gewöhnen, ehe man sich völlig eins mit ihm fühlt. Wenn die Entwickelung der Stimme weiterhin nach denselben Grundsätzen geleitet wird, dann ist in nicht zu langer Zeit etwas Vollwertiges zu erwarten. — Von den orchestralen Darbietungen unter Kapellmeister Mundrys Leitung interessierten besonders Mozarts Symphonie-Es-Dur und Schuberts Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Rosamunde". A.

— Das zweite **Symphonie-Konzert** im Zoologischen Garten brachte ein sorgfältig aufgestelltes Programm, dem nur deutsche Meister — Schumann, Mendelssohn, Liszt, Bruch, Wagner, Weber — zur Zierde gereichten und fand durch das Orchester des Breslauer Orchestervereins eine gute, zum Teil geradezu ideale Wiedergabe. Herr Walter Mundry dirigierte; gewandt wie immer, Licht und Schatten gleich liebevoll verteilend. Einen erlesenen Genuß bot insbesondere Bruchs „Kol Nidrei", das äußerst stimmungsvoll und aufs feinste abgetönt zum Vortrag kam. Dem Cellisten Herrn Drobnitzky ein besonderes Lob! Das fleißige Klappern unzähliger Stricknadeln in fleißigen Händen bildet den ernsten Grundton zu Schumanns D-Moll-Symphonie und schlug eine fast unbewußte Brücke von den vom Zauber der Töne umfangenen Hörern hinüber zu unsern Söhnen und Brüdern, die inmitten der erschütternden Symphonie des größten und blutigsten Völkerringens stehen. Webers Jubel-Ouverture rief mit ihrem Finale „Heil Dir im Siegerkranz" eine aus tiefstem Herzen quellende Begeisterung hervor. Ergreifend klang im Anschluß daran Goltermanns tief-religiöses, mit größter Innigkeit wiedergegebenes Andante für Cello und Orchester. Schuberts wundervolle Melodie „An die Musik" ging uns durch den Sinn: „Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden — — Du holde Kunst, ich danke dir dafür!" Z.

— **Orchesterverein.** Das erste der diesjährigen volkstümlichen Mittwochkonzerte findet am Mittwoch, den 21. Oktober, unter Leitung von Hermann Behr statt. Der erste Teil des Programms trägt der Stimmung der jetzigen ernsten Zeit Rechnung, und zwar wird das Konzert eingeleitet durch einen Hymnus für Orgel und Orchester des in Graz geborenen Deutsch-Österreichers Roderich von Mojsczovics, welcher in machtvoller Steigerung mit der Melodie der „Wacht am Rhein" ausklingt. Den Orgelpart hat Oberorganist Otto Burkert übernommen. Die zweite Programmnummer bringt die Variationen für Streichorchester über „Deutschland, Deutschland über alles" von Joseph Haydn und drei von Georg Riemenschneider für Orchester gesetzte Militärmärsche von Franz Schubert. Den zweiten Teil des Konzerts bildet die 7. Symphonie (A-Dur) von Beethoven. Eintrittskarten (entsprechend den vorjährigen ermäßigten Abonnementspreisen) sind bei Hainauer und an der Abendkasse erhältlich. — In dem am Sonntag im Konzerthaus unter W. Mundrys Leitung stattfindenden populären Konzert gelangen u. a. folgende Werke zur Aufführung: Ouverture „Waldmeisters Brautfahrt" von Gernsheim, Ballettmusik aus Tell von Rossini, Fantasie aus Rigoletto von Verdi, Ouverture Genoveva von Schumann, Fantasie aus „Die Meistersinger" von Wagner, Potpourri aus „Der lustige Krieg" von Strauß und Kol Nidrei für Violoncell mit Orchester und Harfe von Bruck, vorgetragen von B. Drobnitzky. Anfang 5 Uhr. Abonnementshefte (10 Karten) 3,50 Mk. Militär ermäßigte Preise.

— Das **Breslauer Konservatorium der Musik** (Direktor Willy Pieper), Agnesstraße 2 und Moltkestraße 6, veranstaltet am Dienstag, den 20. Oktober, abends 7 Uhr im Musiksaale der Hauptanstalt, Agnesstraße 2, den dritten Musikabend (Schüler-Vortrags-Abend). Eintritt und Programm frei.

— Die beliebte Konzertsängerin Elena **Gerhardt** wird Mittwoch, 27. Oktober im großen Saal der Neuen Börse einen Volksliederabend veranstalten. Der zehnte Teil der gesamten Einnahme dieses Abends wird dem Nationalen Frauendienst Breslau überwiesen. (Karten bei Hainauer.)

— Zum Besten des Roten Kreuzes werden Donnerstag, den 29. Oktober im Kammermusiksaal Professor Dr. Georg **Dohrn** und Hermann **Behr** gemeinsam einen Sonatenabend veranstalten. (Karten bei Hainauer.)

— Der **Spitzersche Männergesangverein** stellt seine erste Aufführung ebenfalls in den Dienst der Wohltätigkeit; er gibt das Konzert Dienstag, den 10. November, zum Besten des Nationalen Frauendienstes (Bez. Breslau). Das Programm trägt in seiner Zusammensetzung der kriegerischen Zeit Rechnung. Frau Schauer-Bergmann (Sopran) und Königl. Musikdirektor Mittmann (Orgel) haben ihre künstlerische Kraft zur Verfügung gestellt. Eintrittskarten bei Hainauer (Schweidnitzer-Straße) und J. Offhaus (Inh. W. Weiß (Königstr.). Die Preise sind niedrig bemessen.

— **Theodor Pauls Akademie** veranstaltet zugunsten des Nationalen Frauendienstes am Sonntag, den 8. November, 8 Uhr, im Kammermusiksaal ein Konzert (Vaterlands- und Kriegsgesänge).

Vergnügungen.

* Bei ausverkauftem Hause konnte am Freitag das Viktoriatheater seine Spielzeit eröffnen. Leonhard Haskel, der den Breslauern bereits seit Jahren ein guter Bekannter ist, führt mit seiner Gesellschaft diesmal drei Stücke auf, von denen zwei den Krieg zum Gegenstande haben, also höchst „aktuell" sind. Nummer eins, von Haskel selbst verfaßt, der auch in allen Stücken der Träger der Hauptrolle ist, heißt „Fest steht und treu" —. Es spielt auf einem Gute im Elsaß, und wir sehen, wie der als Feldwebelleutnant in den Krieg ziehende Landwirtschaftsbeamte Hermann (Herr Haskel), ein biederer Ostpreuße, die Liebe des hübschen Töchterchens (Nuscha Fehlow) seines Brotgebers gewinnt, während ihr bisheriger Liebster, ein Französling, den wohlverdienten Laufpaß erhält. Nummer zwei „Landwehrleute" von Theo Halton, zeigt Deutsche und Österreicher als Waffenbrüder vereint an der russischen Grenze. Der Held des Stückes im wahrsten Sinne des Wortes ist der österreichische Landwehrmann Moritz Fleckerl (Herr Haskel), der tüchtige Waffentaten verrichtet und zum Schluß sogar einen gefangenen Kosaken angeschleppt bringt; daß er andererseits seinen Wachtmeister, dem er das Leben gerettet hat, beim Sechsundsechzig-Spiel andauerud zu bemogeln versucht, trübt sein Charakterbild nur wenig. Das dritte Stück „Freund Löwe" hat keine Beziehung zum Kriege. In seinem Mittelpunkte steht ein jüdischer Viehhändler aus Bromberg, natürlich wieder von Herrn Haskel verkörpert, der mit einem sehr großen Portemonnaie und ebensolchem Edelmut einen alten Freund aus großen und dessen sämtliche Angehörigen aus verschiedenartigen kleineren Geldnöten herauszieht. In allen drei Stücken ist für derbkomische Szenen und kräftige Witze reichlich gesorgt, zuweilen ist auch eine Portion Rührung eingemischt, was die Wirkung noch erhöht, so daß sich am Eröffnungstage die Zuhörerschaft aufs beste unterhielt. An dem Erfolge hatten neben Herrn Haskel auch die Herren Coßmann, Niklas-Kempner, Behrend, Wilde und Fuchs, sowie die Damen Fehlow, Struwe und Lindenau wesentlichen Anteil.

Vereinsnachrichten.

— **Akademie des Humboldt-Vereins.** Der Anzeigenteil enthält das Programm der Akademie. Ausführliche Programme stehen bei Herren Preuß u. Jünger, Ring 52, und Bernhard, Sadowastraße 60, hpt., kostenlos zur Verfügung; ein Versand an die Mitglieder kann in diesem Winter nicht erfolgen.

— Der **Handlungsgehilfen-Verein zu Breslau**, gegründet 1774, veranstaltet Sonntag abend von 7 bis 9 Uhr in seinem Vereinshause zum „Kaufmannsheim", Schuhbrücke Nr. 50/51, für die Mitglieder der Jugendabteilung einen Unterhaltungsabend. Zunächst wird über die allgemeine Kriegslage berichtet werden. Ferner wird u. a. mitgeteilt, wie ein Infanterist feldmarschmäßig ausgerüstet ist. Mit der Veranstaltung wird auch eine kleine Ausstellung von Siegestrophäen verbunden sein. Gäste sind willkommen.

— Im **Christlichen Verein junger Männer**, Breslau, Neue Taschenstraße 20, Gartenhaus, wird am Sonntag Generalmajor von Seeger um 6 Uhr abends einen Vortrag halten: „Schilderung des Feldzuges 1914 im Vergleich zum Feldzug 1870/71 in Frankreich". Im Jugendheim I, Neue Taschenstraße 20, Jugendheim II, Matthiasstraße 67, und Jugendheim III, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, finden ebenfalls um 6 Uhr abends für junge Leute von 14 bis 18 Jahren Vorträge und religiöse Ansprachen statt.

— **Frauenbildungs-Verein**, Katharinenstraße 18. Die Vortragsabende dieses Winters beginnen Montag, 2. November. Sie werden inhaltlich dem Ernst der Zeit Rechnung tragen. Die Einnahmen sollen dem Nationalen Frauendienst zugewiesen werden. Die Abende werden 14tägig stattfinden. Der erste Abend bringt eine einleitende Ansprache durch Frl. Berta Haase, Rezitationen des Herrn Karl Bergen und Violinvorträge von Frl. Hilda Mühlenbach. Montag den 16. November wird Geh. Regierungsrat Dr. F. Friedensburg einen Vortrag über den Krieg 1914 halten. Außerdem sind dramatische Leseabende in Aussicht genommen. Zum Vortrag kommen: „Josef Heidrich oder deutsche Treue" von Körner, „Jedermann" von Hoffmannsthal, „Zrinh" von Körner. Am 7. Dezember findet ein musikalischer Abend statt, dessen Leitung Frl. Marga Neisch übernommen hat. Beginn 7¾ Uhr.

Liebichs Etablissement soll von jetzt ab auf gut Deutsch „Liebich-Theater" genannt werden. Es ist in den letzten Monaten in allen seinen Teilen vollständig erneuert und aufs prächtigste ausgestattet worden und wird unter der neuen Leitung des Direktors Paul Saitmacher am Sonnabend, 31. Oktober, wieder eröffnet. Näheres über die künstlerischen Darbietungen, mit welchen das Theater seine neue Spielzeit eröffnet, wird noch bekannt gegeben.

[**Zoologischer Garten.**] Sonntag findet von 4 Uhr nachmittags ab patriotisches Konzert der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rüster statt. Halbjahrskarten sind im Geschäftszimmer des Verwaltungsgebäudes zu haben.

[**Tauentzien-Theater.**] Der Spielplan dieser Woche bringt u. a. eine Aufnahme des letzten Besuches des Königs Albert von Belgien in Lüneburg. Ihm folgen ein Drama „Spionage" mit Asta Nielsen in der Hauptrolle und ein Lustspiel „Liebe kennt kein Hindernis", ferner u. a. die Kriegsschau.

[**Kaiserpanorama.**] Im Kaiserpanorama, jetzt Ring 19, gelangt eine bequeme Wanderung durch Paris in der Woche vom 18. bis 24. Oktober zur Vorführung. Von den Aufnahmen seien erwähnt: der Nordbahnhof und Straßenverkehr, Panorama von Paris und Seine-Fernsicht, die Kirche Notredame mit Umgebung, Fernsicht durch das Tor St. Denis, die Oper, Personen auf der ersten Etage des Eifelturms, Ausblick von der ersten Etage des Eifelturms, der Concordiaplatz mit dem Obelisken, Verkehr auf dem Boulevard des Italiens, der Invalidendom, Am Bassin im Garten der Tuilerien, Fernsicht und Verkehr auf dem Boulevard Montmartre.

[**Polizeiliche Nachrichten.**] Gefunden wurden: sechs Unterjacken, ein Bund Schlüssel, eine schwarze Aktentasche, ein gestrickter Niederschuh, ein silbernes Halskettchen, ein goldener Trauring, ein Herren-Überrock. — Verloren wurden: eine goldene Armbanduhr, ein Portemonnaie mit 65 Mark, eine goldene Brosche, Ausweispapiere für Körner, ein Portemonnaie mit 20,30 Mark. — Entlaufen ist ein deutscher Schäferhund. — Gestohlen wurden: aus einer Wohnung auf der Friedrich-Wilhelmstraße 7,40 Mark bares Geld, aus dem Hofe eines Grundstücks auf der Bergstraße zwei Kaninchen und zwei Enten, aus einem verschlossenen Stall, in einem Schrebergarten am Mittelfelde mehrere Hühner, Enten und Gänse.

Am 16. Oktober wurde auf der Kaiser-Wilhelmstraße ein mit Bauholz beladener Wagen von einem Straßenbahnzuge angefahren. Beide Fahrzeuge wurden dabei beschädigt. An demselben Tage prallte ein zweispänniger Lastwagen mit einem Straßenbahnzuge auf der Hohenzollernstraße zusammen, wobei ein Hinterrad des Lastwagens zertrümmert wurde. Gleichfalls am Freitag wurden auf der Schweidnitzerstraße eine Handelsfrau von einem Radfahrer umgefahren, wobei sie eine Kopfverletzung erlitt, und ein Prokurist, von einem Laufburschen, der einen Handwagen zog, umgerissen; dieser erlitt Verletzungen beider Beine und des rechten Handgelenks. — Am Sonnabend vormittags 11¼ Uhr wurde ein Maler, der auf seinem Rade fuhr, vor dem Grundstück Michaelisstraße 62 von der Straßenbahn angefahren. Er geriet unter das Schutzblech des Motorwagens und wurde eine Strecke geschleift. Dabei erlitt er eine schwere Kopfverletzung und anscheinend innere Verletzungen. Sanitätsmannschaften der Feuerwehr schafften ihn nach dem Allerheiligen-Hospital. — Am Sonnabend vorm. 11¼ Uhr wurde die Feuerwehr nach Werderstraße 5 gerufen. Dort wurde zur Dachteerung Teer in einem Kessel aufgekocht. Der Teer kochte über und geriet in Brand. Die Feuerwehr fand aber das Feuer bereits vor ihrer Ankunft gelöscht. — An demselben Tage mittags 12¼ Uhr eilte die Wehr nach Matthiasstraße 153, es hatte aber nur zurückgedrückter Rauch Veranlassung zum Alarm gegeben.

Aus dem Leserkreise.

Die weiß-gelb-braun-schwarze Brüderschaft.

Der Ausdruck, daß jemand gegen eine „Welt von Feinden" zu kämpfen hatte, konnte für alle bisherigen Kriege der Weltgeschichte nur bildlich, nur als rednerische Floskel angewendet werden; jetzt zum ersten Male trifft er tatsächlich zu, denn gegen uns sind Bewohner aller Erdteile aufgeboten. Rußland ist mit den Völkern aus seinem asiatischen Gebiete auf uns losgezogen, mit Tataren, Kirgisen, Kalmücken usw., Frankreich mit seinen Turkos und Zuaven aus Afrika, und den Vogel hat das großmächtige England abgeschossen. Zum Fechten haben die Herren Engländer selbst nicht die Hände frei, weil sie immer in der einen die Bibel und in der anderen das Scheckbuch halten müssen, und da die auf der Straße aufgelesenen Söldner nicht ausreichen, weil wir immer bald zu viele davon „verhaften", klauben sie sich Kämpfer in Asien, Kanada und in Australien zusammen, nehmen sie Kaffern und Hottentotten zu Hilfe, verschreiben sie sich Sikhs und Gurkhas und andere malerische Völkerschaften aus Indien, wollen sie uns mit den wilden Senegalesen ins Bockshorn jagen. Aber ich glaube: auch wenn die gemütlichsten schlesischen Landwehrleute mit einer solchen Gesellschaft zusammenstoßen, wird die Situation wohl eher für diese Schreckgespenster ungemütlich werden als für unsere Landsleute. Außer den genannten Völkerschaften wären sicher noch andere interessante Eisenfuhrartikel dieser Art zu verzeichneen, aber man kann sich ja gar nicht mehr alle merken, und neuerdings sollen auch noch von Rußland her die Japaner hinzugekommen sein. Kurzum, das Völkermuseum ist fertig. Und da möchte ich nun einen Wunsch aussprechen, von dem ich ganz genau weiß, daß ihn Millionen Deutsche mit mir teilen: daß die zuständigen Stellen den ganzen Völkermischmasch auch in den Gefangenenlagern in seiner musealen Buntheit beisammen lassen möchten. Dafür, daß sich z. B. die Engländer und Franzosen mit den Mongolen und Negern sehr freuen und gut vertragen werden, möchte ich allerdings keine Bürgschaft übernehmen, und ich bin mir bewußt, daß man gegen den Vorschlag manche praktische Bedenken geltend machen kann. Aber davon bin ich überzeugt: alle hier in Betracht kommenden Schwierigkeiten wiegen nichts im Vergleich zu der ungeheuren moralischen Genugtuung, die unserem schwergeprüften Volke bereitet würde, wenn man die kämpfenden Vertreter der Tripelentente zwänge, auch in den Gefangenenlagern hübsch beisammen zu bleiben — gleichviel, was hier aus der „Entente" wird. Unsere Feinde sollen sich uns nicht mehr als Angehörige sogenannter Kulturvölker präsentieren dürfen, sondern nur noch als Mitglieder der gesamten, gegen uns kämpfenden Völkergemeinschaft. Es ist unser gutes Recht, die Bundesbrüder und Kampfgenossen beisammen zu lassen, und unser politischer Nutzen, wenn die Kulturmenschen unter den Gefangenen die Scham erfaßt ob der unwürdigen Bundesgenossenschaften, den anderen aber bewußt wird, daß sie für ihre eigenen Kampfgenossen ein Gegenstand der Verachtung sind. Dem deutschen Volke eine Genugtuung, den Feinden eine Beschämung, die auch für die Zukunft wirken müßte — dafür könnte man wohl einige Schwierigkeiten in den Kauf nehmen! Auf diese Weise würde auch der erzieherische Wert dieses Krieges bei den Friedensstörern Europas gebührend zur Geltung gebracht. Die schwarzen, braunen und gelben Bundesgenossen werden dann in ihrer Heimat den wahren Ruhm ihrer Schutzherrschaften zu künden wissen, und je eher ihnen dazu Gelegenheit gegeben wird, um so besser wird der von jenen eingeleitete Circulus vitiosus vollendet. L.

Inseratenteil.

Galerie Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein
Museum.
Letzter Sonntag — **Schlesische Künstler, Wiener Originalradierungen**
A. Ahnert, Dresden.
Neue Abonnements bis Oktober 1915 f. 1 Pers. 4 Mk., ff. 3 Mk., Eintritt 1 Mk.

Vierte Sammelliste
des
Nationalen Frauendienstes Breslau.

10 000 Mk.: Breslauer Consum-Verein.

8000 Mk.: Spende der Breslauer Philologen, erste Rate der freiwilligen Kriegsgabe der Breslauer Lehrerschaft (einschließlich der Breslauer Lehrerinnen).

3000 Mk.: Kommerzienrat Dr. Georg Heimann.

2269 Mk.: Direktion und Beamte des Schlesischen Bankvereins Breslau.

2000 Mk.: G. W.

1500 Mk.: Von Herrn Polizeirat Ulm Erlös aus der Gedichtsammlung „Kriegsklänge".

1110 Mk.: Ertrag des Konzerts des Waetzoldt'schen Männergesangvereins.

1000 Mk.: Oppeln-Frauendorfer Portland-Cementwerke, Frauendorf bei Oppeln, Kommerzienrat Emil Berve, Haus- und Grundbesitzer-Verein, Breslau.

628,70 Mk.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Foerster, Breslau, aus der

anläßlich seines 70. Geburtstages von der Schles. Gesellschaft für Vaterländische Kultur veranstalteten Sammlung.

625 Mk.: Universitätsprofessor Dr. Adolf Weber.

500 Mk.: Fabrikbesitzer Hugo Sternberg, Georg Cohn, Generaldirektion der Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen, Abteilung Breslau.

300 Mk.: J. Bucher, R. Ludwig für Verein für Radrennen, Rittmeister Georg Kißling, J. Aufricht, zweite Rate von Mitgliedern der Freimaurerloge „Friedrich zum goldenen Zepter".

250 Mk.: Albert Kuh-Breslau.

200 Mk.: Wilhelm Schatz, die Frauen der Breslau-Brockau- und Schmiedefelder Mitglieder d. Assistenten-Verb. Ortsverein Breslau, Salo Unger (2. Rate), Frl. Anna Schmook, Felix Hamburger.

150 Mk.: Von dem Lehrerkollegium d. Viktoriaschule, Geh.-Rat Martiny, Frau Direktor Höhnen nebst Kolleginnen, Verein für Feuerbestattung, Breslau, Breslauer Lehrerverein.

100 Mk.: Offiziere der Feuerwerwehr 100,50 Mk., Rosenthal, Frau Marie Rosenthal, Karl Bielschowsky, M. H., Geh. Justizrat Feige, W. Hinrichs, Rechtsanwalt Kurt Henke, Kaufm. Gesangverein gegr. 1869, Oberpräsident Dr. Hans von Guenther, Direktor Dr. Eichberg, Frl. Marie Scholz, Rentier Carl Scholtz, Direktor H. Hiementhal, S. Pringsheim G. m. b. H., Frau Ella Sachs-Schall, Regierungsrat von Lippa und Frau, Ungenannt Rosenberg OS., Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Richter, Kommandeur d. Schutzmannschaft Ewald, Polizei-Inspektor Pueschel, Polizei-Inspektor Wohlfromm, Polizei-Inspektor Rullich anläßlich Beförd. zum Polizei-Inspektor, Polizeikommissar Haase.

60 Mk.: Polizeikommissar Strauß, Polizeikommissar Stockmann, Polizeikommissar Thiele.

50 Mk.: Rabbiner Dr. Simonsohn, Ludwig Pracht, Verein der Breslauer Milchhändler, Druckerei und Verlag der „Volkswacht" 50,30 Mk., Rechtsanwalt Fritz Cohn, Justizrat Dr. Epstein, Rechtsanwalt Münz, Justizrat Rogosinski, Carl Böttcher, W. May, Frau Emma Rieß, Pastor Heyn, Verein d. Telegraphenleitgs.-Aufseher Ortsverein Breslau, Ungenannt, Frau Selma Danziger, San.-Rat Dr. Stranz. Ungenannt, Frl. Dr. Helene Schwirten, Nathan Berger, Gefängnis-Oberbeamte, Georg Richter, Isidor Cohn, Dr. med. Hirschfeld, Johanna Apel, Berta Jentsch. Rittmeister a. D. Moritz Matthias Breslau (2. Rate), Reg.- u. Gewerbeschulrat Prof. Klose, Josef Schalscha, Reederei (2. Rate), Frau Jenny Brandt, Rechtsanwalt Dr. Pinner in einer Privatklagesache, Muhr, 2. Kegelabt. des Vereins Bresl. Sportfreunde, Anna Muhr, Polizeikommissar Simniok, Polizeikommissar Martin, Polizeikommissar Schmidt, Polizeikommiss. Nawrod, Polizeikommiss. Mutschke, Polizeikommiss. Bernert, Polizeikommiss. Metz, Polizeikommiss, Freudenberg

40 Mk.: Ungenannt, C. H. Skatgewinn, Schüler d. Gymnasiums zum Heil. Geist, Frl. Ottilie Baensch, Georg Fränkel, Direktor Freter (2. Rate).

30 Mk.: Med.-Rat Dr. Rieger, H. M., Goldschmieden, Julius Rothmann, Apollo-Etablissement, Frau Dr. Anna Heilbrun, Dr. Heinrich Mehring, Justizrat Jacob Fischer, Rechtsanwalt Josef Sachs, Justizrat Silberfeld, Carl Reich, Dentist Curt Tietze, Frau Clara Wiesner-Cosel, Major Böhme, Augenarzt Dr. Meyer, Firma G. Steinmetz, Personal der Fa. G. Steinmetz, Frau Wörmsdorf, Konsist.-Rat Dittrich jun., Wilhelm Eckhardt (2. Rate), Frau Auguste Moral, geb. Wund, Ungenannt, Polizeikommissar Winterfeld, Polizeikomm. Kluge, Polizeikomm. Tobschall, Polizeikomm. Vierke, Polizeikomm. Fritsch, Polizeikomm. Lorke.

25 Mk.: Grabower, Justizrat Blaß (aus ein. gerichtl. Vergleich), Dr. med. Otto Fuchs, Dr. Lasch (abgelehntes Vertretungs-Honorar, Max Schönfeld, Dr. Braun, Rechtsanw., Rechtsanwalt Schwenk, San.-Rat Wilhelm Groß, Geselligkeitsverein „Bismarck", Verein Breslauer Gerichtssekretäre u. Assistenten, ehem. Militäranwärter, Berta Sommersche Erben, Buchhalter Jäkel, Rechtsanwalt Lewin aus einer Privatklagesache, Kürschner-Innung zu Breslau, Robert Julius Bentscher, Landger.-Rat Graetzer, Polizeikomm. Amelung, Polizeikomm. Beyer, Polizeikomm. Fleischer, Polizeikomm. Rohland, Polizeikomm. Naefe.

Je 20 Mk.: Rosa Adler, Triest, Speer u. Schwarz, Otto Weinberg, Arnold Rosenthal, Teekasse d. Damen d. Darmstädter Bank (2. Rate), Frau Geh.-Rat Grützner. Rechtsanwalt Ed. Feige, Wohnungsinspektor Hirt, Armendirektor Kottlarzig, Rechtsanwalt Bie, Rechtsanwalt Dr. Davidsohn, Rechtsanwalt Dr. Decke, Rechtsanwalt Dr. Berthold Epstein, Rechtsanwalt Dr. Eylenburg, Rechtsanwalt Dr. Kiefer, Rechtsanwalt Levin, Rechtsanwalt Dr. Mendelson, Rechtsanwalt Reisner, Rechtsanwalt Kasparek, Rektor Bernh. Berger, Baurat Martschinowski, Jaroslav Vorka, Frau Pauline Gottwald, Frau Doris Werther, Adolf Lewysohn, Julius Juliusburg, San.-Rat Dr. M. Groß (2. Rate), Frau Ida Riediger, San.-Rat Dr. med. Berliner, Frau Martha Kramarczyk, Frau Elisabeth Stober, A.G., Kegelklub Feste, Frau Marta Deutsch, Frl. Heinke, Frau Professor Wrede, Gartentechn. Borchers, Mittwoch-Kränzchen.

Je 15 Mk.: G. Handke'sche Konzertkapelle, Hausinspektor Marschall, Frau Claudia Eckersdorff, Rathausinspektor Fleischer, Hutmacherinnung Breslau, Frau Sally Landsberger, Dr. B. Teichmann (2. Rate), Polizeikommissar Weise.

Je 10 Mk.: Frau Dorothea Jereslaw, Curt Petersilge, Frau Dr. Rieger, Dr. Neufließ, Frau Dr. Margarethe Freund, Alfred Loewy, Rudolf Weißenberg, Dr. Leo Kuhn (3. Rate), Das Kollegium d. Lyzeums Anna Hontschick, Anna Hontschick, Emmy Matz, C. Schmidt-Trebus, Emilie Hentschel, Frau Hermine Striezel, Frau Marie Schönfelder, Paul Becker, Dr. Landsberg, Stillfried, Glaser, Ungenannt, Bureauassistent Gawol, Frau Apotheker Kärger, Rechtsanwalt Glaser, Rechtsanwalt Dr. Pinczower, Justizrat Warmbrunn, Rechtsanwalt Wunderlich, Paulisch, Rätsch, Berger, Boeger, Radig, C. Grundies, Gerhard Schmidt, Arthur Krilla, Gustav Preller, Frau Oberstleutnant von Kozik, Frl. Derb, Hauptrendant Knappe, Dinglinger, G. Pietsch, Adolf Breit, Geh. Rat Kutzner, Karl Brandt, Ratssekr. Jemeritz, M. Wösthoff, A. Nedelkowitz, P. Berger, K. Land, K. Materne, P. Klesse, W. Sirl, R. Soppart, W. Zimmermann, Förster, E. K., Geschwister S. F., Hermann Schwerin, Paul Schröter, Architekt B., Buschmann, Kaufmann Schneider, Frau Betty Leichtentritt (3. Rate), Ungenannt, Georg Laskowitz, Frau Ida Kräcker, Schwesternverein der Gesellschaft Eintracht, Verband d. Schuldiener höherer Lehranstalten Preußens (Sekt. Breslau), Vereinigung d. Schuld. höh. Lehranstalten Breslaus, Justizrat Steinfeld, Rechtsanwalt Dr. Scheye, Frau Laura Ebisch, Rechnungsrat Vogel, Frau Fanny Fuchs, Registrator Michalski, Anna Mehlich, Frau Mikette, Frau Dr. Richard Cohn, Frau Clara und Anna Schottländer, Carl Meyner, Dr. med. Franz Steinitz, Ungenannt, Glodny, Georg Heintze, Dr. Kronthal, Elise Schola, Hiersemann d. Spark. Nbst. VIII. Bruno Schmidt, Lotterieverein Roter Löwe, Assessor Dr. Friebe,

Je 6 Mk.: Julia Lellmann, Frau Kreisgerichtssekretär, Angermeyer, G. Klimek, A. Riedel, Hauptlehrer M. Bartsch, R. W. (2. Rate).

Je 5 Mk.: Frau Anna Stricker, Ungenannt, Frl. Rosina Schmidt, Eugen Sommer, Kurt Hausen, Frl. Helene Pohl, Frau Clara Brauer, Robert Werft, Schiedsmann Förster aus einer Sühne, Hauswache des Polizeipräsidiums, Jeglitschke, Sommerlatt, Schiedsmann Schneider (Sühnegeld), Ungenannt, Richter, Frau R. F., Rechtsanwalt Sturm, Rechtsanwalt Dr. Unger, Blatz, Fellmann, Sauer, Kammerzell, Kurt Schmeel, Deutsche Petroleum-Verk.-Ges. f. C. V., Susanne Wendriner, Frau Marie Baier, Frau Eltse Monillard, Cäcilie Pniower, Karl Perle, Elise Sachs, Frl. A. Keßler, R. Heider, H. Spichale, A. Tamm, O. Pietsch, O. Wienskawsky, W. Dirschka, Otto Neudeck, Johs, Kannegießer, N. N., Philipp und Marie Schweitzer (3. Rate), Ungenannt, A. J., Eugen Sachs (Charlottenburg), Ungenannt, Gustav Stern, Kanzleidiener Schawara, Kassendiener Ruschke, Gustav Appolt, Zollassistent Philipp, Ungenannt, Becker, Gustav Rodler, Ungenannt, Frau H., H. K., J. Isenberger, Gartentechniker Schädel, A. Karrasch, Ungenannt, Albert Dinter, Hermann Blaser, Adolf Wohlauer, Frau Marie Bieder, Frau Bertha Hiltmann.

Je 3 Mk.: Regierungskanzleisekr. Jerschke, Schmidt, N. N., Alfred Preusker, Altmann, Adelheid Bernert, Förster, 22 Schulknaben, Carl Kunze, Rathaushaushälter Jonas, Feuerwehrfeldw. Krebs, Bertha Rösner, Frl. Hentschel, Rechtsanwalt Wicke, R. Korte, Walter, Ermler, Willigmann, Thunig, Spaniel, Selma von Harenberg, Jenny Neumann, J. Lax, El. Noak, Frl. Johanna Heyn, A. Heilmann, Ungenannt, Carl Nimbach, Frl. Margarethe Mann, Frau Anna Reimann, Frau Dr. Basse, Kanzleidiener Cholewe, Walter Zimmermann, Ungenannt, Anna Rust, Marie Reimann, Frau Julie Kliem.

Je 2 Mk.: Moritz Gottheiner, Wilhelm Thamm, Ungenannt, Krebs, Frau Heine, Leo Fröhlich, Joseph Schweinzer, Rudolf Gießmann, Walter Kadisch, Behnsch, H. Kliefer, Friedrich Stumpf, Ratsdiener Keller, Rathaus-Haushälter Ritter, Erna, Käte und Cilla Heerde, Preuß, Handke, Franz, Tillwichs, Josch, Machill, Kretschmer, Lorenz, Max Nürnberg, Bruno Dittrich, Karl Kaschel, Ungenannt, J. Chyron, E. Guber, W. Fest, Dienstmädchen G. Wahlert, Paul Müller, Oberpostassistent, Ungenannt.

Je 1 Mk.: Werner Oswald, Auguste Segler, Schult, Haase, Lück, Niebisch, W. Reimann, Diebler, Penning, Fleischhacker, Klnge, Kroll, Kolkmer, Heinrich, Paul Reimann, Bruno Kirsch, Carl Hilbig, Karl Herzog, Hermann Kunze, Paul Anders, Julius Botzian, Ungenannt, Paul Hertel, Ungenannt, Frau Herwig, Ungenannt.

Verschiedene Spenden. Herr Paul Schnieber, Schwerinstr. 34, spendete 115 Brote, die bei verschiedenen Bäckereien zu holen sind.

Ferner gingen folgende Spenden für die Suppenküche und zur Beköstigung des Mittelstandes ein: Ungenannt 20 M. Frau Schell 10 M. Frau von Most 10 M. Frau Stiller 2 M. Frau Dr. Fischer 20 M. Frl. Michael 5 M. Herr Alexander Mohr 50 M. Für einen Kriegsartikel 25 M. (gespendet von Dr. Fred Marck). Frau Professor Buchwald 20 M. Herr Hütner 5 M. Frau Geheimrat Fischer 20 M. Frau Rittmeister Walther 10 M. Oberin d. jüd. Schwesternheims 20 M. Lilli und Paula Marckscheffel 3 M. Frau Ditterich-Kosel 20 M. Herr Paul Friedländer 10 M. Herr Schaps 200 M. Frau Clara Bensch 10 M.

Naturalien-Spenden. Kakao-Compagnie Theodor Reichardt G. m. b. H., Hamburg-Wandsbek, 38 Kisten = 1240 kg Kakao. Frau Rittmeister von Ploetz 13 Fasanen. Eine Sendung Kleidungsstücke von Ungenannt aus Sorowski. Fa. Seliger u. Sohn, Schweidnitzer Straße, zwei Pakete Liebesgaben. Ferner gingen Naturalien ein von Herrn Nemela, Neumarkt 12. Frau Peiser, Landsbergstraße 8. Frau Pinder, Kurfürstenstraße 2. Herr Goldschmidt, Höfchenstr. 106. Frau Rose, Antonienstr. 16. Herr Lothar Bielschowsky, Vorderbleiche 8. Frau Mamelok, Hohenzollernstraße 109. Frau Scholz, Gartenstr. 31. Frau Oberpräsident Moltke, Bresa b. Wäldchen. Frau von Wallenberg, Siebischau. Herr L. Salinger, Viktoriastr. Herr Sachs i. Fa. Sachs u. Schiedewitz. Frau Schottländer, Tauentzienpl. 6. Frau Cohn, Tauentzienpl. 6. Frau Professor Brieger, Königspl. 2. Herr Geh. Rat Freund, Schweidnitzer Stadtgraben 20. Frau Fleischermeister Klein, Reuschestr. 23. Herr Richard Thutsch, Tauentzienstr. 142. Städtische Gasanstalt, Lessingplatz. Mixa Kügler u. Comp., Kleinburg. Frau Dr. Dyhrenfurth, Schloß Carlowitz. Herr H. Gewaltig, Albrechtstr. 5. Frau Dr. Kroner. Herr Fleischermeister Mix, Gräbschnerstr. 35. Herr u. Frau Eisner i. Fa. J. Mayssen., Büttnerstr. 7. Frau von Johnston, Sadewitz. Herr Strauch, Scheitnigerstr. 21. Herr Otto Stiebler, Zwingerpl. Frau von Lieres, Pasterwitz. Herr Paul Cohn, Antonienstr. 29. Dominium Oswitz. Frau von Johnston, Zweibrodt. Krankenhaus Wenzel-Hancke, Neudorfstr. Kommissionsrat Paul Roth, Tauentzienplatz 3. Otto u. Gerhardt, Ernststr. 10. Frau Agnes Welhien, Jahnstr. 10. Herr Hauptlehrer Patzner, Hennersdorf, Kr. Grottkau. Herr Th. Halpaus, Tauentzienstr. 142. Herr Wiener, Alsenstraße 21. Herr Fleischermeister Glücksmann, Gartenstr. 37. Herr O. Gutsmann, Schuhbrücke 32.

Für die **Suppenküche und Beköstigung** gingen noch ein von Fräul. Anni und Grete Wotke je 20 M. Rechnungsrat Harnisch 10 M. Frau Professor Leonhard 3 M. Frau Lehmann 3 M. Frau Professor Staritz 10 M. Herr Leder 5 M. Frau Bernhard 3 M. Herr Zischek 6 M. Herr Großweiler 50 M. Egon und Albert Schäffer wöchentlich je 3 M. L. Freund 25 M. Frau Gorinsky 10 M. Frau Wagner 10 M. Frau Cohn 10 M. Frau Walter Sternberg 20 M. Frau Adolf Bial 20 M. Frau Adolf Sternberg 10 M. Frau Direktor Wolfes 10 M. Frau Engel 3 M. Frau Schustan 3 M. Frau Bramm 3 M. Frau Henriette Schwersensky 3 M. Frau Professor Hammer 3 M. Frau Lawatsch wöchentlich 3 M. Herr Dr. Guhrauer 5 M.

Monatliche Beiträge: A. S. 13,50 M. Frau von Kulmiz, geb. von Moltke, Ida- und Marienhütte b. Saarau, 100 M. Rendant Ibscher 6 M. Lehrerkollegium und d. Beamten d. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Breslau 253,70 M. Mag.-Büroassistent Koch 9 M. Beamte der Feuerwehr für Oktober-Dezember 2058,20 M. Rechtsanwalt Fritz Cohn 10 M. Geh. Justizrat Feige 25 Mk. Rechtsanwalt Lewin 15 M. Rechtsanwalt Mamlok 6 M. Rechtsanwalt Jacob Riesenfeld 10 M. Rechtsanwalt Dr. Schwenk 10 M. Justizrat Steinfeld 10 M. Professor Kaempfer 20 M. Max Czapski 10 M. Leopold Lobethal 50 M. Berthold Chorinsky 25 M. H. B. 5 M. San.-Rat Dr. Simm 10 M. Frau Geh. Reg.-Rat Willert, geb. Freim von Kopphy, 200 M. Baron W. von Kopphy 100 M. Prof. Dr. med. Jean Schaeffer 25 M. Dr. med. Hanck 10 M. Dr. med. Otto Schöngarth 10 M. Dr. med. Orgler 5 M. Dr. med. Staub 10 M. San.-Rat Dr. med. König 10 M. Dr. med. Schreier 5 M. Geh. Rat Dr. med. Th. Körner 10 M. Dr. Karpel 10 M. Fabrikbesitzer Gustav Stern 20 M. Professor Dr. Georg Preuß 20 M. Professor W. 10 M. W. B. u. M. B. 10 M. Frau Pauline Gottwald 5 M. Frau Regina Danziger 2 M. Otto Roßmann 5 M. P. Kiesewetter 10 M. Dr. C. Sommer 10 M. Mag.-Büro-Assistent Kubis 3 M. Handwerker, Kärrner, Vorarbeiter und Arbeiter der Marstallverwaltung wöchentlich 85,35 M. Karl Alscher, Oskar Kirbach, Georg Hackauf wöchentlich je 50 Pf. Beamte der Bank für Handel u. Industrie Filiale Breslau 177 M. Breslauer Aktienmalzfabrik 50 M. Frau Elisabeth Gaebel 30 M. Böttchermeister Karl Langner 10 M. Frau Inspektor Loewenstein 2 M. Frau Dr. med. A. Ollendorff 6 M. Wochenbeitrag der Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke 664,70 M. Linke-Hofmann-Werke pro August-September 400 M. Beamte der Linke-Hofmann-Werke 538,10 M. Beamte der Linke-Hofmann-Werke Pöpelwitz 39 M. Beamte d. Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft 256,40 M. Direktor Weber (erste Vierteljahrsrate) 100 M. Direktor Hönsch (erste Vierteljahrsrate) 100 M. Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft 500 M. Generaldirektor Max Schwemer 100 M. Lyceum Anna Hotschik und Kollegium 20 M. Margaretenschule, Antonie Thiel 5 M. Anna Michael 6 M. Käte Himmelstoß 5 M. Die Beamten der Fa. H. Meinecke A. G. Carlowitz 62,25 M. Dr. Ernst Hamburger 5 M. Druck und Verlag der „Volkswacht" 100 M. Wilhelm Ehrlich 5 M. Die Beamten der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Schlesien 26,50 M. Justizrat Dr. Rosenthal 10 M. Direktor Adolf Guttsmann 10 M. Georg Rother i. Fa. Robert Rother 30 M. Justizrat Albers 15 M. Beamte der Landwirtschaftskammer 10 M. 35 Beamte der Landwirtschaftskammer monatlich 209 Mk. 55 Angestellte der Landwirtschaftskammer 45,25 M. Richter und Beamte des Königlichen Amtsgerichts Breslau 658,50 M. Richter und Beamte des Königlichen Landgerichts Breslau 262,50 M. Die Beamten der Landesversicherungsanstalt Schlesien vierteljährlich 1783,50 M. Die Angestellten der Landesversicherungsanstalt Schlesien monatlich 28 M. Von den Beamten der Landesversicherungsanstalt Schlesien pro September 276,25 M. Rektor Max Hübner vierteljährlich 125 M. Die Beamten des Provinzialverbandes von Schlesien 1292,10 M. Die Beamten der Königl. Oberzolldirektion für Oktober-Dezember 546 M. Die Beamten des Königl. Oberpräsidiums Breslau 262 M. Das Kollegium des Königl. Lehrerinnen-Seminars Breslau 7, vierteljährlich 164,25 M. Stadtschulinspektor Kionka 20 M. Stadtschulinspektor Wottrich 20 M. Stadtschulinspektor Dr. Hemmerle 15 M. Inspizientin Frl. Hasse 10 M. Frl. M. Noubel 10 M. Turninspektor Mühlner 10 M. Schulrat Dr. Handloß 6 M. Konsistorialrat Buchmann 10 M. Assessor Dr. Negwer 20 M. Dr. Pollak 10 M. Rat der Geheimen Kanzlei Dr. Jensch 20 M. Registrator Fischer 5 M. Hilfsarbeiter Hoheisel 3 M. Kalkulator Rauer 5 M. Kalkulator Redner 5 M. Registraturvorsteher Pfleger 5 M. Registratur-Assistent Müller 5 M. Kanzleivorsteher von Mayer 5 M. Kanzlist Wermund 5 M. Kanzlist Rolke 3 M. Hilfsarbeiter Kammler 2 M. Rendant Nitschke 10 M. Kassenassistent Schnabel 4 M. Kalkulator Mangelsdorff 10 M. Kanzlist Malich 10 M. Kalkulator Nawroth 5 M. Kanzlist Bahl 3 M. Königliches Oberbergamt Berghauptmann Dr. Schmeisser 30 M. Oberbergrat Bunzel 10 M. Oberbergrat Köhler 10 M. Oberbergrat Remy 5 M. U. 5 M. Orban, Oberbergamts-Markscheider, 3 M. Fretter, Rechnungsrat, 3 M. Hübner, Rechnungsrat, 5 M. Schikore, Oberbergamtssekretär, 3 M. Wehnert, Oberbergamtssekretär, 3 M. Thiemann, Oberbergamtssekretär, 3 M. Klose, Oberbergamtssekretär, 3 M. Pabel, Oberbergamtszeichner 3 M. Scholz, Oberbergamtsz. 3 M. Grüttner, Oberbergamtsz. 3 M. Berger, Oberbergamtsz. 2 M. Reinisch, Kanzleisekr. 2 M. Unger, Kanzlist 1,50 M. Königliche Eisenbahn-Direktion Breslau: Höhere Beamte: Mallison, Eisenb.-Präsid. 20 M. Wagner, Ober- u. Geh. Baurat 10 M. Werren, Oberbaurat 10 M. Melchers, Oberregierungsrat 10 M. Paetsch, Oberregierungsrat 10 M. Leonhard. Oberbaurat 5 M. Polomski, Geh. Reg.-Rat 3 M. Backs, Geh. Baurat 5 M. Hellmann, Geh. Baurat 5 M. Wolff, Reg. u. Baurat 20 M. Epstein, Reg.- und Baurat 3 M. Sievert, Reg.- und Baurat 6 M. Meyerhoff, Reg.-Baumeister 3 M. Sänger, Reg.-Rat 3 M., Seyberth, Geh. Baurat 5 M. Zoche, Reg.- u. Baurat 3 M. Schramke, Reg.- u. Baurat 6 M. Eckert, Reg.-Baumeister 3 M. Rosenbaum, Reg.-Rat 10 M. Dr. Bergemann, Reg.-Rat 3 M. Rietzsch, Reg.- u. Baurat 10 M. Petzel, Reg.- u. Baurat 10 M. Gericke, Reg.-Rat 5 M. Niemack, Reg.-Rat 10 M. Wilke, Eisenb.-Bau- u. Betriebs-Insp. 5 M. Dobberke, Reg.-Baumeister 3 M. Stahn, Rechnungsdirekt. 9 M. Tschierschky, Reg.-Ass. 6 M. Dr. Thomas, Gerichtsassessor 6 M. Heineck, Reg.-Baumeister 3 M. Büttner, Reg.- und Baurat 6 M. Schulte, Reg.-Baumeister 3 M. Brieskorn, Reg.-Baumeister 10 M. Zentralbureau: Rechnungsrat Rohde 9 M. Rechnungsrat Bremsteller 9 M. Rechnungsrat Foitzik 8 M. Rechnungsrat Hoffmann 10 M. Eisenb.-Obersekr. Januschek 8 M. Knossalla 6 M. Fischer 3 M. Rasel 5 M. Sequenz 3,50 M. Pulst 8 M. Couché 5 M. Nixdorf 5 M. Palm 5 M. Jahn 2,50 M. Nicke 5 M. Gerth 5 M. Reichert 5 M. Unger 2,50 M. Türk 9 M. Nentwich 7,50 M. Janke 8 M. Klose 5 M. Eisenbahnsekretäre Hoeft 3 M. Püschel 5 M. Hoppe 3 M. Krannich 5 M. Kastner 3 M. Pusch 5 M. E. Herrmann 5 M. J. Herrmann 5 M. Mittelstaedt 5 M. Wittig 3 M. Scholz 3,50 M. Betriebssekretäre: Haertel 7,50 M. Mahlitz 5 M. Ob.-Bahnassistent Hellwich 3 M. Eisenb.-Prakt.-Fähnrich 3 M. Paege 3 M. Kanzleisekretär Bacher 5 M. Unterassistent. Röhrich 1 M. Fuchs 1,50 M. Karger 1 M. Eisenbahngehilfin: Köberlein 3 M. Fritzsche 2,50 M. Balthasar 2 M. Nerger 2 M. Brucks 2 M. Pega 2,50 M. Doehler 1 M. Kanzlei: Vorsteher Brosinger 6 M. Sekretäre: Riemann 7 M. Felgener 6 M. Walter 6 M. Droschke 5 M. Labitzke 3 M. Eckwert 2 M. Franke 2 M. Marsch 1,50 M. Deichsel 1,50 M. Neumann 1,50 M. Kanzlisten: Tholl 6 M. Lindner 3,50 M. Pfender 2 M. Theil 1 M. Scholz 2 M. Widlitzek 3 M. Günther 2 M. Wabner 3 M. Mekelburg 1,50 M. Krause 1 M. Schaffer 1 M. Eisenbahn-Gehilfin: Scholz 2 M. Jagusch 2 M. Reichel 2 M. Kanzlei-Gehilfin Schwarzer 1 M. Kanzlei-Gehilfe Parske 1 M. Gerstenberger 1,50 M. Steindrucker Geisler 1 M. Hilfsdrucker Schubert 50 Pf. Kluge 50 Pf. Kanzleidiätar Rebhahn 1 M. Zentralbüro: Botenmeister Jaeckel 5 M. Bürodiener: Priesner 2 M. Ohlendorff 2 M. Stahl 2 M. Gollasch 2 M. Reimann 2 M. Günzel 2 M. Koste 2 M. Brose 2 M. Hanke 2 Mk. Kaps 2 M. Schmidt 1,50 M. Bönisch 1,50 M. Schubert 2 M. Arxmann 1,50 M. Pechbrenner 1,50 M. Irrgang 1 M. Gottwald 1,50 M. Hilfsbureaudiener: Meergans 1 M. Schliebs 50 Pf. Schmalisch 50 Pf. Weinert 1 M. Kunert 1 M. Pförtner: Steinführer 1 M. Böhm 1 M. Hausdiener Liebig 1 M. Aktenhefter: Hartig 1 M. Klippel 1 M. Schlenker 1,50 M. Stiller 1 M. Heinert 1 M. Arbeiter Sprotte 50 Pf. Geschäftsführer Reichenbach 10 M. Frau Hugo Cohn 20 M. Hermann Rothenberg 20 M. Frau Clara Orgler 3 M. Franz Leonhard 50 M. Wochenbeitrag der Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke 651,40 M. Gartenbaudirektor Richter 20 M. Gartenbaudirektor P. Dannenberg 10 M. Obergärtner Heinze 7 M. Gartentechniker Stolle 5 M. Gartentechniker F. Hahnel 5 M. Frau Marie Buchwald 3 M. Ständig Beschäftigte der Gartenverwaltung: der inneren Stadt 15,10 M., Abtl. Südpark 11,75, innere Stadt 13,10 M., Abtl. Scheitnig 15,10 M., Abtl. Scheitnig 15,75 M., Abtl. Süden 6,35 M., innere Stadt 12,25 M. Karl Alscher, Oskar Kirbach, Georg Hackauf wöchentlich je 50 Pf. Prof. Heinz 10 M. Anna Stentzel 2 M. Dr. E. Hollmann 20 M. Direktion und Beamte des Schlesischen Bankvereins Breslau 419 M. Lindner Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H. 60 M. M. J. Caro u. Sohn, G. m. b. H. 60 M. Breslauer Träger- u. Baueisen-Gesellschaft m. b. H. 50 M. A. Niederstetter u. Co. 50 M. Archimedes A.-G. 75 M. Schles. Montangesellschaft m. b. H. 100 M. Breslauer Wellblechfabrik Albert Gaßmann 10 M. A. Wedemann, Architekt, 50 M. H. Meinecke A.-G. Carlowitz 50 M. Otto Gutsmann 10 M. Karl Trippel 25 M. Schlesinger u. Benedikt 10 M. Eigenheim-Baugesellschaft Carlowitz 3 M. Erich Anders, Gutspächter, 10 M. Eugen Krantz 50 M. Julius Skeybe 30 M. Justizrat Warmbrunn 20 M. L. Neumann u. Sohn 25 M. C. Schlawa 10 M. Fritz Kegel, G. m. b. H., 30 M. C. L. Bartsch 10 M. Otto Schwartz 40 M. W. Zimmerstädt 50 M. Gebrüder Weiß 50 M. Oskar Bartels 15 M. W. Fantini, G. m. b. H., 5 M. J. Kemma, Maschinenfabrik, 250 M. Gebr. Körting, A.-G., 50 M. Das Beamtenpersonal der Firmen: Lindner, Eisenhandelsgesellschaft, G. m. b. H., 60 M. M. J. Caro u. Sohn, G. m. b. H., 56,50 M. Breslauer Träger- und Baueisengesellschaft 60 M. Schlesische Montangesellschaft 170 M. Schlesische Montangesellschaft, Filiale Bromberg, 17 M. Schlesische Montangesellschaft, Filiale Beuthen, 55,20 M. Frau von Richthofen 3 M. Landesversicherungssekretär Berger 2 M. Oberpostsekretär Engler 2 M.

Verschiedene Beträge: Rektor Max Hübner 125 M. Von den Bediensteten des Schlacht- und Viehhofes (ausschließlich Maschinenhaus u. Bahnpersonal) 15,66 M. Von den Beamten der Marstallverwaltung 109 M. Lehrerkollegium der Realschule 4 70 M, Fräulein Ottilie Brock 3,50 M. Ortsverein Breslau, Verband Deutscher Eisenbahnhandwerker und Kolonnenführer, 80 M. Frau B. Mücke 1,50 M. Aus der Sammelbüchse der Sparkassennebenstelle III 7,60 M. Gesammelt beim Geburtstag Frau Levy 6,10 M. Lehrerkollegium und die Beamten der Handwerker und Kunstgewerbeschule 152 M. Selma Schimbke 14 M. Inhalt der Sammelbüchse Sparkassennebenstelle V 1,22 M. Damenkegelklub Gut Holz 14 M. Sammelbüchse der Sparkassennebenstelle VI 3,35 M. Sammelbüchse der Sparkassennebenstelle I 7 M. Paul Rutsch 7,50 M. Geschw. Höniger 10 Proz. der Wocheneinnahme 18,70 M. „Schlesische Volkszeitung" 147,50 M. Mitglieder der Städtischen Friedhofsverwaltung Cosel 18,40 M. Ungenannt 5,15 M. Margot Redlich 50 Pfg. Vom Personal des Schlacht- und Viehhofes 18 M. Von den Beamten des Kanalpolizeibauamtes 138 M. Sammelbüchse der Sparkassennebenstelle II 7 M. Von der Firma J. Hiller ges. Strafgelder 1,40 M. Von den Beamten der Ortskrankenkasse für das Schneidergewerbe 17 M. Vom Personal der Friedhofsverwaltung Gräbschen 44,80 M. Fräulein Jantzen 4 M. Schülerinnen des Lyzeums 24,10 M. Ungenannt 35 M. P. Wentzig 7,50 M. Kurt Winkler 44 Pfg. M. u. E. Reimann 5,50 M. Einige Beamte des Schles. Bankvereins 13 M. Rechnungsrat Paul Scholtz 4 M. Carl Fischer 8 M. Vierte Haushaltungsschule des Frl. Uhlmann 24 M., Karl Keller 9 M., R. Scholz 4 M., Fr. Seybold 9 M. O. Buchwald 9 M. A. Lange 7 M. Beamte und Beamtinnen der Städt. Elektrizitätswerke 552,20 M., Arbeitnehmer der Städt. Elektrizitätswerke 120,68 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. VII 7 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. V 1,83 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. IV 7 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. IV 1,83 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. IV 7 M. Sammelb. d. Spark.-Nbst. VI 2,20 M. Sammelb. d. Sparkasse 83,10 Mk. Elisabeth Gläser 9 M. Gesammelt bei einem Jubiläum von Schuldienern höh. Lehranstalten Breslaus 23 M. Kaufm. Personal der Türk. Zigaretten- und Tabakfabrik „Sultan" 61 M. Fa. Philipp Holzmann u. Cie., Baustelle Margareth 160 M. Geschw. Höniger 19,50 M. Frl. Olga Kaposty 40 Pf. Heinrich Geilke 1,50 M. Sammelbüchse d. Spark. Nbst. V 1,16 M. Frau Pauline Ruppelt 12 M. Sammelb. d. Spark. Nbst. II 11 M. Sammelb. d. Spark. Nbst. III 3,43 M. Ungenannt 2,24 M. Sammelb. d. Spark. Nbst. VI 1,65 M.

Schlesische Zeitung, Breslau, 1268,97 M. Insgesamt gingen bei der Schlesischen Zeitung bisher ein **61 201,73** M.

Berichtigung.

In unserer dritten Sammelliste muß es unter **monatlichen Beiträgen** nicht heißen: Aus einer Sammlung der Damen des Oberlandesgerichtes 54 M., sondern **450** M.

Bei **10** M. darf es nicht heißen: Clara Rosenstern, sondern Clara Rosenstein.

Bei **5** M. muß es statt Fräulein Freuner heißen: Fräulein **Trenner**.

Weitere Beträge werden herzlich erbeten.

Nationaler Frauendienst.

Neunte amtl. Spendenliste zum Besten des Roten Kreuzes für die Provinz Schlesien.

Zum Besten des Roten Kreuzes für die Provinz Schlesien sind nachfolgende Spenden eingegangen:

Bei der hiesigen **Reichsbankhauptstelle:**

Durch die Bureaukasse des Kgl. Oberpräsidiums zu Breslau: Käthe Graetz in Stöblau, Post Sacrau, Kr. Cosel, als Spende von fünf Schlesierinnen 11,05 M. v. Wohlfarth, Gerichtsassessor aus Breslau, z. Zt. Neustadt OS., Feldart.-Regt. Nr. 57, 2. Ers.-Abt., 20 M. Krieger-Verein Puschkowa, Kr. Breslau, (übermittelt durch den Verlag der Schlesischen Morgenzeitung) 50 M. Alfred Langer, Krankenpfleger in Grätz i. Posen, 5 M. Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz in Beneschau (Ergebnis von Sammlungen durch Sammelbüchsen usw.) 150 M. Bienenzüchter-Verein im Heuscheuergebirge durch den Vorsitzenden Ruby in Naurenchy 5 M. — Durch die Reichsbanknebenstelle Brieg: N. N. 1,50 M. N. N. 21 M. N. N. 4,50 M. N. N. 4,50 M. N. N. 1,50 M. — Durch die Reichsbankstelle Schweidnitz: „Mittelschles. Volksfreund" 3,72 M. — Durch den Mobilmachungsausschuß Bunzlau: Grete Hersel, Ullersdorf a. Qu., 11 M. Ungenannt 50 M. Gutsbesitzer Folgner, Possen, 10 M. Fräulein Jonas, Bunzlau, 20 M. Gemeinde Rückenwaldau 371,80 M. Ungenannt 6 M. Gemeinde Gnadenberg 100 M. Frl. Ella Rother, Bunzlau, 5 M. Raiffeisenverein Kittlitztreben 80 M. Ungenannt 5 M. Stammtisch-Sammlung der Beamten des Verbandes der Vereine deutscher Molkereifachleute, Bunzlau, 40,10 M. Schüler und Schülerinnen der hiesigen Keramischen Fachschule 35 M. Freiwillige Feuerwehr, Siegersdorf, 50 M. Spar- und Darlehnskassenverein Siegersdorf 100 M. Gemeinde Paritz 147,05 M. Ungenannt 10 M. Gemeinde Ober Groß Hartmannsdorf 500 M. Gesangverein Ober Thomaswaldau 10 M. Evangel. Schule Ober Thomaswaldau 10 M. Spar- und Darlehnskassenverein Rückenwaldau 50 M. Lehrerverein Greulich 60 M. Skatabend bei Lorenz, Alt Warthau, 18,10 M. Fleischerinnung Bunzlau 50 M. Militärverein Moldau 25 M. Spar- und Darlehnskassenverein Tiefenfurt 50 M. Ungenannt 5 M. Klose, Bunzlau, 5 M. — Durch den Mobilmachungsausschuß Glatz insgesamt 14722,73 Mk. — Durch Herrn Oberpfarrer Seibt in Meffersdorf: Frau P. R. Wigandsthal 10 M. Drechslermstr. Moritz Vogt, Bergstraße, 10 M. Frl. Oberlehrerin Seidel, Bad Schwarzbach, 10 M. Frau Apotheker Seidel, Bad Schwarzbach, 10 M. Pastor Seidler, Meffersdorf, 10 M. Oberpfarrer Seibt, Meffersdorf, 10 M. Frau Steuereinnehmer Tiffert, Straßberg, 6 M. Lehrer Sieg, Grenzdorf, 5 M. Frau Hielscher, Meffersdorf, 4 M. Maurer Kiesewalter, Bergstraße, 3 M. Frau Schuhmachermeister Willner, Wigandsthal, 3 M. Frau Schäfer Nährlich, Meffersdorf, 3 M. Bäckermeister Sedlaczek, Bergstraße, 3 M. Landwirt Linke, Neugersdorf, 2 M. Frau Neumann, Neugersdorf, 2 M. Landwirt Hirt, Neugersdorf, 1 M. Mühlenbesitzer Scholz, Straßberg, 1 M. Maurer Scheler, Neugersdorf, 0,50 M. Erlös für Extrablätter des „Queistalboten" durch Buchbindermeister Heidingsfeld in Wigandsthal 97 M. — Durch die Städtische Sparkasse Striegau 2800 M. — Durch Helene Websky, Tannhausen 121,27 M. — Durch Frau Bürgermeister Brennecke in Friedland 700 M. — Durch Amtsrichter Dr. Gautz, Leobschütz 20 M. Durch den Vaterländ. Frauenverein des Kreises Münsterberg: Karl Kirchner 200 M. Ziegenzuchtverein, Münsterberg 50 M. Stellenbes. P. Balder in Glambach 10 M. Geh. Medizinal-Rat Dr. Finger in Münsterberg 50 M. Gesangverein Schneewittchen, Münsterberg 40 M. Geschwister Roche, Münsterberg 10 M. Mühlenbesitzer Garbsch, Reindörfel 50 M. Frl. Hulda und Gertrud König, Münsterberg 10 M. Gesang- und Musikverein, Münsterberg 30 M. Durch Frl. Hammetter, Münsterberg 25 M. Kath. Schule in Krelkau 21 M. Pfarrer Tschenscher, Altheinrichau 50 M. Kaufmann Tschenscher, Altheinrichau 20 M. Pfarrwirtin Frl. Gröger, Altheinrichau 10 M. Dienstmädchen Anna Böder, Altheinrichau 10 M. Fürsorgekind Marie Wilczek, Antheinrichau 3 M. — Durch das Landratsamt, Reichenbach 1187,75 M. — Durch die Kreis-Kommunal-Sparkasse Hirschberg 10000 M. — Durch den Herrn Polizeipräsidenten, hier (Sammlung unter den nachfolgenden Beamten der Berittenen-Abteilung). Gabriel 20 M. Wenzel 10 M. Thannheuser 10 M. Jakob 10 M. Spichale 10 M. Glatzer 10 M. Marquardt 20 M. Seidel I 10 M. Wegehaupt 20 M. Thomalla 10 M. Ertelt 10 M. Richter 20 M. Krüger 15 M. Weißer 10 M. Linke 10 M. Schwope 10 M. Seidel II 10 M. — Durch den Magistrat der Stadt Gottesberg. 2. Rate. Pastor prim. Rother 50 M. Sühnegeld aus einer Schieds-mannssache 10 M. Eisenbahnverein 10 M. Brauerei 100 M. Bauverein 38,20 M. Kaufmann Grabs (Skatgewinn) 3,20 M. Kapellmeister Bürgel 4 M. — Durch Frau L. Hirschfelder, Wüstegiersdorf, 112,20 M. — Durch die Gemeinde Ober-Waldenburg. Agnes Brauner, verehel. Vollhauer 20 Pf. Marie Olbrich, Arbeiterin 25 Pf. Scholz, Spinnmeister 5 M. Richard Hasler, Lehrhauer 25 Pf. Anna Wennrich, Ackerpächterin 30 Pf. August Häusler, Hauer 50 Pf. Müller, Polizeisergeant 50 Pf. Witwe Karoline Eckstein 60 Pf. August Krins, Grb. Zimmermann 3 M. Kaufmann Guttmann 1 M. Kaufmann Adolf Sagner 1 M. Kgl. Einfahrer Hundt 5 M. Abgeliefert von der Freiwilligen Sanitätskolonne Ob. Waldenburg: Ertrag der Roten-Kreuz-Sammlung 150,48 M. Vom Reichstreuen Bergarbeiterverein 10 Mk. Von der Reichstreuen Jugendabteilung 3 M. Ertrag einer Sammlung der Kolonnenmitglieder 4,52 M. Gasthofbesitzer Karl Lehrich 20 M. Fr. Berghauer Reinhold Schubert 50 Pf. Berghauer Paul Großpietsch 1 M. Ertrag des patriotischen Konzerts bei Herrn Gastwirt Schönfelder 42 M. Abgeliefert vom Roten Kreuz, Männerturnverein 10 M. Männergesangverein 10 M. Büchsensammlung: im „Becher" 20 M. In der „Plumpe" 3,43 M. Im „Prinz Karl" 3,30 M. Im „Ferdinandsschacht" 7,37 M. Ungenannt 5 M. — Von Anna Schneeberger Breslau 5 M. — Durch die Schlesische Volkszeitung insgesamt: 1084,30 M. — Durch die Schlesische Zeitung insgesamt: 2508,48 M. — Von Frau Professor E. Ladenburg 100 M. — Durch die Sammelstelle vom Roten Kreuz in Neisse 7500 M. — Durch die Sammelstelle vom Roten Kreuz zu Grünberg i. Schl. 30000 M.

Bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, (vormals Breslauer Discontobank):**

Frau Marg. Viol, hier, 5 M. Jul. Jultusberg, hier, 20 M. David Friedländer, hier, 30 M. Rosa Philppsohn, hier, 4 M. Sammlung in der Buchhalterei der Darmstadtbank, hier, 8 M. Beck u. Sohn, hier, 100 M. E. Meißner, hier, 20 M. Dr. Feder, hier, 10 M. — Durch die Depositenkasse Kreuzburg: Kaufmann Ernst Ritter, Kreuzburg, 12 M. Verkehrsinspektor Raebel, Kreuzburg, 20 M. — Durch die Niederlassung Rybnik: 4. Klasse der höheren Mädchenschule zu Rybnik 8 M. — Durch die Niederlassung Kattowitz: Ungenannt 5 M. O. S. 10 M. Kleiner 10 M. — Durch die Depositenkasse Ziegenhals: Kgl. Amtsgericht Ziegenhals i. Sa. Scheitza contra Schwer 15 M.

Bei dem **Bankhause Dobersch u. Bielschowsky, Breslau:**

Ungenannt 20 M. Frau Hulda Bielschowsky 100 M. Skat F. B. 1,15 M. Walter Simm 20 M. Frau Anna Haber 100 M.

Bei der **Dresdner Bank, Filiale Breslau:**

Frau Martha Kramarczyk, hier, 50 M. Edith u. Hilde Deutsch, hier, 5 M. Albert Kuh, hier, 250 M. G. Steinmetz (selbst) 20 M. G. Steinmetz (Personal) 25 M. Hermann F. 9 M. G. Steinmetz (selbst) 20 M. G. Steinmetz (Personal) 20 M.

Bei dem Bankhause **Eichborn u. Co., Breslau:**

Ungenannt, Breslau, 15 M. Beamte von H. Meinecke, Akt.-Ges., Carlowitz, 62,25 M. Oberlehrer Volsburg, Kreuzburg, 20 M. M. Gauschinietz, Kreuzburg, 5 M. Fr. Lehmann, Waldenburg, 2 M. Eisenbahnschaffner Joh. Kuharzowski, Kreuzburg, 5 M. Frau Fabrikbesitzer Marie Korn, Kreuzburg, 50 M. Seminarlehrer Arthur Linder, Kreuzburg, 30 M. Ungenannt, Kreuzburg, 2 M. Bernh. Enders, Kreuzburg, 5 M. Maschinenmeister Geschwinde, Waldenburg, 2 M. Fritz Rauprich, Waldenburg, 1 M. Ungenannt, Landeshut, 5 M. Hermann Källner, Kreuzburg, 10 M. Rektor Richter, Kreuzburg, 10 M. Schaffner Weiß, Kreuzburg, 5 M. Schulrat B. Enders, Kreuzburg, 20 M. Eisenbahnschaffner Friedrich Lipinski, Kreuzburg, 8 M. Von den Beamten und Arbeitern der Bahnmeisterei Konstadt 75 M. Verkäuferin Gertrud Dlugos, Kreuzburg, 1 M. Rosa Scheffler, Bischdorf, 3 M. Frau Vogt und Frau Schildbach, Kreuzburg 12 M. Glasermeister Eichholz, Waldenburg, 1 M. Stammtisch Blücher, Kreuzburg, 20 M. Obergütervorsteher M. von Winckler, Kreuzburg, 10 M. Schaffner Czech, Kreuzburg, 5 M.

Bei dem Bankhause **E. Heimann, Breslau:**

Schlesischer Zweigverein der Rübenzucker-Fabrikanten des Deutschen Reiches 3000 M. L. B., hier 5 M. Philipp und Marie Schweitzer, hier (3. Rate) 5 M. Frau Marie Rietz, hier 5 M. Ungenannt, hier 10 M. Frau Ida Kräcker, hier 10 M. Paul Scholz, hier 5 M. Otto Schirpke, hier 10 M. Frau Ida Riediger, hier 25 M. Sparverein „Gemütlichkeit", hier 13 M. Friedrich Richter, hier 20 M. Frau Emma Freitag, hier 2 M. Wilhelm Gösling, hier 50 Mk. Frl. Mathilde Gösling, hier 25 M. Frau Jenny Redlich, hier 10 M. Hauptlehrer M. Bartsch, hier 6 M. Frau Selma Adler, hier 3 M. Frau Martha Hartbrich, hier 3 M. Frau Unverricht, geb. Middeldorpf, 100 M. Julius Hahn, hier 5 M. Max Goecke, hier 20 M.

Bei dem Bankhause **G. v. Pachaly's Enkel, Breslau:**

Personal der Firma Conrad Tack & Co., hier 10 M. Post-Sekretär Scholz 5 M. Prokurist Curt v. Gronefeld, hier 20 M. Ottilie Vogt 10 M. Bohlen & Co. 25 M. Gemeinde Oswitz 140,55 M. Lotterieverein „Oderschlößchen", Grüneiche, 15 M. Robert Heider 5 M.

Bei dem **Schlesischen Bankverein, Breslau:**

Frl. Mary Horncastle, Wölfelsgrund, 20 M. Frl. Helene Hentschel, Jannowitz, 10 M. Pastor Keuhl, Peisterwitz, 15 M. Frau Ida Glogauer, Freiburg i. Schles., 10 M. Frl. Bernhardt und Lewald, hier 10 M. Frau Emilie Leib, hier 10 M. Heinrich Poeschel 10 M. Rentier Carl Scholtz 200 M. Hilfskasse des Vereins kathol. Lehrer Schlesiens (durch das Königl. Oberpräsidium) 25 M. Dr. S. Bruck 15 M. Gottlieb Jäckisch 20 M. Paul Nitschke 10 M. Frau verw. Th. Braun 15 M. Frl. Margarete Braun 8 M. Frl. Katharina Winczek, Pfaffendorf, 3 M. Durch die Filiale Sprottau: H. G. 10 M. Fleischer-Innung 50 M. Durch die Filiale Waldenburg: Evang. Mädchenschule, Erlös für die Prinzenlied-Karte (2. Rate) 43 M. Frau M. B. 10 M. Dr. med. Joh. Minkler, Fellhammer, 30 M. Oberlazarettgehilfe W. Marx 5 M. Zollassistent Josef Pohl 10 M. Durch die Depositenkasse Gnadenfrei: Oberlehrer W. Wedemann (Mehrerlös des Verkaufs von Patrioten-Schleifen) 1,50 M. Ungenannt 2 M. Durch die Filiale Glatz: Paulsohn 20 M. S. Hönich 25 M. Ungenannt, Altlomnitz, 10 M. Verein Radfahrender Bäckermeister, Breslau (1. Rate) 50 M. Frl. Martha Heitel, Breslau, 1 M. Wolfgang Heinze 2 M. Wachtmeister u. Schutzmänner des Königl. 3. Polizei-Reviers Seminargasse 16, 24,25 M. Frau Marie Richter 20 M. Sammlung des Vaterländ. Frauen-Vereins für den Landkreis Schweidnitz 6000 Mk. Sammlung der Beamten der Rybniker Geschäftsstelle der „Victoria-Versicherung zu Berlin" 12 M. Haus- und Verkaufs-Personal eines Breslauer Consumvereins-Lagers 10 M. Rittmstr. a. D. Moritz Matthias, Breslau (3. Rate) 200 M. Gustav Schönborn 10 M. Sanit.-Rat Milhelm Groß 25 M. Bankier Heinrich Herzberg 100 M. Albert Hamburger 75 M. Frau Ottilie Baensch 60 M. J. Gedalje 20 M. Frau Ottilie Silberstein 10 M. Frau Elisabeth Hartwich 10 M. Edmund Vollert 5 M. Max Beyer 10 M. Frau Christiane Goretzki 2 M. Ernst Friedenthal, Charlottenburg, 100 M. Durch die Filiale Beuthen OS.: Rittmeister Pohl, Bataillon Plodowski, 33,50 M. Poliz.-Kommissar Kominek 10 M. Alfred Pinczower 20 M. Alfons Sollich 5 M. Artillerie-Verein 30 M. Ungenannt 5 M. Beamte und Einnehmer der Zentral-Inkassostelle der „Viktoria", Beuthen, 39 M. Ungenannt 5 M. Ungenannt 1,60 M. Dienstmädchen Anna Himmel 1 M. Dienstmädchen Anna Mansfeld, Schlesiengrube, 1 M. Spielverein Dt. Dombrowa 5 M. Zeugen und Sachverständige des Amtsgerichts (7. Rate) 24 M.

Bei der **Schlesischen Handels-Bank, Aktiengesellsch., Breslau:**

Carl Niepold, Breslau, 10 M. J. Hackenberg, Breslau, 30 M. Felix Hamburger, Breslau, 300 M. Bertha Laskowicz, Breslau, 30 M. Frau Lindner, Haynau i. Schles., 6 M.

Bei der **Schlesischen Landschaftlichen Bank zu Breslau:**

Rendant Bethmann, Ratibor, 10 M. Sekretär Mücke, Ratibor, 5 M. Sekretär Mohr, Ratibor, 5 M. Buchhalter Zimmoch, Ratibor, 5 M. Gemeinde Schönbankwitz 200 M. Direktor Aug. Brieger, Warmbrunn, 100 M. — Rendant Bethmann, Ratibor, 10 M. Sekretär Mücke, Ratibor, 5 M. Sekretär Mohr, Ratibor, 5 M. Buchhalter Zimmoch, Ratibor, 5 M.

Bei der **Städtischen Bank zu Breslau:**

Pauline Böhme 5 M. Fr. Keßler 10 M. A. Keßler 5 M. R. Scholz 4 M. Ratssekr. a. D. Jauerlitz 10 M. und Breslauer Consum-Verein 10 000 M.

Bei dem Bankhause **E. von Stein u. Co., Breslau:**

Ungenannt 2 M. Prokurist August Bednors 5 M. Ungenannt 2,50 M. Max Posselt 5 M. Frl. Marie Rambach 100 M. Frl. Marie Kindler 2 M.

Allen hochherzigen Spendern danke ich herzlichst.

Der Oberpräsident
als Territorialdelegierter der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Schlesien.

Aufruf

an alle

ehemaligen Graf-Götzen-Husaren,

sowie deren Freunde und Gönner.

Unserem lieben alten Regiment, das in dem uns aufgezwungenen Kriege heldenmütig kämpft und blutet, beabsichtigen wir durch Übersendung von Liebesgaben eine Ehrenpflicht zu erweisen.

Desgleichen soll die Not der Familien der im Felde kämpfenden Kameraden durch Unterstützungen gelindert werden.

Es ergeht daher an alle ehemaligen Graf-Götzen-Husaren sowie an die Freunde und Gönner des Regiments die herzliche Bitte, uns durch Überweisung von Geldspenden, Zigarren, Tabak, warmen Untersachen und dergleichen an die nachgenannten Sammelstellen zu unterstützen.

Die Vereine der ehemaligen Graf-Götzen-Husaren in Breslau, Leobschütz, Beuthen OS. und Berlin.

Von Seiten der Ehrenmitglieder:

Graf von Sauerma-Ruppersdorf, Generalleutnant z. D.
B. von Prittwitz-Casimir, Rittmeister a. D., zurzeit militärisches Mitglied des Reserve-Lazaretts in Oels.
Graf von Haugwitz-Hardenberg-Reventlow, Rittmeister a. D. auf Krappitz.

Von Seiten der Garnisonstädte Ratibor und Leobschütz:

Bernert, Oberbürgermeister. **Priemer,** Bürgermeister.

Von Seiten der Vereinsvorstände:

Jagusch, Vorsitzender, Breslau. **Sommer,** Vorsitzender, Leobschütz. **Meinusch,** Schriftführer, Beuthen OS. **Walter,** Vorsitzender. Berlin.

Sammelstellen sind:

in **Breslau** beim Regierungssekretär **Jagusch,** Salzstr. 11, I.
in **Leobschütz** bei der Städtischen **Kämmereikasse.**
in **Ratibor** " " "
in **Beuthen** beim Lokomotivführer **Meinusch.**
in **Berlin** beim Polizeiwachtmeister a. D. **Walter.** (2

Mitbürger!

Die schwere Zeit des Krieges, die dadurch bedingte ungünstige wirtschaftliche Lage und als deren Folge Arbeitsmangel und Angestelltenentlassungen haben in die weitesten Kreise der unbemittelten und minder bemittelten Volksschichten Not und Mangel getragen. Noch schlimmer aber wird voraussichtlich die Not werden, wenn zu all den traurigen Folgen des Krieges noch die Unbilden des Winters hinzutreten werden, wenn zum Hunger sich noch die Kälte hinzugesellen wird. Deshalb hat das Jüdische Volksheim (Toynbee-Halle) beschlossen, in den Wintermonaten an jedem Abend seine Räume Reuschestraße 51 für Jedermann, dem es an einem eigenen behaglich erleuchteten und erwärmten Heim mangelt, **ohne Unterschied der Konfession und des Standes** zu öffnen. Hier soll jeder Besucher unentgeltlich täglich ein reichliches warmes Abendbrot erhalten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entspricht, und deshalb wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte: Helft uns das, was wir unternehmen wollen, durchzuführen, ihr leistet damit ein patriotisches Werk. Je reichlicher ihr uns unterstützt, um so größer wird die Zahl derer sein, denen wir den Hunger stillen können. Deshalb gebt mit vollen Händen! Aber auch die kleinste Gabe, sei es in bar oder in Lebensmitteln, wird dankbar angenommen. [3

Zur Entgegennahme von Spenden haben sich bereit erklärt:
die **Bank für Handel und Industrie vorm. Breslauer Discontobank,** Ring 30, und ihre Filialen,
das **Bankhaus von Prinz & Marck jr.,** Schweidnitzerstr 19,
Dr. Josef Schlesinger, Breslau, Harrasgasse 4/5,
Artur Fischler, Breslau, Höfchenstraße 37,
sowie zur Entgegennahme von Lebensmitteln **Benno Freund,** Breslau, Reuschestraße 51.

Der Vorstand der Gesellschaft „Jüdisches Volksheim"

(Toynbee-Halle) E. V.

Dr. Josef Schlesinger, Vorsitzender. **Artur Fischler,** Schatzmeister.

Der Ehrenausschuß:

Eduard Bischoff, Stadtverordneter. Hauptmann **Max Butschkow,** Handelsrichter.
Dr. Wilhelm Freund, Geh. Justizrat und Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung. Professor **Dr. Guttmann,** Rabbiner der Synagogen-Gemeinde.
Dr. Hacks, Stadtschulrat. Rechtsanwalt **Dr. Herschel,** Stadtverordneter. Redakteur **Paul Löbe,** Stadtverordneter.
S. Mendelsohn, Justizrat beim Oberlandesgericht, **Dr. Johannes Nikel,** Domherr u. Universitätsprofessor.
Dr. F. Rosenthal. Rabbiner d. Synagogen-Gemeinde. Professor **Dr. Wohlauer,** Stadtverordneter.

Landsturm-Riegen.

Zur Vorbereitung für alle, die ihrer Einberufung als Reservisten, **Landsturmleute** oder **Kriegsfreiwillige** noch entgegensehen, soll bei genügender Beteiligung **kostenfrei** ein

neuer Lehrgang

eingerichtet werden. Die Übungen finden zweimal in der Woche nach Wahl vormittags, nachmittags oder abends, außerdem im Gelände Sonntag vormittags bis 10 Uhr statt. **Anmeldungen** sind schriftlich bis

Mittwoch, den 21. Oktober

an den unterzeichneten Gauschriftwart Roesler einzusenden. (0

Turngau Breslau

Prof. **Sternitzky,** Gustav-Freytag-Straße 29. Prokurist **Roesler,** Schweidnitzer Straße 47.

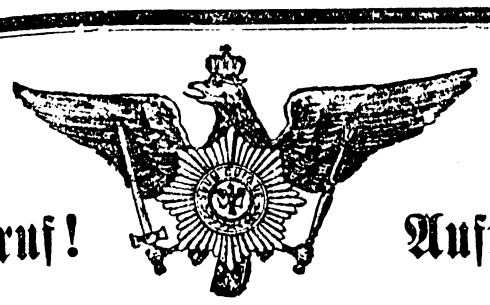
Für unsere deutschen Helden

Deutsche Helden Cigarette

Feine 3 Pfg. Cigarette
mit Bildeinlagen deutscher Helden
Besonders beliebt für
Feldpost-Packungen

COMPAGNIE **LAFERME** DRESDEN
älteste deutsche Cigarettenfabrik
TRUSTFREI

Glänzende Erfolge gegen
Gicht-Steinleiden Rheumatismus u. Ischias
Assmanogen
RADIUM Trinktabletten
Für eine Woche ausreichend Preis 4 M.
Unter Verwendung der Quellsalze der altberühmten Assmannshausener Therme hergestellt von der Allgemeinen Radiogen-Aktiengesellschaft Berlin und Brunnenverwaltung Bad Assmannshausen a. Rh.
In allen Apotheken erhältlich. Man verlange Broschüre gratis und franko.



Aufruf! Aufruf!

Das Garde-Korps steht vor dem Feind und ist zu Schutz und Schirm für das Vaterland den Strapazen und Entbehrungen eines schwierigen, vielleicht auch langwierigen Feldzuges ausgesetzt. Auch wir Schlesier nehmen an dem Ergehen des genannten Korps regen Anteil, da viele unserer Landsleute unter seinen ruhmreichen Fahnen dienen oder gedient haben.

Wir bitten daher alle alten Kameraden und Freunde des Garde-Korps, ihr Scherflein zur Beschaffung von Liebesgaben aller Art zur Weiterbeförderung an das Kommando desselben in Berlin an uns einzusenden.

Es kommen in Frage:

1) **Wollwaren**, als: Socken, Pulswärmer, Unterjacken, Unterhosen, Fußlappen usw.
2) **Dauerwaren zum Genuß**, als: Dauerwurst, Speck, Schinken, Konserven, Schokolade, Tabak usw.
3) **Geldspenden.**

Zur Annahme von letzteren haben sich bereit erklärt: der **Schlesische Bankverein, hierselbst, Albrechtstraße 33/36** (größere Beträge), **und Kamerad Seydel, hier, Fürstenstraße 19, II.** (kleinere Beträge).

Zur Annahme von Dauerwaren: Kamerad **Wiesner, Rosenthaler Straße 55** (Kaufhaus Nordwest), und Kamerad **Weitze, Küster, An der Elisabethkirche 1/2.**

Es empfiehlt sich, daß die Garde-Vereine in der Provinz dort gesammelte Gaben gleichfalls an die vorgenannten Stellen einsenden.

Breslau, den 1. Oktober 1914.

Verein ehemal. Kameraden des Garde-Korps.

Freiherr **v. Funck**, Generalleutnant z. D. — **v. Guenther**, Oberpräsident der Provinz Schlesien. — **v. Oppen**, Polizei-Präsident.

Dr. **Nitschke**, Stadtverordneter. — **Scheuner**, Oberregierungsrat. — **Schüller**, Bürgermeister a. D.

Der Vorstand.

Glufke, Scheitniger Str. 48. — **Volkmann I.**, Michaelisstraße 21. — **Seydel**, Fürstenstraße 10.

Aufruf!

Das Infant.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18

befindet sich seit Beginn des Krieges in harten Kämpfen für unser teures Vaterland.

Es gilt daher jetzt ganz besonders, unseren tapferen Kameraden da draußen im Felde die Anhänglichkeit und Treue zu wahren.

Alle ehemaligen Achtzehner, Freunde und Gönner unseres alten **lieben Regiments** bitten wir recht herzlich um Zuwendung von **Liebesgaben** (Geld, Unterkleidung, Strümpfe, Fußlappen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakpfeifen).

Sammelstellen:

a. **für Geldspenden:** Schlesischer Bankverein, Breslau, Albrechtstraße 33,
b. **für Bedarfsgegenstände:** Sekretär **Missal**, Breslau, Feldstraße 58.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Verein ehemaliger Kameraden des Inf.-Regts. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18.

Missal, Vorsitzender.

Für unser Reserve-Korps

sind uns von allen Seiten in überaus reichem Maße Liebesgaben zugeschickt worden. Am ersten Tage überstieg die Zahl der Decken für unsere tapferen Soldaten über 4000 Stück. Außer Stande, jedem Einzelnen dafür zu danken, wollen wir auf diesem Wege allen gütigen Spendern **herzlichsten Dank** sagen. Wir bitten, von weiteren Decken- oder Teppichsendungen Abstand zu nehmen, da unser Transport bereits heut nach dem Westen abgegangen ist und wir auch mehrere Hundert Stück dem Osten zuwenden konnten.

Das Komitee für die Liebesgabensammlung unseres Reserve-Armeekorps.

Um Liebesgaben,

Geld oder Wollsachen

für die

Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1, Carlowitz

bittet herzlich (3

Frau Hauptmann **von Merkatz,**

Carlowitz, Wichelhausallee 17.

Unter den vielen Liebesgaben,

die unseren Kriegern zugedacht sind, spielt in diesem Feldzuge die Photographie auch eine große Rolle, denn nichts ist wohl geeignet, Herz und Gemüt des Vaters, Gatten, Sohnes, Bruders oder Bräutigams derartig zu erfreuen, wie ein

neues wohlgelungenes Bild,

welches er von seinen Lieben aus der Heimat erhält. Bei der heute vorgeschrittenen Technik ist es möglich,

Bilder und Postkarten

sehr schnell und preiswert zu liefern und als Beweis, daß dies auch vom Publikum gewürdigt wird, sind viele Photographen vollauf beschäftigt und täglich flattern Tausende von Grüßen mit Photographien zur Freude unserer braven Krieger in die Welt.

Die Photographie nimmt demnach auch an dem gegenwärtigen Feldzuge einen recht wohltätigen Anteil, was Anno 70 noch nicht in diesem Maße möglich war, da damals diese schöne Kunst noch zu sehr in den Kinderschuhen steckte. F. u. co.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

ordentlichen

Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 14. November 1914**, nachmittags 4¼ Uhr, in **„Schmidts Hotel"** in Haynau ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts und des Berichts der Rechnungsrevisoren über die Bilanz 1913/14.
2. Vorlegung und Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung für 1913/14 und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.
5. Wahl von Rechnungsrevisoren.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens bis zum 12. November d. J., abends 6 Uhr, ihre Aktien unter Einreichung eines Nummernverzeichnisses hinterlegen, entweder

in Haynau bei der Kasse unserer Gesellschaft,
in Haynau bei der Schlesischen Handelsbank A.-G. Filiale Haynau,
in Breslau bei der Dresdner Bank Filiale Breslau,
in Liegnitz bei der Schlesischen Handelsbank A.-G. Filiale Liegnitz,
oder bei einem Notar (§ 255 des Handelsgesetzbuches).

Der Hinterlegungsschein eines Notars ist bis zum 12. November, abends 6 Uhr, bei der Kasse unserer Gesellschaft einzureichen.

Der Geschäftsbericht liegt vom 1. November ab in unserer Buchhalterei zur Einsicht der Aktionäre aus.

Haynau i. Schles., den 26. September 1914

Der Vorstand der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Haynau

B. Postpischil. G. Siegert.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland

in Neuß a. Rh.

Gegr. 1880. Aktien-Kapital: M. 9 000 000.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere bisher von der Firma **Fechner & Engel** zu Breslau Sadowastr. 58, geführte General-Vertretung in eigene Direktions-Verwaltung genommen und mit deren ferneren Leitung

Herrn Sub-Direktor Max Jitschin zu Breslau II, Tauentzienstraße 54

betraut haben. [0

In allen, unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten bitten wir, sich fernerhin lediglich an Herrn **Sub-Direktor Max Jitschin** zu **Breslau** freundlichst wenden zu wollen.

Neuß a. Rh., im Oktober 1914. **Die Direktion.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehlen wir uns zum Abschluß von **Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Glas- und Wasserleitungsschaden-Versicherung** sowie **Versicherung gegen Mietverlust infolge Brand-, Blitz-, Explosions- und Wasserleitungsschäden.**

Insbesondere übernehmen wir auch die

Versicherung von Gebäuden

auf Grundstücken, welche der

Königlichen Rentenbank für die Provinz Schlesien

rentenpflichtig sind.

Zu näheren Auskünften sind wir stets gern bereit.

Breslau II
Tauentzienstr. 54.
Fernsprecher: 5954.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.
Die Subdirektion f. die Provinz Schlesien
Max Jitschin.

Wer führt unsere Heere?

Hochinteressant!

„Deutsche Heerführer im Kriege 1914"

von **Dr. Kurt Mühsam**

2 Bände à **1.00** Mk., in 1 Band geb. **2.50** Mk.

Conrad Haber's Verlag, Berlin SW., Kochstraße 3.

Der todmüde Krieger

bekommt neue Kraft und neues Feuer, wenn er

Cognac oder Herzbergs Lebenstropfen

zu sich nimmt. [5

Für **80 Pfg.** senden wir Feldflaschen gut verpackt und bereiten Sie jedem Krieger die größte Freude.

Vom 19. d. M. gehen 10 Pfd.-Pakete und senden wir

für 4 Mk. franko u. verpackt für 5 Mk.

1 Fl. Cognac-Verschnitt | 1 Fl. Weinbrand-Cognac
1 Fl. Herzbergs Lebenstropfen | 1 Fl. Herzbergs Lebenstropfen
1 Fl. Rum-Verschnitt | 1 Fl. Rum-Verschnitt

Herzberg & Co., Höfchen-Strasse 62, Ring 12.

Gustav Karass

Fernsprecher 362

Breslau Einfahrt Siebenhufenerstraße 47 neben der Gasanstalt **Freiburger Bahnhof**

liefert alle Sorten **Kohle, Koks, Briketts und Holz**

prompt in großen und kleinen Mengen zu billigsten Tagespreisen. (3

Offizier-Uniformen

sowie

sämtliche Militäreffekten

Leder- und Pelzwesten

Hirschlederunterbeinkleider

Spezialität: Reithosen

Offizier-Pelze

Unterziehpelze mit imprägniertem Stoffbezug

empfiehlt

B. Pfeiffer,

Schweidnitzer Straße 36.

Lieferant prinzl. u. fürstl. Häuser.

Warme Bedarfsartikel

große Posten neu hereingekommen

Kriegs-Westen wasserdicht und warm **gefüttert**

Militär-

Strümpfe	**Hosen**
Socken	**Hemden**
Fußlappen	**Leibbinden**
Fußschlüpfer	**Brustwärmer**
Kniewärmer	**Rückenwärmer**
Kopfschützer	**Kopfhüllen**
Handschuhe	**Hosenträger**

Strick-Westen
Strick-Wolle
Lazarettdecken — Bettstellen

Kaufhaus

M. Schneider,

Neue Schweidnitzer Straße 1.

R. Hönsch, Architekt

und gerichtlich beeidigter Sachverständiger für **Bauliche Anlagen** f. d. Gerichte des **Oberlandesgerichts**, Bez. Breslau, u. **Taxator** d. **Landgerichts**, Bez. Breslau,

Breslau 13, Charlottenstr. 9. Teleph. 7371.

Bau-Bureau: Bauleitungen, Taxen, Gutachten, Vertretungen, Abrechnungen, Revisionen hier u. auswärts. (3

Feldpostbriefe

für unsere Krieger mit Kaffee, Tee, Cakao ꝛc. in Tablettenform.

Kaffeetabletten:	1 Dose	à 12 Stück	Mk.	0,75	Eine Tablette
	1 „	à 24	„	1,25	
Teetabletten:	1 „	à 50	„	1,00	genügt für
Kakaotabletten:	1 „	à 8	„	0,80	
	1 „	à 25	„	2,00	je eine Tasse.

Ferner empfehle: **Trinkwassertabletten**, 1 Schachtel Mk. 0,75
Choleratabletten, 1 Schachtel Mk. 1,00
Kola-Lecithin-Tabletten (Lecikola), 1 Schachtel Mk. 1,25
Renephrol-Creme (sicheres Mittel gegen Schnupfen), Tube Mk. 1,00
sowie **kompl. Feldapotheken** (sehr prakt.), all. in Tablettenform, à Mk. 3,00
Versand auch direkt ins Feld durch die (4

„Kronen-Apotheke", Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3. Tel. 1141.

Telephonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Diebessichere



Stahlkassetten aus einem Stück

Rob. Füllborn Nachf.

BRESLAU I

Altbüßerstraße 12. [4



Hydraulische **Türschließer**

Liebesgaben im Feldpostbrief

Kaffee-Tabletten Röhre à **12** Stück = **0,75** Mark
Schachtel à **24** „ = **1,25** „

Tee-Tabletten Schachtel à **50** Stück = **1,00** Mark

eine Tablette auf eine Tasse heißes Wasser ergeben vorzüglichen Tee resp. Kaffee. Bereits sehr bewährt, (2

Hygiam-**Kakao**-Tabletten die Dose = **1,00** Mark
Trinkwasser-Verbesserungs-Tabletten die Dose = **0,60** Mark
Durststillende Pastillen die Röhre = **0,30** Mark

Versand auch direkt ins Feld durch die

Aeskulap-Apotheke, Breslau 1, Ohlauer Str. 3.

Friedrich Schreiber

Junkernstraße 22—24

Vornehme Herren-Bekleidung

Civil :-: Uniformen
Feldgrau
Röcke :-: Reithosen
Mäntel :-: Umhänge
Pelzbezüge. [5

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Fritz Wertheim**'schen **Konkursmasse** gehörige Warenlager bestehend aus

Pelz-Jacken, -Boas,
Muffen und diverse Felle ꝛc.

wird in dem Geschäftslokale **Schmiedebrücke 63** täglich zu sehr billigen Preisen ausverkauft. [9

Otto Kallmann, Konkursverwalter.

Die Verlobung meiner Tochter **Annlies** mit Herrn **Adolf Jsmer,** Königlichem Domänenpächter, Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie, beehre ich mich anzuzeigen.

Ober Langenbielau, Oktober 1914.

Anna Voelkel,
geb. **Bornhäuser.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Annlies Voelkel,** Tochter des verstorbenen Herrn **Carl Voelkel** und seiner Frau Gemahlin **Anna,** geb. **Bornhäuser,** habe ich die Ehre anzuzeigen.

Jaschine, Oktober 1914.
bei Kreuzburg.

Adolf Jsmer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Röhrig** in Nieder Streit beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Striegau, im Oktober 1914.

Carl Gebauer.

Minna Röhrig,
Carl Gebauer,
Verlobte.

Nieder Streit. Striegau.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Schwägerin und Schwester **Martha Klose** mit dem Gerichtsassessor Herrn **Kurt Hoffmann** zeigen wir ergebenst an.

Schweidnitz, 1. Oktober 1914.

Otto Hantke, Kgl. Kreissekretär
und Frau **Else,** geb. **Klose.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Klose,** Tochter des verstorbenen Maurermeisters Herrn **Oswald Klose** und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin **Emilie,** geb. **Täuber,** beehre ich mich anzuzeigen.

Beuthen OS., im Oktober 1914.

Kurt Hoffmann, Gerichtsassessor,
z. Z. im Felde.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Emmy** mit dem Kandidaten des höheren Lehramts Herrn **Walther Nagel,** z. Z. Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau, 3. Kompagnie (Ersatzbataillon) beehren sich anzuzeigen

Frankfurt a. O., Oktober 1914
Luisenstr. 6.

Rentier **Ernst Berg**
und Frau **Louise,** geb. **Bentz.**

Seine Verlobung mit Fräulein **Emmy Berg,** Lehrerin in Arnswalde (Neumark) beehrt sich anzuzeigen

Glogau, Oktober 1914
Königstr. 44, II.

Walther Nagel,
Kandidat des höheren Lehramts.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Käthe** mit cand. phil. Herrn **Rudolf Szyskowitz** zeige ich ergebenst an.

Brockau, den 18. Oktober 1914.

Frau **Julie Scholz,**
geb. **Fiedler.**

---

cand. phil. **Käthe Scholz**
cand. phil. **Rudolf Szyskowitz**
Verlobte.

Brockau. Breslau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Lilly** mit dem Kaiserlichen Marine-Ingenieur Herrn **Wilhelm zu Klampen** in Wilhelmshaven beehren wir uns anzuzeigen.

Berlin W 30, im Oktober 1914.
Barbarossastr. 39.

Amtsgerichtsrat
Hans Wohl
und Frau **Margarete,**
geb. **Troplowitz.**

Empfang findet vorläufig nicht statt. Der Tag wird später bekannt gegeben.

Lilly Wohl
Wilhelm zu Klampen
Verlobte.

Berlin Wilhelmshaven,
an Bord S. M. Torpedoboot „S 177".

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Breslau, den 17. Oktober 1914
Kirschallee 16

Alfred Sachs
und Frau **Lotte,** geb. **Eger.**

An der auf dem Schlachtfelde erlittenen Verwundung starb im Lazarett

Major von Bülow
im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

Im ihm verliert das Offizierkorps einen seiner besten Offiziere. Durch seine aufopfernde Pflichttreue im Kriege und im Frieden, sein heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde, seine ritterliche Gesinnung war er ein Vorbild für jeden Offizier. Im Offizierkorps und im Regiment wird er unvergessen bleiben.

Im Namen des Offiziersorps
des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II.
(1. Schles.) Nr. 10
von Schütz,
Major und Führer des Grenadier-Regiments
König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

Am 12. Oktober starb den Holdentod für König und Vaterland bei Iwangorod mein inniggeliebter, ältester Sohn, unser teurer Bruder,

Hauptmann der Reserve und Kompagnie-Chef
im I. Garde-Reserve-Regiment
Georg Graf von Stosch
Ritter des Eisernen Kreuzes
Erbherr auf Hartau
Kgl. Oberregierungsrat in Oppeln.

Hartau b. Sprottau.

Mathilde Gräfin Stosch,
geb. von Gilgenheimb.
Luise Gräfin Stosch
Elisabet Freifrau v. Tetten,
geb. Gräfin Stosch
Albrecht Graf Stosch.
Hauptmann und Komp.-Chef im Garde-Schützen-Bataillon, im Felde,
Schwägerin und Schwager.

Am 11. vor Iwangorod schwer verwundet, starb am 12. Oktober den Heldentod für seinen König und sein Vaterland der

Vorsitzende des Kuratoriums der Königl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau,
Königl. Ober-Regierungsrat
Georg Graf von Stosch,
Hauptmann der Reserve
des 1. Garderegiments zu Fuß, Kompagnieführer
im 1. Garde-Reserve-Regiment,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ein Mann von glühender Vaterlandsliebe, echt preußischem Pflichtgefühl, unverwüstlicher Arbeitsfreudigkeit und vornehmster Gesinnung ist mit ihm dahingegangen. Die Anstalt, für deren Entwickelung und Aufblühen er seine ganze Arbeitskraft einsetzte, wird seiner stets in treuer Dankbarkeit gedenken.

Namens des Kuratoriums.
Lücke,
Landrat, Oppeln.

Am 12. Oktober starb den Heldentod für König und Vaterland, bei Iwangorod, mein geliebter Mann,

Hauptmann der Reserve und Kompagnie-Chef
im I. Garde-Reserve-Regiment
Georg Graf von Stosch
Ritter des Eisernen Kreuzes
Erbherr auf Hartau
Kgl. Oberregierungsrat in Oppeln.

Hartau b. Sprottau.

Lilly Gräfin Stosch,
geb. von Eichmann.

Statt besonderer Nachricht.

Hierdurch gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der treue Vater seiner Kinder

Karl Herschenz
Major beim Stabe des Kgl. Preuß. Infanterie-Regiments Nr. 156
Ritter pp.

im Gefechte bei Tarnawka (Rußland) den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

z. Zt. Dresden, Oktober 1914.
Wittenbergerstr. 51.

Gertrud Herschenz, geb. Koeppel.
Helmut und **Anneliese.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 10. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland im Gefecht in Russisch-Polen mein über alles geliebter Mann, unser teurer, unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Professor am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena
Max Flössel,
Hauptmann d. Res. und Kompagnieführer
im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Im tiefsten Schmerz
Clara Flössel, geb. Hoetzel,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Den Heldentod starb im Osten am 10. Oktober

Professor Max Flössel,
Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer
im 6. Landwehr-Inf.-Reg.

Über 15 Jahre lang hat er unserer Anstalt angehört. Mit freudigem, stets bereitem Eifer, mit hervorragendem Geschick, mit wissenschaftlichem Ernst hat er die Pflichten seines Amtes erfüllt; mit nie ermüdender Frische und hingebender Tatkraft hat er sich der Erziehung der Jugend angenommen und als Begründer und ständiger Leiter unserer Wandergruppe in ganz besonderem Maße die Liebe und Verehrung seiner Schüler gewonnen. Uns selbst war er in seiner liebenswürdigen, hilfsbereiten und kraftvollen Mannhaftigkeit allzeit ein treuer Freund und Mitarbeiter. Auf der Höhe seines Wirkens gab er sein Leben für sein heißgeliebtes Vaterland als begeisterter Soldat, und so werden wir das Bild dieses echt deutschen Mannes mit Stolz und Wehmut in treuem Herzen bewahren.

Das Lehrerkollegium des Magdalenen-Gymnasiums.
Consbruch.

Begeistert für König und Vaterland fiel an der Spitze seiner Kompagnie am 19. September mein inniggeliebter Sohn, der treue Gatte und Vater, Bruder und Schwager, der

Hauptmann und Kompagniechef
im Infanterie-Regiment Nr. 75
Bruno Kayser.

In tiefstem Schmerz im Namen der ganzen Familie

Breslau, z. Zt. Oberaula (Hessen)

Emma Kayser,
verw. Regierungs- und Forstrat.

Am 14. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein inniggeliebter, unvergeßlicher Bruder, unser teurer Schwager und Onkel

Hans Mund

Hauptmann und Komp.-Chef im 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Mund,
Major und Bat.-Kommandeur im 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51
Margarete Mund, geb. Petschelt
Ilse Mund.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräul. Gertrud Detmering, Altona, mit Herrn Otto von Brunn, Leutnant u. Adjutant im Feldart.-Regt. Nr. 24, z. Zt. im Felde.

Geburt: Eine Tochter: Herrn Dr. Paul Spiritus, Reg.-Assessor, Lt. d. Res., z. Zt. im Felde, Düsseldorf.

Todesfälle: Freiin Silvie von Beust, Stiftsdame des Freiadl. Stiftes Wallenstein, 75 J., Herrnhut; Herr Carl Freiherr von Ledebur-Wicheln, Reutin-Lindau i. B.; verw. Frau Wanda von Dallwitz, geb. v. Graefe, 81 J., Berlin.

Die Grabstellen
in den ersten drei Reihen am Haupteingange rechts des evangelischen Kirchhofes
kommen innerhalb 4 Wochen zur Einebnung.
Angehörige, welche die Grabstellen zurückkaufen wollen, haben das Kaufgeld bis spätestens den 1. November d. J. an die Hospitalkasse hierselbst zu entrichten.
Wohlau, den 28. Septbr. 1914.
Die Hospital-Verwaltung.
Miemietz.

Den Heldentod auf dem Felde der Ehre starben bisher aus dem Landwehrbezirk Waldenburg i. Schles.

der Oberleutnant und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 157, frühere Adjutant des Bezirkskommandos
Walther Braune,

der Oberleutnant d. Res. des Feldart.-R. 42, Königlicher Berginspektor und Bergassessor
Bruno Mandel,

der Leutnant der Res. des 2. Garde-Regts. z. F., Regierungsbaumeister
Alfred Buntebardt,

der Leutnant der Res. des Gren.-R. 10, Apothekenbesitzer
Hermann Preißner,

der Leutnant der Res. Gren.-R. 7, Regierungsassessor
Kurt Oertel,

der Leutnant der Landwehr I. Aufg. Amtsgerichtssekretär
Alfred Manig,

der Leutnant der Res. des Inf.-R. 51, Amts- und Gemeindevorsteher
Erich Rudolph.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks verliert in den Gefallenen liebe, gute Kameraden, denen es ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren wird.

Waldenburg i. Schles., den 16. Oktober 1914.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks.
Hagemann,
Major z. D. und stellv. Bezirkskommandeur.

Allzufrüh, am 1. Oktober d. J., in einem nächtlichen Waldgefecht in Frankreich, starb mein heißgeliebter Mann, unser allezeit vorbildlich treuer Sohn, Bruder, Schwieger- und Enkelschwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Königliche Seminarlehrer
Kurt Thielert,

Leutnant d. R. und Ritter des Eisernen Kreuzes,

an der Spitze der von ihm befehligten Kompagnie den Heldentod.

In tiefstem Schmerze bittet um stilles Beileid

Merseburg, Breslau, Brieg, Tilsit, Zürich, Giessen, Waldenburg, Spremberg (Lausitz).

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarete Thielert,
geb. Richter.

In den Kämpfen von Orainville bei Reims wurde der

Oberlehrer
Gustav Bestgen
Leutnant der Reserve im 13. Inf.-Regt.

schwer verwundet und ist am 30. September im Feldlazarett zu Orainville verstorben.

Obwohl er der Oberrealschule erst seit Jahresfrist angehörte, war es ihm durch die natürliche Frische seiner Persönlichkeit und durch die männliche Offenheit seines Charakters gelungen, sich die Freundschaft seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Schüler zu gewinnen. Er war mit derselben Begeisterung und dem gleichen schönen Erfolge Lehrer und Soldat und diente in beiden Berufen mit restloser Hingebung seinem Vaterlande.

Sein Andenken wird in unserer Gemeinschaft in Ehren fortleben.

Das Lehrerkollegium der städtischen Oberrealschule.
Direktor Dr. **Fox.**

Am 14. Oktober verschied in Berlin an den Folgen einer am 6. im Kampf für das Vaterland auf dem östlichen Kriegsschauplatz erlittenen schweren Verwundung mein geliebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der

Königl. Amtsrichter
Hans Maager,
Leutnant d. L.,
1. Landsturmbatterie, XVII. Armeekorps.

Glogau, Denkwitz b. Nilbau, Jauer, Berlin, Lankwitz.

Helene Maager,
Wilhelm Maager,
Fränze Ebhardt, geb. Maager,
Margarete Jordan, geb. Maager,
Lilli Böhmer,
Ernst Ebhardt,
Ernst Jordan.

Die Beerdigung findet in Denkwitz statt.

Am 6. September starb in der Schlacht bei Esternay den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Schwarz,
Grenadier-Regiment Nr. 89,

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Breslau, Neusalz a. O., im Oktober 1914.

Die trauernden Eltern und Geschwister.



Den Heldentod für König und Vaterland **starb am** 1. Oktober bei Liaucourt in Frankreich, im kaum vollendeten 29. Lebensjahre, mein über alles geliebter, herzensguter Sohn, unser unvergeßlicher treuer Bruder, Neffe und Vetter, der

Königliche Oberleutnant und Bezirks-Adjutant, z. Zt. Kompagnie-Führer im 10. Lothr. Infanterie-Regiment Nr. 174
Walter Scheche.

Breslau-Kleinburg, Oktober 1914.

Im tiefsten Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Scheche, geb. **Vollgold.**

Bitte herzlich, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Am 23. August starb bei St. Vincent in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland der

Hochbautechniker
Reinhold Sternberg
Gren.-Regt. König Friedrich III. Nr. 11.

Sein früher Tod bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Beamten vom Atelier des Stadtbaurats für Hochbau.

Am 4. d. M. starb auf dem westlichen Kriegsschauplatze mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber, treuer Freund, der

Einj.-Freiw. Unteroffizier im Feld.-Art.-Reg. Nr. 6 von Peucker
Felix Dittrich
aus Birkenthal,

im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod für König und Vaterland.

Dies zeigt in tiefem Schmerze an

Breslau, Berlin, den 17. Oktober 1914
Höfchenstr. 10,

Klara Loewe, als Braut,
Familie **Loewe.**

Im Westen, fern von der Heimat, starb kurz vor seinem 23. Geburtstage, den Heldentod fürs Vaterland beim Sturm auf die Chotes am 21. September mein hoffnungsvoller, jüngster Sohn, mein Stolz, meine einzige Freude, unser herzensguter Bruder, der

Zollsupernumerar
Otto Fiedler
(früher **Skrsipczyk**)
Offizier-Stellvertreter.

Im namenlosen Schmerz zeigt dies an

Brieg, Bez. Breslau, den 17. Oktober 1914

Josef Skrsipczyk.

Als Opfer für das teure Vaterland gaben wir unseren geliebten, jüngeren Sohn, unseren treuen Bruder und Neffen, den

Einjährig-Freiwilligen Gefreiten
Erich Heiber,
cand. jur.

Er starb den Heldentod am 9. Oktober bei Hallonville vor Verdun.

Freiburg i. Schl., im Oktober 1914.

In tiefster Trauer
Hermann Heiber
und Familie.

Es starben den Heldentod für König und Vaterland

Leutnant Hagen
Leutnant Stephan (Kurt)

vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

Leutnant Hagen wurde kurz vor Ausbruch des Krieges Offizier. Leutnant Stephan dem Regiment erst während des Feldzuges aus dem Kadettenkorps überwiesen.

Wir betrauern tief den frühen Tod dieser jungen hoffnungsfreudigen Offiziere. Ein ehrendes Andenken ist ihnen für alle Zeiten gesichert.

Im Namen des Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10
von Schütz
Major und Führer
des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

Statt besonderer Anzeige!

In Frankreich starb am 6. Oktober den Heldentod fürs Vaterland mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, mein teurer Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Königl. Zollinspektor, Hauptmann d. R. und Bataillonsführer

Richard Zank,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

z. Zt. Breslau, Hedwigstraße 34.

In tiefstem Schmerz

Margarete Zank, geb. **Kotalla,**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Aus dem Kreise unserer Angestellten starben den Heldentod für König und Vaterland die Herren

Karl Alex

Vize-Feldwebel d. R.

Schweidnitz.

Fritz Dannenberg

Einj.-Freiw. Unteroffizier

Gleiwitz.

Ernst Leo

Offizier-Stellvertreter

Neisse.

Otto Pohl

Vize-Feldwebel d. R.

Breslau.

Friedrich Schulz

Einj.-Freiw. Unteroffizier

Langenbielau.

Wir betrauern aufrichtig den Tod dieser treuen Mitarbeiter und werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 17. Oktober 1914

Schlesischer Bankverein.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb an den Folgen einer schweren Verwundung bei Soissons im Lazarett zu Esch a. Alz, Luxemburg, am 25. September unser heißgeliebter jüngster Sohn und Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Unteroffizier d. Res.

Karl May,

cand. phil.,

den Tod fürs Vaterland.

Er war unseres Hauses Glück und Sonnenschein.

Breslau, den 18. Oktober 1914.

In tiefstem Leid

Karl May, Rektor a. D.,
Hedwig May, geb. Schulz.

Wir bitten herzlich, von Beileidsbezeugungen absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 30. September starb in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser geliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der

Einj.-Freiw. Gefreite im 51. Inf.-Reg.

Johannes Dunkelberg

im Alter von 22 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Konrad Dunkelberg,
Elsa Dunkelberg, geb. Hoffmann,
Emmy Dunkelberg,
Otto Dunkelberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland fand am Abend des 2. Oktober in Frankreich mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter, einziger Sohn, Schwiegersohn, Enkel, Bruder, Schwager und Neffe, der

Oberleutnant und Regiments-Adjutant im 86. Reserve-Infanterie-Regiment

Max Baedeker

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Dargislaff i. Pommern, Breslau.

In tiefstem Schmerz

Margarete Baedeker, geb. **Birnbaum,**
Ernestine Baedeker, geb. **Knauer.**

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Anzeigen.

Am 27. September starb in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland nach kaum einjähriger, glücklicher Ehe mein heißgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser inniggeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer Bruno Kohse

aus Breslau,

Offizier-Stellvertreter im Inf.-Rgt. No. 23, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Oberpeilau II bei Gnadenfrei, Sandeborske Kr. Guhrau.

In tiefstem Schmerz

Else Kohse, geb. Bunert.
Lehrer **R. Kohse** und Frau.
Lehrer **Fritz Kohse,**
z. Z. Einjährig-Freiw. im Inf.-Rgt. 19.
Hauptlehrer **G. Bunert** und Frau.
Bautechniker **E. Bunert,**
z. Z. Pionier im 18. Pionier-Bat.

Statt besonderer Anzeige!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. September in Rußland unser inniggeliebter, guter Sohn, Bruder, Enkelsohn und Neffe, der

cand. phil.

Otto Lange

Kriegsfreiwilliger im Königsgrenadier-Regiment Nr. 7.

Im tiefsten Schmerz

Altstadt-Lüben, den 16. Oktober 1914.

P. Lange
und Frau, geb. **Kullmann.**

Am 14. d. M. verschied nach längerem Leiden der

Königl. Eisenbahn-Obersekretär

Bruno Fiekel.

Seine treue Pflichterfüllung und ehrenhafte Gesinnung sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Der Rechnungsdirektor
und die Beamten des Rechnungsbureaus
der Königl. Eisenbahndirektion Breslau.

Nachruf.

Am 14. d. M., nachmittags 6½ Uhr, verschied nach längeren Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied und lieber Kollege, der

Königl. Eisenbahn-Obersekretär

Herr Bruno Fiekel,

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre.

Wir werden dem allseitig beliebten Kollegen ein getreues Gedenken bewahren.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Eisenbahn-Supernumerarverein.

Beerdigung: Sonntag, den 18. Okt., nachm. 3½ Uhr; von der Leichenhalle des Michaelisfriedhofes in Oswitz.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 6. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland auf Frankreichs Fluren unser einziger, heißgeliebter Sohn und Bruder, der

Königl. Leutnant und Bataillons-Adjutant im Kolb. Grenadier-Regt. Nr. 9 Graf Gneisenau

Fritz Laschinsky

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Getreu den Abschiedsworten seines Briefes: Dulce et decorum est pro patria mori.

Breslau, Lothringerstr. 8.

Max Laschinsky
Helene Laschinsky, geb. Lesser
Magdalene Laschinsky
Erika Laschinsky.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden infolge Herzschwäche mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwager und Onkel, der

Stadthauptkassenrendant, Ratssekretär

Eduard Müller

im 55. Lebensjahre.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Im tiefsten Schmerz

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emma Müller, geb. Winkler,
Hildegard Müller,
Erwin Müller,
Walter Müller.

Die Trauerfeier im Hause Kronprinzenstrase 32 findet Dienstag, den 20. d. M., nachmittags 3½ Uhr, daran anschließend die Überführung nach dem Bahnhofe statt.

Die Einäscherung geschieht auf Wunsch des Entschlafenen in Zittau.

Ein rascher Tod entriß uns heute unser Vorstandsmitglied

Herrn Stadthauptkassenrendanten

Eduard Müller.

Wir verlieren in ihm den langjährigen Kassenwart unseres Vereins, der an unseren Bestrebungen immer lebhaften Anteil genommen und freudig an der Vereinsarbeit mitgewirkt hat.

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieses treuen Mannes und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Der Verein Breslauer Magistratssekretäre (Zivilsupernumerare) E. V.

Nach kurzer Krankheit verschied heute plötzlich im Alter von 55 Jahren der

Rendant

Herr Eduard Müller.

Der Verstorbene war uns durch viele Jahre hindurch ein treuer, gewissenhafter Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 17. Oktober 1914.

Die Beamten der Stadthauptkasse.

Durch den Tod des

Herrn Hermann Lüdtke

hat die Gartenkunst einen schweren Verlust erlitten. Der Edelsten einer, der jederzeit selbstlos mit Rat und Tat den Berufsgenossen zur Seite stand, ist dahingegangen.

Er wird mir stets unvergessen bleiben.

Hugo Richter, städtischer Gartendirektor, Königlicher Gartenbaudirektor.

Statt besonderer Anzeige.

Bei einer Erkundung starb am 24. September vor Antwerpen den Heldentod mein geliebter jüngster Sohn, unser guter, treuer Bruder und Schwager

Johannes Bunt

im Alter von 28 Jahren.

Kostenblut, Beuthen OS., Bischofswalde, im Oktober 1914.

Lina Bunt, geb. **Jansen.**
Ferdinand Bunt.
Alexander Bunt.
Rudolf Bunt.
Maria Luise Langner, geb. **Bunt.**
Grete Bunt.
Willi Langner, z. Z. im Felde.

Am 16. Oktober, mittags 2 Uhr, verschied

Herr Theaterdirektor

Hugo Wandelt,

mit dem uns nicht bloß während seiner fast 25jährigen Tätigkeit als Pächter des uns gehörigen „Liebich's Etablissement", sondern auch nach seinem Scheiden von dieser ihm lieb gewordenen Stätte bis zu seinem allzufrüh erfolgten Ableben engste Freundschaft verband.

Es war dem Verblichenen leider bloß kurze Zeit vergönnt, an der Seite seiner hochgeschätzten Gattin, die ihm stets die treueste und beste Mitarbeiterin gewesen, die Früchte eines arbeitsreichen und mühevollen Lebens zu genießen.

Wir werden das Andenken dieses Freundes stets in hohen Ehren halten.

Max und Moritz Fuchs.

Am 14. d. M. verschied in Schömberg bei Wildbad

Herr Sanitätsrat

Dr. Kornblum.

Wir beklagen seinen Tod als einen ungemein schmerzlichen Verlust. Seit Gründung unserer Hauses Bethesda unserem Verbande als Anstaltsarzt angehörig, hat der Entschlafene mit ganzer Seele sich unserer Sache hingegeben, mit feinem Verständnis und Takt die Schwestern in ihre Berufspflichten eingeführt, seine hervorragenden Kenntnisse unermüdlich in den Dienst des Hauses gestellt und dessen Interessen mit anspruchsloser Liebe stets zu fördern gesucht. In der Geschichte des Hauses wird sein Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz behaupten. Unsere Dankbarkeit folgt ihm über das Grab hinaus.

Wohlau, den 16. Oktober 1914.

Der Vorstand und die Schwestern des I. Mittelschlesischen Synodaldiakoniebezirkes
und
des Vereins für Synodaldiakonie im Kreise Wohlau.
I. A.
Knoll, Pastor prim.

Nachruf.

Am 8. d. M. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden in Halle a. S. die vielverehrte Gründerin unserer Anstalt

Frau Geheimrat

Ida Uphues,

geb. **Kunitz,**

im Alter von 73 Jahren.

In zehnjähriger rastloser, erfolgreicher Tätigkeit hat sie ihr Werk vom kleinsten Anfang zu schöner Blüte geführt, vielen jungen Menschenkindern zum Segen und Gedeihen. Im Jahre 1883 trat sie von der Leitung der Schule zurück, aber bis zu ihrem Tode ist sie eng mit mit der Anstalt verbunden geblieben, hat mit innigster Teilnahme alle Geschicke der Schule verfolgt, ist ihren früheren Mitarbeitern und Schülerinnen eine treue Freundin, ein leuchtendes Vorbild gewesen.

Wie die Schule ihren Namen trägt, so wird sie auch immer ihr Andenken in herzlichster Liebe und Dankbarkeit bewahren und in Ehren halten.

Breslau, Oktober 1914.

Im Namen der Schule und der früheren Mitarbeiter und Schülerinnen:
Elisabeth Lange,
Vorsteherin des Kunitz-Malberg-Lyzeums.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach des Himmels Ratschluß entschlief Freitag abends 9 Uhr in Breslau infolge Herzschlags unser einziger lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Oheim

Joseph Skaletz

im Alter von 32 Jahren.

Oppeln, Breslau, den 17. Oktober 1914.

In tiefster Trauer:

Die Familien **Skaletz, Grundmann, Hilka.**

Die Beisetzung findet Montag, den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Breslau von der Oswitzer Friedhofskapelle aus statt.

Außerstande, für die vielen Beweise warmer Anteilnahme am Tode meines geliebten Mannes jedem persönlich zu danken, sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, hiermit meinen tiefempfundenen Dank.

Breslau, Hohenzollernstraße 75, III.

Margarethe von Kummer,
geb. **von Heyer.**

Statt Karten.

Für die überaus große, herzliche Teilnahme, die mir und den Meinen von allen Seiten bei dem Heldentode meines geliebten Sohnes, des

Leutnants und Kompagnieführers, Oberlehrers

Dr. Konrad Gusinde

zuteil geworden ist, sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Frau **Maria Gusinde.**

Für die vielen Beweise herzlicher, tröstender Teilnahme bei dem Heimgange und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sage ich namens aller Hinterbliebenen tiefempfundenen Dank.

Breslau, im Oktober 1914.

Else Lindner,
geb. **Ueberschär.**

Statt Karten.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an unserer Trauer herzlichsten Dank.

Beuthen OS., den 16. Oktober 1914.

Familien **Mende** und **Goldmann.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir Allen innigen Dank.

Landeck, Köln a. Rh., Biberach-Rieß., Bunzlau.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Elisabeth Schroedter,
geb. **Morgenroth.**

Wer über den Verbleib

oder über den jetzigen Lazarettaufenthalt meines Mannes, des

Unteroffiziers d. L. Inf.-Regts. 51, 1. Komp., Mittelschullehrers

Hugo Tillwichs

aus Breslau,

verwundet am 9. September bei Tarnawka-Lublin, nähere Angaben machen kann, wird dringend gebeten, solche zu richten an

Frau **Tillwichs,** Krotoschin.

---

6. Landwehr-Korps, 4. Landwehr-Division, 11. Landwehr-Regt., 12. Komp., 22. Brigade.

Wer etwas über den Verbleib oder jetzigen Lazarettaufenthalt meines Bruders, **Unteroffizier der Landwehr**

Friedrich Heyn,

bei obensehender Truppe, der am 7., 8. oder 9. bei Lublin kämpfte und seither kein Lebenszeichen gab, Auskunft geben kann, wird dringend gebeten, solche bald zu richten an (2

Fräulein **M. Heyn, Breslau, Parkstraße 29.**

Bitte um Auskunft!

Mein Mann, **Staatsanwalt Kessler,** Leutnant in der 11. Komp. des Landwehr-Infanterie-Regiments No. 11, wird seit dem 9. September — Schlacht bei Tarnowka — vermißt. Für jede, auch die kleinste Nachricht, die mir irgend einen Anhalt gibt, bin ich von Herzen dankbar.

z. Zt. **Breslau, Zimmerstr. 10, II.** Frau **Lisa Kessler.**

Auskunft!

Angehör. des Brig.-Ers.-Bat. 20, 2. Komp., die über die Schlacht am 9. Sept. und den vermutlichen Verbleib des [0

Vfw. d. R. Tolksdorff

die geringste Nachr. geben können, werden dringend gebeten, sie an Fr. **Else Tolksdorff,** Posen, Ritterstr. 11a, E. 3, gel. zu lassen.

Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

[x

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen

in großer Auswahl vorrätig. Auswahl sofort.
Maßanfertigung in 12 Stunden.

Schwarze Kostüme — Hüte — Blusen — Röcke
enorm billig.

M. Centawer

Telep. 572. Schmiedebrücke 7—10.

Pelze,

Jacken, Mäntel, Boas, Muffen

in bekannt erstklassiger Ausarbeitung und Qualität der Felle, den Zeitverhältnissen entsprechend

in ermässigter Preislage.

Hugo Cohn,

Kgl., Kgl. Prinzl. u. Fürstl Hoflieferant.
Schweidnitzer Straße 27.

Für unsere Lieben im Felde!

Enormes Lager aller Sorten

warme Westen
Trikot-Unterzeuge

in Wolle und Seide.

Max Schaefer

Ohlauerstrasse 5.

Oelporträts,
Pastell-, Aquarell- u. Kreidebilder nach Photograph. in künstl. Ausführ. — Prosp. gratis u. franko. — [9
R. Volkmer, Porträtmaler,
Breslau I, Taschenstraße 13/15, I.

Schwarzer Sommer-Ueberzieher
auf Seide, ist am 20. September cr. im Schloß-Café vertauscht worden. Es wird höfl. gebeten, denselben zurückzutauschen.

Teilnehmerinnen zum Zirkel
für Französisch, Engl., Literatur, Deutsch, Kunstgeschichte gesucht.
Zuschr. u. T 108 Gschft. d. Schl. Z.

Blusen
in schwarz, weiß, farbig, in Wolle, Seide, Tuch, Flanell, spottbillig
Museumsplatz 9, Sth. 1 ks. I.

Ein wenig getragener
eleganter Fuchspelz
ist billigst zu verkaufen. Zuschr. u. O 231 an die Gschft. d. Schles. Ztg.

Sonder-Angebot Kostüme

aus meiner Detailabteilung, nur moderne Fassons in blau, schwarz und farbig, zu nie wiederkehrenden billigen Preisen

18.– 25.– 35.– 45.– 65.–

Backfisch-Kostüme 16.– 24.– 29.– 39.– 49.–

R. S. Leuchtag Nachf.

Fabrik größten Stils für Damen- u. Mädchen-Mäntel

Nicolaistr. 8–9

Stadttheater.
Sonntag 8 Uhr:
„Der Feldprediger."
Dienstag, 8 Uhr:
„Aida."
Donnerstag, 8 Uhr:
„Der Feldprediger."

Lobetheater.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
„Die Rabensteinerin."
Sonntag 8 Uhr:
„Klein Eva."
Montag 8 Uhr:
„Offiziere."
Dienstag 8 Uhr:
„Klein Eva."
Mittwoch 8 Uhr:
„Die Quitzows."
(Schülervorstellung.)

Thaliatheater
Sonntag 8 Uhr:
„Der Herr Senator."
Dienstag 8 Uhr:
„Fuhrmann Henschel."
Donnerstag 8 Uhr:
„Der Herr Senator."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Ein Tag im Paradies."
Abends 8 Uhr:
„Wiener Blut".
Montag 8 Uhr:
„Wiener Blut."
Dienstag 8 Uhr:
„Ein Walzertraum."

Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr:
I. volkstümliches Mittwoch-Konzert
Leitung: **Hermann Behr.**
Orgel:
Herr Oberorganist **Burkert.**
Hymnus für Orgel und Orchester R. v. Mojsisovics.
Variationen üb. „Deutschland, Deutschland über alles". . . . J. Haydn.
Drei Militärmärsche . . F. Schubert.
Sinfonie Nr. 7 Adur . L. v. Beethoven.
Eintrittskarten zu 1,00 und 0.75 bei **Jul. Hainauer** u. an der Abendkasse.

Orchester-Verein. [x
Breslauer Konzerthaus.
Heute Sonntag:
Populäres Konzert.
Leitung: Walter Mundry.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 55 Pf.

Victoria-Theater.
Täglich 8 Uhr: **Gastspiel**
Haskel.
3 Schlager 3
„Fest steht u. treu . . ."
„Freund Löwe"
„Landwehrleute".
Eintritt 25, 50, 75, 1,00, 1,50.

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge), [9
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Armeerevolver für 75 Mk. zu verk. Zuschr. u. **T 66** Gschft. d. Schl. Z.

Kamm Lichtspiele
Eine Leistung ohnegleichen der erste wirkliche Kriegsfilm in der Feuerlinie:
Unsere grossen Brummer
in voller Tätigkeit bei der
Beschiessung Antwerpens.
Losgelassene wilde belgische Eisenbahnzüge etc.
Der Siegeszug des Kronprinzen.
Ferner:
Rita Sachetto
in
Fürstin Spina tanzt.
Vornehmes Schauspiel in 5 Akten.
Beispielloser Erfolg.

Frauenbildungs-Verein,
Katharinenstraße 18.
Zum Besten des Nationalen Frauendienstes:
Montag, den 2. Novbr. 1914, abends 7 Uhr:
„Musikalisch, rezitatorischer Abend".

Kaiser-Panorama
jetzt Ring 19, Becherseite.
Vom 18. bis 24. Oktober:
Eine interessante Wanderung durch **Paris.**

F. z. ⊙ Z.
Dienstag, 20. 10. 7½ U. ☐ III R.
Del. J. Or. 3 Weltkugeln.
Freitag, 23. 10. 7¼ V. Br-M.
✉ intcg. d. 23. 10. Gesell. Abd.
☐ **H. z. B.**
20. 10. 8½ U. Ber. I. Ref. u. Kugl.
☙ S. O. B. D. W. Spinoza.
Montag, 19. 10. 14. 8½ Uhr.
J. O. O. F. Morse- & Moltke ☐
19. 10. 8½ Uhr. Allgemeine Trauerloge im Schiedmayer-Sale.

Gute Musik
macht die Menschenherzen für das edle Wahre empfänglich, darum vergeßt nicht die Klavier-Lehrer und Lehrerinnen, welche nach der bewährten (3
Klavierschule
von Aug. Grund, Preis 2,50 ℳ, unterrichten. Zu haben in der
Musikalienhandlung
C. Becher, Breslau,
gegenüber d. Kaiser-Wilh.-Denkmal.

Konserv. Klavierlehrerin erteilt Privatstd. à 75 Pf. in u. a. d. Haus. Zuschr. u. **T 36** Geschft. d. Schl. Zt.

Gesangsunterricht
erteilt
Konzertsänger **Hans Hielscher,**
Claassenstraße 13, II, 12—1.

Sehr breite, schöne, schwarze Straußfedern werden selten billig **verkauft. Modellputz Höfchenstr. 50, I.**

Zoologischer Garten.
Heute, Sonntag, von 4 Uhr nachm. ab:
Patriotisches Konzert Stadttheaterkapelle (Rüster).
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Halbjahrskarten: für die Familie 10 Mk., für die Einzelperson 4 Mk.

Schiesswerder.
Heute Sonntag: Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf., Militär frei.
Dauerkarten für das Winterhalbjahr sind zu haben.

Zum Besten des Roten Kreuzes
Donnerstag, 29. Oktober, 8 Uhr, Kammermusiksaal,
Sonaten-Abend
Prof. Dr. **Georg Dohrn – Hermann Behr**
Karten 3, 2, 1,50 u. 1,— M. Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Dienstag, 3. Novbr., 8 Uhr, Börse
Liederabend (Volkslieder) von
Elena Gerhardt
Karten 3.20, 2,15, 1.50, 1.05 bei Kgl. Hofmusikalienhdl. **Hainauer.**
Der zehnte Teil der gesamten Einnahme wird dem Nationalen Frauendienst zugeführt.

Breslau Tel. 512. **Konrad Lamla** **Junkernstraße 28/29.**
Die Küche steht auf der Höhe der Leistungsfähigkeit.

10 Stück beste Holländische Austern	1,75
½ jg. Fasan mit Weinkohl u. geb. Austern	1,40
1 junges Rebhuhn mit Schaumweinkraut	1,25

Täglich Konzert: Erstklassige Quartett-Musik. Neuester Spielplan. [2

Münchener „Mathäserbräu" Schuhbrücke 7
Donnerstag, d. 22. Oktbr.: Großes Schweinschlachten.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise zu Breslau (E. V.)
Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, **Mitgliederversammlung** im Saale des **Luftbades in Scheitnig.** Tagesordnung: Rechnungslegung des 3. Quartals 1914.
Montag, den 19. Oktober, abends punkt 8½ Uhr: **Vortrag: Der Krieg als Kulturerneuerer.** Referent Redakteur **O. Mummert** (Berlin) in den **Union-Festsälen, Neuschestr. 51.**
Mitglieder frei. Ausweis: Mitgliedskarte.
Gäste zahlen 30 Pf.
Der Vorstand.

Bilanzsicherer Bankbeamter
übernimmt nebenamtlich Überwachung und Fortführung von Geschäftsbüchern. Zuschr. unter **T 94** Geschft. der Schles. Ztg. [3

Wiener Schneiderkurse
für Damen besserer Stände. [5
Anfertigung eigner Garderobe. Prima-Referenzen. Prospekte gratis.
Frau E. Richter,
geprüfte Lehrerin aus Wien, Breslau V, Gartenstr. 30, Ecke Höfchenstraße

Bestellen Sie umgehend das ausführliche
Verzeichnis über Kriegsveröffentlichungen
beim **Preßverband** in **Halle a. S.,** Steinweg 20, um unsere Krieger in Feld und Lazarett zu erfreuen. (2

Akademie des Humboldt-Vereins für Volksbildung, E. V.
Winterhalbjahr 1914/1915.
A. Vortragszyklen.
1. Herr Dr. **Ludwig Conn: „Kulturfragen des 19. Jahrhunderts".** 9 Vorträge. — 2. Herr Professor D. Dr. **Karl Drescher: „Unsere Literatur seit 1870".** 8 Vorträge. — 3. Herr Privatdozent Dr. **E. Frank: „Die Organe mit innerer Sekretion als Generalstab des menschlich-tierischen Organismus".** 6—7 Vorträge mit Demonstration am Lichtbildapparat. — 4. Herr Dr. **F. von Gerhardt: „Der Weltkampf gegen Deutschlands Wirtschaftsmacht".** 6—7 Vorträge. — 5. Herr Dr. **Leopold Hirschberg**-Berlin: **„Das deutsche Kriegslied".** 5 Doppelstunden mit gesanglichen und pianistischen Erläuterungen. — 6 Herr Professor Dr. **R. Hoenigswald: „Große Denker. — Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Philosophie".** 9 Stunden. — 7. Herr Professor Dr. **Hermann Klaatsch: „Urgeschichte der Menschheit und des Kampfes".** 4 Doppelstunden mit Lichtbildern. — 8. Herr Direktorialassistent Dr. **A. Lindner: „Kunstwanderungen im Feindesland".** 6 Vorträge mit Lichtbildern. — 9. Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. **O. Lummer: „Energie, Luxus u. Kultur". (Zeitgemäße Betrachtungen in Anknüpfung an die neuesten Errungenschaften der Physik.)** 6 Vorträge mit zahlreichen Experimenten, Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen. — 10. Herr Dr. **G. Rechenberg,** stellvertr. Direktor der Sternwarte: **„Die Entwicklung der Astronomie vom Altertum bis zur Neuzeit und der Bau des Weltalls".** 6—7 Vorträge. — 11. Herr Privatdozent Dr. **G. Roeder: „Das erwachende Aegypten".** 6 Vorträge mit Lichtbildern. — 12. Herr Prof. Dr. **Georg Rosenfeld: „Probleme der Zeit".** 6—8 Vorträge. — 13 Herr Rechtsanwalt Dr. **G. Tarnowski: „Der Einfluß des Krieges auf Recht und Wirtschaft" (unter besonderer Berücksichtigung des Völkerrechtes).** 6—8 Vorträge.
B. Rezitationszyklus.
14. Frau Professor **Helene Henke: „Klassische und moderne Einakter".** Rezitationsvorträge mit kurzen Einleitungen.
C. Unterrichtskurse.
15. Herr Dr. **G. Petrelli: „Die amerikanische Buchführung".** 10 Stunden. — 16. Herr **P. Marschall: „Grundriß der italienischen Sprache".** Je 10 Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene. — 17. Herr Lektor, Sanitätsrat Dr. **B. Riesenfeld: „Unterrichtskursus in der praktischen Photographie".** 10 Stunden.
Die Einzeichnung der Teilnehmer und die Ausgabe der Karten erfolgen in der Buchhandlung von **Preuß & Jünger, Ring 52,** wochentags 9–1 und 3–7 Uhr **in der Zeit vom 19. bis 31. Oktober cr. einschließl. — Programme können dieses Jahr an die Mitglieder nicht versandt werden, doch stehen solche in ausführlichster Form bei Herren Preuß & Jünger, Ring 52, und Bernhard (10–1, 3–6 Uhr), Sadowastr. 60, hpt., zur Verfügung.** — Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind **nur schriftlich** an Herrn Professor Dr. **Gärtner,** IX, Monhauptstraßn 16, zu richten. Mindestbeitrag 2 Mark. Durchschnittsbeitrag 3 Mark für das Geschäftsjahr.

Für unser Militär:
Trikotagen
Hemden, Beinkleider, Futter-Hosen, Unterjacken, Socken
Leibbinden, Brustschützer :-:
Kniewärmer, Kopfhüllen etc.
M. Centawer
Schmiedebrücke 7—10

Antwerpen.
Wir werden **voraussichtlich am 20. Oktober persönlich in Antwerpen sein,** um die Interessen unserer Freunde für die Spedition der in Antwerpen lagernden Güter in die Hand zu nehmen.
Wir bitten, alle Anfragen und Aufträge an unsere Geschäftsstelle in Hamburg zu richten.
Blothner & Grafe, Hamburg.
Fernsprecher Gruppe VI No. 4891—4894.
Speditions-Schiffahrts- u. Commissions-Geschäft.

Sorgenvollen Zeiten sehen die
Handweber in Katscher
entgegen. Infolge des Krieges sind alle Webereibetriebe auf unabsehbare Zeit still gesetzt. **Not und Arbeitsmangel ist groß. Behörden, Lazarette, Krankenhäuser, Vereine und Private** werden um gefl. Überweisung von Aufträgen gebeten. Muster frei! [3
Eingetr. Verein zur Unterstützung und Arbeitsvermittelung für hilfsbedürftige Weber zu Katscher, Bez. Oppeln.
Kodron, Bürgermeister.

Vornehme Damenbekleidung

Kleider Mäntel Blusen Röcke Hüte

Specialität: Brautausstattungen

Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials.

Reichhaltige Läger
Erstklassige Maßschneiderei

Weissbein

Schweidnitzerstr. 6.

Otto Silhavy

Violinunterricht (Meth. Sevcik),
Schweidnitzstrasse Nr. 8.
Alle Montage 8 Uhr abds., Übung meines **Streichorchesters.** (0
— Anmeldungen jederzeit. —
Für meine Ausbild.-Klasse in Beuthen OS. sind Anmeldungen zu richten an das **Cieplik'sche Konservatorium,** Bahnhofstraße 33.

Dr. Felix Rosenthal,

Klaviervirtuose u. Komponist,
erteilt **Privatunterricht in Klavierspiel** und **Musiktheorie.**
Sprechstunde: Montag u. Donnerstag 2–3. **Opitzstr. 26.** [2

Marion Taucher

Lehrerin der feineren Tanzkunst, harmonischen Gymnastik und Grazie
eröffnet ihre Kurse u. Einzelstunden für Erwachsene und Kinder
Ende Oktober.
Sprechstunden täglich 11—4 Uhr.
Moritzstr. 25, I, a. d. Höfchenstr.

Meine Kurse in der **ästhetischen Gymnastik** für Kinder, sowie meine Kurse für Mädchen u. Erwachsene beginnen Ende d. Mts. Anmeld. von 11—1 und 4—6.

Bernhard Baer,

Lehrer der Tanzkunst,
Gartenstrasse 85. [x

Ich wohne jetzt
Neue Schweidn.-Str. 13, I.
Ecke Gartenstraße)

Dr. Ernst Pasch,

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungenkrankheiten sowie für Sprachstörungen.
Teleph. 7494. [1

Wer schenkt einen
Revolver für Kriegsfreiwilligen?
17 J. alt. Annahme **Kaiserstr. 81,** Fr. Apoth. **Freund.**

Ich wohne jetzt
Gartenstr. 63
(neben Palmen-Garten).

Dr. Paul Cohn

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
11—2 ½4—6
Sonntag 10—11. Tel. 7962.

Zurückgekehrt
Dr. Kunert,

Zahnarzt. [0

Zurückgekehrt
Zahnarzt Schreck

Gneisenaustr. 2.

Gebisse, Reparaturen

Zahnschmerz beseitigt
Plomben von 2,50 Mk. an [4

Georg Scholz,

jetzt Sadowastraße 52.

Krankenschwestern

gut geschult, auch staatl. geprüft, entsendet nach überall hin, auch zur Pflege für Verwundete, (9
Schwesternhaus Viktoria,
Fernr. 7680, Breslau, Fernr. 7680,
Gustav-Freytag-Str. 25.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, eingew. **Nägel, Frostballen** etc. beseit. schmerzlos **M. Schmidt,** Schweidn. Str. 3/4. (9

Körperpflege,

nach ärztl. Vorschrift, u. Nagelpflege **Bahnhofstr. 31, hochpt.** [x

Körperpflege Hembach, Fränkelplatz 2, hochpt. rechts. (1

Körperpflege Rosenthalerstr. 6, I. (6

Körperpflege Sadowastr. 59 part. rechts. (6

Nagelpflege, Bahnhofstr. 25 I. (6

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. a. d. Kais.-Wilh.-Str.

Körperpflege Köhler empf. sich. Mehlgasse 11.

Körperpflege nach ärztlicher Vorschrift **Schmiedebrücke 54, III.** (9

Nagelpflege Kanelle Heil. Geiststr. 11. II

Körperpflege
Claassenstr. 3, II., am Hauptbahnh.

Körperpflege u. Wannenbäder (9
Lessingstr. 11, hpt., lks., Vorderh.

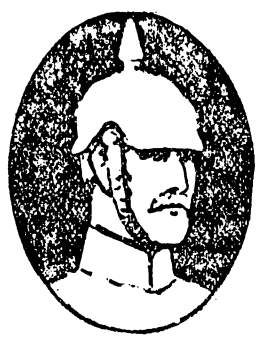
Damen-Konfektion. Empfehle mich den geehrten Herrsch. z. Anfert. ff. **Kostüme** und **Paletots** bei soliden Preisen. Modernis. w. sauber u. billig ausgeführt. Frau **A. Kühn,** Breslau IX, Paulstraße 3, 3 Et. Tel. 8419. (9

Eleg. Damen und Backfischhüte Modernisier. wird billigst ausgeführt **Modellputz Höfchenstr. 50, I.** (9

Für unsere Soldaten im Felde

sind vom **19.** bis **26.** Oktober **5 Kilo-Pakete zulässig.**

in allen Artikeln enorme Vorräte.



Normalhemden und Normalhosen in wollgemischt und reiner Wolle, M. **2.**10, **2.**85, **3.**60, **4.**80.

Seidene Trikot-Unterwäsche.

Leibbinden aus Wolltrikot und Wolle gestrickt, M. **1.**40, **1.**85, **2.**50.

Kniewärmer aus Normal- und Kamelhaarwolle gestrickt M. **1.**65, **2.**00, **2.**50.

Brust- u. Rückenwärmer aus Flanell, Wolltrikot und Kamelhaarstoffen M. **1.**10, **1.**35, **2.**25.

Wasserdichte Aermelwesten warm gefüttert, M. **6.**75, **7.**50, **10.**50.

Wasserdichte Aermelwesten mit Pelzfutter.

Gestrickte Westen M. **5.**85, **7.**50, **9.**50.

Flanell- und Kamelhaar-Westen.

Kopf- und Ohrenschützer M. **0.95, 1.**25, **1.**75.

Militär-Socken Woll- und Kamelhaar-Qualitäten M. **0.80, 0.95, 1.**25, **1.**65, **2.**25.

Stein & Koslowsky, Breslau Ring 25.

Selbständige Hausschneiderin f. einf. u. vornehme Damenkldg., auch f. Reform- u. Eigenkleider empf. für Breslau u. auswärts Frau **Rohrmann,** N. Taschenstr. 3 III. (3

Für eleganten Putz

sowie Modernisierungen aller Art empfiehlt sich [0
Käte Kuntz,
Neudorffstraße 39, hochparterre, bisher bei Geschw. Lewy.

Hüte

nur allererste Qualität, empfiehlt zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Eigene Werkstatt für Federreparaturen.
C. Orgler, Schweidnitzerstr. 43b, Ecke Ohle, hinter Birkholtz.
Telephon 11189.

Zur Ausführung von Feld- und Wiesenmelioration sowie Teichbau und Schlemmungen empfiehlt sich Gustav Thon.
Liegnitz, Grenadierstraße 14.

M. Reifs

Schule für körperliche Bildung
Agnesstraße 4.
Meine Unterrichtskurse beginnen am 26. Oktober. Anmeldungen täglich von 11—1 und 3½ bis 5½. Prospekte unentgeltlich. [3
Victor Reif,
Universitäts-Tanzlehrer.

Malschule Emmi Pick

Kopf — Akt — Stilleben
Ring 19, IV., 11—12.

Schweizerin, erf. **Lehrerin,** gibt franz. Stunden Schillerstr. 8, I.

Familien- u. Fremden-Pension

Hüter-Schmidt
Victoriastraße 65, I. Komfortabelste Räume für jede Zeitdauer mit und ohne Pension. Tel. 4594. (9

Pension

f. Schülerinnen u. jg. Mädchen, die sich zur weit. Ausbild. in Breslau aufhalten. Frau **Dr. Jaeschke,** Höfchenstraße 78, III. (2

Im Hause ein. Arztes find.
Kranke jegl. Art, auch Damen

allein. liebev. Aufnahme. Mäß. Preis. [3
Zuschr. u. **N 209** Geschst. d. Schles. Ztg.

Pension Schlott,

Piastenstraße 8; hochpart. (2

Für Familien, die w. des Krieges Aufenthalt in Breslau suchen, **Zimmer in jeder Preislage mit Pension zu vermieten.**

Pensionsgesuch

für eine erwachsene Schülerin des Viktoria-Gymnasiums. Bedingung eigenes, wenn auch kleiner. Zimmer, Nähe der Schule. Angebote unter **O 211** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

In schöner Waldgegend Schles. find. Herr od. Dame d. best. Stände behagl. Heim in feiner Fam. Pens. 150 Mk. monatl. Zuschr. unter **M 300** Geschst. Schles. Ztg. (5

Behagliches Heim

finden Familien,
die ihre Wohnung für die Zeit des Krieges aufgeben, in vornehmer kleiner Familienpension **Leipzig, Elsterstraße 40.** Das. auch Aufnahme für Studierende. [2

Großer Dauerbrand-Ofen

Patent Germane, tadellos erhalt., **billig zu verkaufen.**
Max Grünthal, Museumplatz 13.

Sofort lieferbar jedes Quantum
Aluminium-Zeltknöpfe und Garnituren.

Off. nur v. Selbstk. u. **T 107** Gschst. Schl. Z.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent u. Sekundärarzt a. d. dermatol. Abteilung des Allerheiligen-Hospitals (Primärarzt Prof. Dr. Harttung) habe ich mich als

Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden Licht- und Röntgenbehandlung

niedergelassen.

Sprechzeit: 12—4, 7—8, Sonnt.: 9—11 vorm.

Dr. med. Herbert Wallfisch
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 6 (v. Königsplatz 3. Haus links).

Militär-Effekten Winter-Uniformen

Feldrock **65**,— an
Feldhose **23**,— an
Mantel **70**,— an
Pelerine **60**,— an

Pelzgefütterte Röcke, Mäntel Wasserdichte Pelerinen

Anfertigung schnellstens. Mäßige Preise.

J. Brinitzer Hoflieferant

Breslau, Am Ring Nr. 1

Erste Etage — Eingang Nikolaistr.

Dieser Tage sind von meiner Firma aus Versehen ein Teil Geschäftsanzeigen zum Versand gekommen, die mit vorjährigem Druck und daher mit den im Gebrauch gewesenen Fremdwörtern versehen waren.

Ich bitte meine geehrte Damen-Kundschaft um Rücksicht, und gleichzeitig um Entschuldigung.

Hochachtungsvoll

Josef Andrzejewski,

Damen-Schneidermeister,
Schuhbrücke 5. Telephon 3685.

Die Kartoffelausgabe

nur für diejenigen Frauen, welche noch im Besitz der von den Bezirksvorstehern ausgeteilten Kartoffelkarten sind, findet **von Montag, den** 19. Oktober ab in den Naturalienkellern:

Adalbert-Straße 15
Friedrich-Karl-Str. 5
Zimmer-Straße 8
Paradies-Straße 9
Büttner-Straße 25

statt. **Abgabe: Montag und Donnerstag 10—1 und 3—6 Uhr.**
Neue Kartoffelkarten können nicht mehr ausgegeben werden.
Der Nationale Frauendienst, Bezirk Breslau.
Ritterplatz 1.

Breslauer Kriegsdarlehnskasse

Aktiengesellschaft, zu Breslau.
Tauentzienstraße 17/19, III., Ecke Tauentzienplatz.
Geschäftsstunden:
von 10—1 Uhr vormittags, von 3—5 Uhr nachmittags.
Der Geschäftsbetrieb wird **am Montag, den 19. Oktober 1914,** aufgenommen.

Der Vorstand.
Degenkolb. Fiolka. Dr. Fuchs.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 3094 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Kantorowicz & Co.** hier heute eingetragen worden: Die Kaufleute **Guido Neustadt** und **Ismar Neustadt,** beide zu **Breslau,** sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten und ihre Prokura erloschen.
Breslau, den 14. Oktober 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 576 ist bei der Gesellschaft **van den Bergh's Margarine Gesellschaft mit beschränkter Haftung Filiale Breslau** heute eingetragen worden: Der Kaufmann **Donald van den Bergh, s'Gravenhage,** hat aufgehört, Geschäftsführer zu sein.
Breslau, den 14. Oktober 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 622 ist bei der **Vereinigte Holzindustrie Aktien-Gesellschaft** hier heute eingetragen worden: Den Herren **Ferdinand Ebel, Wien, Adolf Sachs, Wien, Max Schramm, Breslau, Richard Becker, Breslau** und **Fritz Goerke, Kattowitz,** ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß je zwei von ihnen, oder einer mit einem von der Gesellschaft noch zu bestellenden Prokuristen oder mit einem Vorstandsmitgliede zur Vertretung der Gesellschaft und Firmenzeichnung befugt ist. **Breslau,** 15. Oktbr. 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Aus dem von uns verwalteten Vermögen der **Pfarrer Teschner'schen Stipendien-Stiftung** sollen zwei frei gewordene Stipendien von jährlich je 200 Mark an zwei hilfsbedürftige würdige Schüler eines Gymnasiums verliehen werden. Die Bewerber um diese Stipendien müssen mit dem Stifter, dem zu **Deutsch-Neukirch, Kreis Leobschütz,** verstorbenen Pfarrer **Paul Teschner** verwandt sein. In Ermangelung, solcher Bewerber können die Stipendien **aus Wagstadt in Österreich-Schlesien** stammenden Gymnasialschülern, deren Eltern achtbare Leute sein müssen, gewährt werden. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche unter Beibringung des Nachweises ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter und ihre Abstammung aus **Wagstadt** sowie der Zeugnisse ihrer Würdigkeit und Hilfsbedürftigkeit bis zum 15. November d. J. entweder bei dem repräsentationsberechtigten Pfarrer **von Wagstadt** (Österreich-Schlesien) oder an uns einzureichen.
Katscher, d. 26. September 1914.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters und Bildhauers **Bernhard Floth** in **Schmiedeberg** i. R. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 12. November 1914, vormittags 10¾ Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 17 bestimmt. **Schmiedeberg** i. R., den 9. Oktober 1914. **Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heut unter Nr. 69 bei der Firma **Max von Pelchrzim, Engel-Apotheke Gogolin** eingetragen worden: Die Firma ist nach Abänderung in **Czeslaus Michalski, Engel-Apotheke Gogolin** auf den Apotheker **Czeslaus Michalski** in **Gogolin** übergegangen.
Amtsgericht Krappitz, 15. 10. 14.
Königliches Amtsgericht.

Größter Pferdemarkt Oberschlesiens.

Pferde- und Viehmarkt

Mittwoch, den 28. Oktober 1914.
(Donnerstag Nachmarkt)
Auftrieb von polnischen, russischen und ungarischen Reit- und Wagenpferden sowie v. Rindern
Nächster Markt am 25. und 26. November.

Gleiwitz, den 18. Oktbr. 1914.
Der Magistrat.

Die Lieferung der eisernen Dachkonstruktion für die Siederohrwerkstatt in Gleiwitz im Gewicht von etwa 39 t soll verdungen werden. Vollendungstermin 1. März 1915. Verdingungsunterlagen können hier eingesehen oder gegen kostenfreie Einsendung von 1,60 *M* in bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift postfrei bis zum 3. November 1914, vormittags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Kattowitz, den 14. Oktober 1914. Königl. Eisenbahndirektion.

Geldschrank (Prachtstück),

fast neu, spottbillig **zu verkaufen.** Besichtig. b. Hausm. **Goethestr. 144**

Benzin, Carbid

noch abzugeben.
Dr. L. Jacobius, Breslau I.
Telephon 4999.

---

1 gebr., sehr guter zweitüriger
Panzer-Geldschrank,

ganz aus Eisen,
ist **sehr billig zu verkaufen** bei **D. Armer, Kupferschmiedestr. 21**

Grauer Offiziersmantel,

Waffenrock, zu verkaufen.
Hedwigstraße 66, I. r.

Wenig gebrauchtes
Jagdgewehr,

Kal. 16, Selbstspanner, ev. mit Auswerfer, gegen sof. Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **O 223** Geschst d. Schles. Ztg.

Feldgraue Knaben-Uniformen

aus gutem Tuch, genau wie Original, desgl. Anzüge, Pelerinen, Ulster, Schulhosen aus Herrenstoffresten, Herren- und Jünglings-Garderobe in vornehmster Ausführung u. Sitz. Reichhaltiges Mützenlager.
Preise stattbekannt billig.

M. Scholz, Nikolaistr. 65/68,

a. d. Büttnerstr. Eigenes Atelier. Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen. [9

Zu kaufen gesucht

v. Privath. **gut erhaltene Persianerjacke, Chinchilla oder Marderboa.**
Zuschr. u. **T 97** Geschst. Schles. Ztg.

Von diesjähriger Ernte

biete an [9
reinen Bienenhonig,
vorzügl. i. Geschmack; Postversand.
Julius Hutstein,
Breslau, Schuhbrücke 54. Tel. 407.

Ich habe große P sten
Käse und Wurst
an Militärlieferanten abzugeben. Sof. Meldungen unt. **H W 3844** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gr. A usw **Harz. Kanarien**



höchst präm. Stämme, à 6. 8, 10, 12 bis 15 Mk., gutsprr. Papageien, exot. Zier- u. Singvögel, Waldvögel. Groß. Lager kpl. Zucht- u. Salonkäfige. Bestes Vogelfutter. Vers. unt Gar. gut. Ank. **A. Schulz**, Breslau, Schuhbrücke 6.

Sämtliche Sorten
Stroh
lose und gepreßt, kauft zu hohen Preisen (9
Bruno Toussaint, Posen O. 5, Strohgroßhandlung.

Tonsfabrik Berlin
gegründet, assoziiert
Tonwaarenfabrik Bestehen seit Jul. 1818
Breslau, Wallstr. 104a

Dünger
von ca. 40 Pferden auf ein Jahr zu vergeben. Zuschriften unter **O 233** Geschäft. der Schles. Ztg.

Gerstesortiermaschine,
fast ungebraucht, m. dazu geh. Ersatzsieben, ferner eine kl. Seidemaschine z. Handbetrieb, Syst. Röber, u. eine alte Gerstesortiermaschine spottbill. zu verk. Zuschr. unt. **T 92** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Rübenheber
Orig. Siedersleben
und **Dehne**
in bester Ausführung
sowie
Ersatzmesser
für jedes Fabrikat
empfiehlt zu bill. Preisen
Aug. Dauber, Breslau V
Maschinenfabrik.

Dom. Costau, Kr. Kreuzburg,
übernimmt sofort (0
Dampfpflugarbeit.

Zur Uebernahme in etwa zwei Wochen werden einige 100 Morg.
Dampfpflugarbeit
mit neuem **Kemna**'schen Heißdampfpflug gesucht. Meldungen erbittet (0
Dampfpflugverwalt. Tschierschkau, Post Malitsch, Kr. Liegnitz.

Suche für m. jetzt bei Breslau arbeitend., 16pferd., leistungsfäh.
Lohndampfpflug
sof. Arbeit. v. Brunn, Schweidnitz.

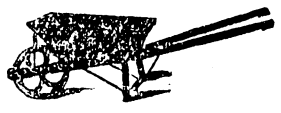
Kartoffelausrodekörper
und
Rübenausrodeschare
zum Sack'schen Pfluge stets vorrätig bei (9
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Freischwebende Verladetreppen
zum Verladen |x
von **Kartoffeln** und **Rüben**
stets vorrätig bei
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Gutes Maschinenöl
sofort gegen Kasse zu kauf. gesucht. Zuschr. u. **T 86** Gschft. Schl. Ztg.

Waagen
jeder Art u. Wagenfabrik
Specialfabrik
C. Herrmann
Breslau
Neudorfstraße 36

Für Erdarbeiten
große Posten



eiserne
Schubkarren
stabiler Bauart,
sofort lieferbar, preiswert abzugeben. (4
Smoschewer & Co.,
Breslau 13.

Grundstücks-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.
Emil Feige
Güter-Agentur Breslau 13
Tel. 7800 Goethestraße 6.
An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweisliche Anerkennungen vorhanden. |x

Gut 220 Morgen, ertragreicher Boden, verk. mit 15000 Mk. Anzahl. billig. Selbstkäuf. Näheres **Wilh. Adamy**, Breslau, Adlerstr. 8.

Suche als Selbstkäufer
ein Rittergut
mit besserem Boden, mindestens ½ weizenfähig, in Niederschlesien od. den angrenzenden Regierungsbezirken. Sehr gute Lage z. Bahn u. geräumiges Herrenhaus Beding. Preislage von 4- bis 600000 Mk. bei ⅓ Anzahlung. Gefl. Zuschr. unt. **N 300** Geschst. Schles. Ztg. (3

Rittergut,
300 bis 500 Morgen guten Boden, nahe Stadt u. Bahn, sofort zu **kaufen gesucht** vom Selbstkäufer. Angebote erb. unt. N 277 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Herrsch. Gut M.-Schl.
1 Std. v. Bresl. auf Strehl. zu, za. 400 Mrg., Ia.-Bod., höchste Erträge, beste Gebd., allerf. Toulager, wegen Todesf. des Besitzers im Felde **zu verkf.** Zuschr. v. ernstl. Selbstkäuf. u. **T 20** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche sofort Rittergut
bei einer Anzahlung v. mindestens 150000 Mk. Offert. dir. v. Besitzern unter **O 223** Gschst. Schl. Ztg.

Gut, Kr. Liegnitz,
ca. 260 Morg., m. mass. Geb., voll. Inv., verk. m. 45000 Mk. Anz. Näh. Selbstk. u. **T 104** Gschst. d. Schl. Z.

Erstklassiges
Rittergut mit hohem Grundsteuer-Reinertrag, unweit von Breslau, bedeutenden Beständen, vollem Inventar, für 850 Mille bei 250 Mille Anzahlung bald **zu verkaufen. Der Morgen kostet** nur 800 Mark. Näheres Selbstkäufern durch Beauftragten unter **B K 5042** an **Rudolf Mosse, Breslau.** |4

Rittergutsbes., Großindustr.
Anfang 60er, m. reich. Erfahr., Besitz gut verkauft, gesund, lebensfroh, dienstbereit, Herz und Gemüt, Sinn f. all. Schöne, würde **Guts-** od. sonst. **größ. Besitz kaufen,** auch **ohne Gehalt** verwalt., da selbst vermög., eventl. als alleinig. **Pensionär** dahin gehen. Zuschr. erb. unt. M 271 an d. Geschst. d. Schles. Zeitung. Als Kavalier erbitte u. verspr. Diskr. (2

Jagd
von 500 bis 1500 Morgen von gutsituiertem Herrn **zu pachten gesucht,** event. gute Jagdgelegenheit ohne jede gegenseit. Vergütigung gesucht. G. Zuschr. u. **T 73** Geschst. Schl. Ztg.

Suche den diesjährigen
Abschuß der Hasenjagd und Fasanenjagd
in Vertretung meines Mannes
zu verpachten.
Strecke 1913: Hasen 353, Fasanen 341. Angebote bitte pro Stück Wild, welches auch dem Pächter verbleibt.
Frau von Jordan,
Kochelsdorf Pitschen OS.

Für älteren Herrn (Landwirt) wird dauerndes
Heim a. d. Lande
gesucht, wo er sich durch schriftliche Arbeiten oder Beaufsichtigung der Leute nützlich machen kann. Ein mäßiger Pensionszuschuß w. gezahlt. Gef. Angeb. unter **G E 732** an den **Invalidendank in Dresden** erbeten.

Einfamilienhaus,
Eichendorffstr. Nr. 29a, aufs mod. ausgestattet, ist am 1. April 1915, ev. auch schon früher, günstig zu **verkaufen** oder billig zu **vermieten.** Näheres **Fernsprecher 2505.** |2

Herrschaftliches Wohnhaus
mit Dominialjagd,
14 Zimmer, Küche und reichlichen Kellerräumen, Kutscherwohnung, Stallgebäude für 4 Pferde, Wagenremise, Waschküche, schatt. Garten, Wasserleitung und Badeeinrichtung, elektr. Beleuchtung und Zentralheizung, Realgymnasium u. höhere Töchterschule, Eisenbahnstat. 3 km, vom 1. Oktobr. 1914 bzw. 1. Januar 1915 ab **zu vermieten.**
Anfragen erb. an **Dom. Peilau-Seidlitzhof,** Post Gnadenfrei, Kreis Reichenbach i. Schles. (x

Mietshaus,
gute Lage, wenig belastet, zu verkaufen. Reelles Objekt. Villa oder Landhaus nehme in Zahlung. |9
Zuschr. u. **P 74** Geschst. d. Schl. Ztg.

Zinshaus
in **Breslau,** m. eingericht. Bäckerei, die sofort übernommen werden kann, besonderer Verhältnisse weg. zum 12fachen Mietsertrage **zu verkaufen.** 6000 Mk. Anz. erforderl. Beste Lage. Zuschr. unt. **T 98** an d. Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Hausverwaltung [2
sucht vermög. empfohl. Hausbesitzer. Gfl. Zuschr. u. **T44** Gschst. Schl. Ztg.

Hotel.
Beabsichtige mein Hotel unter günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.** Hypotheken fest. Anzahlung 12000 Mark. Zuschr. u. O 207 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Tausche gutgeh. feines
Konfitürengeschäft
mit Café bei etwas Zuzahlg. gegen kl. Logiervilla oder **gutes Geschäft in Badeort.**
Martha Roelle,
Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 56.

Ein gewinnbringendes Geschäft
der Papier-, Konfitüren- od. Lebensmittel-Branche
zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. **T 93** Geschst. d. Schl. Ztg.

Verpachtung einer Kurpension
mit Sommer- u. Winterbetrieb, Nähe Breslau, bietet zwei wirtschaftl. Damen od. Ehepaar m. klein. Einkommen und Vermögen gute Existenz. Gelegenheit z. Gartenbau und Geflügelzucht. Zuschrift. unter **O 219** Geschst. der Schles. Z.

Existenz für gebildete Dame.
Gut eingeführte Familien- und Fremden-Pension,
beste Lage, erstklass. Kundschaft, umständehalber **zu verkaufen.**
Zuschr. u. **T 103** Geschst. d. Schl. Ztg.

Suche 40000 Mark
auf m. Bresl. Haus zur I. Hyp., **mündelsicher,** bewillige 4½ % Zins. Zuschr. u. **T 78** Gschst d Schles. Ztg.

4000 Mk. gute, 5proz. hiesige Stadthypothek sind mit 10 Proz. Damno zu zedieren. Zuschr. u. **T 96** Gschst. d. Schl. Zt.

Suche auf m. Haus Bismarckstr., Gr. Ecke, **45000 Mk. 2 Hypoth.,** z. knapp 10½ f. Ertrag. Zuschr. unt. **T 68** Geschst. d. Schles. Ztg.

Darlehne gewährt höheren Staatsbeamt., Gutsbesitzern, Ziegeleibesitzern usw. |0
Bein, Berlin, Gitschinerstraße 4.

Bar Geld
von 100 Mk. an **verleiht diskret,** reell u. schnell, Ratenrückzahl. Privatbankier **Hengstmann, Berlin,** Wikingerufer 4. Handelsgerichtlich eingetrag. Glänz. Dankschr. seit 18 Jahren. Provis. erst bei Auszahlg. Bedingungen umsonst u. franko. (9

Gebe Darlehne
gegen Hypotheken oder sicherer Bürgschaft. Zuschriften unter **T 79** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

35000 Mk., auch geteilt, auszuleihen. Zuschr. u. **T 91** Geschst. Schles. Ztg.

Gebildete Dame (0
mit etwas Vermögen zur Leitung eines vornehm. Pensionats gesucht. Zuschrift. u. **T 63** Geschst. Schl. Ztg.

Ueber 300 Pferde



sind in den großen — Stallungen — **Köthener-Straße** neben 26 zum Verkauf gestellt. |x
Große Transporte treffen noch ein. Pferde aller Gattungen.
Straßenreinigungs- u. Feuerwehrbespannungswesen u. Pferdeverkauf. Inhab. **Robert Hennecke, Berlin.**

Pony verkäuflich,
8jähriger Rotschimmelwallach, sehr fromm, leicht zu reiten. Von Kind. auch allein geritten. Verkäuflich, da der Knabe auf Schule gekommen ist. Anfr. u. **N 269** Gschst. Schl. Ztg. [1

Jetzt Ring 45 — **Jetzt Ring 45**

Während meines Umbaues

verkaufe ich die eingetroffenen Neuheiten in
Kostümstoffen Samten Seidenstoffen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

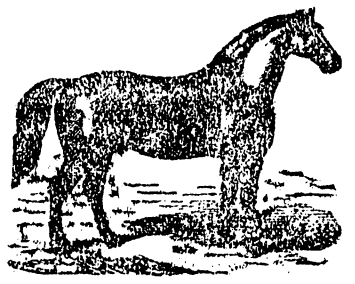
Ich gewähre in dieser Zeit einen Rabatt von
10-20 %

Hervorragende Auswahl
Fertiger Kostüme, Mäntel, Kleider
Blusen, Röcke, Morgenkleider

Reste
von **Wollstoffen** für einzelne Röcke, Blusen und Kinderkleider **unter der Hälfte des bisherigen Preises.**

N. Berger jetzt Ring 45

Jetzt Ring 45 — Erdgeschoß und erster Stock neben Naschmarkt-Apotheke. — **Jetzt Ring 45**



Große Transporte prima junge, sehr starke u. mittlere
Arbeitspferde
wie Belgier, Dänen und Österreicher sind eingetroffen und stehen unter bekannter Reellität und mäßigen Preisen zum Verkauf.
Bernhard Süssmann,
Gabitz-Straße 44.
Telephon 1134 u. 2817.

Prachtvolle Villa in Breslau,
mit größt. Komfort, Stallung, Garage u. parkartigem Garten, billig zu **verkaufen,** event. **gegen Rittergut in Schles.** mit günstig. Waldbestande **zu vertauschen;** im letzteren Falle **bare Zuzahlung von 100000 Mark** möglich. Zuschr. u. **T 101** Geschst. d. Schles. Ztg.

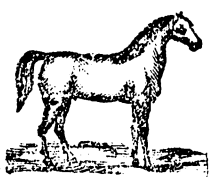
Brauerei „Spezial-Ausschank"
mit gr. Garten, Saal und Vereinszimmern bes. Umstände halber sofort an Fachmann zu **verpachten.** Das Kleininventar muß käuflich übernommen werden. Erforderlich 6- bis 7000 Mark.
Zuschriften unter **T 82** Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Bierverleger
zur Übernahme eines alten Bierverlages in bedeut. Garnisonstadt **für sofort gesucht.** Einiges Inventar muß käuflich übernommen werden. Gefl. Angeb. mit Kapitalsang. u. Ref. u. **O 224** bef. d. Gst. d. Schl. Z.



Ein Transport
guter Gebrauchspferde

zu jedem Zweck verwendbar, ist eingetroffen und steht zum **Verkauf** bei
Julius Rosenberg, Friedr.-Wilhelm-Str. 20. Tel. 4105.



15 Arbeitspferde
passend für Dominium, Landwirte 2c., sowie **1 Paar braune Wallache,** auch als Wagenpferde geeignet, und 1 bildschöner **Rappen-Pony** sind wieder zum sofortigen Verkauf eingetroffen.
Bernhard Freund
Pferdehandlung, Salzstraße 28. Tel. 2115.





Die Tiere treffen Sonntag Nacht ein.

Von Montag morgen, den 19. Oktober an bis Freitag, den 23. Okt., abends, stelle ich in |3
Liegnitz, Standke's Gasthof (Tel. 747), vis-à-vis vom
prima Kalben, sämtlich frisch abgekalbt, mit **Kälbern** roten Hause, dabeistehend, sowie
ganz hervorragende sprungfähige Zuchtbullen
und sehr schöne, **6 Monate alte Kuh- und Bullenkälber**
unter den bekannten Bedingungen zum Verkauf.
Die Tiere sind schwarzbunt, rotbunt und einfarbigrot.
M. S. Altgenug, Norden, Ostfriesland.

Verkaufe meinen
Fuchs-Wallach
wegen zu wenig Arbeit für denselben. 1,50 groß, eignet er sich auch sehr gut als Reitpferd. Auch mein
Parkwagen
steht zum Verkauf. Zuschr. u. **T 70** a. d. Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (2

Elegante hann. Rappstute,
ohne Abz., 6jähr., 1,72 groß, fehlerfreies, flottes Wagenpferd, auch als Reitpferd geeignet, scheufrei und selten zuverlässig, Preis 1600 Mk. Zuschriften unter **T 102** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (2

Suche sehr gut erhalt. 2—4sitz.
Schles. Plauwagen.
Zuschriften mit Preisangabe u. **T 99** an die Geschst. d. Schl. Ztg.

Aus Stammheerde Langhellwigsdorf, Bez. Liegnitz, (0
20 hochtrag. Kalben
sehr preiswert verkäuflich.
von Loesch.

Wir suchen 1 Paar ältere, nicht große
Wagenpferde
zu kaufen. Angeb. mit Angabe d. Größe, Farbe u. äußerste Preisforderung erbitten (2
M. Kalmus & Sohn,
Lissa i. P.

Teils sehr günstige
Wag.-Gelegenheitskäufe
4 schles. Plauwagen, 1 Landaulett, 2 Coupés, 4 Halbgedeckte, 3 Landauer, 6 Feldwagen-Selbstfahrer, 12 Sandschneider u. Jagdwagen, 4- u. 6-sitzig, Kutschierwag., Pürschwagen, Verdeckwagen, Breaks, offene u. 15 **Pony- u. Parkwagen,** Geschirre usw. **Preise billigst.** Tel. 6657. **Lewin, Klosterstraße 68.** |9

2 Coupés
2- u. 4sitz. sowie ein vis-à-vis, mit dopl. Dach, sehr wenig gefahren, billigst abzugeben. Wagenfabrik **Kralik,** vorm. **Schustala & Co.,** Tauentzien-Platz 7. |1

Zwei starke
Zugochsen
zu verkaufen.
Otto Pantke,
Pampitz b. Brieg.

10 Schnittochsen zur Mast
3 Jahre alt, **Oldenburger Rasse, gute Figuren, verkauft bald**
Dom. Bralin, Kr. Gr.-Wartenberg. Nerlich, Rittergutspächter.

Habe 10 Stück schwere, hochtrag.
erstkl. Kühe
(2—4 Kalb.) abzugeben. 2)
Rittergut Ostrawe,
Post Herrnstadt.

Wegen Wirtschaftsänderung habe zum sofortigen Verkauf:
45 Stück
prima schwarzbunte Kuhkälber, [3
½ bis 2 Jahre alt, teils schongedeckt, im ganzen, auch geteilt, zu zeitgemäß billigen Preisen abzugeben. Erbitte Anfragen unter **O 228** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

30 fette Kühe und 20 fette Schweine
stehen zum Verkauf. (2
Herrschaft Bankwitz, Kr. Namslau.
Tel. Nr. 1 Mannaschütz.

40 Hammel,
zur Mast, ein- und zweijährig, za. 95 Pfund Durchschnittsgewicht, verkauft [2
Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Plagwitz am Bober.

Landwirtschaftliches.

Verfütterung der Rübenmelasse.

* Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erhalten wir ein Rundschreiben folgenden Inhalts:

Durch den Krieg wird die Einfuhr großer Mengen von Kraftfuttermitteln unmöglich. Es sind in den letzten Jahren durchschnittlich eingeführt worden rund 3 Mill. Tonnen Gerste, 1,4 Mill. Tonnen Kleie, 0,9 Mill. Tonnen Mais, 0,7 Mill. Tonnen Ölkuchen, Reisabfälle usw., zusammen 6 Mill. Tonnen.

Hierfür muß also ein Ersatz geschaffen werden. Dies kann dadurch geschehen, daß das in der eigenen Wirtschaft gewonnene Futter, wie Rübenblätter usw., sorgsamer als sonst durch Einsäuern konserviert wird und daß namentlich die Kartoffeln in jeder Form, gedämpft, getrocknet usw., so stark wie möglich herangezogen werden. Ein weiterer vorzüglicher Ersatz bietet sich in der bei der Zuckerfabrikation entfallenden Melasse dar, die in den letzten Jahren zu Unrecht neben den reichlich vorhandenen anderen Futtermitteln vernachlässigt worden ist, in diesem Kriegsjahre aber wertvolle Hilfe zu leisten verspricht. Mit ihrem Durchschnittsgehalt von 50 Prozent Zucker ist sie besonders geeignet, die stärkemehlreichen Futterstoffe Mais und Gerste in der Futterration zu ersetzen. In dem zehnjährigen Zeitraum von 1903 bis 1912 wurden im deutschen Zollgebiet durchschnittlich jährlich erzeugt 4,3 Mill. Doppelzentner Melasse, davon wurden entzuckert 2 Mill., gefüttert 1,6 Mill., auf Spiritus verarbeitet 0,38 Millionen. Der Rest wurde für andere technische Zwecke verbraucht. In der Kampagne 1909/10 wurden von rund 4 Millionen sogar 2,5 Mill. Doppelzentner verfüttert. Melasse besitzt 48 Prozent des Futterwertes des reinen Stärkemehls, außerdem kommen ihr bei der Fütterung gewisse spezifische Wirkungen zu, so hat sie einen günstigen Einfluß auf die Erzeugung von Milch und Milchfett. Die mit Melasse gefütterten Tiere zeigen rege Freßlust, erhalten als Zeichen allgemeinen Wohlbefindens glänzendes Haar, tragende Tiere bleiben gesund, gebären leicht, die Kälber gedeihen gut, die mit Melasse gefütterten Zugtiere sind ausdauernd bei der Arbeit und es ist namentlich beobachtet worden, daß die mit Melasse gefütterten Pferde, auch die sogenannten gewohnheitsmäßigen Koliker, von Kolikanfällen so gut wie ganz verschont bleiben. Hiernach dürften bezüglich der Brauchbarkeit der Melasse als Futtermittel keine Zweifel bestehen.

Einige Schwierigkeiten bietet der Transport der dickflüssigen, honigartigen Masse vom Gewinnungsort an den Ort der Verfütterung und in die Futterkrippen. Durch sogenannte Melasseträger kann sie aber in Säcken und anderen Behältnissen leicht versandt werden. Rübenschnitzel und zahlreiche Kraftfutterstoffe, Strohhäcksel und Torfmull oder Torfmehl sind die besten Melasseträger.

Der Umstand, daß bisweilen minderwertige, verdorbene oder gar schädliche Stoffe als Melasseträger verwendet wurden, und daß die Feststellung solch unreellen Gebahrens bei der Untersuchung in den Kontrollstationen gewissen Schwierigkeiten begegnet, hat die weitere Verbreitung der Melasseverfütterung wesentlich beeinträchtigt. In der heutigen Zeit ist zu hoffen, daß der Futtermittelhandel unter den gegebenen Umständen selbst für die Ausmerzung unreeller Elemente Sorge trägt und sodann kann dem Betrug dadurch vorgebeugt werden, daß die Zuckerfabriken oder die Landwirte das Melassefutter selbst herstellen und dazu einwandfreie Melasseträger verwenden. Als solche sind zu empfehlen: 1. Trockenschnitzel mit 20—25 Prozent Melasse sind als besonders bekömmliches Futter für alle Viehgattungen allgemein geschätzt. 2. Kurzgeschnittener Strohhäcksel mit Melasse (1:2—3) stellt für Wiederkäuer und Pferde zweifellos den besten Melasseträger dar. Wenn die Zuckerfabriken nicht selbst das Melassehäckselfutter herstellen wollen, so können die Landwirte die Melasse in Fässern beziehen und das Futter in der eigenen Wirtschaft herstellen. Die Melasse wird erwärmt und mit dem Melasseträger solange gemischt, bis die Mischung krümelt, letztere hält sich dann jahrelang. 3. Torfmehl kann infolge seiner hohen Aufsaugungsfähigkeit im Verhältnis von 25:75 mit Melasse gemischt werden, dient aber nur als Transportmittel ohne Futterwert, aber auch ohne nachteilige Wirkung im Tierkörper.

In der Kampagne 1914/15 sind etwa sieben Millionen Doppelzentner Melasse zu erwarten, da der in sonstigen Jahren ausgeführte Rohzucker in diesem Jahre im Inland auf Raffinade verarbeitet werden dürfte. Hierdurch werden in den Raffinerien voraussichtlich zwei Millionen Doppelzentner Melasse mehr erzielt als in normalen Jahren. Da außerdem ein Bestand von fast zwei Millionen Doppelzentnern vorhanden ist, wird mit einem verfügbaren Quantum von acht bis neun Millionen Doppelzentnern gerechnet werden können, von denen höchstens zwei Millionen auf Zucker und Spiritus verarbeitet werden dürften, sodaß sechs bis sieben Millionen Doppelzentner verfüttert werden können. Somit wäre die Melasse allein imstande, annähernd 1/10 der fehlenden Einfuhr zu ersetzen.

Die Melassefütterung ist also von der allergrößten Bedeutung. Von der Anwendung von Zwangsmaßregeln zur Erleichterung der Melassefütterung ist aus hier nicht näher zu erörternden Gründen abgesehen worden. An alle Beteiligten ergeht aber hiermit die dringende Aufforderung, angesichts der durch den Krieg herbeigeführten Verminderung der inländischen Futtermittelbestände mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß möglichst viel Melasse zur Verfügung kommt. Diese Aufforderung ergeht in erster Linie an die Zuckerindustrie. Wo die Einrichtungen für die Herstellung von Melassetrockenschnitzeln vorhanden oder unschwer herzustellen sind, sollten solche Schnitzel in möglichst großer Menge hergestellt werden, anderenfalls sollten die nur geringe Kosten verursachenden Einrichtungen zur Herstellung von Strohhäcksel- und Torfmelasse überall, wo die Umstände dies irgend erlauben, getroffen werden. In zweiter Linie ergeht diese Aufforderung an den Futterhandel, dessen Aufgabe es ist, für den Absatz der erzeugten Mengen von Melassefutter Sorge zu tragen. Und schließlich ist es Pflicht der Landwirte selbst, durch Aufnahme des Melassefutters in ihrem eigenen Interesse diese Bestrebungen in weitgehendster Weise zu unterstützen. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß die seitens der Zuckerindustrie und der Händler anzusetzenden Preise in angemessenen Grenzen bleiben.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche.

* Der Schweizer Dr. Stauffacher hat soeben weitere Untersuchungen über das von ihm entdeckte Protozoon aus Blut, Drüsen und Speichel an Maul- und Klauenseuche erkrankter Rinder veröffentlicht. Auf Grund seiner Beobachtungen ist er überzeugt, den lange gesuchten Erreger der Seuche mit Sicherheit erkannt zu haben. Es handelt sich um tierische Lebewesen von auffallender Veränderlichkeit; im kleinsten Zustand sind es mikroskopisch kaum erkennbare Körperchen von etwa 1/10 Mikrometer, die sich zu stäbchenförmigen, ovalen oder gebogenen Individuen von zwei- und mehrfacher Größe entwickeln. Von den Kulturversuchen mit diesen Schmarotzern berichtet Dr. Stauffacher in der „Zürcher Ztg.“:

Es wurde sowohl Blut als Blasenlymphe zur Kultur verwendet. Nährboden, die mit dem frischen Inhalt noch ungeplatzter Blasen von Zunge oder Flotzmaul geimpft wurden, wimmelten schon am zweiten Tage von ungeheuren Mengen Individuen, die mit fabelhafter, blitzartiger Geschwindigkeit das Gesichtsfeld des Mikroskops durcheilten. Es sind dieselben Formen, die wir schmarotzend im Backendrüsengewebe angetroffen haben, zum Teil winzigste Kügelchen, zum Teil Wesen, die wiederum aus zwei oder mehr hintereinander gereihten Kügelchen bestehen. Ihre Bewegung erfolgt hauptsächlich mit Hilfe von Geißeln (Flagellen); es sind also Flagellaten.

Das Sauerstoffbedürfnis dieser Organismen ist außerordentlich groß. Neben diesen kleinen und kleinsten Formen erscheinen am vierten oder fünften Tage größere Geschöpfe (Geschlechtstiere?) von 40, 50 und mehr μ Länge, welche in Gestalt und Größe sofort an erwachsene Trypanosomen (Erreger der Schlafkrankheit) erinnern. Ihr spindelförmiger Körper verlängert sich an einem Ende in eine gewaltige Geißel, die langsame, aber elegante Schwingungen ausführt. Diese Stadien erlauben mit Sicherheit die systematische Stellung zu bestimmen: Sie gehören zur Abteilung Herpetomonas und geraten dadurch in nächste Verwandtschaft zu den Trypanosomen (die ebenfalls filtrierbar sind, wie das Virus der Maul- und Klauenseuche) und zu Leishmania, die am menschlichen Körper eine Krankheit hervorruft, welche klinisch ganz und gar den Erscheinungen bei Maul- und Klauenseuche entspricht. Aus dem Blut kranker Tiere konnten dieselben Formen gezüchtet werden, wie aus der Blasenlymphe.

Eine gesunde Kuh wurde mit den künstlich gezüchteten Flagellaten geimpft. Am vierten Tage nach erfolgter Impfung traten die typischen Erscheinungen der Maulseuche auf: Fieber (Temperatur 40,1 Grad), sehr starker Speichelfluß, Knappetenz und Blasen an Zunge und Innenfläche der Oberlippe und Backenschleimhaut. Eine frische Blase wurde am lebenden Tier geöffnet und ihr Inhalt auf den Nährboden gebracht: zwei Tage nachher wimmelte es hier von denselben Geißeltierchen, wie sie die Kulturen schon vorher enthielten.

Es hat sich gezeigt, daß die Züchtungs- und Impfversuche die Resultate der sehr schwierigen mikroskopischen Arbeiten bestätigten und daß letztere erst die sichere Grundlage für die folgenden Untersuchungen schufen. Wir könnten nunmehr, gestützt auf die gemachten Beobachtungen und Erfahrung, zur Frage der Bekämpfung eventuell Immunisierung übergehen, sofern in der Schweiz die hierfür nötigen Kompetenzen und Unterstützungen überhaupt zu erlangen sind.

Düngerstreuer.

Mangel an Düngerzufuhr, Gespannen und ungünstiger Witterung haben im Laufe der ersten Oktoberwochen die Förderung der Herbstbestellung stark verzögert. Es gilt viel bisher Versäumtes nachzuholen und zu diesem Zweck, sowie auch für die voraussichtlich recht starke Frühjahrsbestellung ein rasches und wirksames Ausstreuen des Kunstdüngers zu sichern. Das ist in dieser erschwerten Fürsorge für die nächstjährige Ernte um so wichtiger als die meisten Wirtschaften mit verspäteter Anwendung des Düngers rechnen müssen und außerdem noch mehr als sonst auf gute maschinelle Hilfe angewiesen sind, die sparsame und schnelle Arbeit leistete. Die Frage, ob Reihendüngung auch von Erfolg beim Getreidebau sei, ist noch nicht gelöst, wohl aber hat die Reihendüngung beim Rübenbau längst Eingang und weite Verbreitung gefunden. Auf größeren Flächen ist diese Arbeit jedoch nur mit Maschinen, wie den bekannten Chilestreuern ausführbar, wie solche u. a. D. Wachtel (Breslau) seit vielen Jahren schon auf den Breslauer Maschinenmärkten ausstellt. Bewährte Düngerstreuer für Breitsaat stellte dort auch Kuxmann mit seiner weitverbreiteten „Westphalia“ aus. Nach Ablauf des Kuxmannschen Patentes ist man bestrebt gewesen, gleich leistungsfähige Düngerstreuer einfacherer Bauart herzustellen. So hatte Fricke (Bielefeld) einen Kettenstreuer mit abnehmbarem Boden am Maschinenmarkt, Lienig (Liegnitz) baut einen Düngerstreuer ohne Kette und Rührschieber. Zwei durch die Fortbewegung der Maschine angetriebene



Von Donnerstag, den 22., bis Sonntag, 25. Oktober
stellen wir in
Liegnitz, Hotel „Zum Roten Haus“ Tel. 2369
einen sehr großen Transport
allerbester hochtragender und frischmilchender [4
Kalben und junger Kühe,
sowie prima junge erstklassige, hochedle
Zuchtbullen
und Kälber 6—8 Mon. alt (Bullen- und Färsenkälber)
zu sehr billigen Preisen und äußerst kulanten Zahlungsbedingungen zum Verkauf.
Die Tiere sind Original ostfriesischer Rasse, schwarzbunt, rotbunt und einfarbig rot.
A. J. Stein, Emden, Ostfriesland.

Habe zirka 160—170
fette Lämmer
abzugeben und bitte um Angebote. [2
Domäne Glückshof
bei Schildberg (Posen).
Müller.

Größeren Posten
Mastlämmer,
¾ Jahre alt, bester Qualität, im Durchschnittsgewicht von 90 Pfd., hat abzugeben [2
Dom. Güttmannsdorf
bei Reichenbach i. Schles.

Edelster Brauntiger-Welpe,
Eltern bekannte Suchensieger, erstklassiger Stammbaum, 5 Mon. alt, abzugeben für 75 Mk., geg. Besicht. An Zwinger gew.
Güttler, Königl. Förster,
in Massel (Kawitsch).

1 Airedale-Terrier,
Hündin, 4 Monate alt, mit gutem, altem Stammbaum (Eltern sehr wachsam) verkauft für 20 Mk.
G. Kunert, Proskau OS.,
Anstaltsgärtner.

Junge Italien.-Windspiele,
reizende Tierchen, Isabellenfarben, u. ein (Black and tan) Terrier, 8 M. alt, bill. z. verk. Tschäche, Elbingstr. 15.

Kaufe jeden Posten
lebende Fische,
besonders Hechte, Aale, Barsche, Karauschen 2c.
A. Hielscher, Markthalle II.

Telephon 2343. **Kaufe** Telephon 2343.
Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln.
Aloys Herrmann, (9
Breslau I, Münzstraße 14.
Tel.-Adresse: „Arminius“.

Die Volkenhainer Kartoffelflockenfabrik
in Schweinhaus bei Volkenhain
kauft jedes Quantum [9
Fabrikkartoffeln
und nimmt auch solche zur Lohntrocknung an.

Fabrikkartoffeln
kauft jedes Quantum u. erbittet Angebote (2
Flockenfabrik Willenberg
bei Schönau a. K.

Jeden Posten Kartoffeln
kauft zu höchsten Tagespreisen. (9
W. Patrzek, Breslau II.
Telephon 11497.

Kaufe jeden Posten
Speisekartoffeln
gegen sofortige Kasse.
R. Balder,
Neuheiduk, Königshütte OS.
Fernruf 1071.

Hochprozentige Fabrikkartoffeln
hat zur baldigen und späteren Lieferung abzugeben [9
Firma Wwe. Louise Ritter, Kempen i. Pos.
Kartoffel-Export und Saatkartoffel-Geschäft.
Stroh-Export. — Gegr. 1870.
Telegr.-Adr.: Kartoffelritter.
Fernspr. Nr. 8.

Kartoffeln
kauft jed. Posten. Kassa-Off. erb. an Fleischer, Breslau, Höfchenstr. 50.

Kartoffeln
kauft und nimmt in Lohntrocknung an Kartoffelflockenfabrik Alzenau bei Brieg. (9

Kartoffeln
kauft zu höchsten Preisen jedes Quantum [9
Jos. Joh. Böhm, Tel. 5883, Breslau II.

Kartoffeln
kauft (9
Leo Salinger, Breslau XIII, Viktoriastr. 114. Fernruf 3730.

Kartoffeln
in allen Sorten
kauft zu höchsten Preisen
Simon Mugdan, Breslau, Salvatorplatz 2.

Speisekartoffeln
mehrere Waggon zu kaufen gesucht und erbitte äußerste Offerten.
H. Dressler,
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 89.

Kartoffeln, Kraut und Mohrrüben
werden zu kaufen gesucht [5
Pacharzina, Lipine OS. Tel. 1475.

600 Ztr. beste Speisekartoffeln,
verlesen, bodenfrei, in Leihsäcken zu kaufen gesucht. Preisangebote an
Dr. Weicker's Heilanstalten,
Görbersdorf.

Winter-Daueräpfel!!
wie Goldparmäne Ztr. 14 Mk., Welschweinlinge 15 Mk., rote Hänchen, Borsdorfer, Stettiner, Reinetten u. noch andere Sorten à Ztr. 13 Mk., gepflückt, verlesen. Vers. p. Nachn. Korbpack. Ztr. 1 Mk. verk. Johann Gottwald, Schmottseiffen i. Schl.

Daueräpfel
als Goldparmäne à Ztr. 15 M
Nelkenäpfel à Ztr. 14 M
Winter-Calville à Ztr. 14 M
Heinrich Lorenz,
Kunst- und Handelsgärtner,
Kodersdorf bei Görlitz OL.

Winteräpfel,
schöne Dauerware, Goldreinette, Rosenäpfel, Borsdorfer, Pepins u. andere Sorten, Zentner 12—15 Mark, gibt ab
Dominium Guhre
bei Freyhan.

10 bis 20 Waggon weiße Speisekartoffeln
beste Ware per Kasse z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. F 275 an Haasenstein & Vogler Dresden erbeten.

Stroh
aller Sorten kaufe ich stets zu höchsten Tagespreisen u. erbitte Angebote. Auf Wunsch stelle ich Pressen u. Häckselmaschinen unentgeltlich. [9
Strohgroßhandlung,
Adolf Priwin, Posen, Viktoriastraße 23.
Fernsprechanschluß 2473. — Postschließfach 326.

Düngekalk
(Stücke und Staub) 3
und
Baukalk
ab Lager oder frei ihrem Anschlußgleis hat während des ganzen Jahres abzugeben
Chemische Fabrik Goldschmieden
H. Bergius & Co.,
Goldschmieden bei Deutsch-Lissa.

Trock. bes. u. unbes. Schnittmaterial
in ff. Kiefer, Fichte, Eiche, Esche, Erle, Buche und Linde sowohl in best. Tischler-, als auch in Bau- und Dielware (x
sowie Balken, Sparren und Rundholz liefern billigst
BUDESCHIK & MANN, Breslau 8.

Drainageröhren
von 40 bis 160 mm lichte Weite, hat preiswert jedes Quantum p. Waggon sofort abzugeben Groß-Grabener Dampfziegelei und Sägewerk G. m. b. H., Groß-Graben. (x

Schienen schieben den Dünger durch den im Boden des Kastens angebrachten Streuschlitz. Als „neu und beachtenswert" ist von der D. L.-G. der Düngerstreuer von Ernst Hampel u. Söhne (Gnadenfrei) anerkannt worden. Als sehr beachtenswerte Neuheit ist außerdem am vorjährigen Maschinenmarkt erschienen eine von der Walterhütte, A.-G. in Nikolai OS., ausgestellte Düngerstreumaschine nach dem System Huld. Bei mäßigem Preis und denkbar einfacher Bauart hat sich die Maschine bereits sehr gut eingeführt und durchaus befriedigende Leistungen gezeigt.

Die Walterhütte A.-G., Nikolai OS. macht uns über die immerhin noch wenig bekannte Einrichtung dieser Maschine folgende Mitteilungen: Die Maschine „System Huld" streut absolut gleichmäßig, läßt sich bis zur kleinsten Streumenge (ca. 20 Pfund pro Morgen) einstellen und beansprucht wegen ihrer sinnreichen Bauart die geringsten Herstellungskosten. Der Kasten ist niedrig angeordnet und kann die Maschine aus diesem Grunde auch bei windigem Wetter benutzt werden. Als der wichtigste Vorteil aber erscheint es, daß bei dieser Maschine jedes Rühr- oder Kettenwerk im Innern des Kastens sowie auch die umständlichen Wechselräder vermieden sind. Der Streuschlitz wird durch zwei messerartig wirkende scharf abgehobelte Eisenleisten gebildet, die das Düngegut vollständig gleichmäßig zerreiben und ausstreuen; die beiden Messerbalken sind zwangsläufig miteinander verbunden, so daß die Maschine unbedingt gleichmäßig streuen muß. Größere Klumpen oder Steine oder sonstige Fremdkörper, die ein ungleichmäßiges Streuen herbeiführen, können leicht und bequem durch kurzes Anhalten, nachdem der Streuschlitz geschlossen wurde, entfernt werden. Eine praktisch angeordnete und mit Blechscheiben engbesetzte Rührwelle, die aber nicht innerhalb des Kastens, sondern außerhalb desselben über der Streurinne lagert, drückt die sich vorfindenden kleinen Klumpen und Stücke entzwei und in die Streurinne hinab, wo sie zerrieben und gleichmäßig verstreut werden. Die erwähnte Rührwelle ist derart gelagert, daß sie durch Klumpen und Steine nicht beschädigt werden kann. Die Düngerstreu-Maschine „System Huld" kann zu allen Arten künstlichen Dünger gleich vorteilhaft verwendet werden, sie eignet sich aber auch zum Streuen von Kalk, Sand oder dergleichen. — —

An brauchbaren Maschinen also fehlt es jedenfalls nicht. Die sorgfältige Herstellung derselben, die Wahl besten Materials leistet Gewähr für lange Dauer des immerhin einen erheblichen Kostenaufwand erfordernden Hilfsmittel. Bedingung aber für Erhaltung der Leistungsfähigkeit der schwer schädigenden Einflüssen während der Arbeitsdauer ausgesetzten Maschinen ist deren gute Haltung und sauberste Reinigung nach Gebrauch. M.

Fürsorge für die nächstjährige Ernte.

n. Trotz der Besserung der Betriebsverhältnisse auf den Eisenbahnen in den letzten Septemberwochen ist seit Kriegsausbruch bis Anfang Oktober der Landwirtschaft an Kunstdünger nur ein Drittel der in normalen Zeiten verfrachteten Mengen zugeführt worden. Unter Hinweis hierauf bezeichnet es die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums als dringend erwünscht, daß im Laufe des Winters und Frühjahrs das Fehlende nachgeholt werde.

Der Kunstdünger, der im Herbst wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht zu Felde kam, müsse unter allen Umständen demnächst hinaus und der Winterung nachträglich als Kopfdünger verabreicht werden. Der Mangel an Eisenbahnwagen könne im allgemeinen als behoben betrachtet werden, zumal das Harlandsche Verfahren der Eindeckung offener Wagen mit Dachpappe sich bewähre. Mit der Tatsache eines empfindlichen Sackmangels müsse man sich abfinden. Die Werke sind bereits mit anderen einheimischen Industrien wegen Beschaffung geeigneter Ersatzgefäße für die Kunstdüngerversendung in Verhandlungen eingetreten. Außer den Ersatzstoffen für Jutefaser, wie Textilose usw. kommen insbesondere Papiersäcke mit Gewebe-Einlage, Spahnkörbe mit Pappe-Einlage und Holztonnen in Betracht. Vor allem aber sei den Landwirten zur Behebung des Sackmangels folgendes zu empfehen: der auch durch seine Billigkeit lohnende Bezug loser Wagenladungen für alle Kunstdüngerarten, die lose befördert werden können, namentlich für Kalisalze, aber auch für schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Knochenmehl; das Ausflicken aller in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen alten Säcke und ihre Ablieferung an die Düngerfabrikanten und fernereine möglichst frühzeitige Bestellung aller Düngerlieferungen für die Kopfdüngung während des Winters und für die Frühjahrsbestellung, für letztere möglichst schon im Januar. Auch der Abruf des bestellten Düngers muß so früh als möglich erfolgen; die dem Transport dienenden Säcke müssen umgehend zurückgesandt werden, die Ware selbst ist auf Böden lose zu lagern. Dies habe den großen Vorteil, daß sich der Kunstdünger nicht, wie bei der Lagerung in Säcken, zu harten Klumpen zusammenballe und zum Zwecke des Ausstreuens wieder zerkleinert werden müsse, sondern dauernd streufertig bleibe. Um den Landwirten den frühzeitigen Bezug zu erleichtern, haben sich die Lieferanten bereit erklärt, die Rechnungen auf die sonst üblichen Termine auszustellen, also keine frühere Bezahlung als sonst zu beanspruchen. Da der Handel in Ausnutzung der Kriegslage in einzelnen Fällen einen ungerechtfertigt hohen Aufschlag bei der Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak gemacht hat, wird, wie früher schon erwähnt, die Festsetzung von Höchstpreisen für dieses Düngemittel erwogen.

Kartoffelerträge.

Die Landwirtschaftskammer für Pommern hat eine Umfrage an mehr als 1000 Landwirte der Provinz verschickt, um möglichst bald ein zuverlässiges Bild von der Kartoffelernte zu erlangen. Nach den vorliegenden Berichten muß leider angenommen werden, daß die diesjährige Ernte weit unter derjenigen des Vorjahres, die allerdings abnorm gut war, bleiben wird. Im vorigen Jahre ernteten wir in Deutschland über 500 Millionen Doppelzentner. Der Berichterstatter der Kammer, Dr. Stürmer, Stettin, glaubt nicht, daß es in diesem Jahre mehr als 420 bis 430 Doppelzentner werden. Das wird einen Ausfall von etwa 20 Proz. bedeuten, der alle Veranlassung bietet, mit dieser wichtigen Frucht, dem wahren Gold unseres Sandes, recht vorsichtig umzugehen. Allerdings wird die Nährkraft infolge des höheren Stärkegehaltes eine bessere sein. Der Berichterstatter bedauert, daß noch manche abgebaute Sorte in so großem Umfange angebaut wird und dadurch die Erträge ohne zureichenden Grund beträchtlich erniedrigt werden. Richtige Sortenwahl, tiefe Pflugfurche vor Winter, kräftige Stallmistdüngung und angemessene Anwendung von Kunstdünger sowie Auspflanzen von nicht zu kleinen Saatkartoffeln, das sind Gesichtspunkte, die im nächsten Frühjahr ganz besonders beachtet werden müssen. Trotz der erhöhten Bedeutung der Kartoffel für die Volksernährung als teilweiser Ersatz für Brotfrucht hält sich auch in Pommern der Preis noch auf der Höhe normaler Jahre, obwohl die allgemein befürchtete geringe Haltbarkeit der Knollen allein schon auf wesentliche Erhöhung rechnen läßt und andererseits auch der Futterwert weniger haltbarer Sorten, sei es in der Brennerei oder durch Einsäuern erheblich größer ist, als in anderen Jahren. Man wird deshalb um so mehr auf steigende Preise rechnen dürfen, zumal selbst im besten Falle eines nahen Friedens nur mit einer noch gesteigerten Nachfrage zu rechnen sein wird.

Viehpreise.

* Allmählich beginnt der für die Landwirte nachteilige Überfluß an Schweinen nachzulassen. Hier und dort künden schon, teils noch nicht durch die Auftriebsziffern gerechtfertigte Preissprünge und gesteigerte Forderungen der Markthändler einen Rückgang des Überangebotes für Schlenderpreise an, wie zu Anfang der Woche. Im weiteren Verlauf aber behaupteten sich auf den meisten Märkten die alten niedrigen Gebote. Auch Kälber waren trotz der Abschlachtungsbeschränkung meist überreichlich und billig. Die Marktstimmung nachstehender Meldungen vom Donnerstag möge die Lage veranschaulichen:

Breslau. Hauptmarkt mit Rindern mittelmäßig, mit Schweinen sehr reichlich beschickt. Der Rindermarkt verlief ruhig bei ziemlich unveränderter Preislage. Bei Schweinen verlief der Handel des überreichlichen Angebots wegen sehr schleppend. Nur einzelne ausgesuchte, prima Speckschweine brachten alte Preise. Im übrigen war die Preislage bedeutend zugunsten der Käufer. Das Kälbergeschäft war mittelmäßig.

Dresden. Der Auftrieb an Kälbern und Schweinen war genügend, der Handel sehr langsam. Die Kälberpreise waren schwankend, bis zu 5 Mk. niedriger. Schweine waren 2—3 Mk. billiger.

Leipzig. Rinderauftrieb viel zu hoch, Geschäftsgang sehr langsam, Preise recht gedrückt. Kälber verloren wieder 4 Mk. Schafpreise noch unverändert. Die Schweine schlugen um 2 Mk. auf (bis 80 Mk.).

Hamburg. Der Handel setzte langsamer ein und nahm nur mittelmäßigen Verlauf, da die Nachfrage von auswärts sowohl wie für den Platzbedarf etwas kleiner ausfiel. Es wird kaum ganz geräumt. Preise für prima Ochsen, Quien und Bullen gegen die Vorwoche kaum verändert oder leicht anziehend; für andere Gattungen und Qualitäten die vorigen Preise.

Hannover. Der gleich große Kälberauftrieb wie in der Vorwoche erreichte in bester Sorte, wenn auch etwas zögernd, den alten Höchstpreis, während mittlere Ware einige Mark nachgab. Schweineangebot merklich größer, nur schwere fette Ware erzielte alte Preise.

Cöln. Am Schweinemarkt ging die Preissteigerung für alle gute fleischige, sowie insbesondere schwere fette Ware unaufhaltsam weiter, und zwar gegen Montag für letztere um 5 bis 7 Mk., im übrigen 2 bis 4 Mk. Geringe leichte Tiere, die immer noch zu stark am Markte erscheinen, sehr vernachlässigt und noch unter Notierung weggegangen. Das Kälberangebot mit reichlicher holländischer Zufuhr war wieder stärker, was durchweg etwas Verbilligung für alle Qualitäten brachte.

ha. Für die **kleine Viehzählung am 1. Dezember,** die der Bundesrat beschlossen hat, sind jetzt die näheren Bestimmungen ergangen. Den Bundesregierungen bleibt überlassen, von der Zählung der Pferde abzusehen. Die Militärpferde werden auf jeden Fall nicht gezählt. Pferde der Landgendarmerie gelten nicht als Militärpferde. Beim Rindvieh unterscheidet man Kälber unter 3 Monate alt, Jungvieh 3 Monate bis 2 Jahre alt und 2 Jahre altes und älteres Rindvieh, und zwar Bullen, Stiere und Ochsen einerseits und Kühe andererseits. Bei den Schweinen wird unterschieden unter ½ Jahr, ½ bis 1 Jahr sowie 1 Jahr alt und älter. Schafe und Ziegen werden einschließlich der Lämmer gezählt. Bei der Zählung ist es gleichgültig, wer Eigentümer des Viehes ist. Schafherden werden in der Gemeinde gezählt, in der sie sich auf Weide oder in Fütterung befinden.

Vom Breslauer Getreide- und Produktenmarkt.

(Die Preise gelten für 100 kg, wenn nicht anders bezeichnet.)

Die bereits am Ende der vorigen Berichtswoche sich bemerkbar machende feste Stimmung für Brotgetreide hat sich weiter gesteigert. Das Angebot blieb andauernd knapp, die Nachfrage hiesiger Mühlen und zu Versandzwecken war äußerst rege. Sowohl für Weizen als für Roggen war leicht über die um 90 ₰ höher gestellte amtliche Notiz zu erzielen. Man zahlte zuletzt für Weizen 24,50—25,00 ℳ, für Roggen 22,20—22,70 ℳ. Auch für Gerste zu Mälzerei- und andern technischen Zwecken war Nachfrage und Kauflust gleich rege bei recht schwacher Zufuhr. Für Braugerste zahlte man 21,50—22,50 ℳ, für feinste nicht unerheblich darüber, für Mahlgerste 20,50—21,50 ℳ. Die Umsätze in Futtergerste blieben sehr unbedeutend. In Hafer war das Angebot weiter schwach, bei zunehmendem Begehr nach Ware konnten Eigner leicht höhere als vorwöchige Preise durchsetzen. Die feste Stimmung für Hafer fand Ausdruck in Erhöhung der amtlichen Notiz um 60 ₰. Man zahlte für Hafer 20—20,50 ℳ, für feine Ware über Notiz. Das geringe Angebot in Hülsenfrüchten zu Speisezwecken vermochte nicht annähernd den Bedarf zu decken. Viktoriaerbsen und Kocherbsen waren sehr knapp. In weißen Bohnen wurde einiges angeboten zum Preise von annähernd 65 ℳ. Linsen fehlten gänzlich. Die ungünstige Witterung der letzten Wochen hat die Herbstbestellungsarbeiten, sowie die Hackfruchternte verzögert. Die Zufuhr von Speisekartoffeln blieb deshalb knapp, bei zunehmender Nachfrage erhöhten die Preise sich etwas. Man zahlte für gewöhnliche Marktware zuletzt für 50 kg 2,00 bis 2,20 ℳ, für Magnum bonum und ähnliche Sorten 2,20—2,40 ℳ. Mehrfach kamen Angebote aus Westdeutschland und Holland in Speisekartoffeln zu recht annehmbaren Preisen an den Markt. Auch die Preise für Fabrikkartoffeln, ungelesene Ware, haben etwas angezogen. Man zahlte für 50 kg 1,60—1,80 ℳ, je nach Stärkegehalt, oder 8½—9 ₰ für das Prozent Stärke. Die Preise für Kartoffelfabrikate sind plötzlich stark gestiegen. Kartoffelmehl wurde gehandelt mit 27,00—27,50—28,00 ℳ, Kartoffelstärke mit 25,50—26,50 ℳ, alles für 100 kg, je nach Beschaffenheit, einschließlich Sack in Waggonladungen zu prompter Lieferung. Kartoffelflocken brachten 8,50—9,50 ℳ ab Trockenstation. Für Futtermittel bestanden sowohl für Kleien als für Ölkuchen und Melassefutter unverändert hohe Preise. Die Vorräte an Mais genügen bei weitem nicht mehr der Nachfrage. Man zahlte für Mais 21,50—22,00 ℳ. Auch die Preise für Raps und Leinsamen sind weiter gestiegen. Man zahlte für Raps 28,00—29,00—30,00 ℳ, für Leinsamen 30,00—34,00—38,00 ℳ, für feinste Saat darüber. Die Preise für Heu und Stroh blieben unverändert. Heu wurde gehandelt mit 7,00—7,40 ℳ, Richtstroh (Flegeldrusch) mit 4,00 bis 4,40 ℳ, Preß- und Krummstroh mit 2,00—2,40 ℳ. Am Sämereienmarkt bedingten die Zeitverhältnisse fast vollständige Geschäftsstille. Schlesische Rotkleesaat fehlte noch, dagegen wurde italienischer Rotklee hervorragender Qualität billig angeboten. M.

Dampfpflug-Arbeit
führt aus [4
Hugo Jaensch
Semmelwitz bei Jauer.
8 Apparate. 20- u. 30jährige Referenzen.

Für stärkeres und gutes
Aspen-, Linden- und Pappelrundholz
sind stets Käufer und erbitten Offerten
Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,
Kreis Habelschwerdt. [9

Große Weinfässer
die zum Einpökeln von Schweinen geeignet sind, werden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofs Breslau, Postamt 17.

Feinste Tafelbirnen,
sortiert, 10 Pfd. franko 1. Zone 3,25 ℳ. Feinste Tafeläpfel, sortiert 10 Pfd. franko 1. Zone 3 ℳ. vers. gegen Nachn. oder Voreinsendung
Frau L. Melzer, (0
Gräben bei Striegau.

Trockenschnitzel
prompt und später sehr billig
Paul Geistert, Schweidnitz. [9

Vorzügl. Tafelbirnen,
tadellose Früchte edelster Sorten, empfiehlt und versendet das Postpaket zu 2,50 Mk. und 3,50 M.
Joseph Schreier, Blumenhdlg., Brieg, Bez. Breslau, Bahnhofstr. 45.

Gerste, auch von vorjähriger Ernte, kaufen jeden Posten [6
Lange & Kutzora Nachflg., Mühlenw., Rengersdorf, Bz. Breslau.

Gerste, Hafer, Weizen, Raps
kauft ab jeder Station [9
H. Jonas, Neisse.
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

5000 Zentner Rübenschnitte
im ganzen oder geteilt ab Waggon Neustadt OS. abzugeben. Preisangebote unt. M 240 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten. (6

Presstroh
in allen Sorten [x
kauft und verkauft
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung.
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

Vergoltung
Beobachtung., Ermittelungen überall
auf Reisen u. Bädern,
Beweism. f. Alimente u. Ehescheidung, Privat- u. Heiratsausk. diskret billig Großartige Erfolge. — Geschulte
Detektivs und Detektivinnen
Grosser, Breslau. — Tel. 10 460
Gartenstr. 58. Ecke Neue Schweidn.-Str.
Inanspruchnahme v. Behörden.

Junges hübsches Frl. sucht Briefwechsel mit gutsit. Herrn zwecks Heirat. Zuschr. unter T 50 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Landwirt
Junggef., 40 J. alt, evgl., in guten Vermögensverhältn., Besitzer eines 360 Morg. gr. herrschaftl. Gutes in Mittelschles., wünscht Neigungsehe mit tücht. Landwirtstochter im Alter nicht unter 28 J. Vermögen v. 25—30 000 Mk. erw., das sichergestellt wird. Frdl. Zuschr., auch von Eltern u. Verm., u. A. M. an den Verlag d. Niederschles. Anzeigers Glogau erbeten. Str. Diskret. ehrenw. zugef. u. erb.

Glückliche Heirat
wünscht geb. Dame, Beamtenwitwe, Mitte 40, hübsche Erschein., liebenswürd. Wesens, mit schön. Heim m. geb. kath. Herrn v. vornehm. Gesinnung in guten Verhältn. Zuschr. unter T 84 Geschst. der Schles. Ztg.

Welch vereinsamter ev. höh. Staatsbeamter in geord. Verh., pass. Alter 45—55 J., Ehrenmann, sucht Briefwechsel m. liebem alleinst. Mädchen 1. Kreise, m. 25 000 Mk. Verm., zw. bald. Gründ. e. traut. Heims. Keine Verm. Verschw. zugef. Anon. verb. Zuschr. erb. u. N 200 Gst. d. Schl. Ztg.

Verschiedenes
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Illustrierter
Wohnungsmarkt
Tauentzienplatz 14. Tel. 3077.
Für Wohnung- und Geschäftslokal-Suchende kostenlos. (9

Zum 1. April 15 gesucht
von alleinsteh. ält. Ehepaar Wohnung, d. m. Straßenbahn mit Königsplatz direkt verbunden. Preis b. höchst. 1400 Mk., nicht über 2. Stock, sonst Aufzug, 4—5 Zimm., gutes Nebengel., Bad, elektr. Licht, Kochgas. [1
Zuschr. u. P 168 Gschst. Schl. Ztg.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Bad u. Telephon in still. besser. Hause zu verm. Feldstr. 42, II. [3

In guter Familie sind zwei schön gelegene
möblierte Zimmer
bald zu vermieten. [2
Schweidnitzer Stadtgraben 14, III.

Eleg. möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer zu vermieten (auch vorübergehend) Salvatorplatz 2, 1. Etage (Schweidnitzer Stadtgraben). (2

Paradiesstraße 7, [1
Part. u. I. Et., 5 u. 6 Zimm., Bad, Mädchz. u. Küche z. 1. April zu verm.

Wallstr. 24 (Ksplz. u. Prom.)
Hochpart. u. III., herrschaftl. 5-, 4- u. 3-Z., all. Zubeh., bald oder spät. v. Mieter umständeh. bill. zu verm. Näh. das. oder Tel. 3128. [1

Groß. hell. Zimmer
an 1 evtl. 2 geb. Damen, Studentinnen etc. abzugeben. Vorz. Verpflegung, aufmerks. Bedg., mäß. Preis. Anfr. unt. N 214 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (9

Herrsch. 4-Zimm.-Wohnung,
mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung usw., zum 1. April 1915 im 3. Stock Klosterstraße 11 sehr preiswert zu vermieten. Näheres Hausmeisterin daselbst. [1

Herrschaftl. 4-Zimmerwohn.
sind für bald oder später zu vermieten Wallstr. 18. Näh. Hochpart. rechts od. Paulstr. 27 I. l. (4

Rosenthaler Str. 55, 2. Et.,
4 Zimm., Kabin., Bad, Mädchenz. u. Küche, neu renov., bald zu verm. [1

Elegant möbliertes Wohn. u. Schlafzimmer
Schweidn. Stadtgraben 22, II., Ecke Neue Taschenstr., bald zu verm.

Kloster-Str. 22/24, 3. Et.,
4 Zim., Kab., Bad, Mädchz. u. Küche, neu renov., f. 800 Mk. b. zu verm. [0

Bill. m. all. mod. Komf. i. Scheitn. u. Kleinburg sof. od. später zu verm. durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Mietsuchende erhalt. passend. Wohnung. u. Geschäftsräume
kostenfrei nachgewiesen durch die
Orientierungs-Gesellschaft
Agnesstraße 11. Tel. 3216.

Vorwerkstr. 13, 2. Et.
nahe Stadtgrabenpromenade, 4 Zim., Bad, Kabinett, Küche, Entree 2c., renov., bald zu vermieten. (1

Salon und Schlafzimmer, möbl., m. Gas, Bad, Teleph., Gart., auf Wunsch Pension, in Kleinburg, abzugeben. Zuschriften unter T 90 Geschst. der Schles. Ztg.

Eleg. möbl. Wohnung
während der Kriegszeit preisw. zu vermieten. Näh. Moritzstr. 7, Gth. Tel. 4436, 2—4 Uhr.

Bess. Schlafstellen, W. 3,50 Mk., Vorwerksstr. 11, III.

Trockene Parterre-Lagerräume,
Minimalgröße von 100 □-Meter an.
zu mieten gesucht.
Angebote unter T 85 Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Mietung von Kellerräumen.
Zur Vornahme von Pökelungsarbeiten und Aufstellung von Pökelfässern mit Schweinefleisch werden trockene, luftige, kühle Keller gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofs Breslau, Postamt 17.

Kaiser-Wilhelm-Straße 70, am Moltke-Denkmal
Hochherrsch. Hochparterre 7 oder 9 Zimmer
Garten, Terrasse, aller Komf., elektr. Nachtbeleucht., p. 1. April zu verm. [9

Kaiserstr. 26, III. Etg., Ecke Piasten- und Tiergartenstraße,
herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
für 1. 4. 15 oder für 1. 1. 15 zu vermieten. Näheres 1. Etage. (9

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 161
hochherrschaftl. 2. Etage, 6 Zimmer, sof. od. spät. preisw. zu verm. [0

Schdowastraße 27, I. Etage (9
6 große Z., viel Beigelaß, geeign. f. Bureaus, Pensionat, bald od. spät. z. v.

Kurfürstenstrasse 8, part.
dicht a. d. Kaiser-Wilhelm-Str., beste Lage, 4 Zimmer, reichl. Beigelaß, Loggia, großer Garten, zum 1. 4. 15 zu vermieten. Näh. Tel. 11 548.

Zimmerstr. 23, 3. Stock,
4 Zimm., Kab., Bad, Gas u. Zub., z. 1. April 1915 z. v. Näh. im 1. Stock.

Charlottenstraße 44, hochpt.,
herrschaftl. 5-Z.-Wohn. z. 1. April 1915. Näh. b. Hausmstr. od. Tel. 8634.

2 gr. Zimmer,
Bad, Küche, gr. Diele, Loggia, elektr. Licht, m. a. Komfort, Scheitnig, Hochrechtufer 16, I. Etg., p. b. oder später zu vermieten. [2

Viktoriastr. 121
3 prachtv., ges., helle Wohn., hochpart. und 3. Etage, 4 und 3 gr. Z., Erk., Balk. u. aller übl. Komf., preisw. 1. April zu vm.

Palmstr. 38
1. Etage 5-Zimmer-Wohnung
Hochparterre 3-Zimmer-Wohnung, alles vollst. renov., für bald od. spät.

Körnerstraße 6/8,
2. u. 3. Et., 6 u. 7. Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche, elektr. Licht, bald od. 1. April 15 zu verm. [0

Veränderungshalber
sofort oder später mit Mietserlaß Hochrechtufer, hochparterre, 4 Zimmer mit reichl. Beigelaß sofort oder später zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Bahnhofstr. 3
herrschz. Wohnungen
1. Etage: 10 Zimmer,
halbe 3. Etage: 4 Zimmer,
f. bald resp. 1. 4. 15 zu vermiet. (9

Gutenbergstr. 5, II.
herrschaftl. 4-Zimmerw. z. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Holteistraße 45
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Nebengel. sofort zu vermieten. (2

Charlottenstrasse No. 1

elegante 6-Zimmer-Wohn. mit all. Komf. sofort oder später zu verm.

Museumplatz No. 8

eine hochherrschaftliche Wohnung zum 1. April 1915 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (2

Ohlau-Ufer 27, I.,

freie Lage n. der Kaiserbrücke,

4-Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, reichl. Nebengelaß, b. zu vermieten.

4 und 5 Zimmer

Scheitnig Bad, Loggia, Balkon, elektr. Licht, hochherrsch. i. Vorder- u. prächtig gel. Gartenh. **Hohrechtufer 16** b. o. sp. z. vm.

F. bald: Kaiser-Wilh.-Str. 89

Hochpt. 5 Zimmer mit allem Komf., Balkon u. Vordg., 1700 Mk.
2. Etg. 6 " " " " " " 1850 Mk.

Hochherrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung,

mit Balkon, Erker, Loggia, 2 Entrees, Bad usw., elektr. Licht, Personenfahrstuhl, Kohlenaufzug, geeignet für Ärzte, Rechtsanwalt, auch für Geschäftszwecke, sogleich oder später zu vermieten **Gartenstraße 48**, gegenüber Liebich. Näheres beim Hausmeister. [x

Höfchenstr. 78, and. Moritzstr.,

II. Etage, herrschaftl. Wohn. v. 6 Zimmern, Bade- u. Mädchenzimmer, Erker, Balkon nach d. Garten, viel Nebengel., sofort od. später zu v. (3

Schönste Lage von Breslau

Ohlauer Stadtgraben 14/15,

vis-à-vis Liebichshöhe,

hochherrschaftl. Wohnungen im Hochpt. u. 2. Stock 8 evtl. 3, 4 u. 5 Zimmer mit reichl. Nebengel. u. allem Komfort zu vermieten.

Matthiasplatz 8

herrschaftl. 2. Et., 7 Zim., 2 Kab., mit sehr reichl. Beigelaß, gr. Loggia, eig. Waschküche, freie Rolle, Gartenbenutzung, z. 1. Oktober zu vermiet.

Zimmerstraße 12 bald od. später

herrschaftl. 1. Etage, 6—7 gr. Zimmer, Balkon, elektr. Licht. (2
Auch für Büros vorzüglich geeignet.

Steinstraße 9a, am Kaiser-Wilhelm-Platz,

prächtiges Hochparterre, 5 Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtungen, bald oder später zu vermieten.

Kürassierstr. 20, Hochp.

3 Zimmer mit allem Zubehör u. großem Garten April 1915 zu vermieten.

Nicolaistadtgraben 9,

1. u. 3. Etage, je 7 Zimmer, Balkon, Bad, Erker u. reichl. Nebengelaß, zum 1. April 1915 zu vermieten.

Junkernstraße 44,

1. Etage, Seitenhaus,
2 Zimmer, Küche, Entree als Wohnung oder Kontor zum 1. April 15 zu vermieten.

2. Etage, Vorderhaus,
Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad usw. zum 1. April 15 zu vermieten.

Näheres bei **J. Wiener & Süskind**, Schuhbrücke 73, I.

Zur Fürstenstraße 13,

Zwei-Familien-Villa, ist die **Part.-Wohn.**, 8 Zimm., Winterg., reichl. Beigel., großer Garten, versetzungshalber zu vermieten.

Freiburgerstraße 23,

Hochparterre, 4 Zimmer, Kabinett, Bad 2c., zum 1. April,
I. Etage, 4 Zimmer event. 3 Zimmer, Kabinett, Bad 2c., sofort,
II. Etage, 4 Zimmer, Kabinett, Bad 2c., zum 1. April
zu vermieten.

Kronprinzenstraße 41,

I. Stock, eine Wohn. v. 4 gr. Zimm., Kab., Bad, Küche, Loggia, Balkon u. Gartenb., f. 1100 Mk. zu vermieten. Näh. part. r. [2

6-Zimmer-Wohnung, 1400 Mk., **ev. 7 Zimmer**, Gas, Kochgas, elektr. Licht. **Telegraphenstr. 2** (dicht am Museumsplatz), 3. Et., z. 1. April zu verm.

Gutenbergstr. 30, Ecke Steinstr.,

herrsch. 5-Zimm.-Wohn., m. all. Komf., Hochp., bald od. sp. zu v. [9

Breitestrasse 26

hochherrschaftliche 2. Etage zu vermieten. (x

Museumsplatz 7

2. Et. 5 Zimmer, evt. elektr. Licht, ohne vis-à-vis, nach Wunsch renoviert, **sofort** oder später zu vermieten. [2

In Scheitnig, Wardeinstr. 13,

neuerbautes Einfamilienhaus, 10 Zimmer, nahe Endstat. Parkstraße. Vollk. ruhige, staubfreie Lage. Zu erfr. **Sternstr. 132, I.** (1

Augusta Strasse 77, dicht Kaiser-Wilhelm-Str.,

warmes herrschaftliches Hochparterre, 4 Zimmer, bald oder 1. April 15 billig zu vermieten. Näheres daselbst. [2

Opitzstraße 17 (Ecke Gabitzstraße 83)

I. Etage, 5 Zimmer, Balk., Bad, gr. Küche, sofort zu verm. [2

Hohenzollernstraße 61

10 Zimmer, hochherrschaftliche 1. Etage, 3000 Mark, mit allem Komfort, zwei Aufgänge, Loggia, Balkon, Bahnverbindung nach allen Stadtteilen, sofort oder später zu vermieten. [2

Wallstrasse No. 21, Nähe des Königsplatzes,

6 gr. Zimm. 1. Et., einzelne Eingange, Bad, Balk., ohne Vis-à-vis, herrschftl. Haus, auch als Kontor oder Bureau geeignet, sof. billig zu verm. (2

Eichendorffstraße 67, 1. oder 2. Etage,

6 gr. Zim., viel Beigel., Wintergart., Gartenben., April 15 zu verm. (9

Kürassierstrasse 22

hochherrschaftl. Wohnungen von 4 u. 5 evtl. auch 9 Zimmern mit groß. Garten z. 1. April 15 zu vermieten. Näh. Hochpart. links. Tel. 640.

Tauentzienplatz 1, Eckhaus Neue Schweidnitzerstr. 2a,

ist eine herrschaftliche Wohnung im 2. Stock mit Fahrstuhl zum April 1915 zu vermieten. Besonders geeignet für Arzt oder Anwalt.
Näheres 2. Stock b. Frau **Kanter.**

Augustastraße 50,

II. Etage, 6 Zimmer mit Erker u. Balkon, Bad, jed. Zimm. separat. Eingang, frisch renoviert, **sofort zu vermieten.** Tel. 8193 od. Hausmitr.

Kürassierstrasse 5

2. Etage, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort zum 1. April k. J. zu verm. Tel. 11 025 oder Hausmeister. (9

5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht u. Gas, 3 Balk., in ruh., saub. Hause, Nähe Hauptbahnhof u. Elisabetgymnasium, z. 1. Jan. oder später für 1150 Mk. zu verm. **Gottschallstr. 13, 1. oder 2. Et.** 2)

Vorwerksstr. 5, Ecke Forckenbeckstr.

ist im 3. Stock rechts eine geräumige Wohnung v. 3 zweifenstrigen und 2 einfenstrigen Zimmern, Kabinett, Küche, Entree und Zubehör zum 1. Januar 1915 oder später zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock. (4

Paradiesstrasse 5a, nahe Ohlauer Stadtgraben,

herrschaftl. Wohnung v. 7 schönen Zimm., Kabinett, Bad, im **I. Stock sofort oder später** für 1500 Mk. zu verm. Renovation nach Wunsch. Näheres b. Hausmstr. oder **Körnerstr. 40, I. rechts.** Teleph. 6824. [9

Hohenzollernstr. 25, am Schmuckplatz

herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimmer, Bad, Loggia 2c., **II. Etg.,** 8 Zimm. usw., beide renoviert, für sofort od. später zu vermieten. [8

Goethestraße 53

unweit der Kaiser-Wilhelm-Straße ist in der 2. Etage eine Wohnung bald, eine zum 1. April 1915, bestehend aus 4 großen Zimmern, Balkon, Loggia, Bad und Mädchenzimmer billig zu vermieten. (9

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz

Herrschaftl. Hochpart., 5 Zimm., heizb. Diele 2c., bald z. verm. [9

Goethestraße 6

herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort I. oder II. Etage zu vermieten.
Näheres Goethestraße 8, pt. Tel. 2141. (x

Schweidnitzer Straße

beste Lage, 4-Zimmer-Wohnung 2. Etage, seit 15 Jahren von Zahnarzt bewohnt, zum 1. April 1915 zu vermieten. Für Zahnarzt, Anwaltbüro geeignet. Zuschriften unter **M 291** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit gr. Entree, Küche, Bad. Mädchengel., 2 Balk., Erker, Gas z. April zu vermieten Schweinstraße 33. (2

Goethestraße 24|26,

an der Kaiser-Wilhelm-Straße,

Parterre und II. Etage, hochherrsch. Wohnungen, 10 bezw. 9 Zimmer (5 gr. Vorderzimmer), sehr viel Beigelasse, für bald evt. später zu vermieten. Näh. bei **Jessel & Schweitzer,** daselbst. **Tel. 1295.** [9

Hochherrschaftliche 7- u. 6-Zimmerwohnungen

mit allem mod. Komfort, Diele, Loggia, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, elektr. Licht, Fahrstuhl 2c., im 3. Stock, **Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30** per sofort oder 1. April 1915 **sehr preiswert zu vermieten.** Näheres **Baubüro Günther,** daselbst. Telephon 4083. [2

Höfchenplatz 5 / Opitz-Straße 1

sind

zwei hochherrschaftliche Wohnungen:

Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Loggia,
1. Etage, 8 " " " " "
per bald oder später sehr preiswert zu vermieten (Fahrstuhl vorhanden). Näheres bei der Hausmeisterin dortselbst oder im Kontor **Langbein & Co., Gartenstraße 34.** [9

Kronprinzenstr. 82, 1600 Mk.

3 Zimmer, Balkon, sch. Mädchenst., für bald.

Lothringerstr. 7, 1420 Mk., für bald

Hochpart., 6 Zimmer mit Loggia und Garten.

Schweidnitzer Stadtgraben 29

der halbe 2. Stock (3 Zimmer, Kab., Balkon) für bald und im Parterre **Kontor** (2 Zimmer, Kab. Bad) z. April zu verm. [9

Hohrechtufer 9, II. Et.

5 Zimmer u. Bad für 1200 Mk. zum **April** zu vermieten. Teleph. 1847. (9

Gartenstr. 69|71 (vis-à-vis 4 Jahreszeiten)

diverse **Büro- u. Lagerräume** im Hofe parterre, sowie 150 qm helle trockene **Kellereien** sofort oder später zu vermieten.

Für Rechtsanwälte, Zahnärzte, 1. Et. Büros

Klosterstraße 1 (ganz nahe der Promenade), verkehrsreichste Stadtgeg.), 6 Zimm., Beigel., bald od. spät. Näh. b. Haush. (Klingel im Hause.)

Ohlauerstrasse 19

ist das von der Firma **Adolf Gerstel** innehabende sehr große

Geschäftslokal

nebst Kellereien für 1. April 1915 zu vermieten. Näh. bei **J. Wiener & Süskind,** Schuhbrücke 73, I.

Gartenstrasse 69/71 (vis-à-vis 4 Jahreszeiten)

diverse **Bureau- und Lagerräume** im **Parterre** sowie **150 qm** helle, trockene **Kellereien** sofort oder später zu vermieten.

Nikolaistraße 78|79, Neubau,

erstes Viertel v. Ring,

2. Etage, heller Geschäftsraum, 280 qm,

event. auch geteilt, für jede Branche geeignet,
Fahrstuhl und Zentralheizung.
Näheres bei **Stephan,** daselbst. — Telephon 2908. [x

Große helle Geschäftsräume, sowie 1 großer heller Laden,

geeignet für Bureaus, Kassen-, Geschäftszwecken, preiswert zu verm Näheres b. Hausmstr., Neue Weltgasse 2/4, dicht an der Neuschestr. (6

Wallstrasse 17

Laden, 130 qm, im ganzen od. geteilt, mit schönen Kellerräumen für Lebensmittel, Leder 2c. geeignet, **zu vermieten.**
Auskunft **Goethe-Straße 36.** Telephon 1479 [9

Gr. Laden,

ca. 50 qm, zwei Schaufenster, Friedrich-Wilhelm-Straße 58 (Südseite) sofort zu vermieten. (0

Großer Laden mit Wohnung,

beste Geschäftslage, in **Glogau** zum 1. Januar 1915 zu vermieten.
Zuschr. unter **T 72** an die Geschstelle d. Schles. Ztg.

Junkernstraße 4 nahe Blücherplatz **Laden,** sehr tief u. mit großem Schaufenster, für alle Branchen geeign., **preiswert zu vermieten.** Näheres: Tel. 9374.

Die bisher von Herrn Gerichtsassessor **Eckholdt innegehabte**

Wohnung

in **Volkenhain,** Bahnhofstraße 26, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Mädchenzimmer, Beigelaß, Badeeinrichtung, ist vom 1. November d. J. ab anderweitig zu **vermieten.**
E. Bretschneider, Baugeschäft, **Volkenhain,** Uferstr. (2

An der Promenade,

in ruh. Hause, gr. unmöbl. Zimm., event. m. Pens., an geb. Dame zu verm. **Heiligegeiststraße 13.**

Sadowastraße 73,

an der Höfchenstr., in ruh., vorn. Hause, 5 Zimmer in 1. u. II. Etg., sofort **preiswert zu vermieten.**

Garvestraße 27

2. u. 3. St. je 5-Zimmer-Wohnung sofort billig zu vermieten.

Neu erbaute Villa in Scheitnig sehr günst. zu verkauf. od. zu verm. Zuschr. u. **T 77** Geschst. d. Schl. Ztg.

Zimmerstraße 12]2

Part.-Wohn., 3 Zim., gr. Mittelk., Bad, elektr. L., z. 1. April zu verm.

Gartenstraße 31

1. und 2. Etage je 4 Zimmer mit Balkon u. allem Nebengel., Gas ev. elektr. Licht, zum 1. April 1915 zu **vermiet.** Näh. hpt. links. [3

Berliner Platz 13

I. Stock, 4 Zimmer, Bad, Küche, Entree, auch für Kontor geeignet, November od. später zu vermieten.

Obernigk

herrschaftliche Villenwohnung, 6 Z. mit allen Bequemlichkeiten, schön. Gart., 1. 4. 15 evt. auch schon Neujahr zu vermieten. (3
J. Koschnik, Villa Marienhöhe.

Albrechtsstraße 21 schöne Büroräume,

480 Mk. p. a. zu vermieten. [3

Kontor und große Lagerkeller

sind **bald zu vermieten. Wallstr. 18.** Näh. hochparterre rechts oder Paulstr. 27 I. (4

Ein Laden

mit **2 modernen Schaufenstern,** für jedes Geschäft geeignet, für sofort zu verm., **Schmiedebrücke 29** a. Näheres Hausmeister daselbst od. Baubüro **Günther,** Kaiser-Wilh.-Straße 28/30. Tel. 4083. (3

Ein großer Laden,

ca. 20 m lg., mit **moderner Schaufensteranlage,** für jedes Geschäft geeignet, z. **1. April 15, Klosterstraße 11,** sehr preiswert zu vermieten. Näheres Hausmeister das. od. Baubüro **Günther,** Kais.-Wilh.-Straße 28/30. Telephon 4083. (4

Lagerräume,

hell, beliebiger Größe, auch a. Werkstätten geeign., z. ebener Erde u. i. Keller gelegen, sofort z. verm. **Kais.-Wilh.-Str. 60.** (3

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Bankbuchhalter,

24 Jahre alt, militärfrei, Sprachkenntnisse, mit dem Kassenwes. vertraut, **sucht Stellung** in Bank oder Industrie. Gefl. Zuschr. erb. unt. N 293 Geschft. d. Schles. Ztg. (3

Junger geb. Kaufmann, Abitur., militärfrei, Zeugn. für dopp. Buchführung u. engl. Korr., Schreibmasch. u. etwas Span., **sucht Stell.** in **Kontor gegen ger. Vergütung** eventl. als

Volontär.

Zuschriften unt. N 298 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Kaufm., gel. Müller, verh., 1 Kind **sucht selbständige Position als** (1

Mühlenverwalter

z. 1. 1. 15 oder früher. Kaut. vorh. Ang.erb. u. **N 254** Geschst. Schl. Ztg.

Kaufmann,

Ende 30 J., aus d. Kolonial- u. Destill.-Branche, vollst. militärfrei, poln. sprechend, reisegefahren, beste Empfehl., **sucht bald Stellung** in **Kontor, Lager** oder **Reise.** Gefl. Angeb. erbeten unt. **O 217** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Zur **stundenw. oder vorübergeh. Führung** von **Büchern empfiehlt** s. gewissenhafter, erfahrener **Buchhalter** u. erbittet Zuschr. unt. **T 6** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Techniker,

erfahren, gel. Zimmerer, **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **A E 1981** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Kontorist,

militärfr., vertr. mit Buchführung, flotter Stenotypist u. Maschinenschreiber, fertigt auch Zeichnungen an, **sucht Stellung bei sof. Antritt.** Zuschr. u. **O 225** Geschst. Schles. Ztg.

Stellung als

Inspektor

sucht tücht., geb. **Landwirt,** 29 J., entw. direkt unterm Chef auf größ. od. als Vertreter auf kleinerem Gut bei mäßigen Ansprüchen.
Zuschriften erb. unt. N 296 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Suche für meinen Sohn, 17½ Jahre alt, evgl., 1,70 groß, mit guter Schulbildung, **Stellung als**

Forst- und Jagdlehrling.

Selbiger hat ein Jahr städt. Handelsschule besucht. Lehrzeit 1½ J. erbeten. Am liebsten Umgegend von Breslau. Zuschr. unt. **T 51** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Gelernt. Forstmann,

verh., sucht Stellung od. Vertretung. Zuschr. u. **O 213** Gschst. Schl. Ztg. erb.

Infolge Zurückstellung aus dem Heeresdienst **suche zum 1. 1. 15** eventl. früher
anderw. Wirkungskreis
bei möglichster Selbständigkeit auf **größerem** Gut od. in größerer Verwaltung. Bin 38 Jahre. Persönl. Empfehl. stehen mir zur Seite.
J. Plitzko, Insp., **Lamsdorf OS.**

Empfehle **namentlich für Neujahr:** verheiratete und unverheiratete

Wirtsch.-Beamte, Rentmeister Rechnungsf., Forstbeamte u. Gärtner.

Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau XIII, Moritzstraße 15. Telephon 7440.**

Ein selbständiger Wirtschaftsbeamter,

in allen Fächern der Landwirtschaft firm, alter erfahrener Rübenbauer, praktisch u. theoretisch durchgebildet, zu jeder Vertrauensstellung berufen, der augenblicklich einen in hoher Kultur befindlichen Besitz in bester Gegend Schlesiens vertretungsweise bewirtschaftet, **empfiehlt sich zur selbständigen Leitung einer größer. Wirtschaft.** Beste Empfehlungen vorhanden. Gefl. Ang. unter **T 48** Gschst. Schles. Ztg. erbeten. [1

Ein tüchtig. energischer Landwirt, verheir., früh. Bauergutsbes., **sucht** Stellung als (1

Verwalter oder Rentmeister

auf ein größeres Gut, auch zur Vertretung während d. Kriegszeit. Angeb. u. **N 281** a. d. Geschst. d. Schl. Z.

Selbständ. Kriegsvertretung sucht

Inspektor,

geb. u. gewissenh. Landw., Ende 30, evang., led., Angeb. m. Gehaltsang. u. **N 233** Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Aelt. Wirtschaftsinspektor,

best. empfohl., mit guten Referenz., noch in ungek. Stellung, **sucht** für sof. event. 1. Jan. 15 größ., mehr selbständ. Wirkungskreis. Zuschr. u. **N 268** Geschst. d. Schl. Ztg. erb.

Suche für bald oder später wegen Entlassung vom Militär **Stell.** als

Wirtschaftsbeamter.

Bin 27 Jahre alt. (2
Voß, Dom. Graase, Post das.

Wirtschaftsbeamter,

Bauerssohn, 29 J. alt, 2 Kurse der landwirtschaftl. Winterschule besucht, poln. sprech., energ., solide, nücht., an strenge Tätigkeit gewöhnt,

sucht dauernde Stellung,

da er seine letzte Stelle infolge der Mobilmachung aufg. mußte u. jetzt vom Militär frei ist. Gute Zeugn. stehen zur Seite. **Christian Nickisch, Kauern,** Kr. Brieg.

Wirtschafts-Ober-Inspektor

erfahren auch mit Amts- u. Gutsvorstehergeschäften **sucht** sof. od. spät.

Dauerstell. i. größer. Betriebe.

Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Zuschr. unter **O 214** Geschst. der Schles. Ztg. [3

Da meine Vertretung beendet ist, **suche** ich z. 1. Novbr. od. später **dauernde selbständige Stellung als**

„Gutsverwalter"

am liebsten mit Tantieme auf mittl. Gute. Bin 30 Jahre alt, z. Zt. noch ledig, spreche poln. u. bin bis jetzt nur auf intensiv bewirtschaft. Gütern tätig gewes. Erstklassige Zeugn. zur Seite. Zuschr. unter **O 216** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Einf. Wirtsch.-Inspektor!

Anf. 40er Jahre, militärfrei, verh., mit wenig Familie, v. Jugend auf beim Fach, in schwierig. Verhältn. gew., **sucht 1. 4. 15 selbst. Stellung.** Zuschriften unt. **O 221** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Inspektor,

erfahren, 40 J. alt, mit erstklass. Zeugnissen u. Empfehlungen
sucht Wirkungskreis.
Zuschr. u. **T 100** Geschst. d. Schl. Ztg.

Suche für April 1915 evt. auch früher, selbständige Stellung als

Administrator,

Oberinspektor

oder dergl. Ende 30 u. militärfrei. Gute Empfehlungen maßgebender Landwirte stehen mir zur Verfügung. Angebote bitte u. O 227 an die Geschst. d. Schl. Ztg. (8

Empf. verh. **Inspekt., Wirtschafter, Forstpers., Brenner, Gärtner** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Hermann Exner,** Brsl., Wäldchen 23.

Oberschweizer

sowie **ledige Schweizer** für sofort u. 1. Januar **empfiehlt** (9
Reinhold Häsner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau II,** Teichstr. 6. Tel. 10980.

Aufträge auf ausländische Stallarbeiter

(Kuhstallmägde und Knechte)
nimmt entgegen
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Breslau 2, Bahnhofstraße 19.

---

beschafft sofort **Feld-Arbeiter, Rübenmädchen**
Ernst Dürschlag, Breslau, Wildenbruchstraße 19,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Telephon 11745.

Feld-Arbeiter,
Mädchen, Burschen, empfiehlt
Fritz Bardehle, gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Breslau II, Bahnhofstr. 28. Tel. 7175.

!!! Feldarbeiter !!!
sofort, auch Knechte und Mägde, Familien und Anspanner,
Max Assmann, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau II, Bahnhofstr. 31.

Mein Vermietungsbureau befindet sich
Springerstraße 21, Ecke Teichstraße.
Empfehle zur Rübenarbeit Mädchen für bald.
Frieda Hollaender, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Feld- u. Fabrik-Arbeiter empfiehlt
Franz Lange, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Claassenstr. 1. — Tel. 2507.

Wirtschafts-Inspektor,
29 J. alt, evgl. Relig., poln. sprech., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung m. eigenem Haushalt, gänzl. militärfrei. Frau Wirtin. Zuschr. u. O 228 Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Oberschweizer
sucht z. 1. Jan. 1915 Stellg. zu größ. Viehstand. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Werte Angeb. an [2
Christian Stäger, Oberschw.,
Dom. Bargen b. Fraustadt (Posen).

Oberschweizer
sowie ledige Schweizer für sofort oder 1. Januar empfiehlt (9
Emil Rügg,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau 2, Gartenstr. 83. Tel. 10860.

Oberschweizer
für sof. u. 1. Jan., sowie ledige Schweizer empf. **Alois Weinzierl, Breslau,** Ernststr. 12, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Tel. 6742. (2

Ziegelmeister
mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, langjährige Erfahrungen, sucht Stellung. Gute Zeugnisse und Kaution zur Seite. Auch würde eventl. kleinere Ziegelei pachten. Gefl. Zuschr. u. T 62 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (6

Herrschaftsgärtner,
tücht. Fachmann, Ende 30, evgl., verh., sucht 2. 1. 15 dauernde Stellung. Ang. erb. u. O 220 Geschst. d. Schles. Zt.

Chauffeur,
gut empfohlen, mit bescheidenen Ansprüchen, sucht Stellung in Breslau. Angebote unter T 109 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Verh. Gärtner,
35 J., evgl., erfahr. im Beruf, selbsttätig, bescheid., sucht bald od. später dauernde selbständ. Stellung, evtl. Kriegsvertretung. Werte Zuschr. erb. **Kloß, Altheide,** Bez. Breslau.

Ledige Diener,
23, 19 u. 17 J., empf. für bald, auch als zweite Diener, Tel. 12586 **Emma Kersting,** Schillerstr. 12, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin.

Diener,
23 J., sucht 1. 11. Stellung in Kontor od. als Kassenbote. Ang. erb. [2
Opitz,
Molkerei-Genoss. Glatz, Schles.

Ev. u. kath. Lehrerinnen,
gepr. u. ungepr., Erz., Kindergärtn. l. empf. **Martha Gerlach,** Siernstr. 63 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für das Lehr- u. Erziehungsfach.

! Empfehle !
Lehrerinnen — Kinderfrl., Jungfern — Stubenmädch., Köchinnen — Wirtschafterin, Küchen- und Herdmädchen.
Julie Piorkowski, Tel. 2892, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bresl., Kais.-Wilhst. 60

Hausdame
mit glänzenden Zeugnissen und Empfehlungen sucht für 1. Januar oder später Stellung. Zuschr. erb. u. S 184 a. d. Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Gebildete Dame, z. Zt. auf größ. Gute tätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, z. 1. 11. Stellg. als
Hausdame
oder Erzieherin. Gefl. Zuschr. u. T 76 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Bessere Frau sucht Stellung [0
als Säuglingspflegerin
sofort oder 1. November. Offerten
Breslau, Krippe Friedrich-Wilhelm-Straße 101

Kranken- u. Wochenpflegerin,
staatl. geprüft, früh. Kammerjungf., empf. s. Herrschaften. (1
Graue Schwestern,
Breslau, Fischergasse 20.

Empfehle Tel. 2203.
gepr. Erzieherinnen f. ganz u. Nachm., Kindergärtn. 1. Kl., Kinderfräuleins, Babypfleg., Stützen
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. Schweidnitzerstr. 18 I. Geschlossen 2—4.

Kath. erfahr.
Kinderfräulein,
24 Jahre alt, sucht herrschaftl. Stelle zum 1. Nov. Zuschr. unt. O 266 Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Evgl. erf. zuverläss. **Kindergärtnerin**
m. s. g. Zeugn. sucht b. od. sp. Stell. in gut. Hause innerh. Schles. Zuschr. erb. u. O 208 Geschst. d. Schl. Ztg.

Empfehle auch für Halbtag
Erzieherinnen, Kindergärtn.,
Kinderfrls. bess. u. einf.,
Babypflegerinnen, sämtl. beste Zgn.
Ida Lomnitz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. Moritzstr. 43. Tel. 4071.

Baby-pfleg., Schloßwirtsch.,
Alleinmädchen, Jungfer, Stütze, Stubenmädch., Kinderpfleg. empf. sof.
Fr. **Emma Hamann,**
gewerbsmäß. Stellenvermittlerin
Nachodstr. 15, I. Tel. 4971.

Näherin i. H. empfiehlt s. d. geehrt. Herrsch. z. Ausb. und Abänderung v. Kld., Tag 1 Mk Zuschr. u. T 95 Geschst. d. Schl. Ztg.

Geschickte Damenschneiderin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause bei soliden Preisen.
Suesau, Schuhbrücke 42, II.

Tücht., u. neuest. Fass. arb. **Schneiderin** empf. s. d. geehrt. Herrsch. ins Haus. **Krause,** Kl. Fürstenstr. 21, I. l. (2

Für einf., 16 jähr., nettes, fleiß. Mädchen v. Lande wird 2. 1. 15 Stellung als (2
Wirtsch.-Elevin
auf mittl. Rustikalgut in Niederschlesien ohne gegenseit. Vergütung, event. kl. Taschengeld, z. Erlernung d. Landhaushaltes gesucht. Gefl. Ang. u. O 230 Geschst. d. Schles. Ztg.

Empf. Wirtsch., Stütz. f. hier u. Land- gut, **Köchin, Stubenmädchen, Kindermädch. u. Mädch. f. Alleind., Köchin z. Aushilfe. Emma Richel,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Hintermarkt 3, nahe a. Ring.

Anständiges Mädchen (23 J.) sucht zum 1. 11. passende Stellung event.
als Stütze.
Gfl. Zschr. u. O 215 Gschst. Schl. Z. [3

Empfehle Köchinnen
für Privat, Hotel u. Restaur., auch Kaffee, Stützen, Stubenmdch., Mädch. für Alles, Kinderfrl., Kindermädch. für Breslau, Berlin, and. Städte u. Landschlösser für bald u. jederzeit.
Carl Brior, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Ring Nr. 2.

Ev. Lehrerstochter,
28 J. alt, s. Stellg. f. bald od. später, firm i. Kochen, Einlegen, Ausbessern, Glanzplätten, Hühnerzucht, Gartenbau u. Krankenpflege. — Angeb. unt. O 213 an d. Geschst. Schles. Ztg.

Gutsbesitzertochter,
evgl., Mitte 30, repräsentationsf., in Haus u. Küche erfahr., mit d. Außenwirtsch. vertraut, sucht m. best. Zeugn. u. mäßig. Ansprüchen selbst. Stellung. Angeb. erb. unt. N 292 Geschst. d. Schles. Ztg.

Bürgerstochter,
ev., 26 J. alt, sucht Stellung als allein. Mädchen bei ält. Dame od. ält. Ehepaar in d. Provinz. Sieht weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung. Zuschriften unt. T 89 Geschst. der Schles. Ztg.

Stubenmädchen,
firm im Ausbessern, Plätten, Servieren, sucht Stellung z. 1. Novbr. Zuschr. u. T 74 Geschst. d. Schles. Ztg.

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den
„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"
Post-Zeitungspreisliste Seite 375
durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Größeres Kontor in Schlesien sucht zum 1. November d. J. einen jüngeren, tüchtigen
Korrespondenten und Stenographen.
Angebote von nur wirklich flotten Stenographen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbeten u. N 274 Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche für mein Kolonial-, Delikatesswaren-, Wild-, Spirituosengeschäft soliden, fleißigen,
jungen Mann.
Antritt 1. November. Bewerb. m. Photographie, Gehaltsanspruch. u. Zeugnisabschriften erbittet
Paul Matke,
Freystadt N.-Schl. Markt 7/8.

Junger Reisender,
gewandte, rührige Verkaufskraft, aus der Konsumbranche, sof. ges.
Zuckerwarenfabrik „Silesia",
Liegnitz.

Suche für bald oder 1. Novbr. tüchtigen, zuverlässigen
Verkäufer
der poln. Sprache mächtig. Angeb. sind Gehaltsansprüche und Zeugn.-Abschriften beizufügen. (3
J. Schneider.
Kolonial- u. Eisenw.,
Oppeln.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaren-, Spirituosen- und Düngemittel-Geschäft suche für bald oder später einen tüchtigen, jüngeren
Verkäufer und Lehrling
mit besten Empfehlungen. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an [4
Eugen Müller, Grottkau.

Suche
für mein Getreide- u. landw. Produktengeschäft einen
jungen Mann
zum sofortigen Antritt für Kontor und Reise.
A. Nickisch,
Falkenau i. Schles.

Verkäufer-Lagerist
f. Kolonial- u. Gemischt- auch Eisenwar., zum sofort Antritt Nähe Berlins gesucht. Angeb. u. N 272 Geschst. d. Schles. Ztg.

Hiesige Kreditgenossenschaft
sucht militärfreien zuverlässigen Herrn zum sofortigen Antritt. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter S 189 an die Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Suche für sofort oder später
tüchtigen jungen Mann.
Reinhold Oder,
Strehlen, Schles.
Kolonialwaren- u. Destillationsgesch.

Lebensstellung!
Zur selbständigen Leitung einer oberschles. Mühle, tägl. Leistung 400 Ztr., wird zum baldigsten Antritt ein durchaus zuverlässiger, erfahrener
Fachmann
gesucht. Zuschr. unt. T 10 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für meine **Kolonialwarenhandlung** suche ich zum 1. November cr. einen freundlichen, gewandten und zuverlässigen
Verkäufer
mit besten Empfehlungen. (2
Adolf Postler, Haynau, Schl.

Tüchtig. Hotelfachmann, verh., kautionsf., z. Leit. e. Hotels ges.
Ausf. Zuschr. u. T 88 Gschst. Schl. Ztg.

Jungen Mann
für Kontor u. Weinstuben sowie
jungen Küfer
sucht Weingroßhandlung
„Der Klosterkeller", Potsdam.

Jüngerer Buchhalter
gewissenhafter, sicherer Arbeiter, für sofort gesucht. Angebote nebst Gehalts-Ansprüchen erbeten unt. T 71 Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche für mein Delikat.- u. Kolonialwarengeschäft zum sofortigen Antritt einen durchaus zuverläss., tüchtigen u. gewandten
Verkäufer.
Bew. nebst Photographie u. Gehaltsanspr. erbeten. (3
Gustav Borrmann,
Bunzlau i. Schl., Markt 31.

Junger Mann,
flotter, freundl. Verkäufer, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften oder Referenzen an (3
Otto Erber,
Kolonialw., Haus- u. Küchengeräte,
Greiffenberg Schles.

Geschäftsgewandte Herren,
die freie selbständige Tätigkeit mit großer Verdienstmöglichkeit suchen und die ersten Monate ohne garantierte Einnahmen sein können, finden angesehene Stellung mit frei zur Verfügung gestellten, eigenem gut eingerichtetem Bureau mit Fernsprecher und kostenfreier Schreibhilfe. Zuschr. unter O 234 Geschst. der Schles. Ztg.

Jungen Mann, der die Glas- und Porzellanhandlung erlernt hat, sucht als
Stadt- u. Provinzreisenden
Schubert & Spitzer, Breslau.

Für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft suche ich für 1. November einen tüchtigen gewandten, branchekundigen
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung. Gehaltsansprüche bei freier Station u. Zeugnisabschriften sind den Offerten beizufügen.
Emil Beck, Ratibor.

Reisender für Reklame u. Papierwarenartikel
zum sofortigen Antritt gesucht. Es wird nur auf allererste Verkaufskraft bei gutem Gehalt reflektiert. Offert. unt. B J 5041 an Rudolf Mosse, Breslau.

Lehrling
mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis unter günstigen Bedingungen stellt sofort ein
C. F. Kettig, Breslau 10,
Farben- und Bergwerksprodukten-Großhandlung.

In Waren-Großhandlung findet [1
Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugnis, mögl. auch Stenographiekenntn.. Aufnahme bei Remuneration. Zuschr. erb. u. S 146 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein
Lehrling
mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis
gesucht. (0
Bew. mit Zeugnisabschr. u. N 270 Geschäftsn. Schles. Ztg.

Für mein Kolonial- u. Eisenwar.-Geschäft suche zum sofort. Antritt branchekundigen
Kommis.
Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station, Photographie u. Zeugnisabschriften erbittet
Arthur Brehmer,
Heidersdorf, Kr. Nimptsch.

Leistungsfähige Steindruckerei
sucht Herrn aus der Branche zum Besuch der Stadtkundschaft Zuschr. u. T 83 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Bessere Herren
von allerorts werden zu Bücher-Revisoren rasch ausgebildet. Garantiere f. 2—4000 Mk. p. Jahr. Zuschr. unt. T 106 Gschst. d. Schl. Z.

Expedient,
welcher den Ein- und Verkauf besorgen kann und sich für kleinere Reisen zu Landwirten 2c. eignet, wird zum baldigen evtl. späteren Antritt für eine große
Mühle
gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unt. B B 1923 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ich suche zur Leitung meiner Filiale einen jüngeren, aber durchaus branchekundigen, tüchtigen und selbständigen [2
Verkäufer.
Eduard Sprengel,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Senftenberg (Lausitz).

Für Kolonialw.-Geschäft tüchtig., jüngerer, polnisch sprechender
Kommis
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter O 229 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Apotheker-Eleve
oder Elevin
für sofort gesucht.
Kgl. priv. Apotheke,
Schweidnitzerstraße 43a,
Ecke Hummerei, Breslau. (0

Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugn. f. Großbank gesucht. Zuschr. unter T 81 Geschst. der Schles. Ztg.

Wirtsch.-Assistent
mit guter Handschrift, gut. Zeugnissen, d. a. strenge Tätigkeit gewöhnt u. kath. Relig. ist, findet bei mir sofort Stellung.
Joschko, Heidau, Kr. Ohlau.

Wegen Einberufung sucht für dauernd
2 tücht. Assistenten,
Gehalt nach Übereinkunft,
und 1 Eleven oder tätigen Volontär
gegen Pensionszahlung. [1
Gräfl. Wirtschaftsamt Stubendorf bei Groß-Stein.
Strzyz, Oberinspektor.

Da mein Wirtschafter im Feld, suche ich zum baldigen Antritt auf ein Gut von 370 Morgen bei Glogau einen tüchtigen, led.,
selbständ. Beamten.
Zuschriften unt. O 201 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für hiesigen intensiven Wirtschaftsbetrieb suche ich zu sofort einen
Eleven
aus guter Familie, und einen
Volontär.
Sorno, Kr. Calau (Lausitz)
Scholz, Administrator.

Tüchtiger, zuverlässiger
Vogt
mit ebensolcher Frau und guten Zeugnissen und ein
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen für 2. Januar 1915 gesucht.
Dom. Ndr.-Seichau
bei Jauer. (0

Dampfpflugführer,
der sich über seine Leistungsfähigkeit ausweisen kann, bei hoh. Einf. sofort gesucht. Meld. unt. N 290 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Geübte Weber und Weberinnen
werden für dauernde Arbeit bei voller Arbeitszeit gesucht.
Weberei Chr. Reichmann,
Peterswaldau, Bezirk Breslau.

Älterer, unverh.
Diener
f. Landschloß b. Liegnitz z. 1. 1. 15 gesucht. Zuschr. unt. v. O 209 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gesucht für sofort herrschaftlicher unverheirateter
Kutscher od. Staller.
Muß im Schloß helfen. Bitte Gehaltsansprüche angeben.
von Rosen,
Neudorf a. Gröditzberg, Bez. Liegnitz.

Gesucht zu sofort eine
Gärtnerin
oder verh. älterer
Gutsgärtner,
der im Winter die Zentralheizung übernimmt, für Parkpflege, Gewächshaus, Obst und Gemüsebau. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden.
Frau Rittergutsbesitzer **Martin,**
Helmsdorf b. Teuplitz N.-L.

Buchhalterin,
tüchtige, allererste, fleißige Kraft, abschlußsicher, zum baldigen Antritt gesucht. Bew. mit Gehaltsangab.
Chocoladen-Fabrik „Fram" Hermann Wanger & Co.
G. m. b. H.
Seitengasse 1/3.

Gegen freie Station
anfangs sucht klein. Töchterpensionat in hervorragend schöner Gegend tüchtige
Haushaltungslehrerin.
Zuschr. u. O 212 Geschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht zum 1. Januar 1915 tüchtige, ältere (9
Wirtschafterin
wegen Heirat meiner jetzigen. Dieselbe muß sehr gut backen, braten, Weck einkochen, einschlachten u. Brot backen können sowie den Geflügelhof übernehmen. Einsend. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Bild u. Altersangabe an Frau Rittergutsbes. **Neugebauer,** z. Z. Brieg, Bez. Breslau, Piastenstr. 16.

Junges Mädchen,
welches auch scheidern kann, zur Erlernung des Haushaltes gegen Taschengeld gesucht. (1
Frau Apotheker **Michel,**
Altkloster, Kr. Bomst i. Pos.

Zum 1. November sehr saubere, sorgfältige [2
Kochköchin,
35 Mk. mon., oder perfektes
Wirtschaftsfräulein,
40 Mk. mon., evang., wird für einen großen Landhaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. O 232 Geschst. der Schles. Ztg.

Suche zum 1. November für lebhaften, städtisch. Haushalt (3 Pers.) eine sehr tüchtige, zuverlässige, evg
Köchin,
durchaus perfekt in der feinen Küche, Anrichten, Backen. Anfangsgehalt 40 Mk. mon. Eigenes Zimm. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen und Bild an [3
Frau Direktor **Weule,**
Zuckerfabrik Nauen bei Berlin.

Suche zur Führung des Haushaltes meines Kinderheims bei gutem Gehalt ein in Haushalt und Küche erfahrenes, älteres, evang.
Mädchen,
das Verständnis für kleine Kinder hat. Zweites Dienstmädchen vorhanden. Antritt bald oder 1. Jan. 1915. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu richten an [2
Fräulein Helene Landsberg,
auf Mangschütz, Kr. Brieg, Bez. Breslau.

Suche für sofort oder später
1. Stubenmädchen,
perfekt im Zimmerreinigen und Wäschebehandlung. Insbesondere wird vorzügliches Plätten von feiner Damen- und Herrenwäsche (auch Oberhemden) verlangt. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einsenden an
Frau von Brandt,
Schloß Schmerwitz
bei Wiesenburg, Mark.
Vermittelung nicht ausgeschlossen.

Ich suche zum 1. 1. 15 best. empf.
Wirtsch.-Inspektor
m. eig. Haush., firm in doppelter Buchführung. (2
Frau v. Weigel,
FaulJoppe b. Vorderheide.

Dom. Kreuzburg, Kr. Pleß OS. sucht für sofort einen zuverläss.
Assistenten
b. 400 Mk. Anfangsgeh. p. Jahr. (3

Für diese Kampagne ein tücht.
Brenner
gesucht. (2
Dom. Deutsch-Kessel,
Kr. Grünberg i. Schl.

Wirtsch.-Eleve,
welcher s. u. ausb. will, kann bei Familienanschl. bald eintr. (3
Schreiber, Majoratspächter,
Dom. Karoschke bei Obernigk.

Fürstliche Ökonomie Neuhof-Mikultschütz sucht f. sof. einen ält.
Wirtschaftseleven
b. mäßiger Pensionszahlung. Landwirtssohn bevorzugt. (3
Golly, Oberinspektor.

Oberschweizer
für ca. 100 Kühe und 60 St. Jungvieh wird zum 1. Dezember cr. gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Empfehlungen zu richten an [2
Fürstlich Hohenlohe'sche Gutsverwaltung,
Messersdorf, Kreis Lauban.

In besserem Gartenbaubetrieb ist eine **Lehrlings- od. Volontärstelle** zu besetzen. Zuschr. unter T 75 Geschst. Schles. Ztg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.